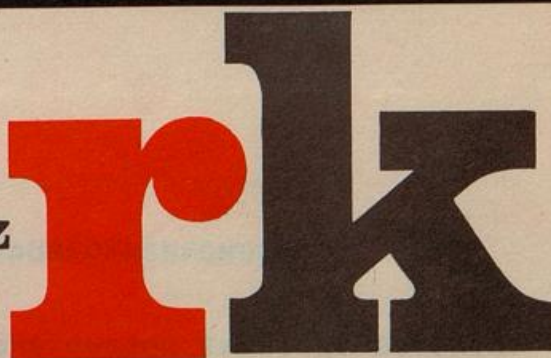


F 57.201 Schin 24
Juli 1982

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Donnerstag, 1. Juli 1982

Blatt 1985

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Wiener Gemeinderat
(rosa) Dank des Gemeinderates für scheidenden Gaswerke-
Direktor
Kein "versteckter" Giftmüll in Leobersdorf
Mieter aus der Großfeldsiedlung bei Stadtrat Hatzl

Nur

Über FS: 1.7. Eiserne Hochzeit in Rudolfsheim-Fünfhaus
Samstag freier Eintritt beim Gänsehäufel-Fest

1. Juli 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 1986

Dank des Gemeinderates für scheidenden Gaswerke-Direktor

=++++

2 #Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Gemeinderat hat in seiner Sitzung am 30. Juni dem Direktor der Wiener Stadtwerke-Gaswerke Dipl.-Ing. Dr. techn. Josef Scholle anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand den Dank ausgesprochen.# (Schluß) red/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (1)

Utl.: Subventionen

=++++

3 Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) StR. MAYR (SPÖ) beantragte die Gewährung von Subventionen an verschiedene Vereinigungen und Einrichtungen in der Gesamthöhe von 13,2 Millionen S.

GR. Mag. KAUER (ÖVP) wandte sich gegen eine Subventionierung der Kammerlichtspiele am Schwarzenbergplatz (Stadtkino) in der Höhe von 2,5 Millionen S. Er begründete seine Ablehnung mit der Höhe der beantragten Subvention sowie mit dem Umstand, daß es schon zwei Kinos in Wien gibt, die alternative Filme spielen und durch das Stadtkino eine zusätzliche Konkurrenz erhielten.

StR. Prof. Dr. ZILK betonte, daß das Stadtkino keineswegs mit anderen Kinos in Wien vergleichbar sei. Ein eigener Verleih wurde aufgebaut, die Filme können im Original (entsprechende Objektive und Laufgeschwindigkeit) gespielt werden. Ursprünglich rechnete man im ersten Jahr mit 40.000 Besuchern, tatsächlich wurden schon im ersten Halbjahr 30.000 Karten verkauft.

StR. MAYR erklärte in seinem Schlußwort, daß es möglich gewesen wäre, die Mittel für das Stadtkino aus dem Bereich der Stadthalle aufzubringen. Im Sinne der Transparenz wurde jedoch bewußt der klare Weg einer Subvention durch den Gemeinderat gewählt.

Die ABSTIMMUNG erfolgte getrennt. Die Subventionierung der Kammerlichtspiele wurde mit den Stimmen der SPÖ und der FPÖ angenommen, alle übrigen Subventionen wurden einstimmig genehmigt. (Forts.) ger/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (2)

Utl.: VOEST-Vertrag

=++++

5 Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) StR. MAYR (SPÖ) erklärte einleitend zu dem Vertrag, damit könne nun erreicht werden, daß jede Änderung im Termin- oder Kostenplan den Politikern berichtet werden müsse. Komme es zu keiner Einigung zwischen Beirat und Vorstand würde die endgültige Entscheidung bei Ministern und Stadträten liegen. Zu den Betriebskosten meinte MAYR, dies seien Folgekosten, die durch Bau und Konstruktion beeinflußt werden könnten. Die Nichteinschaltung des Kontrollamtes verteidigte er damit, daß es nicht zweckmäßig sei, zwei Kontrollämter parallel laufen zu lassen.

GR. HIRNSCHALL (FPÖ) deponierte das Vertrauen seiner Partei in den Vertragspartner VOEST, warf MAYR aber vor, daß er sich bei der Vergabebestimmungen, Kontrolle sowie Zeit-Kosten-Rechnung nicht durchgesetzt habe oder nicht durchsetzen wollte. Die alleinige Anwendung der VOEST-internen Richtlinien sei ebenso bedauerlich wie die Aussperrung des Kontrollamtes und die Reduktion der Kontrollorgane auf sechs. Damit unterschreibe man einen Blankowechsel, da man bald Gefangener des Vertrages sein werde.

GR. KRASSER (ÖVP) erklärte, auch seine Partei könne dem Vertrag schon deshalb nicht zustimmen, weil die wichtige Frage der Kontrolle nicht sichergestellt sei. Er berief sich auf eine Aussage des ehemaligen Rechnungshofpräsidenten KANDUTSCH, der die Einschränkung der Kontrolle als Willkür bezeichnet hatte. KRASSER kritisierte auch, daß StR. MAYR die von der ÖVP verlangte Kontrolle in einer Ausschußsitzung als für den Bau tödlich qualifiziert hatte. (Forts.)
rö/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (3)

Utl.: Voest-Vertrag

=++++

6 Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) GR. Prof. WIESINGER (SPÖ) meinte, die ÖVP sei in den letzten Jahren durch einen Zick-Zack-Kurs in Sachen AKH unglaublich geworden. Sie habe offenbar vergessen, daß die Grundsatzentscheidung beim AKH von ÖVP-Spitzenmitgliedern im sogenannten Spitzenausschuß beschlossen worden wären. WIESINGER befaßte sich dann mit den von StR. MAUTHE geprägten Begriff "Saurier" und meinte nur eine kleine Gruppe der Saurier sei wirklich groß gewesen. Überdies warf er Mauthe vor, daß man nach dessen Betrachtungsweise auch das Stift Melk oder die großen gotischen Dome Europas als Saurier bezeichnen müsse. WIESINGER wies darauf hin, daß das AKH eine hervorragende und der traditionellen Wiener Schule adäquate Ausbildungsanstalt sein werde und daß Ex-ÖVP-StR. GLÜCK bis heute für das AKH eintrete.

GR. HAWLIK (ÖVP) replizierte zur Frage der Saurier, daß der Tyrannosaurus rex immerhin zwölf Meter groß gewesen sei. Im Übrigen meinte er, Wien brauche das AKH, aber es brauche es bald, funktionierend und ohne daß es soviel Geld wegnehme, daß für andere soziale Vorhaben kein Geld mehr vorhanden wäre. HAWLIK kritisierte die ungenauen und unvollständigen Betriebskostenabrechnungen und verlangte die Einbildung der Betriebskosten in den VOEST-Vertrag.

In einer tatsächlichen Berichtigung stellte GR. WIESINGER (SPÖ) fest, daß der Tyrannosaurus rex nur fünf bis sechs Meter groß gewesen ist.

GR. DINHOF (SPÖ) kritisierte, daß die ÖVP kein Wort zum raschen und sauberen Baufortschritt gefunden habe. Es wäre immer nur von Einstellen, Abreißen oder Teillausbau die Rede gewesen. Er wandte sich auch dagegen, daß die Medien ein großes Krankenhaus in jedem Fall als inhuman bezeichnen. (Forts.) rö/ap

NNNN

1. Juli 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 1990

Wiener Gemeinderat (4)

Utl.: VOEST-Vertrag

=++++

7 Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) DINHOF meinte, nicht die Gebäude sondern die Betreuung der Menschen sei entscheidend. Zur Kontrolle meinte DINHOF, kein privatwirtschaftliches Unternehmen sei bereit, sich Fesseln in alle Richtungen anlegen zu lassen. Schließlich gebe es in der Privatwirtschaft eine Innenrevision. Zur Kontrolle müsse man JA sagen, aber nicht wenn sie offensichtlich einen Bau verhindern solle.

StR. MAUTHE (ÖVP) meinte in einer kurzen Wortmeldung, er könne sich sicherlich mit GR. WIESINGER auf die Formulierung einigen: "Die Saurier stecken tief in der Kreide". (Forts.) rö/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (5)

Utl.: VOEST-Vertrag

=++++

9 Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) GR. NEUMANN (ÖVP) deponierte neuerlich das Vertrauen der ÖVP in die VOEST, aber die Kritik am Vertrag. Seit 1970 habe man 14 Vorstandsdirektoren ausgewechselt und fünf Organisationsformen versucht. Nun sei der tatsächliche Bauherr, nämlich der Steuerzahler, in den Entscheidungsgremien in der Minderheit. Der Vertrag besiegelt die Entmündigung der Stadt Wien und des Bundes. Die VOEST kann sich ihrerseits problemlos aus dem Vertrag zurückziehen. GR. Neumann bezeichnete die Tätigkeit der VOEST beim AKH als "Schnupperlehre an der Endlosbaustelle". Der Vertrag läßt die Haftung, die Abfertigung der AKPE-Mitglieder, die Planung und die Folgekosten offen. Der Wiener Wirtschaft wird außerdem ein großes Auftragsvolumen entzogen.

Stadtrat MAYR stellte in seinem Schlußwort fest, daß die Entscheidungen über Art und Ausstattung des Baus eindeutig beim Bund und bei der Stadt Wien liegen. Die VOEST trage die volle Haftung. Eine sachliche Diskussion sei mit der ÖVP in Fragen AKH nicht mehr möglich. Der derzeitige Termin- und Kostenplan ist die Basis für die weitere Arbeit der VOEST bis zur vertraglich festgesetzten Vorlage des nächsten Zeit-Kosten-Planes. Er halte die Kontrolle für sehr wichtig, sagte Mayr, lehne es aber ab, wenn zwei Kontrollinstanzen unkoordiniert nebeneinander tätig sind. Wenn jemand kriminelle Handlungen setzen will, so könne er alle Arten der Sicherheitskontrolle umgehen. Die Betriebskosten sind durch die Investitionen und durch die Art wie der Betrieb geführt wird, eindeutig bestimmt.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen der SPÖ angenommen. (Forts.) ba/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (6)

Utl.: Lehrstellenförderung

=++++

10 Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) Finanzstadtrat MAYR (SPÖ) beantragte die Beteiligung der Stadt Wien an einem Sonderprogramm zur Förderung zusätzlicher Lehrstellen in Wien mit einem finanziellen Beitrag Wiens von je 6 Millionen S in den Jahren 1982 bis 1984.

GR. KUCHAR (FPÖ) begrüßte dieses sozialpartnerschaftliche Modell in der Hoffnung, in Zukunft Probleme der Lehrlingsausbildung lösen zu können. Kuchar forderte auch die Einstellung von mehr Lehrlingen bei den Gebietskörperschaften.

GR. Dkfm. Dr. EBERT sagte, daß die Frage des Lehrplatzes für die Jugend keine polit'sche oder wirtschaftliche, sondern eine Gesinnungsfrage sei. Die Gewerbliche Wirtschaft in Wien sei - mit steigenden Lehrlingszahlen auch in den wirtschaftlich schwierigen Jahren 1979 bis 1981 - dieser Verpflichtung stets nachgekommen. Die beste Sicherung der Lehrplätze sei jedoch eine gesunde Wirtschaft mit gesunden Betrieben.

GR. MRKVICKA (SPÖ) plädierte für gemeinsame Bemühungen aller Beteiligten im Sinne der jungen Menschen auf Lehrstellensuche. Wenn es aus verschiedenen Gründen wirtschaftliche Probleme gebe, so sei es eben notwendig, eine Hilfestellung zu leisten um möglichst allen Jugendlichen Lehrstellen vermitteln zu können. Mrkvicka sprach sich für einen Berufsausbildungsfonds aus: Betriebe, die keine Lehrlinge ausbilden, sollten über diesen Fonds einen Unterstützungsbeitrag an die Ausbildungsbetriebe leisten. (Forts.) gab/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (7)

Utl.: Lehrstellenförderung

=++++

11 Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) GR. HAUBENBURGER (ÖVP) berichtete über die Höhe der Lehrlingsentschädigung. Sie betrage im 4. Lehrjahr einschließlich der Nebenkosten 9.500 S. Er erklärte, die Wiener Wirtschaft werde alles tun, um den Lehrlingen Arbeitsplätze zu sichern. Haubenburger wandte sich gegen eine ständig steigende Zahl von Vorschriften, die die Lehrlingsausbildung verleihe. Große Anstrengungen seien auch für die Beschäftigung von Ferialpraktikanten notwendig.

GR. Komm.Rat SCHNEIDER (ÖVP) wies darauf hin, daß die Lehrlingshaltung im Gastgewerbe unter anderen Voraussetzungen erfolge, als in anderen Zweigen. (Er nahm damit Bezug auf verschiedene Zwischenrufe im Rahmen der Debatte). Der Gastgewerbeberuf sei ein Modeberuf, Köche würden für die ganze Welt ausgebildet. Es gebe ausgezeichnete Schulen für die Ausbildung.

Stadtrat NEUSSER (ÖVP) erwähnte eine Untersuchung aus der BRD, wonach ein Lehrlingsplatz innerhalb von drei Jahren 250.000 bis 550.000 Schilling koste. Es wäre zweckmäßig, wenn Handelsminister und Wissenschaftsminister eine gleichartige Untersuchung für Österreich durchführen ließen. Sie wäre wichtig für eine gemeinsame Gesprächsbasis. Neusser bezifferte die Ausbildungskosten in Wien auf 52,5 Millionen pro Jahr. Er verlangte steuerliche Vorteile und Begünstigungen bei den Sozialabgaben für Meister, die selbst ausbilden. Die ÖVP wehre sich nicht gegen den 2. Berufsschultag, wenn die erforderlichen begleitenden Maßnahmen gesetzt werden: Eine bessere theoretische und eine gute praktische Ausbildung würden zu einer Lehrzeitverlängerung führen.

GR. MRKVICKA (SPÖ) sagte in einer zweiten Wortmeldung, Wien sei das erste Bundesland, das sich zu einer solchen gemeinsamen Aktion bereitgefunden hat. Die angenommenen Nebenkosten der Lehrlingsentschädigung dürften zu hoch sein. Er BEANTRAGTE, die Beratungstätigkeit des Landesarbeitsamtes für lehrstellensuchende Jugendliche zu verstärken. (Forts.) and/bs

Wiener Gemeinderat (8)

Utl.: Lehrstellenförderung

=++++

12 Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) GR. GAWLIK (SPÖ) bekannte sich in seiner Wortmeldung zum "Dualsystem" von Schul- und Praxisausbildung. Das Gewerbe müsse aber auch die Schulausbildung anerkennen. Durch die hohe Spezialisierung sei eine breite Ausbildung notwendig. Den zweiten Berufsschultag sollte man den Lehrlingen gönnen, da im humanen Bereich noch viel aufzuholen sei.

In seinem Schlußwort erklärte StR. MAYR, er freue sich über die Sachlichkeit der Debatte. Zum Vorwurf, die Unterstützung für Lehrlingsstellen zu spät gegeben zu haben, meinte MAYR, daß bis dahin alle Jugendlichen untergekommen seien und erst jetzt eine Unterstützung notwendig geworden wäre.

ABSTIMMUNG: Der Antrag wurde einstimmig angenommen. (Forts.)
roh/gg

Wiener Gemeinderat (9)

Utl.: Förderung von Wassersparmaßnahmen

++++

13 Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) GR. KNEIDINGER (SPÖ) stellte den Antrag, für die "Aktion zur Förderung von wassersparenden Investitionen" Investitionszuschüsse bis zu einem Gesamtvolumen von 60 Millionen Schilling zu genehmigen.

Als "neue öffentliche Geldquelle" bezeichnete GR. UHL (ÖVP) das Wasser, wie die Preissteigerungen der letzten Zeit bewiesen. Bei der Vorlaufaktion im Vorjahr seien von den zur Verfügung gestellten 15 Millionen S nur etwa 8,2 Millionen in Anspruch genommen worden. Die Kosten für die Betriebe seien sehr hoch, die Förderungsbeträge zu gering. Trotzdem werde seine Fraktion dem Antrag ihre Zustimmung geben.

An der Vorlaufaktion hätten sich rund einhundert Betriebe beteiligt die im Durchschnitt jeweils etwa 100.000 S in Anspruch genommen hätten, erklärte GR. KNEIDINGER in seinem Schlußwort. Die neue Aktion schließe nahtlos an, Investitionen seit dem 1. Jänner 1982 können rückwirkend eingereicht werden.

ABSTIMMUNG: Der Antrag wurde einstimmig angenommen.
(Forts.) roh/ap

Wiener Gemeinderat (10)

Utl.: Garagenförderung

=++++

14 Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) GR. WIESINGER (SPÖ) beantragte eine Änderung der Wiener Garagenförderungsaktion. An die Stelle der Gewährung von Baukostenzuschüssen sollen Darlehen im Ausmaß von 30 Prozent der Herstellungskosten treten.

GR. Dr. MAYR (ÖVP) begrüßte die neuen Förderungsbestimmungen und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß sie einen Garagen-Boom auslösen werden. Private Unternehmen sollen initiativ werden. Beispiele aus jüngster Zeit zeigen allerdings, daß der Privatinitiative seitens der Bürokratie oft schwere Hindernisse in den Weg gelegt werden

Bei der Garagenförderung handelt es sich um eine der vielen Aktionen zur Förderung der Wirtschaft, sagte GR. Ing. HOFSTETTER (SPÖ). In den ersten Jahren war die Aktion sehr gut aufgenommen worden. Seit 1976 waren zehn Projekte mit zusammen 6.000 Stellplätzen gefördert worden. Auf Grund der neuen Bestimmungen erfolgen die Rückzahlung des Darlehens beziehungsweise Zinsenzahlungen erst ab dem Zeitpunkt, da das geförderte Projekt Gewinn abwirft. Durch die lange Laufzeit stellt das Darlehen praktisch ein Geschenk dar. Derzeit stehen im 1. Bezirk 10.500 Garagenplätze zur Verfügung. An 21 weiteren Stellen könnten Garagen mit zusammen 12.800 Parkplätzen gebaut werden. Mögliche Standorte gibt es natürlich auch außerhalb des Stadtzentrums. Notwendig erscheint die private Initiative. HOFSTETTER wandte sich gegen einen kommunalen Garagenbau.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen. (Forts.) ger/gg

Wiener Gemeinderat (11)

Utl.: Subventionen

=++++

15 Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) StR. VELETA meldete sich zu einer Mitteilung, um den Gemeinderat Bericht über die Situation bei Giftmüllagern der Entsorgungsbetriebe Simmering in Niederösterreich zu geben. (Siehe gesonderte Aussendung). (Forts.) rö/bs

Wiener Gemeinderat (12)

Utl.: Rechnungsabschluß Stadtwerke

=++++

16 Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) StR. HOFMANN (SPÖ) wies in seinem Bericht darauf hin, daß das Steigen der Rohstoffkosten hauptsächlich weltwirtschaftlich bedingt sei, und daß die Wiener Stadtwerke als Großkonsument von Rohenergie dieser Entwicklung machtlos ausgeliefert seien. Das bedeute, daß die Wiener Stadtwerke immer wieder danach trachten müssen, ihre Tarife den von außen her diktierten Realitäten anzupassen. Denn die Stadtwerke seien auch von ihrem Statut her verpflichtet, zumindest soviel Gewinn zu erzielen um Substanzverluste im Bereich der Anlagen zu vermeiden.

Die Fahrgeldeinnahmen der Verkehrsbetriebe liegen im Zusammenhang mit einer überaus großzügigen Rabattgewährung jährlich um hunderte Millionen Schilling unter jenen Erlösen, die sich ergeben würden, wenn die Rabatte nur im international üblichen Ausmaß gewährt werden. Auch auf diesem Teilbereich zeige sich deshalb, daß ein Festhalten an einer einmal festgelegten Tarifhöhe nicht möglich sei. Trotzdem seien die Leistungen der Wiener Stadtwerke unter Berücksichtigung des Kaufkraftzuwachses der letzten zehn Jahre keineswegs teurer geworden.

Bei den öffentlichen Verkehrsmitteln sei schon jetzt absehbar, daß der letzten Tarifreform ein durchschlagender Erfolg beschieden sei. Die Bevölkerung nehme die Vorteile der langfristigen Zeitkarten in unerwartet hohem Ausmaß in Anspruch.

Weiters verwies Hofmann auf die positiven Auswirkungen der Tätigkeit der energiever sorgenden Unternehmen der Wiener Stadtwerke auf Umwelt- und Luftqualität. Wenn vor einiger Zeit aus der Presse zu entnehmen war, daß langjährige Messungen der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik trotz Erhöhung des Energieverbrauches keine Verschlechterung der Luftqualität in Wien gezeigt haben, so darf dieses Ergebnis zweifellos zu einem erheblichen Teil auf die Maßnahmen der Stadtwerke zurückgeführt werden. (Forts.) rö/bs

Wiener Gemeinderat (13)

Utl.: Rechnungsabschluß Stadtwerke

=++++

17 Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) Als derartige Maßnahmen nannte HOFMANN etwa die Tatsache, daß der Brennstoffeinsatz des Kraftwerkes Simmering bei Inversionswetteranlagen auf schwefelarmes Heizöl oder auf das schwefelfreie Erdgas umgestellt wird, weiter Schornsteinhöhen bis zu 200 Metern und die Umstellung von einer Vielzahl von Einzelfeuerungen auf Fernwärme.

Sache der Stadtwerke wäre es aber auch, jene Probleme zu bewältigen, die sich aus der Tatsache ergeben, daß in Wien derzeit mehr als eine halbe Million Autos um die Straßen kämpft. Den privaten Kraftfahrzeugen stehen in Wien rund 2.000 Fahrzeuge der Verkehrsbetriebe gegenüber, mit denen 1981 rund 450 Millionen Fahrgäste befördert werden konnten. Ohne diese Leistungen wäre ein geordnetes Leben in unserer Stadt nicht denkbar. Die finanzielle Entlastung, die den Verkehrsbetrieben 1981 rund zwei Milliarden Schilling brachte, dürfe aber nicht zu der Annahme verleiten, daß die Tarife des öffentlichen Nahverkehrs in Wien für alle Zeiten eingefroren werden könnten, betonte HOFMANN neuerlich. Ferner wies HOFMANN darauf hin, daß der Schwerpunkt der Arbeiten bei den Wiener Verkehrsbetrieben die sukzessive Inbetriebnahme der U-Bahn sei, wobei aber auch das Straßenbahn- und Autobahnnetz weiter ausgebaut und auf die neuen, durch die U-Bahn geschaffenen Gegebenheiten umorientiert werde.

Die Städtische Bestattung schließlich habe 1981 einen Gewinn von 1,3 Millionen Schilling erzielt. (Forts.) r6/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (14)

Utl.: Rechnungsabschluß Stadtwerke

=++++

18 Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) GR. Dipl.-Ing. Dr. PAWKOWICZ (FPÖ) kritisierte in erster Linie die Verbindung der Energieunternehmungen mit den Verkehrsbetrieben. Der Fremdmittelaufwand der Wiener Stadtwerke war 1981 um 552 Millionen höher als vorgesehen. Die Verschuldung der Verkehrsbetriebe kann nicht allein auf die gestiegenen Energiepreise zurückgeführt werden. Pawkowicz beklagte, daß es keinerlei Einsicht in die Kalkulationen der ÖMV gibt. Die ÖMV hat die Gaspreise zu einem Zeitpunkt angehoben, als die Energiepreise weltweit fielen. Die Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs wird zwar immer wieder angekündigt, wie beispielsweise das Beschleunigungsprogramm, doch geschieht nicht viel. Die Reparatur- und Werkstättenzeiten dauern durchschnittlich 50 Tage, das erscheint zu hoch. Bei der Bestattung gab es einen Gewinn von 1,3 Millionen Schilling. Diese fließen als "Tropfen auf dem heißen Stein" in die Verkehrsbetriebe.

GR. Ing. KREINER (ÖVP) kritisierte ebenfalls die Schwächung der Energieversorgungsbetriebe durch die Überschuldung an die Verkehrsbetriebe. Der Verlust der Wiener Stadtwerke betrug 1981 das Vierfache vom Vorjahr. Trotz sinkender Investition, Mehreinnahmen und Kapitalzufluß durch die Hoheitsverwaltung kam es zu keiner Aufstockung der Eigenmittel. Die ÖVP wird dem Rechnungsabschluß der Wiener Stadtwerke nicht zustimmen. (Forts.) ba/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (15)

Utl.: Rechnungsabschluß Stadtwerke

=++++

19 Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) GR. HIRSCH (SPÖ) sagte, insgesamt sei bei den Stadtwerken eine positiven Entwicklung zu verzeichnen. Insbesondere wies Hirsch auf die erfolgreiche Tarifreform bei den Verkehrsbetrieben hin und führte an, daß die Versorgung Wiens mit Energie jetzt und auch in der Zukunft gesichert sei. Hirsch sprach die Hoffnung aus, daß diese Aufwärtsentwicklung weitergehe und sagte, daß die SPÖ auch weiterhin gerne die Verantwortung für die Stadtwerke tragen werde.

GR. HAUBENBURGER (ÖVP) bemängelte, daß die Stadtwerke nach wie vor eine zu geringe Eigenkapitalbasis hätten und die Verkehrsbetriebe eine Belastung für die Energiebetriebe seien. Daran hätte auch der Sanierungsbeschluß im Jahre 1979 nichts geändert. Haubenburger begrüßte den erhöhten Anteil an Verbundstrom in Wien, kritisierte jedoch die Ablehnung einer Heizkostenbeihilfe durch die SPÖ. Auch der Wille zu einer zeitgemäßen Tarifreform sei bei den Sozialisten nicht vorhanden. Besonders der Gewerbetarif in Wien sei unsozial.

Abschließend brachte Haubenburger - angesichts der Bedeutung der Energieversorgung - den ANTRAG ein, eine eigene Geschäftsgruppe "Energie" zu schaffen, in der alle Energieunternehmen der Stadt Wien sowie die Heizbetriebe Wien zusammengefaßt sind. (Forts.) gab/bs

NNNN

Wiener Gemeinderat (16)

Utl.: Rechnungsabschluß Stadtwerke

=++++

20 Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) GR. Maria KUHN (SPÖ) berichtete über die erfolgreiche Bilanz der Städtischen Bestattung. Der Gewinn ist vor allem auf den Sargerzeugungsbetrieb zurückzuführen: Särge werden auch in die anderen Bundesländer geliefert. Der Erdgasverbrauch ging 1981 um 9,8 Prozent zurück, teils wegen des mildereren Winters, teils wegen einer größeren Spargesinnung. Während die Einstandspreise der Gaswerke zwischen 1970 und 1982 um 730 Prozent gestiegen sind, wurden die Verbraucherpreise nur um 320 Prozent erhöht. Als erfolgreich hat sich die Entscheidung erwiesen, nunmehr kein A-conto für Hauszuleitungsinstandsetzungen einzuheben. Maria KUHN unterstrich die Bedeutung der Fernwärme und die Möglichkeit von Kostenreduktionen bei einer größeren Anzahl von Abnehmern.

GR. HAHN (ÖVP) wies darauf hin, daß die ÖVP stets für den Ausbau der Vorortelinie und den Vorrang des öffentlichen Verkehrs eingetreten ist. ÖVP-Anträge für die Vorortelinie wurden lange Zeit von der SPÖ immer wieder abgelehnt. Er befaßte sich dann mit einer "kulturpolitischen Veranstaltung" im vergangenen März in der Passage Karlsplatz, in der Fotos von Zivilkontrolloren ausgestellt und die Forderung erhoben wurde, nicht zu zahlen. Warum interessiert sich nicht die Polizei dafür, warum haben die Stadträte nicht darauf reagiert? fragte Hahn.

GR. HIRSCH (SPÖ) richtete an die ÖVP die Frage, warum sie dem Rechnungsabschluß der Stadtwerke nicht zustimme, obwohl doch vieles gemeinsam erarbeitet wurde. Hinsichtlich der Aktionen in der Karlsplatzpassage wies HIRSCH darauf hin, daß öffentliche Anklage von den Verkehrsbetrieben und der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten erhoben wurde. "Wir befinden uns bei der Ablehnung auf einer Linie", sagte HIRSCH. (Forts.) and/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (17)

Utl.: Rechnungsabschluß Stadtwerke

=++++

21 Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) Man dürfe die Tatsache, daß seine Fraktion dem Rechnungsabschluß der Stadtwerke nicht zustimmen werde, nicht so auslegen, daß sie überhaupt gegen Energiesicherheit und Nahverkehr wäre, erklärte GR. Dkfm. AMMANN (ÖVP). Seine Partei sei stolz darauf, als erste eine U-Bahn und den Ausbau der Vorortelinie gefordert zu haben. Das Team von Stadtrat HOFMANN verglich GR. Ammann mit unserer Fußballnationalmannschaft: Es spiele "Sicherheitsfußball", ließe sich nicht aus der Reserve locken und wolle sich den Problemen nicht stellen.

Die Prioritäten seien bei den Verkehrsbetrieben entsprechend den Erfordernissen gesetzt worden, stellte GR. KOPFENSTEINER (SPÖ) fest. Durch den späten U-Bahn-Bau hätte sich die Gemeinde Wien viele Millionen an Forschungskosten erspart. Die ÖVP hätte seinerzeit auch die Beteiligung der Wiener Stadtwerke am Kernkraftwerk gefordert, was beweise, daß sie über zuwenig Verantwortungsgefühl verfüge.

Die Ausstellung des Jugendzentrums Gassergasse am Karlsplatz hätte eine ganze Berufsgruppe in schlechtes Licht gerückt, deshalb habe die Gewerkschaft den betroffenen Bediensteten vollen Rechtsschutz zur Verfügung gestellt. In letzter Zeit habe es durch Fahrgäste 24 verletzte Bedienstete der Verkehrsbetriebe bei Kontrollen gegeben, die Kollegen verdienten den vollen Schutz der Gemeindeverwaltung.

Schüler unter 15 Jahren können während der Ferien die öffentlichen Verkehrsmittel kostenlos benützen. GR. KUCHAR (FPÖ) forderte in diesem Zusammenhang auch Begünstigungen für ältere einkommenslose Schüler.

Der Anteil des ÖMV-Gases gehe immer mehr zurück, was sich auf die Preisgestaltung negativ auswirke, erklärte Stadtrat Hofmann in seinem Schlußwort. Das Beschleunigungsprogramm sei ihm genauso wichtig wie der U-Bahn-Bau.

ABSTIMMUNG: Der Rechnungsabschluß wurde mit den Stimmen der SPÖ angenommen. (Forts.) roh/bs

Wiener Gemeinderat (18)

Utl.: Kontrollamtsbericht

=++++

22 Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) GR. Dr. HIRNSCHALL (FPÖ) legte den Kontrollamtsbericht 1981 zur Kenntnisnahme vor. Er griff einige Fälle heraus, die den Wert der Kontrollarbeit eindrucksvoll unterstreichen. So konnte durch rechtzeitiges Eingreifen des Kontrollamts in ein Vergabeverfahren beim SMZ-Ost eine wesentliche Reduzierung des ursprünglichen Architektenhonorars erreicht werden. Im Hinblick auf den rückläufigen Arbeitsanfall im Opferfürsorgereferat wurden in diesem Bereich auf Anregung des Kontrollamtes einige Dienstposten eingespart. Das Kontrollamt vertrat die Auffassung, daß die dreistufige Projektierung von Radwegen zu zeit- und kostenaufwendig ist und regte ein zweistufiges Verfahren an. Besondere Kritik mußte an der unbefriedigenden Aktenbearbeitung im Bereich der Magistratsabteilung 69 geübt werden. Auch die häufige Störung von Rolltreppen in U-Bahn-Stationen, die auch auf mangelhafte Wartung zurückzuführen war, beschäftigte das Kontrollamt. Mehrere Prüfungen wurden bei der Rinter AG durchgeführt, wobei die Feststellungen des Kontrollamtes mittlerweile von der Realität zum Teil überholt und übertroffen wurden. Eine Serie von Zusagen der Firma Rinter wurde nicht eingehalten. Die Mitarbeiter des Kontrollamtes erfüllten ihre Aufgaben auch im vergangenen Jahr mit sehr viel Sachkenntnis und Akribie, schloß HIRNSCHALL.

Das Kontrollamt ist eine Institution geworden, die sich aufgrund ihrer Arbeit außer Streit gestellt hat, sagte GR. Dipl.-Ing. Dr. PAWKOWICZ (FPÖ). PAWKOWICZ wies auf die Empfehlung des Kontrollamtes hin, die Seebühne im Donaupark entweder zu sanieren oder aber abzutragen. Bei der schlechten Sanierung des Stadionbades wurden durch Schlamperei Verluste an Steuergeldern verursacht. Das Kontrollamt kritisierte auch die Produktion eines 920.000 Schilling teuren Filmes durch die EBS. (Forts.) ger/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (19)

Utl.: Kontrollamtsbericht

=++++

23 Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) GR. Dr. KRASSER (ÖVP) erklärte, wenn das Kontrollamt auch nicht jedes Jahr alle Abteilungen prüfen könne, würde sich doch innerhalb einiger Jahre ein erschöpfender Überblick über die Tätigkeit der Stadtverwaltung ergeben.

Auf direkte Beispiele eingehend, meinte Krasser etwa, für den Katastrophenschutz sei noch lange nicht alles getan. Die Erstellung eines Katastrophenalarmplanes sei noch nicht abgeschlossen. Krasser wies dann auch auf die lockere Gebarung der von der Gemeinde subventionierten internationalen Gesellschaft für Kulturaustausch hin, griff die Anregung auf, die Kosten für den Volkstheaterbetrieb zwischen ÖGB, Arbeiterkammer und Stadt Wien zu dritteln und stellte die Frage, wie ein Obersenatsrat wie Dr. Helmreich soviel Zeit aufbringen könne, um nebenberuflich noch Personalkonsulent beim Laxenburger Institut zu sein. Krasser wies auf seinen alten Antrag hin, die geprüften Stellen mögen nach drei Monaten bekanntgeben müssen, wie sie die aufgezeigten Mängel behoben haben und stellte zwei Beschlußanträge. Einerseits soll überprüft werden, ob die MA 25 zur Bewältigung der ihr gestellten Aufgaben zusätzliches Personal benötigt, und andererseits soll anlässlich des Rechnungsabschlusses dem Gemeinderat ein Bericht vorgelegt werden, aus welchen Gründen die Inanspruchnahme von beschlossenen Sachkrediten, die eine Höhe von 10 Millionen Schilling übersteigen, im Laufe des Budgetjahres nicht erfolgte. (Forts.) rö/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (20)

Utl.: Kontrollamtsbericht

=++++

24 Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) GR. MAYRHOFER (SPÖ) erklärte, die Debatte habe gezeigt, daß die Arbeit des Kontrollamtes von allen Fraktionen anerkannt werde. Weniger Übereinstimmung gäbe es allerdings bei den Konsequenzen. Die Opposition lese aus dem Bericht Unfähigkeit, Rückstände und Skandalisierung. Die Aufgabe der Mehrheit sei es dagegen, die Mißstände zu beheben. Die Aufgaben der Gemeinde wurden immer vielfältiger, weil die Stadt Wien immer mehr Servicestelle werde. Der Kontrollamtsbericht gebe Hinweise auf Schwachstellen. Als gut und praktisch bezeichnete Mayrhofer, daß die Stellungnahmen der geprüften Stellen nun übersichtlicher gegenübergestellt werden.

Besonders hob Mayrhofer das Sicherheitskontrollamt hervor. Dessen Berichte dürfen nur nicht zum Anlaß genommen werden, Meldungen in die Presse zu bringen, wie, daß der Schornstein der Müllverbrennungsanlage Flötzersteig vom Einsturz bedroht sei.

Das Maß an Kontrolle in Wien sei mit keiner anderen Gebietskörperschaft vergleichbar. Fehlleistungen seien nicht ausgeschlossen, die überwältigende Mehrheit der Mitarbeiter leiste aber gute Arbeit, schloß Mayrhofer. (Forts.) rö/bs

Wiener Gemeinderat (21)

Utl.: Kontrollamtsbericht

=++++

25 Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) GR. HIRNSCHALL (FPÖ) betonte in seinem Schlußwort die Wichtigkeit des Kontrollamtes für Wien und dankte den Rednern für ihre Beiträge, die gezeigt hätten, daß über die Arbeit des Kontrollamtes ein Konsens zwischen allen Parteien herrsche.

ABSTIMMUNG: Der Kontrollamtsbericht wurde einstimmig zur Kenntnis genommen.

Der ANTRAG der ÖVP, das Kontrollamt möge überprüfen, ob die Magistratsabteilung 25 zusätzliches Personal benötige, wurde einstimmig dem Bürgermeister zugewiesen.

Der ANTRAG, bei Sachkrediten über zehn Millionen S, die nicht komplett in Anspruch genommen wurden, dem Gemeinderat einen Bericht vorzulegen, wurde einstimmig dem Ausschuß Finanzen- und Wirtschaftspolitik zugewiesen. (Forts.)gab/ap

Wiener Gemeinderat (18)

Utl.: Subvention Dramatisches Zentrum

=++++

27 Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) GR. STRANGL (SPÖ) beantragte eine Subvention von 450.000 S für das "Dramatische Zentrum Wien".

GR. PROCHASKA (ÖVP) kritisierte mangelnde Transparenz über Vorhaben, Projekt und geleistete Arbeit. Der Nachweis über die Verwendung der Mittel erfolge nicht zufriedenstellend. Trotz der Kurse, die bisher dort durchgeführt wurden, wurde bisher noch kein überragender Schauspieler hervorgebracht, sagte Prochaska. Es solle einen Kontrollamtsbericht über das Dramatische Zentrum geben, er habe ihn jedoch noch nicht erhalten, schloß Prochaska.

GR. WINDHAB (SPÖ) replizierte, es sei versucht worden, in Ordnung zu bringen, was nicht in Ordnung war. Die Statuten des Dramatischen Zentrums wurden unter Mithilfe des Kontrollamts geändert und sind nun einwandfrei.

In seinem Schlußwort erläuterte GR. STRANGL, daß die Mietkosten auf 700.000 S gestiegen sind, die Gesamtkosten weit darüber liegen. Wie alle Subventionen wurde auch diese um zehn Prozent gekürzt.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen von SPÖ und FPÖ angenommen.

(Forts.) and/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (23)

Utl.: Ideenwettbewerb altes AKH

=++++

28 Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) GR. BROSCHE (SPÖ) stellte den Antrag, für die Gestaltung des Bereiches des Alten Allgemeinen Krankenhauses im 9. Bezirk einen städtebaulichen Ideenwettbewerb mit einem Gesamtaufwand von sieben Millionen S auszuschreiben. Die Kosten wären von den beiden Eigentümern Bund und Stadt Wien im Verhältnis 1:2 zu tragen.

GR. Dipl.-Ing. Dr. PAWKOWICZ (FPÖ) sagte, der Wettbewerb sei für eine optimale städtebauliche Lösung am geeignetsten.

Auch GR. Dr. MAYR (ÖVP) begrüßte die Ausschreibung eines Ideenwettbewerbes. Man dürfe das Gebiet des Alten AKH allerdings nicht isoliert betrachten, sondern müsse den gesamten 9. Bezirk einbeziehen. Die Vorgabe, auf diesem Gelände 1.000 Wohnungen zu bauen, sollte man auf eine gewisse Bandbreite ausdehnen, da in letzter Zeit solche Vorgaben oft zu hoch gegriffen worden seien.

Bezirksvorsteher SCHMIED (ÖVP) machte darauf aufmerksam, daß es sich hier um eine Zukunftsfrage für den 9. Bezirk handle, um eine einmalige Chance, die Lebensbedingungen zu verbessern und notwendige Einrichtungen zu schaffen. Eine "innerstädtische Gartenstadt", ein multifunktionales Freizeit- und Erholungszentrum sollte hier entstehen. Die 550 alten Bäume sowie die erhaltungswürdigen Teile des alten AKH müßten unter Schutz gestellt werden.

Eine städteplanerische Todsünde wäre es, auf diesem Gebiet 1.000 Wohnungen zu errichten, da zudem 3.000 Wohnungen im Bezirk leer stünden. (Forts.) roh/bs

NNNN

Wiener Gemeinderat (24)

Utl.: Ideenwettbewerb altes AKH

=++++

29 Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) StR. Univ.-Prof. Dipl.Ing. Dr. WURZER (SPÖ) versicherte, daß die Bezirksvertretung bei der Ausschreibung des Ideenwettbewerb hinzugezogen werden würde. Es handle sich hier um das größte Stadterneuerungsprojekt von ganz Österreich, das nicht nur unter Bezirksperspektiven gesehen werden dürfe. Deshalb werde man bewährte Architekten aus dem Ausland zum Wettbewerb einladen. Eine Jury werde die endgültigen Ausschreibungsbedingungen, darunter die Anzahl der zu bauenden Wohnungen, beschließen. Die Interessen von Bund, Nationalbank und Universität müßten dabei berücksichtigt werden.

Als Bezirksoobmann des 9. Bezirkes meldete sich GR. PÖDER (SPÖ) zu Wort. Er bedauerte, daß es bisher keinen offenen Dialog zwischen den Fraktionen gegeben habe. Auch die SPÖ wolle dieses Gebiet nicht verbetonieren, die erhaltungswürdigen Teile erhalten und die Alsergrunder Bevölkerung zur Mitbestimmung heranziehen. Allerdings habe der Alsergrund in den letzten zwanzig Jahren fast die Hälfte seiner Wohnbevölkerung verloren, und man müsse dieser Abwanderungsbewegung Einhalt gebieten. Es dürfe auch kein menschenleerer Streifen zwischen Franz-Josefs-Bahnhof und Gürtel entstehen. Diese Gefahr bestünde, falls hier nur Parkanlagen geschaffen würden.

In einer zweiten Wortmeldung betonte GR. Dr. MAYR (ÖVP) noch einmal, daß keine fixe Zahl von Wohnungen vorgegeben werden dürfe, da sonst bei der Durchführung des Wettbewerbs Schwierigkeiten entstünden. Auch sollten nicht alle Wohnungen aus Mitteln der Wohnbauförderung finanziert werden, da deren Einkommensrichtlinien zum Beispiel Ärzte oder Universitätsdozenten vom Erhalt einer Wohnung ausschließen würden.

In seinem Schlußwort stellte GR. BROSCHE fest, daß bestimmte Vorgaben notwendig wären. Es bestünde keine Gefahr, daß Monostrukturen geschaffen würden; viele Möglichkeiten der Mitbestimmung stünden noch offen.

ABSTIMMUNG: Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

(Forts.) roh/ap

Wiener Gemeinderat (25)

Utl.: Wettbewerb U 6-Brücke

=++++

30 Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) GR. OBLASSER (SPÖ) beantragte die Durchführung eines Wettbewerbes für einen die Aspekte des Denkmalschutzes berücksichtigenden Entwurf für die künftige Hochstrecke der U 6 im Wiental.

GR. Dipl.-Ing. Dr. PAWKOWICZ (FPÖ) begrüßte die Durchführung des Wettbewerbs. Es sei möglich, daß dabei eine Lösung herauskommt, welche die Otto-Wagner-Brücke erhält und daneben ein neues, architektonisch wertvolles Bauwerk vorsieht.

Stadtrat Dr. MAUTHE (ÖVP) bezeichnete den Bau einer Betonbrücke neben der Otto-Wagner-Brücke als düstere Aussicht. Die Stadtplanung vergaß, den Technikern von vornherein zu sagen, daß die Wagner-Brücke in ihre Überlegungen einzubeziehen ist. Er hoffe, schloß Mauthe, daß in letzter Minute noch eine Lösung gelingt, die uns die zweite Brücke erspart.

Stadtrat Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. WURZER betonte, daß der Präsident des Bundesdenkmalamtes mit dem Wettbewerb einverstanden ist, wobei die Wagner-Brücke erhalten werden soll. Internationale anerkannte Experten haben ihre Mitwirkung in der Jury zugesagt. Wurzer wandte sich entschieden gegen eine behördliche Reglementierung persönlicher Geschmacksmeinungen. Auch dem notwendigen Neuen muß Raum gegeben werden, wir dürfen uns der Zukunft nicht verschließen. Man kann doch nicht unterstellen, daß alle Beamten und Bauherren Barbaren sind. Wurzer gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß es den österreichischen Künstlern und Ingenieuren gelingen wird, diese Aufgabe zu bewältigen.

GR. OBLASSER (SPÖ) bezeichnete Mauthes Auffassung von Stadtentwicklung als statisch und konservativ. Hätte diese Einstellung stets gegolten, würden heute noch Fischerboote bei Maria am Gestade anlegen, und Wien wäre ein Kuriosum, aber keine Weltstadt.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen. (Forts.) ger/gg

Wiener Gemeinderat (26)

Utl.: Instandsetzung von Wohnhausanlagen

=++++

31 Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) Die Instandsetzung der städtischen Wohnhausanlage 20, Denisgasse 39 - 41 mit einem Aufwand von fünf Millionen Schilling wurde mit Mehrheit beschlossen. Zur Instandsetzung der städtischen Wohnhausanlage 16, Lambertgasse 11 mit einem Aufwand von 5,7 Millionen Schilling meinte GR. MICHALICA (SPÖ), es sei dies ein Musterbeispiel für sanfte Stadterneuerung. Die 14 Substandardwohnungen werden zu elf vollkommen modernisierten Wohnungen zusammengelegt, die sechs im Haus gebliebenen Mieter ziehen innerhalb des Hauses um. Durch eine Kombination von Paragraph 7 und der großen Wohnbauförderung können die Kosten erschwinglich gehalten werden. In weiteren Maßnahmen ist die Wohnstraße Lambertgasse mit Trinkbrunnen, einem gedeckten Sitzplatz und einer Grünfläche bereits in Angriff genommen.

ABSTIMMUNG: Der Antrag wurde einstimmig angenommen. (Forts.)
rö/gg

Wiener Gemeinderat (27)

Utl.: Wartungsvertrag

=++++

32 Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) Einen Vertrag für die Reinigung und Wartung der öffentlichen Bedürfnisanstalten beantragte GR. HABERL (SPÖ).

GR. Dkfm. Dr. Maria SCHAUMAYER (ÖVP) kritisierte die freihändige Vergabe an die Firmen und beantragte eine öffentliche Ausschreibung. Der Vertrag zwischen der Stadt Wien und der vorgesehenen Firma soll nur bis Mai 1984 Geltung haben.

GR. Haberl stellte in seinem Schlußwort fest, daß die freihändige Vergabe nach der Ö-Norm 2050 zulässig ist. Es sei nur eine Firma imstande, Arbeiten von so großem Umfang auszuüben.

ABSTIMMUNG: Der Antrag wurde mit den Stimmen der SPÖ angenommen. Der Abänderungsantrag wurde abgelehnt. (Forts.) ba/bs

NNNN

Wiener Gemeinderat (28)

Utl.: Sachkrediterhöhung

=++++

33 Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) Die Wortmeldung von GR. Maria HAMPEL-FUCHS (ÖVP) zu Post 91 wurde zurückgezogen.

Der Antrag, der die Erhöhung des Sachkredites für den Bau des Wagramer Sammelkanals von 59,3 Millionen Schilling auf 64,8 Millionen vorsieht, wurde mit den Stimmen der SPÖ und FPÖ angenommen.

Zwtl.: Nulltarif-Bäderaktion

GR. Leopoldine PFAUSER (SPÖ) beantragte die Schaffung von Begünstigungen für Kinder und Familien während der Schulferien in den städtischen Bädern. Dabei sollen Kinder während der Sommerferien in den Sommerbädern und in den städtischen Hallenbädern jeweils am Mittwoch und Sonntag bei freiem Eintritt baden können, Jugendliche zum Preis von zehn Schilling. Während der Semester-, Oster- und Weihnachtsferien gilt der Nulltarif für Kinder in den städtischen Hallenbädern von Dienstag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr.

GR. FÜRST (ÖVP) schlug vor, in die Nulltarifaktion in den Semester-, Oster- und Weihnachtsferien auch AHS-Schüler, Lehrlinge und junge Arbeiter, bis zum 18. Lebensjahr miteinzubeziehen.

Die kostenlose Badezeit sollte bis Betriebsschluß ausgedehnt werden. Fürst stellte einen diesbezüglichen Abänderungsantrag.

In ihrem Schlußwort sagte GR. PFAUSER, daß diese Regelung die Lehrlinge benachteiligen würde, da sie ja lediglich vier Wochen Jahresurlaub haben. Im Übrigen gebe es in Wien sowieso im Verhältnis zu anderen Bundesländern große Ermäßigungen in den Hallenbädern.

ABSTIMMUNG: Der Abänderungsantrag blieb mit den Stimmen der ÖVP und der FPÖ in der Minderheit. Der Antrag der Berichterstatterin wurde EINSTIMMIG ANGENOMMEN. (Forts.) gab/bs

NNNN

Wiener Gemeinderat (29)

Utl.: Darlehenskündigung

=++++

34 Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) GR. Ing. HOFSTATTER (SPÖ) beantragte die nachträgliche Genehmigung der Rückzahlung eines Teilbetrages von 300 Millionen Schilling, der aus einem 1.500 Millionen umfassenden Konsortialdarlehen stammt. Zur Refinanzierung sind Anleihen und Kredite auf dem Kapitalmarkt bis zu 300 Millionen aufzunehmen. 160 Millionen des Erlöses gehen an die Stadtwerke, 140 Millionen an die Hoheitsverwaltung.

ABSTIMMUNG: Einstimmig ohne Debatte angenommen.

Die Sitzung des Gemeinderates wurde nach insgesamt viertägiger Dauer Donnerstag um 19.45 Uhr vom Vorsitzenden, Gemeinderat MAYRHOFER, nach einer kurzen Schlußansprache geschlossen. (Schluß)
and/gg

--- Ende des Sitzungsberichtes ---

NNNN

Kein "verstreckter" Giftmüll in Leobersdorf

Utl.: Firma ist gewerberechtlich als Abfallvernichter
registriert

=++++

8 Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) Zur Meldung des "Kurier", wonach EBS-Giftmüll in einem aufgelassenen Ziegelwerk in Leobersdorf "versteckt" sei, teilte Stadtrat Josef VELETA der "RATHAUSKORRESPONDENZ" mit, daß es sich um einen Sondermüll-Lagerplatz einer Firma handelt, die Abfallvernichtungen durchführt. Die Geschäftsverbindung zwischen EBS und der Firma Lassi besteht seit mehr als drei Jahren.

Er habe bereits im April darauf hingewiesen, sagte Veleta, daß alle jene Stoffe, deren einwandfreie Entsorgung zweifelhaft erscheint, von den EBS nicht angenommen und, so vorhanden, an andere Stellen des In- oder Auslandes weitergeleitet werden. Seitens der EBS wurden verschiedene Sonderabfälle (hauptsächlich die Stoffgruppe F, die zur Zeit in den EBS-Anlagen nicht schadlos beseitigt werden können, an die Firma Lassi, Großhandel und Abfallvernichtung, weitergegeben. Diese Firma ist, was von den EBS vorweg überprüft wurde, gewerberechtlich als Abfallvernichter registriert. Weiters wurde überprüft, daß die genannte Firma mittels eines eingeschriebenen Briefes vom 20. April 1982 bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft Baden gemäß § 9 des Altölgesetzes vom 7. März 1979 die Aufnahme der Tätigkeit als Aufarbeiter angezeigt hat. (Schluß) we/bs

NNNN

Mieter aus der Großfeldsiedlung bei Stadtrat Hatzl

=++++

26 Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) Eine Delegation von 9 Mietern aus städtischen Wohnhausanlagen - größtenteils aus der Großfeldsiedlung - informierten sich am Donnerstag bei Wohnbaustadtrat Johann HATZL über die Einhebung des Erhaltungsbeitrages im Rahmen des neuen Mietrechtsgeetzes. Vor dem Amtshaus in der Bartensteingasse hatten sich etwa 60 Mieter versammelt. Der Leiter der Delegation bedauerte zunächst, wegen der Fußballweltmeisterschaft für das Gespräch nicht allzuviel Zeit zur Verfügung zu haben. Stadtrat Hatzl wurde eine Resolution überreicht. Folgende Fragen wurden gestellt:

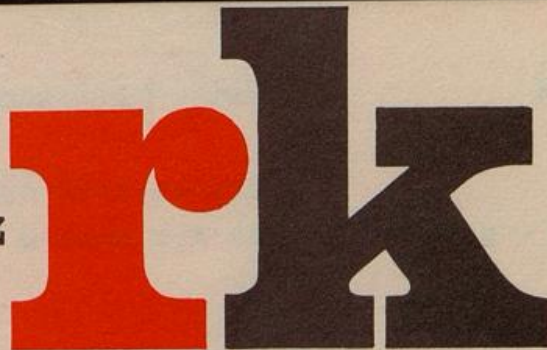
1. Warum wurde in der Großfeldsiedlung keine Mietzinsreserve angespart?
2. Warum wird in der Großfeldsiedlung die Obergrenze des Erhaltungsbeitrages mit 14,66 Schilling eingehoben, während es in anderen Bauten gleicher Kategorie nur 11,33 Schilling sind?
3. Wie sozial ist der soziale Wohnbau?

Wohnbaustadtrat Hatzl stellte fest, daß es in der Großfeldsiedlung verschiedene Bauetappen gab und die Anlage nach verschiedenen Förderungssystemen errichtet wurde. Bei einigen Objekten wurden bisher überhaupt keine Erhaltungsbeiträge eingehoben, bei anderen stehen für Reparaturarbeiten aus dem Grundzins nur 42 Groschen pro Quadratmeter und Monat zur Verfügung. Daher war eine Mietzinsreserve nicht möglich. Der Erhaltungsbeitrag wird, der Überprüfung der städtischen Wohnhauserhaltung (MA 27) entsprechend, in jener Höhe eingehoben, daß die Durchführung der notwendigen Reparaturarbeiten gesichert ist.

Der soziale Wohnbau bietet den Menschen wesentlich preisgünstigere Wohnungen, als jede andere Wohnbauform, betonte Stadtrat Hatzl. Der Baukostenbeitrag beträgt nur 5 Prozent, die öffentlichen Förderungsmittel sind auf 70 Prozent angehoben worden, und die Stadt Wien verzichtet auf den im neuen Mietrechtsgesetz vorgesehenen Ertrag von 20 Prozent der Mietzinseinnahmen. Hatzl kündigte an, daß nunmehr jedem einzelnen Mieter über EDV-Ausdrucke die Abrechnung über Erhaltungs- und Betriebskosten beziehungsweise über die Zusammensetzung des Mietzinses mitgeteilt werden. (Schluß)

ba/bs

Rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
 von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
 So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Freitag, 2. Juli 1982

Blatt 2014

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Verlängerung der Linie "38 A" nach Heiligenstadt
 (rosa) Wünsche der Kirche werden erfüllt
 Startschuß für "Wettbewerb Altes AKH"
 Gemeinderat: Einstimmige Beschlüsse
 Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters
 Chinesische Ärzte studieren Lainzer Strahlentherapie

Wirtschaft: Wiener Messe geht in den Angriff
 (blau)

Nur
 über FS: 2.7. Tramway zum Rolling-Stones-Konzert
 Ersatzverkehr für Linie "26"
 Haltestellenverlegung
 Bürgermeistersendung über aktuelle wirtschaft-
 liche Fragen

Verlängerung der Linie 38 A nach Heiligenstadt

Utl.: Direktverbindung von der U-Bahn auf den Kahlenberg - Neue
Autobuslinie 37 A

=++++

1 Wien, 2.7. (RK-KOMMUNAL) Zu einer wesentlichen Verbesserung des öffentlichen Verkehrsnetzes im 19. Bezirk kommt es ab Samstag, den 3. Juli. Die Autobuslinie 38 A (derzeit Grinzing - Kahlenberg) wird zur U-Bahn-Station Heiligenstadt verlängert. Damit wird eine Direktverbindung von der U-Bahn nach Grinzing und auf den Kahlenberg geschaffen. Zur Intervallverkürzung im Abschnitt zwischen Heiligenstadt und Grinzing wird - ebenfalls ab Samstag - auf dieser Teilstrecke die neue Autobuslinie 37 A in Betrieb genommen. Die neuen beziehungsweise verlängerten Autobuslinien verkehren am Samstag ab Betriebsbeginn um ca. 6.30 Uhr. Zum Kennenlernen gibt es auf der Linie 38 A am Samstag in der Zeit von 15 bis 20 Uhr Freifahrt. Um 15 Uhr werden Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN und Mandatare des 19. Bezirks an einer Besichtigungsfahrt teilnehmen.

Eine weitere Verbesserung im öffentlichen Verkehrsnetz des 19. Bezirkes kündigte Hofmann für September an: Die Autobuslinie 39 A (derzeit Sievering - Saarplatz) soll dann ebenfalls zur U4-Endstation Heiligenstadt verlängert werden und damit eine Direktverbindung von der U-Bahn nach Sievering herstellen.

Die Linien 37 A und 38 A verkehren zwischen Grinzing und Heiligenstadt auf folgender Route: Grinzing, Himmelstraße - Grinzinger Allee - Grinzinger Straße - Heiligenstädter Straße - Boschstraße - U-Bahn-Station Heiligenstadt, zurück über Boschstraße, - Grinzinger Straße - Sandgasse - Grinzing, Cobenzlgasse.

Die Fahrzeit zwischen Grinzing und Heiligenstadt beträgt neun Minuten. Dieser Streckenabschnitt gilt als eine Kurzstrecke. Die Verstärkerlinie 37 A verkehrt an Samstagen nur bis ca. 13 Uhr, an Sonn- und Feiertagen nicht. (Schluß) ger/bs

NNNN

Wünsche der Kirche wurden erfüllt

Utl.: Stadtrat Wurzer zu Kritik an Stadtplanung

=++++

5 Wien, 2.7. (RK-KOMMUNAL) In "Wien aktuell-Wochenblatt" nimmt Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER zur Kritik Stellung, daß die Kirche in Wien um Kirchenbauplätze kämpfen müsse und "an den Rand von Siedlungen verbannt" werde. Wurzer bezeichnete die von Erzbischof-Koadjutor Dr. JACHYM kürzlich aufgestellten Behauptungen als unverständlich. Wiens Planungsstadtrat stellte dazu in "Wien aktuell-Wochenblatt" fest:

"Bei der Stadtplanung liegen derzeit keine unerfüllten Wünsche der Kirche. Bei der Baupolizei liegen einige Anträge auf Erweiterungen bestehender Bauten, an deren positiver Erledigung kein Zweifel besteht. In der Großfeldsiedlung hat die Stadtplanung einen Kirchenbauplatz im Zentrum vorgeschlagen, aber auf Wunsch der kirchlichen Stellen wurden schließlich Standorte in Randbereichen vorgesehen. Hingegen wurde auf dem Schöpfwerk die neue Kirche unmittelbar in den Wohnbereich integriert, ebenso die Kirche im Heinz-Nittel-Hof, die erst kürzlich von Dr. Jachym geweiht wurde.

Wurzer verwies darauf, daß den kirchlichen Stellen auch der Entwurf des Stadtentwicklungsplanes zur Stellungnahme übermittelt wurde, doch erfolgte darauf nur eine allgemein gehaltene Reaktion ohne konkrete Vorschläge oder Forderungen." (Schluß) red/gg

NNNN

Startschuß für Wettbewerb "Altes AKH" (1)

=++++

6 #Wien, 2.7. (RK-KOMMUNAL) Der Startschuß für den städtebaulichen Ideenwettbewerb "Altes AKH" den größten derartigen Wettbewerb für ein Stadterneuerungsgebiet in Österreich ist gefallen: Der Gemeinderat beschloß Donnerstag die Ausschreibung. Neben großen Grün- und Freizeitbereichen sowie Einrichtungen der Nahversorgung sollen hier rund 1.000 Wohnungen entstehen. Die Bäume werden erhalten bleiben. Einen reinen "Universitätsbezirk", der nachts und während der Ferien menschenleer wäre, wird es nicht geben. Vielmehr wird hier - im größten Stadterneuerungsgebiet Wiens - eine vielfältige Nutzung angestrebt. Der Wettbewerb wird gemeinsam mit dem Bund veranstaltet, dem ein Drittel des 20,7 Hektar großen Planungsgebietes gehört. Das Ergebnis wird voraussichtlich im Herbst 1983 vorliegen.#

Das Wettbewerbsgebiet befindet sich zwischen Alser Straße, Spitalgasse, Währinger Straße, Van-Swieten-Gasse, Garnisongasse, Rotenhausgasse und Otto-Wagner-Platz. Von den Wettbewerbsteilnehmern werden auch Vorschläge für eine geeignete Eingliederung neuer Vorhaben in die Umgebung erwartet.

Sicher ist, so Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER, daß der denkmalgeschützte Hof 1 erhalten bleibt. Gleiches gilt auch für die alten Bäume.

Das Ergebnis des einstufigen städtebaulichen Ideenwettbewerbs und die Empfehlungen des Preisgerichtes sollen bei der Überarbeitung des Flächenwidmungsplanes und des Bebauungsplanes berücksichtigt werden. (Forts.) and/bs

NNNN

Startschuß für Wettbewerb "Altes AKH" (2)

=++++

7 Wien, 2.7. (RK-KOMMUNAL) Als Schwerpunkte des Wettbewerbs legte der Planungsausschuß folgendes fest:

- o Revitalisierung und Erarbeitung von Nutzungsvorschlägen für den erhaltungswerten bzw. denkmalgeschützten Altbestand
- o Nutzungs- und Bebauungsvorschläge für die freiwerdenden Gebiete unter besonderer Berücksichtigung der Einordnung der Baumasse in die Stadtsilhouette, der Erschließung im Hinblick auf die gesamtstädtischen Verkehrssysteme und der Versorgung unter Beachtung der vorhandenen sozialen und technischen Infrastruktur
- o Vorschläge für die Gestaltung als attraktives, innerstädtisches Wohngebiet (wobei ein Rahmen von etwa 1000 Wohnungen berücksichtigt werden sollte).
- o Vorsorge für Einrichtungen der sozialen Infrastruktur und Versorgung insbesondere auch zu Ergänzung bzw. Bedarfsdeckung für die angrenzenden dichtbebauten Stadtgebiete, worunter auch Wohnfolgeeinrichtungen für bestehende und geplante zentrale Gesundheits- und Bildungseinrichtungen zu verstehen sind.
- o Schaffung von Grün- und Erholungsflächen unter Einbeziehung des wertvollen Baum- und Grünraumbestandes, wobei unter spezieller Berücksichtigung des Bedarfs der anliegenden Stadtgebiete diese Flächen zu einem Grünflächensystem verbunden werden sollen.

(Schluß) and/ap

NNNN

Gemeinderat: Einstimmige Beschlüsse

Utl.: Elias-Canetti-Stiftung, Subventionen, Kanalbauten

=++++

8 Wien, 2.7. (RK-KOMMUNAL) In der viertägigen Debatte zum Rechnungsabschluß und Kontrollamtsbericht, von Montag bis Donnerstag, genehmigte der Wiener Gemeinderat 86 Geschäftsstücke einstimmig und ohne Debatte.

Zu Ehren des Nobelpreisträgers Elias Canetti hat die Stadt Wien einen Literaturpreis für begabte Autoren gestiftet, der jährlich mit 360.000 S gespeist wird. Der Preis aus der Elias-Canetti-Stiftung soll erstmals 1982 vergeben werden.

Für das Ensemble Theater Treffpunkt am Petersplatz werden zur Durchführung von Sonderproduktionen, zur Abdeckung von Bauschulden und für laufende Verpflichtungen 1,3 Millionen zur Verfügung gestellt. Weiter gewährte der Gemeinderat an verschiedene Kulturvereinigungen Subventionen, so z. B. an die Wiener Beethoven-Gesellschaft, an die österreichische Gesellschaft für Literatur, an die Wiener Konzerthausgesellschaft zur Durchführung des Strawinsky-Festivals. Zur Durchführung des kulturellen Sommerprogrammes wurden an verschiedene Theater 9,7 Millionen genehmigt.

Der Umbau von Straßenkanälen im 21. Bezirk erfordert insgesamt 11,8 Millionen, davon wurde als erste Baurate für 1982 4,5 Millionen einstimmig gebilligt. Die 179 Pensionistenklubs benötigen für die Saison 1982/83 insgesamt 37,3 Millionen. Verschiedene Sportorganisationen erhielten zur Durchführung der sportlichen Aktivitäten 6,3 Millionen Subventionen. Zur Instandsetzung von städtischen Wohnhausanlagen genehmigte der Gemeinderat 10,3 Millionen. (Schluß) fk/gg

NNNN

Geehrte Redaktion!

.....

=++++

9 Wien, 2.7. (RK-KOMMUNAL) Anlässlich der Fertigstellung des Wasserleitungskraftwerkes Hinternaßwald der I. Wiener Hochquellenleitung ladet Stadtrat Josef VELETA zu einer

PRESSEFAHRT

ein. Besichtigt werden das Kraftwerk und das Wasserschloß Reisstal.

Bitte merken Sie vor:

ZEIT: Freitag, 9. Juli, 9 Uhr

ORT: Friedrich-Schmidt-Platz, Abfahrt mit Bus,
Rückkehr voraussichtlich um ca. 17 Uhr.

Presse- und Informationsdienst
der Stadt Wien

(Schluß) red/gg

NNNN

2. Juli 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 2021

Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters

=++++

11 Wien, 2.7. (RK-KOMMUNAL) Am kommenden Dienstag, dem 6. Juli, findet um 11.30 Uhr im Konferenzsaal des Presse- und Informationsdienstes das wöchentliche Pressegespräch des Wiener Bürgermeisters statt. In Vertretung von Bürgermeister Leopold GRATZ wird Frau Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER das Gespräch leiten. (Schluß) sti/ap

NNNN

Chinesische Ärzte studieren Lainzer Strahlentherapie

=++++

13 #Wien, 2.7. (RK-KOMMUNAL) Besuch aus der Volksrepublik China erhielt Freitag Österreichs größte und modernste strahlentherapeutische Abteilung im Krankenhaus Lainz. Abteilungsvorstand Univ.-Doz. Dr. Gerhart ALTH informierte Frau Prof. Dr. Liu CHI-MING sowie Herrn Dr. Sun TIAN-HENG von der Akademie der medizinischen Wissenschaften in Peking über die therapeutischen Möglichkeiten zur erfolgreichen Behandlung von Tumoren.#

Das besondere Interesse der chinesischen Experten galt dabei vor allem einem vor kurzem neu entwickelten sogenannten Afterloading-Gerät, mit dessen Hilfe vor allem in der Gynäkologie eine exakte Dosisbestimmung und genaue Abgrenzung der erforderlichen Bestrahlung möglich ist. Der Typ dieses Spezialgeräts ist der erste in Österreich, wird darüber hinaus noch in der Bundesrepublik Deutschland angewendet und soll in nächster Zeit auch in der Volksrepublik China eingesetzt werden. Laut Univ.-Doz. Dr. Alth konnten mit Hilfe dieses Gerätes die Überlebenschancen bis zu 100 Prozent erhöht werden. (Schluß) zi/gg

NNNN

Wiener Messe geht in den Angriff (1)

Utl.: Zwei "Lokomotiven" für das Marketing

=++++

12 #Wien, 2.7. (RK-WIRTSCHAFT) Mit zwei "Lokomotiven im Marketing-Bereich, Vorstandsdirektor Dr. Reginald FÖLDY für den Sektor Kommunikation, und Vorstandsdirektor Gerd HOFFMANN für den Sektor Verkauf, wird die Wiener Messe den immer härter werdenden Wettbewerb führen, erklärte der Generaldirektor der Wiener Messe, DKfm. Alfred HINTSCHIG, Donnerstag abend in einem Pressegespräch. Mit neuen Investitionen - man will in den nächsten Jahren rund 200 Millionen ausgeben - und mit neuen Ideen - jede Fachmesse bekommt ab sofort einen eigenen, voll verantwortlichen Projektmanager - will man Wiens Stellung als ersten Messeplatz Österreichs erhalten und ausbauen. Erster Erfolg der aggressiveren Strategie: die Möbelfachmesse wird in Wien bleiben.#

Bereits im August wird es zu einem kleinen "Messewunder" kommen. Der Wiener Messe gelang es, als Begleitung zu der in der Wiener Hofburg tagenden UNO-Weltraumkonferenz die umfassendste Weltraumausstellung nach Wien zu bringen, die jemals auf der Welt gezeigt wurde. Im gesamten Messepalast werden 37 Nationen ihre Exponate ausstellen. Spektakulärstes Exponat wird das amerikanische Weltraumlabor "Skylab" sein, das wegen seiner Größe nicht in den Messepalast gebracht werden kann. Es wird neben dem Maria Theresien Denkmal aufgestellt.

Die Messe-Manager denken auch an eine riesige Freizeitmesse. Die derzeit terminlich getrennten Veranstaltungen Ferienmesse, Ausstellung Boot und Ausstellung Caravan sollen zwar thematisch getrennt, jedoch zum selben Termin stattfinden. (Forts.) sei/bs

NNNN

Wiener Messe geht in den Angriff (2)

Utl.: Besseres Service und mehr Werbung

=++++

14 Wien, 2.7. (RK-WIRTSCHAFT) Besseres Service für die Aussteller durch einen eigenen Service-Pool und mehr Werbung für und Bemühen um die Besucher sind Bestandteil der aggressiveren Strategie der Wiener Messe, wurde weiter Donnerstag abend im Pressegespräch betont. Zu den Dienstleistungen für die Aussteller gehören der Standbau ebenso wie die Innenausstattung und das Konferenz-Center. Man bietet ein komplettes "Wien-Package" mit Reisebuchung, Zimmerreservierung, Theater- und Konzertkarten, Heurigen, Konferenzen "nach Maß", organisierten Ausflügen und Busfahrten an.

Für Top-Besuchergruppen wurde das "Wiener Messe-Air-Service" entwickelt. Zu Preisen einer Bahnkarte 1. Klasse werden diese Besucher mit Charter- oder Linienflüge nach Wien gebracht.

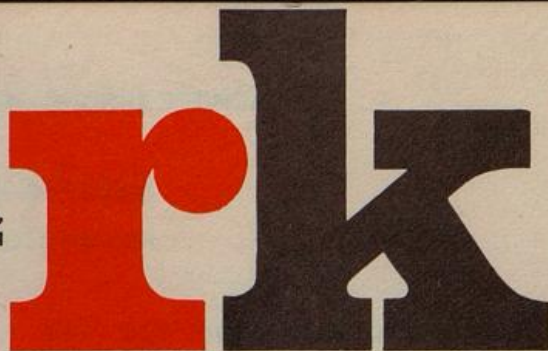
Zwtl.: Neues Ausstellungszentrum

Das Messegelände im Wiener Prater ist derzeit in drei, jeweils unabhängig voneinander gegliederte Zentren aufgeteilt. Durch dieses "Modulprinzip" kann neben den beiden großen Messen im Frühjahr und Herbst jeweils "die Messe nach Maß" gestaltet werden. In den nächsten Jahren wird ein viertes Zentrum mit einem eigenen repräsentativen Haupteingang Mitte entstehen. Die dafür notwendigen Investitionskosten von 200 Millionen will man "aus Eigenem erwirtschaften".

Die nun vorgelegten Pläne des Messevorstandes finden die volle Unterstützung der Eigentümer. Wie Wiens Handelskammerpräsident Ing. Karl DITTRICH und Holding-Generaldirektor Dr. Josef MACHTL erklärten, müsse die Messe der Wiener Wirtschaft dienen und das kann nur durch eine "aktive, gestaltende Messepolitik" geschehen. (Schluß) sei/gg

NNNN

Rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Samstag, 3. Juli 1982

Blatt 2025

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Ab Montag wieder normaler U 2-Betrieb
(rosa) Grundtransaktion für Wohnbau und Parkanlage
Nachträgliche Förderung verbilligt neue Wohnungen

Ab Montag wieder normaler U 2-Betrieb

Utl.: Lärmschutzmaßnahmen erfolgreich

=++++

1 Wien, 3.7. (RK-KOMMUNAL) Der für heuer vorgesehene erste Teil der Umbauarbeiten an der U 2 wird am kommenden Wochenende planmäßig abgeschlossen. Ab Montag, dem 5. Juli, verkehrt die U 2, die in den letzten Monaten in den späten Abendstunden und an Wochenenden den Betrieb eingestellt hatte, wieder normal. Selbstverständlich wird der Schienenersatzverkehr mit Autobussen ab diesem Zeitpunkt eingestellt. Dies teilte Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Samstag der "RATHAUSKORRESPONDENZ" mit.

In der nun abgeschlossenen ersten Umbauphase wurde der Abschnitt zwischen der Station Rathaus und der Ebendorferstraße mit einem schotterlosen, lärmdämmenden Spezialoberbau ausgestattet. In den nächsten Wochen sollen Messungen genauen Aufschluß darüber geben, in welchem Ausmaß die Belästigungen durch Lärm und Erschütterungen zurückgegangen sind. Schon jetzt konnte aber - nicht zuletzt in Gesprächen mit Hausbewohnern - festgestellt werden, daß die durchgeführten Maßnahmen jedenfalls erfolgreich waren. Im nächsten Jahr ist der Umbau der restlichen Strecke bis zum Schottenring vorgesehen. (Schluß) ger/gg

NNNN

Grundtransaktion für Wohnbau und Parkanlage

=+++

2 Wien, 3.7. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß Vermögensverwaltung, städtische Dienstleistungen, Konsumentenschutz hat dem Ankauf einer 11.402 Quadratmeter großen Liegenschaft in Donaustadt, Breitenleer Straße, zugestimmt. Das Grundstück ist teils als Wohngebiet Bauklasse V, teils als Grünland - öffentlichen Parkanlage gewidmet, Randlagen sind als Verkehrsflächen vorgesehen. Da es an ein bereits der Stadt Wien gehörendes Areal grenzt, erfolgt der Ankauf der Liegenschaft vor allem in Hinblick auf die dadurch mögliche Bebauung im Rahmen des städtischen Wohnbauprogramms, weiters um die widmungsgemäße Errichtung eines Parks zu gewährleisten. (Schluß) we/bs

NNNN

Nachträgliche Förderung verbilligt neue Wohnungen

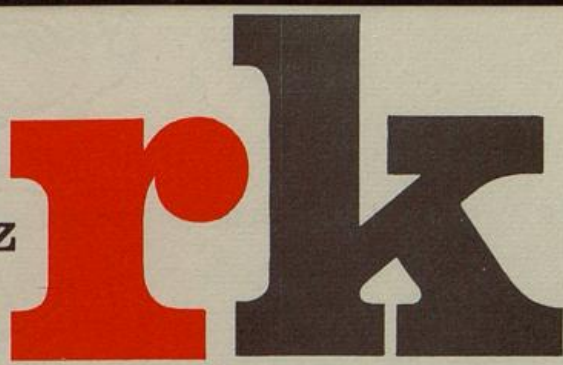
=++++

3 Wien, 3.7. (RK-KOMMUNAL) Von der Wiener Landesregierung wurde kürzlich auf Antrag von Wohnbaustadtrat Johann HATZL eine Nachförderung von allen Bauvorhaben, die bereits eine Förderung zwischen dem 1. Jänner 1981 und dem 1. Oktober 1981 erhielten, genehmigt. Die Nachförderung beträgt 5 Prozent der Bausumme. Somit fallen alle neuen Wohnbauvorhaben des Jahres 1981 in die neue Wiener Wohnbauförderung mit dem erhöhten Landesdarlehen. Die Bauträger werden dadurch wesentlich preisgünstigere Wohnungen errichten können.

Genehmigt wurde außerdem die Erhöhung der Kunstförderung bei geförderten Wohnbauten. Je nach Größe der Wohnhausanlage kann für die künstlerische Ausgestaltung nunmehr bis zu einer Million Schilling ausgegeben werden. (Schluß) ba/bs

NNNN

Rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Montag, 5. Juli 1982

Blatt 2029

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS StR. Veleta gegen Vorwürfe aus Niederösterreich
ausgesendet: 75 Jahre Gänsehäufel
(grau) Instandsetzung der Sperrfriedhöfe erfolgt
planmäßig

Kommunal: Kosten-Nutzen-Untersuchung für Autobahnverbindung
(rosa) Gemeindebauten erhalten Fernwärme
Lebensmitteluntersuchungsanstalt: Wiederherstellung
beendet
Wiener ÖVP fordert "Stadterneuerungsoffensive"

Nur
über FS: 2.7. Stadion: alles o.k.
Lkw fuhr in die Straßenbahn
3.7. Entlastungserinne verunreinigt
Großveranstaltungen - Nur mäßiger Bäderbesuch
Oberleitungsschaden in Ottakring
Straßenbahnzug der Linie "1" entgleist
4.7. Bauarbeiten am Währinger Gürtel
Feuerwehr in "erhöhter Einsatzbereitschaft"
5.7. Bei Reparaturarbeiten in den Brunnen gestürzt
Ehrenzeichen der Republik Österreich

.....
Bereits am 2. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Stadtrat Veleta gegen Vorwürfe aus Niederösterreich

=++++

17 Wien, 2.7. (RK-KOMMUNAL) Stadtrat Josef VELETA wies gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" die am Freitag erhobenen Vorwürfe des niederösterreichischen Landesrates BLOCHBERGER energisch zurück. Landesrat Blochberger hatte StR. Veleta als verantwortungslos bezeichnet, da Sonderabfälle aus den EBS an eine private niederösterreichische Abfallvernichtungsfirma weitergegeben wurden.

Dazu stellte StR. Josef Veleta fest: "Ein Teil des bei der Firma Lassi in Leobersdorf gelagerten Sonderabfalles stammt von den EBS. Diese Stoffe können derzeit in den EBS nicht rückstandsfrei beseitigt werden. So wurde, wie es in vielen ähnlichen Fällen üblich ist, das private Unternehmen Lassi mit der Beseitigung beauftragt. Die Firma Lassi steht mit den EBS in Geschäftsverbindung und holt auch von anderen Unternehmen Sonderabfälle ab.

Vor Vertragsunterzeichnung haben die EBS überprüft und festgestellt, daß die Firma Lassi als Abfallbeseitiger gewerberechtlich registriert ist. Außerdem hat die Firma Lassi mit Schreiben vom 21.10.1981 eidesstattlich erklärt, daß sämtliche übergebene Sonderabfälle schadlos beseitigt werden und keinerlei Rückgewinnung erfolgt.

Die EBS sind daher ordnungsgemäß vorgegangen und müssen sich als Kunde der Firma Lassi darauf verlassen, daß diese ihren Verpflichtungen nachkommt. Falls die Firma gegen gewerbebehördliche Auflagen verstoßen hat, bin ich für ein gemeinsames rigores Vorgehen."

Abschließend erklärte StR. Veleta, daß gerade die Stadt Wien von mehr als 100 niederösterreichischen Firmen Sonderabfälle zur Beseitigung übernimmt und damit auch einen Beitrag zur Lösung niederösterreichischer Umweltprobleme leistet. (Schluß) fk/rb

NNNN

.....
Bereits am 3. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

75 Jahre Gänsehäufel

Utl.: 15.000 Besucher bei Geburtstagsfest

=++++

8 #Wien, 3.7. (RK-KOMMUNAL) Machte auch das Wetter letztes Wochenende einen dicken Strich durch die Rechnung, diesen Samstag verwöhnte es die Wienerinnen und Wiener mit strahlendem Sonnenschein und 28 Grad im Schatten. Einen besseren Rahmen konnten sich Besucher und Veranstalter des Festes zum 75. Geburtstag des Gänsehäufels nicht wünschen. 15.000 Besucher kamen zum Geburtstagsfest des größten Strandbades Europas.#

In der Festansprache wies Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER auf die Verdienste Florian BERNDLS hin, der vor mehr als 80 Jahren die Insel für die Wiener Bevölkerung entdeckt hat.

Bäderstadtrat Peter SCHIEDER hob hervor, daß in den Wiener Bädern auf die individuellen Bedürfnisse der Badegäste voll eingegangen wird. So können die verschiedensten Sportarten ausgeübt werden, die Anlagen bieten sowohl dem Ruhesuchenden als dem Abenteuerlustigen Platz und, je nach Wunsch, können auch die Hüllen fallen gelassen werden. Nicht zuletzt sorgen Kantinen und Grillplätze für das leibliche Wohl der Badegäste.

Als Gratulanten stellten sich der Bezirksvorsteher des 22. Bezirkes, Albert SCHULTZ und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Leopold WEDEL ein. (Schluß) lei/ap

NNNN

.....
Bereits am 4. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Instandsetzung der Sperrfriedhöfe erfolgt planmäßig (1)

Utl.:Schwerpunktprogramm ermöglicht rasche Durchführung der Arbeiten
=++++

1 Wien, 4.7. (RK-KOMMUNAL) In einer Sitzung des Unterausschusses "Friedhöfe", die unter Vorsitz von GR. Franz PESKA stattfand, berichtete der Leiter der MA 43 (Friedhöfe), Senatsrat Dipl.-Ing. Augustin LANG, über die zur Reaktivierung der ehemaligen Sperrfriedhöfe bisher durchgeführten Arbeiten. Stadtrat Josef VELETA erinnerte daran, daß nach der Volksabstimmung ein Schwerpunktprogramm erstellt wurde, weil es technisch nicht möglich war, die notwendigen Instandsetzungsarbeiten sofort auf sämtlichen 16 ehemaligen Sperrfriedhöfen in Angriff zu nehmen.

Der Wiener Gemeinderat hatte in der Sitzung vom 26. September 1980 den Betrag von 50 Millionen Schilling für die Wiederinstandsetzung der ehemaligen alten Ortsfriedhöfe genehmigt.

Seit Aufhebung der Sperre wurden bereits folgende Arbeiten durchgeführt: 11, Kaiser Ebersdorf: Instandsetzung der Wasserleitung und des Kanalanschlusses sowie der Einfriedung, Wegebauten. - 12, Altmannsdorf: Hallenumbau (mit WC und Nebenräumen), Gestaltung des Vorplatzes. - 12, Meidling: Straßen- und Wegebau, Wasserleitungsarbeiten. - 12, Hetzendorf: Instandsetzung der Einfriedung. - 13, Lainz: Ausbesserung der Einfriedung. - 14, Hadersdorf: Verlegung neuer elektrischer Leitungen. - 18, Gersthof: Umbau von Träger- und Priesterraum, Herstellung einer Kühlanlage, Wiederinstandsetzung der Wasserleitung. (Forts.) we/bs

NNNN

.....
Bereits am 4. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Instandsetzung der Sperrfriedhöfe erfolgt planmäßig (2)

Utl.: Schwerpunktprogramm ermöglicht rasche Durchführung der
Arbeiten

=++++

2 Wien, 4.7. (RK-KOMMUNAL) Das Schwerpunktprogramm zur
Wiederinstandsetzung der 16 ehemaligen Wiener Sperrfriedhöfe umfaßte
in seinem ersten Teil auch die Friedhöfe Heiligenstadt, Erlaa und
Kalksburg. Dort wurden seit Aufhebung der Sperre bereits folgende
Arbeiten durchgeführt: 19, Heiligenstadt: Einbau einer Kühlanlage,
Instandsetzung der Kapelle und des Hallendaches, Erstellung eines
provisorischen Priester- und Trägerraumes, Sanierung der
Einfriedungsmauer, Auswechslung der Wasserleitung, Straßen- und
Wegeinstandsetzung vor der Halle. - 23, Erlaa: Instandsetzung des
Daches. - 23, Kalksburg: Dachrenovierung, Instandsetzung der
Einfriedungsmauer.

Noch im Laufe des heurigen Jahrs werden folgende Arbeiten in
Angriff genommen: 11, Kaiser Ebersdorf: Mauerinstandsetzung und
WC-Umbau. - 12, Meidling: Beginn des Hallenumbaus, Sanierung der
Einfriedung. - 18, Pötzleinsdorf: Instandsetzung bzw. Umbau der
Halle samt Nebenräumen. - 22, Stadlau: Abbruch des Altobjekts.
Errichtung eines Neubaus mit Priester- und Trägerraum, gekühlter
Beisetzammer und WC-Anlage, Durchführung von Straßen- und
Wegearbeiten, Instandsetzung der Wasserleitung und der Einfriedung.

Für 1983 sind Instandsetzungsarbeiten und Umbauten in folgenden
ehemaligen Sperrfriedhöfen geplant: 12, Hetzendorf. - 13, Lainz. -
14, Hadersdorf. - 21, Leopoldau. - 23, Siebenhirten. - 23, Kalksburg.
(Schluß) we/gg

NNNN

Kosten-Nutzen-Untersuchung für Autobahnverbindung

=++++

3 #Wien, 5.7. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für Stadtplanung genehmigte den Auftrag, für die geplante Autobahnverbindung Wien-Ost (A 24) zwischen Kaisermühlen und Hirschstetten eine Kosten-Nutzen-Untersuchung durchzuführen. Insbesondere sollen Kriterien wie Umweltschutz, Energieverbrauch, Erreichbarkeit, Änderungen im Verkehrssystem, Rentabilität, Verkehrssicherheit usw. berücksichtigt und Vergleiche mit Alternativtrassen durchgeführt werden. #

Die Autobahnverbindung Wien-Ost (A 24) ist als Verlängerung der Südost-Tangente nach Norden konzipiert. Die entsprechenden generellen Planungen wurden vor einiger Zeit abgeschlossen, der Öffentlichkeit vorgestellt und schließlich dem Bautenministerium zur Entscheidung über den Bau dieser Bundesstraße vorgelegt. Das Bautenministerium hat nun die Erstellung einer Kosten-Nutzen-Untersuchung für diesen Straßenzug verlangt. Dabei sollen die Wirtschaftlichkeit des Projektes nachgewiesen und vor allem auch die Vorteile des neuen Straßenzuges gegenüber dem gegenwärtigen Bestand dargestellt werden.

Anlaß für die Planung der A 24 waren die vielfach ungünstigen Verkehrsverhältnisse sowohl bei den lokalen Verbindungen als auch beim Anschluß an das Wiener Umland. Das gesamte Straßenstück zwischen Kaisermühlen und Hirschstetten soll eine Länge von 4,2 km haben, wovon rund 3 km aus Umweltschutzrücksichten in Tieflage geführt werden sollen. Daneben sind auch Lärmschutzwände und entsprechende Bepflanzungen geplant. Diese unerläßliche umweltfreundliche Trassenführung ist Grund für die hohen Baukosten: 2,2 Milliarden S auf Preisbasis 1979.

Der Entscheidung über die von der Stadtplanung favorisierte und beim Bautenministerium eingereichten Trassenführung waren zahlreiche Variantenuntersuchungen und Studien vorangegangen. Auch die Vorschläge einer Bürgerinitiative, die sich gegen das Projekt wendet, wurden eingehend geprüft. Bis zur Realisierung der Autobahnverbindung muß im wesentlichen die Donaustadtstraße den von der Südost-Tangente nach Norden führenden Verkehr aufnehmen.

(Schluß) and/bs

Gemeindebauten erhalten Fernwärme

=++++

4 #Wien, 5.7. (RK-KOMMUNAL) Die derzeit preiswerteste Energieart - die Fernwärme - wird in immer stärkerem Ausmaß für städtische Wohnbauten genützt. Im Gemeinderatsausschuß für Wohnen und Stadterneuerung wurden kürzlich zwei weitere nachträgliche Anschlüsse an das Fernwärmenetz genehmigt. #

In der Laxenburger Straße 92 wird der Fernwärmeanschluß im Rahmen einer Instandsetzung der Wohnhausanlage durchgeführt. Die Kosten werden 2,1 Millionen betragen. Die Anschlußarbeiten zur städtischen Wohnhausanlage Brigittenauer Lände 138-142 werden 2,3 Millionen kosten.

Wie Wohnbaustadtrat Johann HATZL erklärte, fanden in beiden Gemeindebauten Mieterbefragungen über den Einbau von Zentralheizungen statt. Ein Teil der Mieter entschloß sich für die sofortige Installation einer Zentralheizung. Durch den Anschluß an das Fernwärmenetz haben jedoch auch alle anderen Mieter die Möglichkeit, mit Hilfe eines Wohnungsverbesserungskredites Zentralheizungen einzubauen und die Fernwärme zu nützen. (Schluß)
ba/ap

NNNN

Lebensmitteluntersuchungsanstalt: Wiederherstellung beendet (1)
Utl.: Der durch Brandlegung verursachte Schaden betrug 20 Millionen
=++++

6 Wien, 5.7. (RK-KOMMUNAL) Bei der Besichtigung der Lebensmitteluntersuchungsanstalt der Stadt Wien anläßlich des Abschlusses der Wiederherstellungsarbeiten nach der Brandlegung am 10. Februar 1981 konnte deren Direktor, Senatsrat Dr. Alfred PSOTA, Bundesminister Dr. Kurt STEYRER, Staatssekretär Anneliese ALBRECHT, die Stadträte Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER und Josef VELETA, Dr. Gertrude KUBIENA und Kommerzialrat Wilhelm NEUSSER, Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION sowie mehrere Gemeinderäte und Bezirksvorsteher begrüßen.

Konsumenten-Stadtrat Veleta wies darauf hin, daß hinsichtlich des Verbraucherschutzes im Rahmen der Stadtverwaltung vor allem der Lebensmitteluntersuchungsanstalt, dem Veterinäramt und dem Marktamt besondere Bedeutung zukomme. Diese Institutionen bieten die Gewähr, daß die Konsumenten stets einwandfreie Lebensmittel erhalten und somit vor gesundheitlichen Schäden bewahrt werden.

Die Gründung der Lebensmitteluntersuchungsanstalt der Stadt Wien erfolgte durch einen Gemeinderatsbeschluß vom 22. August 1970, damit wurde der Aufgabenbereich der bereits seit 1920 bestehenden veterinärämtlichen Untersuchungsstelle in St. Marx auf die Lebensmitteluntersuchung ausgedehnt. Für den Neubau der Anstalt in den Jahren 1976 - 1978 waren 35 Millionen Schilling erforderlich - ein Betrag, den die Stadt Wien zur Gänze aus Eigenmitteln erbrachte.
(Forts.) we/gg

NNNN

Lebensmitteluntersuchungsanstalt: Wiederherstellung beendet (2)
Utl.: Der durch Brandlegung verursachte Schaden betrug 20 Millionen
=++++

7 Wien, 5.7. (RK-KOMMUNAL) Die Anstalt ist den Bundesanstalten für Lebensmitteluntersuchung gleichgestellt und betrachtet die Fleisch- und Fleischwarenuntersuchung als ihr Hauptanliegen, aber auch Fische und Geflügel sowie Lebensmittel nichttierischer Herkunft werden begutachtet. Die 42 Mitarbeiter können jährlich sechs- bis zehntausend komplette Lebensmitteluntersuchungen durchführen, vier Mitarbeiter der Anstalt sind in Codex-Kommissionen und in der Futtermittelkommission tätig: dies ist ein außerordentlich hoher wissenschaftlicher Beitrag der Stadt Wien.

Über 40 Prozent der untersuchten Proben werden von Privaten, Herstellern, Händlern und Importeuren zur Begutachtung gebracht. Die Tätigkeit der Anstalt erschöpft sich keineswegs in der Untersuchung und Anzeige von Unzukömmlichkeiten, sondern es wird möglichst versucht, präventive Mittel im Dienste des Verbraucherschutzes einzusetzen.

In der Öffentlichkeit war von einer Fleischmafia und von umfangreichen Wurstverfälschungen die Rede, als nach einer Fernsehsendung über dieses Thema durch Brandstiftung der größere Teil des oberen Stockwerks und zahlreiche Geräte der Anstalt vernichtet wurden. An Gebäude und Einrichtung entstand ein Schaden von rund 20 Millionen. Der oder die Brandstifter konnten von der Staatspolizei nicht eruiert werden. Unbestritten erscheint die Tatsache, daß Brandstiftung und persönliche Bedrohung von jemandem verwendet worden sind, um Lebensmitteluntersuchungen zu vereiteln.
(Forts.) we/gg

NNNN

Lebensmitteluntersuchungsanstalt: Wiederherstellung beendet (3)
Utl.: Der durch Brandlegung verursachte Schaden betrug 20 Millionen
=++++

8 Wien, 5.7. (RK-KOMMUNAL) Obwohl durch die Brandlegung die gesamte Fleischchemie und die Serologie vernichtet wurde, konnte weitergearbeitet werden - zum Teil behelfsmäßig in Keller- und Garderoberräumen. Die Leistung war zwar beeinträchtigt und nicht rationell, die begutachteten Proben sind aber zahlenmäßig etwa gleichgeblieben. Im Gerichtsauftrag wurde in den ersten Monaten nach dem Brand sogar eine Methode zum quantitativen Nachweis von Pikala- einem Fleischzusatzmittel - erarbeitet.

Die Stadt Wien besitzt mit dieser modernst eingerichteten, nun wieder instandgesetzten Anstalt eine Einrichtung, die durch gewissenhafte Untersuchung und Begutachtung von Lebensmitteln der Wiener Bevölkerung die bestmögliche Sicherheit im Lebensmittelverkehr garantiert. Als der für den Konsumentenschutz zuständige Stadtrat dankte Veleta den Mitarbeitern der Lebensmitteluntersuchungsanstalt, die auf eindrucksvolle Weise bewiesen hätten, daß Gemeindebedienstete zu ihrer Anstalt stehen und sich nicht so leicht unterkriegen lassen. (Schluß) we/ap

NNNN

Wiener ÖVP fordert "Stadterneuerungsoffensive"

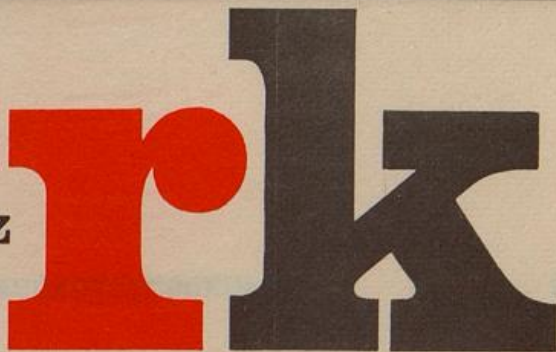
=++++

10 Wien, 5.7. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK und GR. Dkfm. Dr. Heinz WÖBER sprachen sich Montag in einem Pressegespräch für eine "Stadterneuerungsoffensive" in Wien aus. Durch den Abbau von Verwaltungshindernissen, die Auflösung bestehender Rücklagen im Wiener Budget und durch steuerliche Anreize müßte versucht werden, eine dynamische Stadterneuerung einzuleiten. Dadurch könnte in den nächsten drei Jahren eine drohende hohe Arbeitslosenrate in Wien abgefangen werden.

Wöber kritisierte, daß die Wartezeit für Wohnungsverbesserungsmittel bis zu einem Dreivierteljahr beträgt. Nur durch eine personelle Aufstockung der zuständigen Magistratsabteilung 25 könnte hier eine Verbesserung erzielt werden. Gleichzeitig sollte die Wohnungsverbesserungsrücklage von derzeit 380 Millionen und die Wohnbauförderungsrücklage von derzeit 1.086 Millionen für Zwecke der Stadterneuerung aufgelöst werden. Die Privatinitiative müßte durch steuerliche Anreize mobilisiert werden. Die Verbesserung einer Altbauwohnung sollte steuerlich ebenso begünstigt werden wie der Erwerb einer Neubauwohnung. Investitionen für die Stadterneuerung sollten bereits in dem Jahr abgeschrieben werden können, in dem sie getätigt werden. (Schluß) sei/gg

NNNN

Rathaus · korrespondenz



Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
 von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
 So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

gegründet 1867

Dienstag, 6. Juli 1982

Blatt 2040

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Hatzl: Genossenschaften sollen realistische Baukosten
 (rosa) nennen
 Neues Gesicht für Concordiaplatz
 Neugestaltung von Graben, Kohlmarkt, Michaelerplatz

Lokal: Blumen und Glückwünsche für Quiz-Siegerin
 (orange)

Wirtschaft: "Z" setzt auf vorsichtige Strategie
 (blau)

Nur
 über FS: 6.7. Toter bei Wohnungsbrand in Meidling
 10. Wiener Ferienspiel: Inselfest am 10. Juli

Blumen und Glückwünsche für Quiz-Siegerin

=++++

3 Wien, 6.7. (RK-LOKAL) Blumen und Glückwünsche ließ Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER namens der Stadt Wien an die Siegerin des TV-Quiz "Auf los geht's lös" übermitteln. Die Wienerin Monika GRNIA hatte Wien am vergangenen Samstag in dieser Quiz-Sendung würdig vertreten, wofür ihr Wiens Vizebürgermeisterin herzlich dankte. (Schluß) emw/ap

NNNN

Hatzl: Genossenschaften sollen realistische Baukosten nennen

=++++

4 #Wien, 6.7. (RK-KOMMUNAL) Strengere Maßstäbe für Wohnbau-Genossenschaften kündigte Wohnbau-Stadtrat Johann HATZL am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters an. Die gemeinnützigen Genossenschaften sollen verpflichtet werden, realistische Baukosten zu nennen. Es soll besser kalkuliert werden, damit die Endsumme vom Voranschlag nicht zu stark differenziert und der "Wildwuchs" eingebremst wird. Wenn Prüfberichte Mängel aufzeigen, so sollen diese umgehend saniert werden. Anderenfalls könnte die Genossenschaft in Gefahr laufen, ihre Gemeinnützigkeit zu verlieren. Es sei nicht einzusehen, sagte Hatzl, daß Mieter oder Eigentümer Fehler im Management der Genossenschaften auf ihre Kosten ausbaden müssen. Eindringlich warnte der Wohnbau-Stadtrat auch vor dem bedenkenlosen Ankauf von Grundstücken, der zumeist teure Zwischenfinanzierungen notwendig macht.#

Für die Genossenschaft "Neue Eigenheime" wird der Bericht des Revisionsverbandes für diese Woche erwartet. Bereits im Vorbericht hatte sich eine starke Gefährdung für die Wohnungseigentümer und vier Wohnhausanlagen mit insgesamt 255 Wohnungen und drei Lokalen angekündigt. In den Wohnhausanlagen 21, Pilzgasse 23 und 17, Neuwaldegger Straße 17 traten Finanzierungslücken von je rund 30 Millionen Schilling auf. Sollte keine Lösung zwischen der Genossenschaft, den Geldinstituten und den Baufirmen gefunden werden, hätten die Mieter in der Pilzgasse Nachzahlungen von 2.000 S pro Quadratmeter zu leisten. In der Neuwaldegger Straße drohen sogar Nachzahlungen von 6.000 S pro Quadratmeter. (Schluß) ba/bs

NNNN

Neues Gesicht für Concordiaplatz

=++++

5 Wien, 6.7. (RK-KOMMUNAL) Verkehrsberuhigung und attraktive Neugestaltung - das sind die Ziele, die noch heuer auf dem Concordiaplatz verwirklicht werden sollen. Planungsstadtrat Univ. Prof. Dr. Rudolf WURZER stellte die Pläne Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeister vor. Unter anderem werden acht neue Bäume gepflanzt, die vergrößerten Fußgängerbereiche werden mit Granit gepflastert werden.#

Das sind die Pläne im einzelnen:

- o Eine Durchfahrt von der Neutorgasse zur Börsegasse bzw. umgekehrt wird durch Steinpoller verhindert werden. Nur zur Garage (von der Börsegasse und der Neutorgasse) und zur Tankstelle (von der Neutorgasse) wird man zufahren können.
 - o Auf dem Concordiaplatz vor den Hausnummern 1 und 2 werden 30 Pkw-Abstellplätze (Zufahrt von der Neutorgasse) angelegt.
 - o Zwischen der Garage und den Pkw-Abstellplätzen sind sechs neue Bäume vorgesehen.
 - o Zwei neue Bäume sollen auch vor dem Haus Börsegasse 1 gepflanzt werden. Dort befindet sich ein Espresso, der Bereich kann für einen Schanigarten genützt werden.
 - o Der Gehweg vor den Häusern Börsegasse 1 bis 5, neben dem Platz "Am Gestade" und vor der Concordiaplatz-Garage wird mit Granit gepflastert.
 - o Vor der Schule Börsegasse 5 sollen Sitzbänke aufgestellt werden. Durch eine dichte Hecke und eine Absperrung soll verhindert werden, daß Kinder auf die Straße laufen.
 - o Für die Beleuchtung werden drei neue Kugelkandelaber aufgestellt.
 - o Die Grünflächen zwischen den Bäumen bzw. zwischen den neuen Parkplätzen und der Börsegasse werden durch niedere Gitter eingefast sein (teilweise bestehen sie bereits jetzt).
- Die Kosten für Realisierung dieses Projekts werden etwas mehr als dreieinhalb Millionen Schilling betragen. (Schluß) and/ap

Neugestaltung von Graben, Kohlmarkt, Michaelerplatz (1)

=++++

6 #Wien, 6.7. (RK-KOMMUNAL) Noch heuer soll mit der Neugestaltung des westlichen Graben-Bereiches (bei der Peterskirche) und des Kohlmarktes begonnen werden. Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER und Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN stellten Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters (mit Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER) die mit dem Bundesdenkmalamt abgestimmten Pläne vor: Die Gestaltung des Grabens wird wie im bereits fertiggestellten Ostteil fortgesetzt. Es wird auch hier keine Parkplätze mehr geben, sondern nur eine Fahrspur von der Bognergasse zur Freisingergasse. Der Petersplatz wird mit Granitplatten ausgestaltet, die angrenzende Kühfußgasse mit Asphaltbelag. Sie wird für Fußgänger reserviert werden. Die Gestaltung des Grabens wird sich auf dem Kohlmarkt fortsetzen. Der künftig weitestgehend verkehrsfreie Michaelerplatz wird ebenfalls neu gestaltet. Die Kosten für die Realisierung werden voraussichtlich 22 Millionen betragen.#

Während auf dem westlichen Teil des Grabens derzeit noch parkende Autos stören, wird Parken hier künftig nicht mehr möglich sein. Den Fußgängern wird eine große Fläche zur Verfügung stehen, auf der Kunststeinplatten verlegt werden. Auf dem Kohlmarkt wird sich die Ausgestaltung mit Kunststeinplatten vom Graben her fortsetzen. Eine wesentliche Änderung ist für den Michaelerplatz konzipiert - die gegenwärtige Lösung mit Schranken ist unbefriedigend. Hier geht es vor allem darum, die Form des Platzes durch einen kreisförmigen Belag zu unterstreichen. Poller werden den inneren Bereich einfassen. Es wird überlegt, eventuell einen Brunnen im Zentrum des Platzes zu errichten. Für die Beleuchtung des Grabens sind Kandelaber vorgesehen, auf dem Kohlmarkt wird als Alternative eine Anstrahlung geprüft.

Die Gestaltung des Grabens und des Kohlmarktes geht auf Gestaltungsvorschläge mehrerer Architekten und Teams und der Kunsthistoriker Univ.-Prof. Dr. Hermann FILLITZ und auf die inzwischen verstorbene Univ.-Prof. Dr. Renate WAGNER-RIEGER zurück. Darauf basierten die Konzepte der Magistratsabteilung für Stadtgestaltung, die schließlich zur Ausgestaltung des Stephansplatzes und des - bereits fertiggestellten - östlichen Teil des Grabens führten. (Forts.) and/gg

Neugestaltung von Graben, Kohlmarkt, Michaelerplatz (2)

=++++

7 Wien, 6.7. (RK-KOMMUNAL) Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER wies darauf hin, daß künftig auf die Schaffung von ausschließlichen Fußgängerzonen verzichtet werden soll. Es hat sich nämlich gezeigt, daß die eventuell weniger günstige Erreichbarkeit dieser Bereiche durch Kunden, die mit eigenem Pkw kommen, durch jene, die öffentliche Verkehrsmittel benützen, nicht kompensiert werden kann. Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN sieht die künftige Ausgestaltung des Kohlmarktes eher vergleichbar mit der Rotenturmstraße als mit der reinen Fußgängerzone Kärntner Straße.

Zwtl.: Die künftige Verkehrsorganisation

Der Autoverkehr wird künftig von Bognergasse und Tuchlauben in den Graben und von dort weiter über den Petersplatz zur Freisingergasse geführt. Auch von der Habsburgergasse wird man über Graben und Petersplatz zur Freisingergasse fahren können. Von der Tuchlauben wird es auch in Zukunft möglich sein, in die Bognergasse abzuzweigen.

Die innerstädtischen Autobuslinien werden ebenso wie der Lieferverkehr auch den Kohlmarkt (Richtung Michaelerplatz) benützen können. Für den anderen Individualverkehr wird die Durchfahrt gesperrt sein. Vom Kohlmarkt wird der Lieferverkehr in die Herrengasse abzweigen. Die städtischen Autobuslinien queren den Michaelerplatz und fahren wie bisher durch das Michaelertor zum Heldenplatz. Der Kohlmarkt wird für Lieferverkehr und Taxis werktags zwischen 6 und 10.30 Uhr befahren sein, für Fiaker von März bis November ganztägig. Eine Querung des Michaelerplatzes durch privaten Autoverkehr wird künftig ausgeschlossen sein. In den Bereich des Michaelerplatzes wird man über Stallburggasse bzw. Schauflergasse gelangen können.

Auf dem Graben und dem Kohlmarkt wird die Fahrbahn abgesenkt sein, damit sie sich deutlich von den Fußgängerbereichen unterscheidet. (Schluß) and/gg

"Z" setzt auf vorsichtige Strategie

Utl.: Bilanzwachstum von 2,2 Prozent

=++++

9 #Wien, 6.7. (RK-WIRTSCHAFT) Die "Z" erreichte im ersten Halbjahr 1982 mit einer Bilanzsumme von 125 Milliarden und einem Zuwachs von 2,2 Prozent ein Ergebnis, daß auf eine sehr vorsichtige und selektive Geschäftspolitik zurückgeht, erklärte Z-Generaldirektor Dr. Karl VAK Dienstag in einem Pressegespräch. Man habe auf ein quantitatives Wachstum um jeden Preis verzichtet und Fragen der Rentabilität an die Spitze der Überlegungen gestellt. Zu verkraften war auch, daß bis Mitte 1982 rund 71.000 Prämiensparverträge mit einem Gesamtvolumen von 4,3 Milliarden fällig wurden. Insgesamt erwartet sich die "Z" für 1982 ein Wachstum um die 10 Prozent.#

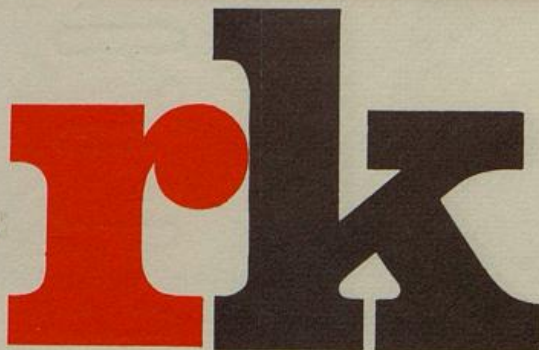
Als Beleg für den vorsichtigen Kurs der "Z" wurde angeführt, daß der Fremdwährungsanteil an der Bilanzsumme zur Jahresmitte bei etwa 20 Prozent gegenüber 21,1 Prozent Ende 1981 lag. Im Einlagengeschäft wurde der noch immer andauernde Konditionenwettbewerb im österreichischen Kreditapparat nicht mitgemacht.

In der Zinssatzentwicklung sollte versucht werden, neuen Auftriebstendenzen keinen Raum zu geben. Daher sollte man den Kapitalsmarktzinssatz auch im Herbst knapp unterhalb der 10-Prozent-Marke halten.

Positiv wird von der "Z" eine in den letzten Wochen stärkere Nachfrage nach Gewerbekrediten gesehen. So haben die Kreditzuzählungen im ersten Halbjahr 1982 in diesem Bereich um 31 Prozent zugenommen. Das läßt auf einen gewissen Konjunkturoptimismus in dem für die österreichische Wirtschaft so wichtigen Bereich der Klein- und Mittelbetriebe schließen. (Schluß) sei/ap

NNNN

Rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
 von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
 So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Mittwoch, 7. Juli 1982

Blatt 2047

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
 ausgesendet:
 (grau)

Neuer Geschäftsführer beim Serotherapeutischen
 Institut Wien

Kommunal:
 (rosa)

Stadterneuerung Himmelpfortgrund: Planung vor
 Abschluß

Lokal:
 (orange)

Wiener Biedermeiergarten für München

Kultur:
 (gelb)

Preise der Stadt Wien für Wissenschaft und
 Volksbildung
 Zilk: Toleranz ist nicht begrenzt
 Nach den "Stones": Weitere Musikfeste im Stadion

Nur
 über FS:

- 6.7. Schäferhündin riß durch das Fenster aus
- 7.7. Feuerwehr befreite eingeschlossenen Lenker aus Pkw
- Ehe- und Familienberatung im Juli und August
- "71er" am Rennweg entgleist - keine Verletzten

7. Juli 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 2048

.....
Bereits am 6. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Neuer Geschäftsführer beim Serotherapeutischen Institut Wien

=++++

10 #Wien, 6.7. (RK-WIRTSCHAFT) Lutz HUBER wurde zum neuen
Geschäftsführer der "Serotherapeutisches Institut Wien Gesellschaft
m.b.H." bestellt. Er tritt die Nachfolge von Anton Knoflach an. Lutz
Huber bleibt weiterhin auch Geschäftsführer der "ODELGA ärztl. techn.
Industrie Gesellschaft m.b.H".#

(Schluß) wabyg/bs

NNNN

Wiener Biedermeiergarten für München

=++++

3 #Wien, 7.7. (RK-LOKAL) Einen wiener Biedermeiergarten, wie er auch heute noch in versteckten Innenhöfen in unserer Stadt zu finden ist, wird nun vom Stadtgartenamt für die IGA 83, die Internationale Gartenbauausstellung, in München gestaltet. Im Rahmen dieser Exposition (die der WIG entspricht), die von April bis Oktober kommenden Jahres in der bayrischen Metropole stattfindet, will Wien mit einem grünen Innenhof eine Möglichkeit zur Durchgrünung innerstädtischer Wohnbezirke liefern.#

Die IGA 83, die Naturerlebnisse aller Art vermitteln will, wird seit einigen Jahren auf einem 72 Hektar großen Gelände im Westen Münchens vorbereitet. Ein Hintergrund dieser Gartenbau-Ausstellung ist die Tatsache, daß in zwanzig Jahren, etwa die Hälfte der Erdbevölkerung in Städten leben dürfte, womit es auf der Erde rund 300 Millionenstädte geben wird.

Der Wiener Biedermeiergarten, der im Rahmen der Nationenschau auf der IGA 83 entsteht, will eine Möglichkeit aufzeigen, in dichtverbauten Gebieten Grün zu schaffen. Entworfen und gestaltet wird der Innenhof vom wiener Stadtgartenamt. Ein versteckter Hinterhof mit vielen immergrünen Pflanzen, mit einem begrünten Gartenhäuschen, Sitzbänken und einer Bassena soll das "kleine Grün" in der Stadt zeigen, das darauf wartet, wiederentdeckt zu werden. Gleichzeitig wird der Wiener Biedermeiergarten einen reizvollen Kontrast zu anderen Gärten der Nationenschau - an der außer den europäischen auch viele überseeische Länder wie Thailand, China und Nepal teilnehmen - bieten. (Schluß) hs/ap

NNNN

Stadterneuerung Himmelpfortgrund: Planung vor Abschluß (1)

=++++

4 #Wien, 7.7. (RK-KOMMUNAL) Vor dem Abschluß stehen die Planungen für das Stadterneuerungsgebiet "Himmelpfortgrund" im 9. Bezirk, gab Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER der "RATHAUSKORRESPONDENZ" bekannt. In einer Projektbesprechung wurden die Untersuchungsergebnisse unter anderem Bezirksvorsteher Wolfgang SCHMIED und seinem Stellvertreter Karl SCHMIEDBAUER vorgestellt. Nun wird der Entwurf eines neuen Flächenwidmungs- und eines Bebauungsplanes ausgearbeitet. Er wird Anfang 1983 zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme aufgelegt, bevor der Gemeinderat die neuen Pläne beschließen kann. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung für die un folgenden Erneuerungsmaßnahmen.#

Planungsstadtrat Wurzer erläuterte, daß die Planungen für diesen Teil des 9. Bezirks auch für andere Stadtteile beispielgebend sein werden: Vor allem geht es um die Bereiche entlang des Gürtels, für die Verbesserungen dringend notwendig sind. Die Erfahrungen, die auf dem "Himmelpfortgrund" gesammelt werden konnten, sollen auch in anderen Gebieten des Gürtels zu einer Verbesserung der Lebensbedingungen führen. Dabei denkt man insbesondere daran, Wohnungen im Erdgeschoß und im 1. Stock, z. B. durch Büroräume zu ersetzen sowie die Wohnräume künftig verstärkt zu den vielfach attraktiven Innenhöfen hin zu orientieren. Zur Bewältigung des gerade auf dem "Himmelpfortgrund" besonders dringlichen Problems "ruhender Verkehr" wurde ein Garagenstandort bei der Volksooper eingeplant und ein weiterer in der Pichlergasse 4 - 6 vorgeschlagen.

Im öffentlichen Bereich sollen vor allem Anstrengungen für die rasche Realisierung einer neuen Verkehrsorganisation gesetzt werden. Derzeit befaßt sich die Bezirksvertretung Alsergrund mit entsprechenden Konzepten. Außerdem gibt es Vorschläge für Baumpflanzungen und öffentliche Durchgänge. Wichtig wäre es jedoch auch, daß sich private Hauseigentümer entschließen, die Hofbereiche attraktiv zu gestalten und für die Mieter zu öffnen. (Forts.)

and/gg

Stadterneuerung Himmelpfortgrund: Planung vor Abschluß (2)

=++++

5 Wien, 7.7. (RK-KOMMUNAL) Das Stadterneuerungsgebiet "Himmelpfortgrund" liegt zwischen Währinger Gürtel, Sobieskigasse, Ayrenhoffgasse, Nußdorfer Straße und Währinger Straße. Hier leben derzeit auf einer Fläche von 30 Hektar rund 8.800 Menschen. Die Bevölkerungszahl ist gegenüber der letzten Volkszählung (1971) um etwa 1.250 zurückgegangen, der Anteil der Ausländer stieg von 5,2 auf 10,4 Prozent. Von den 312 Gebäuden auf 316 Liegenschaften stammen 88,3 Prozent aus den Jahren vor 1918. Die Bausubstanz ist jedoch im wesentlichen gut. Dennoch entspricht etwa jede dritte Wohnung nicht dem modernen Standard. Der Anteil der Einpersonen-Haushalte liegt bei 46,6 Prozent, und fast jeder vierte Bewohner des "Himmelpfortgrunds" ist älter als 65 Jahre. In den rund 500 Betrieben arbeiten etwa 3.100 Menschen. 60 Prozent von ihnen fahren mit dem Pkw zum Arbeitsplatz und haben maßgeblichen Anteil an der schwierigen Stellplatzsituation.

Beim Entwurf eines neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes werden folgende Grundsätze berücksichtigt:

- o Keine weitere Verdichtung, deshalb Beschränkung der Gebäudehöhen innerhalb der Bauklassen, in Teilbereichen auch Verringerung der zulässigen Höhen von Neubauten
- o Sicherung von Flächen zur Erhaltung der Betriebe; ein Großteil der Erdgeschloßräume soll betrieblicher Nutzung vorbehalten bleiben (Gewerbe, Einzelhandel), in Geschäftsstraßen soll zusätzlich das erste Stockwerk für Büros und Praxen genutzt werden
- o In den Hauptverkehrs- bzw. Verkehrsstraßen soll es künftig keine ebenerdigen Wohnungen bzw. Wohnungen in den unteren Stockwerken geben
- o Zur Verbesserung der Wohnumwelt soll der vorhandene Baumbestand gesichert, für freie Flächen gärtnerische Ausgestaltung vorgeschrieben werden. Bestehende öffentliche Grünflächen sollen nach Möglichkeit vergrößert werden.

Die Planer wiesen darauf hin, daß langfristig ohne Abbruch von Wohnhäusern keine Verbesserung der Wohnumwelt möglich sein wird. Positiv würde sich aber die Baulückenverbauung am Gürtel auswirken. (Schluß) and/bs

Preise der Stadt Wien für Wissenschaft und Volksbildung

Utl.: Erstmals Preis für Medizinische Wissenschaften

=++++

6 #Wien, 7.7. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK überreichte am Dienstag in der Universität Wien die Preise der Stadt Wien für Wissenschaft und Volksbildung. Erstmals wurde heuer ein Preis für Medizinische Wissenschaften vergeben, der an Univ.-Prof. Dr. Karl STROTZKA ging. Die weiteren Preisträger sind Univ.-Prof. Dr. Karl STADLER (Geistes- und Sozialwissenschaften), Univ.-Prof. Dr. Otto HITTMAIR (Naturwissenschaften und Technische Wissenschaften) und Univ.-Prof. Dr. Karl SCHUBERT (Volksbildung).#

Stadtrat Zilk betonte bei der Überreichung die positive Wechselbeziehung zwischen der Stadt Wien und der Universität und wies auf die Verantwortung hin, die die Stadtverwaltung für Wissenschaft und Forschung trägt.

Prof. Strotzka ist seit 1971 Ordinarius und Vorstand des Instituts für Tiefenpsychologie und Psychotherapie der Universität Wien. Sein besonderes Interesse gilt der Sozialpsychiatrie.

Prof. Stadler unterrichtet neuere Geschichte und Zeitgeschichte an der Universität Linz. Die Geschichte der Arbeiterbewegung, die Probleme der Industriegesellschaft und die Aufgaben der politischen Bildung zählen zu den wesentlichsten Bereichen seiner Arbeit.

Prof. Hittmair, Vorstand des Instituts für Theoretische Physik an der Technischen Universität Wien, verfaßte Lehrbücher über Wärmetheorie und Quantentheorie. Der theoretische Festkörperphysik, insbesondere der Theorie der stark gekoppelten Supraleiter, gilt Hittmairs besonderes Interesse.

Univ.-Prof. Schubert ist Ordinarius für Judaistik an der Universität Wien. Er erwarb sich besondere volksbildnerische Verdienste in der jahrzehntelangen Arbeit für die katholische Erwachsenenbildung.

Der Feier wohnten auch Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER, Stadtrat Dr. Gertrude KUBIENA und Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION bei. (Schluß) gab/gg

Zilk: Toleranz ist nicht begrenztbar

Ütl.: Verständigung mit dem Islam suchen

=++++

7 Wien, 7.7. (RK-KULTUR) Toleranz ist nicht auf eine bestimmte Anzahl von Völkern und Glaubensgemeinschaften begrenztbar, sagte Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK anlässlich der Überreichung der Preise der Stadt Wien für Wissenschaft und Volksbildung am Dienstag in der Wiener Universität. Zilk würdigte Univ.-Prof. Dr. Kurt SCHUBERT, Ordinarius für Judaistik an der Universität Wien, als Vorkämpfer der Verständigung zwischen Christen und Juden, und meinte anschließend: "Gerade angesichts der Ereignisse der letzten Tage und Wochen sollte uns zum Bewußtsein kommen, daß das gegenseitige Verständnis zwischen den großen geistigen Gemeinschaften auch der Islam miteinbeziehen sollte. Leider zeigt sich immer wieder, daß längst überwunden geglaubte Verhaltensweisen nach wie vor das Verhalten zwischen den Völkern und weltanschaulichen Strömungen prägen. Nur eine geistige Haltung der Achtung vor dem Nächsten, aber auch der gegenseitigen Achtung der großen philosophischen, religiösen und politischen Strömungen der Welt voreinander kann diesen traurigen Zustand beenden."

Zilk wandte sich schließlich noch gegen die sich heute immer stärker abzeichnende Wissenschaftsfeindlichkeit. Sie sei genauso schädlich wie der technokratische Glaube an Fortschritt und Wachstum um jeden Preis. Beide Tendenzen seien in letzter Konsequenz verhängnisvoll. (Schluß) gab/bs

NNNN

Nach den "Stones": Weitere Musikfeste im Stadion (1)

=++++

9 #Wien, 7.7. (RK-KULTUR) Nach den positiven Erfahrungen mit dem "Rolling-Stones"-Konzert soll das Wiener Stadion in Zukunft zumindest einmal jährlich Schauplatz eines ähnlichen Musikfestes werden. Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK traf diese Feststellung am Mittwoch in einer Pressekonferenz. Konkrete Pläne dazu nannte Joachim Lieben mit einem gemeinsamen Konzert von Stevie Wonder und Paul McCartney, das, wenn alle Termine koordiniert werden können, im September stattfinden soll. #

In seinem Rückblick wies Zilk darauf hin, daß er sich sehr wohl der Verantwortung bewußt gewesen sei, die mit der Abwicklung dieses Konzerts im Wiener Stadion verbunden war. Es seien jedoch sowohl alle organisatorischen wie auch alle Sicherheitsmaßnahmen bis ins letzte Detail getroffen worden, sodaß ihn der reibungslose Ablauf des Konzertes nicht mehr überrascht habe. Was er in diesem Ausmaß nicht erwartet habe, sei die einmalige Stimmung bei diesem Volksfest der Musik gewesen. Daraus leite er den Auftrag ab, auch in Zukunft ähnliche Veranstaltungen im Stadion zu ermöglichen.

Im Sommer 1983 möchte Lieben Simon and Garfunkel ins Stadion holen, aber auch an Festivals mit mehreren Gruppen unter Einschluß der österreichischen Szene ist gedacht. (Forts.) gab/bs

NNNN

Nach den "Stones": Weitere Musikfeste im Stadion (2)

Utl.: Auch Rock und Pop zählt zur Kultur

=++++

10 Wien, 7.7. (RK-KULTUR) Zum System der Ausfallshaftungen für Rock- und Popkonzerte sagte Zilk, er stehe zu dieser Form der Unterstützung, da sie den Veranstaltern ermögliche, Konzerte zu planen, die sonst Wien vielleicht nicht erreichen würden. Mit dem Erfolg, den viele Veranstaltungen haben, falle auch die Ausfallshaftung weg, womit man auch im Sinne einer sparsamen Verwendung der Steuergelder handle. Vom Erfolg des "Stones"-Konzertes überzeugt, so Zilk, habe er die versprochene Ausfallshaftung von zwei Millionen gar nicht beantragt, hätte sie aber im Bedarfsfall natürlich eingebracht. Im Übrigen müsse in einem Staat, dessen Oper - zu Recht - täglich in Millionenhöhe subventioniert werde, auch die Musik der jungen Generation unterstützt werden, da Rock- und Popmusik eben zur heutigen Kultur zählen.

Zilk dankte schließlich noch allen Beteiligten für die perfekte Organisation und im besonderen auch der Wiener Polizei, deren Beamte sich als Freunde und Helfer im besten Sinn des Wortes erwiesen hätten. (Schluß) gab/gg

NNNN

Rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Donnerstag, 8. Juli 1982

Blatt 2056

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS EBS entsorgt mehr als 100 niederösterreichische
ausgesendet: Betriebe
(grau) Hermann Thimig gestorben

Kommunal: Eine "rote" Brücke für Wien
(rosa) Gute Entwicklung des Wiener Hafens
Maßnahmen gegen Kinderunfälle
Gesundheitsamt: Studie über das Stillen
Mehr Ausbildungsstellen in den Bundesländern
"Z"-Radweg wird am Sonntag eröffnet

Lokal: Fulminanter Beginn beim diesjährigen Ferienspiel
(orange) Probesprengungen für Pensionistenheimbau

Kultur: Hermann Thimig wird im Familiengrab beigesetzt
(gelb)

Nur 8.7. "Joseph Haydn in Wien"
über FS: Geschworenen- und Schöffenliste

.....
Bereits am 7. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

EBS entsorgt mehr als 100 niederösterreichische Betriebe (1)
Utl.: Veleta fordert effizientes Sondermüllbeseitigungsgesetz
auf Bundesebene

=++++

11 #Wien, 7.7. (RK-KOMMUNAL) Der Behauptung des niederösterreichischen Landesrates Franz BLOCHBERGER, die EBS hätten in verantwortungsloser Weise Sondermüll einfach nach Niederösterreich abgeschoben, stehen eine Reihe von Fakten entgegen. Wie Stadtrat Josef VELTA gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" erklärte, lasse die Vorgangsweise das Bemühen der Stadt Wien erkennen, alles zu unternehmen, um eine umweltfreundliche Entsorgung von Sondermüll sicherzustellen. #

Es gehöre zu den geschäftlichen Usancen bei der Führung der EBS, vor der Weitergabe von Sondermüll, der in der eigenen Anlage derzeit nicht schadlos verarbeitet werden kann, einen Nachweis zu verlangen, daß der Vertragspartner hiezu berechtigt ist. Auf gleiche Weise wurde auch gegenüber der Firma Dipl.-Ing. Lassi vorgegangen. Dieses Unternehmen verfügt im Standort Wien 14., Reingasse 26, zu Registerzahl 1717/F/13/14 seit 7. Mai 1981 über folgende einschlägige Gewerbeberechtigungen: Vernichtung und Verwertung flüssiger und fester Abfallstoffe sowie Erzeugung chemisch-technischer Produkte und Anstrichmittel unter Ausschluß jeder konzessionspflichtigen Tätigkeit, im Standort des Hauptbetriebes beschränkt auf Bürobetrieb.

Mit Schreiben vom 19. April 1982 wurde von der Firma Lassi bei der Bezirkshauptmannschaft Baden die Anzeige als Aufarbeiter nach den Bestimmungen des Altölgesetzes mit einem Standort KG. Leobersdorf, Parzelle 1787, erstattet. Es war daher die Bezirkshauptmannschaft Baden auf Grund dieser Anzeige schon vor der Betriebsaufnahme über die beabsichtigten Aktivitäten informiert.

(Forts.) we/gg

.....
Bereits am 7. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

EBS entsorgt mehr als 100 niederösterreichische Betriebe (2)
Utl.: Veleta fordert effizientes Sondermüllbeseitigungsgesetz auf
Bundesebene

=++++

12 Wien, 7.7. (RK-KOMMUNAL) Am 25. Juni 1982 hat Dipl.-Ing. Lassi bei der Bezirkshauptmannschaft Baden niederschriftlich die Errichtung einer weiteren Betriebsstätte im Standort Leobersdorf, Lindenberggasse 3-5, zum vorerwähnten Hauptbetrieb angezeigt. Neben dem Nachweis über diese Gewerberechtsvorgänge wurde bereits am 21. Oktober 1981 von Dipl.-Ing. Lassi eine eidesstattliche Erklärung abgegeben, daß sämtliche übergebenen Sonderabfälle schadlos beseitigt werden.

Wie Stadtrat Veleta feststellte, wurde ein Teil des in Leobersdorf gelagerten Sondermülls, der in mit der Aufschrift "EBS" versehenen Gebinden enthalten ist, von Dipl.-Ing. Lassi von der Waggon-Reparaturwerkstätte Deutsch Wagram GesmbH. übernommen. Im übrigen ist bei der EBS bekannt, daß die Firma Lassi auch von anderen Betrieben Sondermüll zur Lagerung und Aufarbeitung übernimmt. Die EBS war somit nur einer der Lieferanten der Firma Lassi und hat vereinbarungsgemäß für die schadlose Beseitigung der Sonderabfälle auch ein Entgelt entrichtet.

Bei dieser Gelegenheit sei hervorzuheben, sagte Veleta, daß die weitergegebenen Stoffe nur weniger als 1 Prozent des von der EBS schadlos verarbeiteten Sondermülls betragen. Dem steht gegenüber, daß von der EBS die Sondermüllentsorgung von mehr als 100 niederösterreichischen Betrieben anstandslos bewerkstelligt wird.

(Forts.) we/bs

NNNN

.....
Bereits am 7. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

EBS entsorgt mehr als 100 niederösterreichische Betriebe (3)
Utl.: Veleta fordert effizientes Sondermüllbeseitigungsgesetz
auf Bundesebene

=++++

13 Wien, 7.7. (RK-KOMMUNAL) Diese Tatsachen machen deutlich, daß die Stadt Wien beim Betrieb der EBS mit einem wesentlich höheren Verantwortungsgrad im Sinne des Umweltschutzes vorgegangen ist, als es bei derartigen Betrieben normalerweise üblich ist, sagte Veleta.

Der aktuelle Anlaß bestätige die Notwendigkeit der Schaffung eines effizienten Sondermüllbeseitigungsgesetzes über die bestehenden Kompetenzgrenzen hinweg auf Bundesebene. Die Stadt Wien habe diese Forderung schon seit langem erhoben und erwarte auch die Unterstützung aller Bundesländer in dieser Frage, schloß Veleta.
(Schluß) we/ap

NNNN

.....
Bereits am 7. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Hermann THIMIG gestorben

=++++

14 #Wien, 7. 7. (RK-KULTUR) Kammerschauspieler Hermann THIMIG ist am Mittwoch im 92. Lebensjahr in seiner Wiener Wohnung gestorben. #

Thimig wurde am 3. Oktober 1890 in Wien geboren. Wie seine Geschwister kam er schon in jungen Jahren zum Theater. 1916 wurde Thimig von Max Reinhardt in Berlin engagiert, mit Reinhardt ging er später auch an die Josefstadt nach Wien. 1934 kam Thimig an das Burgtheater, das in seinem weiteren Leben seine künstlerische Heimat blieb.

Vor allem in der Darstellung komischer Figuren der klassischen Lustspiele erreichte Thimig den Höhepunkt seiner Kunst. So zählten der Truffaldino in Goldonis "Diener zweier Herren" oder der Argan in Molières "Der eingebildete Kranke" zu seinen Glanzrollen. Überdies zählte Thimig zu den populärsten Nestroy- und Raimunddarstellern des Burgtheaters.

#Hermann Thimig erhielt 1960 die Goldene Ehrenmedaille der Stadt Wien, 1981 wurde ihm der Ehrenring der Stadt Wien überreicht. #

(Schluß) gab/sim

NNNN

Eine "rote" Brücke für Wien (1)

Utl.: Im Herbst wird wichtige Donauüberquerung fertig

=++++

1 #Wien, 8.7. (RK-KOMMUNAL) Endspurt bei der Brigittenauer Brücke: Geländer werden montiert, Brückenteile werden gestrichen, die Fahrbahnen erhalten Beläge. "Im Herbst wird sie termingerecht fertig", versicherten die Brückenbauer bei einer Besichtigung der Baustelle durch Magistratsdirektor Dr. Josef Bandion.

Die Brigittenauer Brücke wird die fünfte Brücke in Wien über die Donau sein. Sie stellt eine Verbindung zwischen Handelskai und Donauuferautobahn her. Für den Autoverkehr stehen je zwei Fahrspuren in beiden Richtungen zur Verfügung. An der dem Kahlenberg näher gelegenen Seite gibt es überdies einen fünf Meter breiten Streifen für Radfahrer und Fußgänger.

Voraussichtlich wird die neue Brücke bald den Spitznahmen "Die rote Brücke" haben. Eine ihrer Besonderheiten wird nämlich die Farbe sein - als erste und einzige Wiener Brücke wird sie rotorange angestrichen. Traditionelle Brückenfarben sind grün oder grau. #
(Schluß) smo/ap

NNNN

Eine "rote" Brücke für Wien (2)

=++++

2 Wien, 8.7. (RK-KOMMUNAL) Weitere Besonderheiten neben der roten Farbe:

- o Wendelrampen - je ein schneckenförmiger Abgang zum Handelskai und zur Donauinsel;
- o doppelter Boden - nämlich ein begehbare Gitterrost unterhalb der Brücke als Schutz gegen Tauben, die auf Brückenträgern meterhohen Mist hinterlassen und damit Kontrollen behindern.
- o Grundpegel - das sind Rohre, die in den Brückenpfeilern bis 40 Meter tief in den Donauuntergrund reichen und dazu dienen, Brückensenkungen jederzeit problemlos messen zu können.

Mit der Fertigstellung der Brigittenauer Brücke geht Wiens zweiter Brückenbauboom zu Ende. Den ersten gab es in den Siebzigerjahren des vorigen Jahrhunderts: damals wurden fünf neue Brücken errichtet. Der zweite Boom setzte nach Einsturz der alten Reichsbrücke ein: Seither wurden drei neue Brücken gebaut. (Schluß)
smo/gg

NNNN

Gute Entwicklung des Wiener Hafens (1)

Utl.: Röhrenumschlag beginnt Anfang des nächsten Jahres

=++++

3 #Wien, 8.7. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Im Bereich des Wiener Hafens sind derzeit 97 Betriebe ansässig, rund 120 Firmen und Speditionen benützen ständig die Lager- und Umschlagseinrichtungen in den drei hafenanlagen Albern, Lobau und Freudenau. Insgesamt bietet der Wiener Hafen derzeit etwa 1.400 Arbeitsplätze, bei den Hafengesellschaften selbst sind 177 Mitarbeiter beschäftigt. Der Umschlag im Wiener Hafen betrug im Geschäftsjahr 1981 insgesamt 1.280.878 Tonnen, es wurden 1.347 Schiffe ent- bzw. beladen (705 im Hafen Lobau, 128 in Albern und 514 in der Freudenau). Im Jänner kommenden Jahres beginnt in der Freudenau der Umschlag von jährlich 200.000 Tonnen Röhren an der Bahn auf Schiff. Die Röhren werden in der Obersteiermark für die Sowjetunion erzeugt. Täglich muß ein voller Güterzug im Wiener Hafen abgefertigt werden. #

Der Röhren- Umschlag erstreckt sich vorerst auf vier Jahre, es besteht jedoch eine Option auf weitere fünf Jahre. Der Auftrag konnte für Wien in harter Konkurrenz zu anderen Binnenhäfen errungen werden. Zuwachsraten erwartet man auch für den Umschlag im Containerterminal, in dem im Vorjahr 27.172 Einheiten abgefertigt werden. Obwohl in der Freudenau durch die Zuschüttung des Seitenhafens neue Lagerflächen gewonnen werden konnten, ist dieser Hafen praktisch ausgelastet. Es besteht der Plan, am rechten Ufer der Donau in Höhe des Transnautic-Gebäudes einen Ponton für Lastschiffe zu errichten. (Forts.) wabvg/bs

NNNN

Gute Entwicklung des Wiener Hafens (2)

=++++

4 Wien, 8.7. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Der im Hafenkonzert vorgesehene Ausbau des Hafens Albern zu einem Frachtzentrum - als Knoten Wasserweg-Schiene-Straße - macht gute Fortschritte. Ein Objekt einer angesiedelten Firma steht vor der Fertigstellung. Da die Anlagen auf dem Handelskai dem Hochwasserschutz weichen müssen, ist es notwendig, den dortigen Kohlenumschlag zu verlegen. Ein Teil dieses Umschlags wurde, da in Albern derzeit der Platz fehlt, auf hafenfremde Gründe im Stadtgebiet verlegt.

Der Ausbau des Wiener Hafens - im wesentlichen die Errichtung neuer Umschlagseinrichtungen und Komplettierung der Infrastruktur - erfolgt etappenweise. Alle bisher realisierten oder bereits in Angriff genommenen Vorhaben stehen in keinem Zusammenhang mit dem Rhein-Main-Donau-Kanal. Ein leistungsfähiger Wiener Hafen ist aber nicht nur für die Wiener Wirtschaft unbedingt notwendig, er hat auch große Bedeutung für das südliche Niederösterreich, für das Burgenland und die Obersteiermark.

Selbstverständlich sieht das Hafenkonzert, das ständig fortgeschrieben wird, Maßnahmen für den Zeitpunkt vor, wenn der Rhein-Main-Donau-Kanal fertiggestellt wird. Es ist aber nicht notwendig, schon jetzt Vorleistungen zu erbringen. Neue Flächen in Albern werden nur erschlossen, wenn Bedarf und vertragliche Absicherung besteht. Fachleute erwarten vom Ausbau des Wiener Hafens auch eine Entlastung der innerstädtischen Bereiche vom Schwerverkehr. Derzeit baut ein Unternehmen im Wiener Hafen einen LKW-Terminal. Auch wird das neue Frachtzentrum, das von der Südosttangente und von der in absehbarer Zeit zur Verfügung stehenden Ostautobahn gut erreichbar ist, einen erheblichen Teil des Schwerverkehrs anziehen. (Schluß) wabvg/bs

NNNN

Maßnahmen gegen Kinderunfälle (1)

Utl.: Information über Unfallgefahren

=++++

6 #Wien, 8.7. (RK-KOMMUNAL) Die ständige Zunahme der Zahl der Kinderunfälle soll, wie Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch abend in einem Pressegespräch ankündigte, mit einer Reihe von Maßnahmen gestoppt werden. Das Gesundheitsamt hat deshalb unter dem Titel "Mehr Sicherheit für das Kind" eine Information verfaßt, die mit Unterstützung der Zentralsparkasse gedruckt und jedem Säuglingswäschepaket beigelegt werden soll. Neben Hinweisen auf Unfallmöglichkeiten und deren Vermeidung bzw. notwendigen Erste-Hilfe-Maßnahmen, wird diese Information auch ein Telefonverzeichnis der Kinderspitäler und der wichtigsten Notrufnummern beinhalten. #

Bekanntlich hatte eine vom Gesundheitsamt der Stadt Wien gemeinsam mit sämtlichen Unfallabteilungen und Kinderabteilungen von Wiens Spitälern durchgeführte Studie eine jährliche Unfallquote von fast 23.000 Unfällen ergeben. Im Rahmen dieser Studie wurden fast 5.000 Unfälle von Säuglingen und Kleinkindern registriert, die von Verbrennungen über Stürze bis zu Vergiftungen reichen.

Um den "Griff in den Medikamentenschrank" zu vermeiden, sollen außerdem kindersichere Arzneischränke geschaffen und jeweils den Eltern von Erstgeborenen übergeben werden. (Forts.) zi/gg

NNNN

Maßnahmen gegen Kinderunfälle (2)

=++++

7 Wien, 8.7. (RK-KOMMUNAL) Ende dieses Jahres bzw. Anfang 1983 wird in sämtlichen Kinderspitälern Wiens eine Erhebung über die behandelten Vergiftungen begonnen werden. Das Gesundheitsamt wird dabei gemeinsam mit dem Staatssekretariat für Konsumentenschutz, dem Verein für Konsumenteninformation und der internen Kinderabteilung im Wilhelminenspital genaue Erhebungen über die Ursachen der Vergiftungen erarbeiten, wobei vor allem über das Produkt genaueste Erhebungen durchgeführt werden sollen.

Zwtl.: Straßen- und Schulunfälle

Die Magistratsabteilung 46 wird ferner auf Grund von polizeilichen Meldungen alle Kinderfahrradunfälle registrieren, um bei besonders neuralgischen Verkehrsbereichen Maßnahmen setzen zu können. Was die Unfälle im Schulbereich betrifft, so werden gemeinsam mit dem Stadtschulrat Verbesserungsmöglichkeiten gesucht, um deren Zahl zu reduzieren. (Schluß) zi/ap

NNNN

Gesundheitsamt: Studie über das Stillen (1)

=++++

8 #Wien, 8.7. (RK-KOMMUNAL) Wiens Mütter stillen zu wenig. So erhalten nach den ersten vier Lebenswochen nur 67 Prozent der Säuglinge Muttermilch. Dies ergab eine Studie des Gesundheitsamtes, über deren Ergebnisse Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch abend im Rahmen eines Pressegesprächs berichtete. Nach Meinung des Stadtrates ist jedoch die Muttermilch nach wie vor die natürlichste und beste Babynahrung und für das Gedeihen des Säuglings von großer Wichtigkeit. So enthält die Muttermilch alle notwendigen Nährstoffe und viele Schutzstoffe, die das Kind vor Infektionen und allergischen Erkrankungen schützen. Nach Ansicht der Experten gibt es keinen vollwertigen Ersatz dafür.#

Auf Grund einer Empfehlung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und mit Unterstützung des Gesundheitsministeriums wird das Gesundheitsamt daher in nächster Zeit mit einer Reihe von Maßnahmen zur Förderung des Stillens beginnen. So wird vor allem in den Schwangerenberatungsstellen ab Herbst durch den Einsatz von Videorecordern und Monitoren die Information und Aufklärung verstärkt und damit bereits die schwangeren Frauen zum Stillen motiviert. (Forts.) zi/gg

NNNN

Gesundheitsamt: Studie über das Stillen (2)

Utl.: Gastarbeiterfrauen stillen mehr

=++++

9 Wien, 8.7. (RK-KOMMUNAL) Die Erhebung wurde im Jahre 1980 in den Mutterberatungsstellen bei 1500 Säuglingen durchgeführt und brachte im Detail folgende Ergebnisse: Nach den ersten vier Lebenswochen erhielten 67 Prozent der Säuglinge Muttermilch, davon 27,1 Prozent mit Flaschenzusatznahrung. 32,9 Prozent wurden hingegen nie gestillt und erhielten höchstens während des Aufenthalts in der Entbindungsstation Muttermilch. Im Detail bedeutet dies, daß ein Drittel aller Mütter ihre Kinder höchstens in den ersten Lebenstagen stillen, etwas mehr als ein Viertel der Mütter füttern zur Muttermilch bereits im ersten Lebensmonat Flaschennahrung zu und nur etwas mehr als ein Drittel der Säuglinge bekommt in den ersten vier Lebenswochen ausschließlich Muttermilch. Mit zunehmender Stilldauer sinkt auch die Prozentzahl der stillenden Mütter, so kann nur jeder fünfte Säugling acht Wochen lang ausschließlich die Muttermilch genießen, während nach der Spitalsentlassung zwei von drei Säuglingen Muttermilch erhalten. Die Studie ergab ferner, daß nur jeder zehnte Säugling drei Monate lang voll mit Muttermilch ernährt wird.

Auffallend war auch die Unsicherheit der Erstgebärenden, die zwar größere Bereitschaft zum Stillen zeigten, jedoch relativ bald ihre Kinder abstillen und auf künstliche Flaschennahrung umsteigen. Als Ursache dafür werden von den Experten auftretende Probleme beim Stillen vermutet, die durch vermehrte Aufklärung und Information zu bewältigen wären. Ebenso ergab die Studie, daß Gastarbeiterfrauen ihre Säuglinge im weitaus größeren Ausmaß mit Muttermilch ernähren als etwa die Österreicherinnen. (Forts.) zi/bs

NNNN

Gesundheitsamt: Studie über das Stillen (3)
Utl.: Erhebung an Wiens Entbindungsabteilungen

=++++

10 Wien, 8.7. (RK-KOMMUNAL) Ergänzend dazu wurde im Frühjahr 1982 durch das Gesundheitsamt an allen Entbindungsabteilungen Wiens für die Dauer eines Monats eine Erhebung über das Stillverhalten der entlassenen Wöchnerinnen durchgeführt. Das Ergebnis: 86 Prozent der insgesamt 1.355 Frauen stillten ihr Kind, davon 56 Prozent voll und 30 Prozent zum Teil. Spitzenreiter bei den voll stillenden Frauen war dabei das Wilhelminenspitals mit 84 Prozent, gefolgt von der II. Universitätsfrauenklinik mit 78 Prozent, während den Schluß der "Göttliche Heiland" mit 31 Prozent und das Rudolfinerhaus mit 44 Prozent bildeten.

Zwtl.: Gemeinsame Studie mit Kinderärzten

Gesundheitsstadtrat Stacher kündigte ferner an, daß vor kurzem eine neue noch umfassendere Studie als 1980 durch das Gesundheitsamt der Stadt Wien begonnen wurde, in die auch praktizierende Kinderärzte einbezogen werden sollen, um eine möglichst repräsentative Ernährungsstudie der Wiener Säuglinge zu erhalten. Seitens des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz ist eine ähnliche Erhebung in etwas vereinfachter Form für alle Bundesländer geplant. (Schluß) zi/gg

NNNN

Mehr Ausbildungsstellen in den Bundesländern (1)

=++++

12 #Wien, 8.7. (RK-KOMMUNAL) Für eine Vermehrung der Zahl der Ausbildungsstellen für praktische Ärzte in den Bundesländern sprach sich Mittwoch Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER im Rahmen eines Pressegesprächs aus. Laut Stacher gibt es in Wien derzeit pro 100.000 Einwohner 101 in Ausbildung stehende Ärzte, während es in ganz Österreich, ohne Wien, nicht einmal 50 sind.#

Um nur ein Beispiel aus den Bundesländern zunennen: In Niederösterreich entfallen 38 Ausbildungsplätze auf 100.000 Einwohner. Dazu kommt noch, wie Stacher erklärte, daß im Rahmen der Ausbildung in den Bundesländern Sechsjahresverträge abgeschlossen werden, hingegen die Ausbildungszeit in Wien mit vier Jahren begrenzt ist. Nach Meinung des Stadtrats hätten aber die Bundesländer ebenso wie Wien die Verpflichtung, für genügend Ausbildungsplätze zu sorgen.

Zwtl.: Pflegepraktikum für Medizinstudenten

Der Gesundheitsstadtrat sprach sich ferner im Rahmen des Medizinstudiums für ein eigenes Pflegepraktikum der Studenten noch vor deren Studienbeginn aus. Mit einer solchen Maßnahme könnte sowohl der nach wie vor bestehende Pflegepersonalmangel etwas gemildert werden als auch den Studenten die Möglichkeit einer ersten Kontaktnahme mit dem Spitalsbetrieb vermittelt werden. Stacher wies in diesem Zusammenhang aber auch darauf hin, daß während der Sommermonate für Studenten, die bereits das erste Rigorosum abgelegt haben, die Möglichkeit besteht, als Pfleger in einem städtischen Spital zu arbeiten. Gegenwärtig machen davon bereits 240 Medizinstudenten Gebrauch. (Forts.) zi/bs

NNNN

Mehr Ausbildungsstellen in den Bundesländern (2)

Utl.: Urlaubszeit - weniger Spitalsbetten

=++++

13 Wien, 8.7. (RK-KOMMUNAL) Der Gesundheitsstadtrat wies weiter auf den Umstand hin, daß es trotz der in den letzten Jahren forcierten Bemühungen, das Krankenpflegepersonal zu vermehren, in den kommenden Wochen wieder zu Bettensperren in diversen Abteilungen der Spitäler kommen wird. Die Ursachen dafür liegen darin, daß sich derzeit von den insgesamt 9.001 Schwestern rund 2.000 entweder im Urlaub, in der Schutzfrist, im Karenzurlaub oder im Krankenstand befinden. Als weitere Ursache nannte der Stadtrat den ständigen Rückgang der geistlichen Ordensschwestern. So werden im Laufe des heurigen Jahres rund 70 bis 80 geistliche Schwestern aus Altersgründen - das Durchschnittsalter liegt bei 70 Jahren - aus dem Pflegedienst scheiden. (Schluß) zi/gg

NNNN

Fulminanter Beginn beim diesjährigen Ferienspiel

Utl.: 6.000 Ferienspiel-Kinder im Wurstelprater

=++++

14 #Wien, 8.7. (RK-LOKAL) Mit einem Riesenansturm auf die verschiedensten Ferienspielstationen begann diese Woche das 10. Wiener Ferienspiel. Alleim am Dienstag wurden im Wurstelprater rund 6.000 Spielmarken ausgegeben. Auch die Bücherjagd scheint sehr vielen Kindern einen Riesenspaß zu machen. 3.000 Bücherjagdkarten sind bereits beim Landesjugendreferat eingetroffen.#

Weitere "Hits" der ersten Ferienspielwoche: Die Station "Handwerksberufe", zu der am Montag und Mittwoch je 700 Kinder kamen, "Lesen am Spielplatz", die Urania-Sternwarte, das Kindertheater und eine Sagenwanderung auf dem Bisamberg, bei der 500 Kinder mitmarschierten.

Die im Ferienspielpaß angebotenen Fotokurse waren ebenfalls im Nu ausgebucht.

Nächster Fixtermin für alle Ferienspiel-Freund: das Inselfest, das am kommenden Samstag, dem 10. Juli, von 14 bis 21 Uhr auf der Donauinsel (Nähe Steinspornbrücke, ca. 500 Meter stromabwärts) steigt. (Schluß) emw/gg

NNNN

8. Juli 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 2073

Hermann Thimig wird im Familiengrab beigesetzt

Utl.: Stadt Wien übernimmt Obhut

=++++

15 #Wien, 8.7. (RK-KULTUR) Seinem eigenen Wunsch entsprechend wird Kammerschauspieler Hermann THIMIG in aller Stille im Familiengrab auf dem Sieveringer Friedhof beigesetzt werden. Die Stadt Wien wird das Grab ehrenhalber in ihre Obhut übernehmen.#
(Schluß) gab/bs

NNNN

Probesprengungen für Pensionistenheimbau

=++++

17 Wien, 8.7. (RK-LOKAL) Im vierten Bezirk, am Phorusplatz, wird durch das Kuratorium Wiener Pensionistenheime ein Pensionistenheim für 253 betagte Wienerinnen und Wiener errichtet. Im Rahmen der Bauarbeiten ist es notwendig, Sprengarbeiten zum Abbruch eines Teiles des bestehenden Bunkers durchzuführen. Kommendes Wochenende, am 10. und 11. Juli, werden diese Arbeiten zunächst mit Probesprengungen im Bunkerinneren in der Zeit zwischen 9 und 18 Uhr beginnen. Es wird dabei keine Beeinträchtigungen der Umgebung geben. Beginn der eigentlichen Abbruchsprengungen wird am darauffolgenden Wochenende, am 17. und 18. Juli sein, wobei die Bewohner der umliegenden Häuser rechtzeitig über alle Sicherheitsvorkehrungen informiert werden. Die Beeinträchtigung der näheren Umgebung des Phorusplatzes wird dabei allerdings nicht über das bei normalen Bauarbeiten übliche Ausmaß hinausgehen. So werden die Bodenerschütterungen mit denen eines vorüberfahrenden LKW vergleichbar sein. (Schluß) zi/bs

NNNN

"Z"-Radweg wird am Sonntag eröffnet

=++++

18 Wien, 8.7. (RK-KOMMUNAL) Am kommenden Sonntag, dem 11. Juli, um 10 Uhr, wird in Favoriten zwischen Reumannplatz und Böhmischem Prater ein neuer Radweg eröffnet. Für seine Ausgestaltung hatte die Zentralsparkasse anlässlich ihres 75jährigen Jubiläums einen Betrag von 4,5 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt. Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN und "Z"-Generaldirektor Dr. Karl VAK informierten am Donnerstag in einem Pressegespräch über den neuen Radweg.

Der "Z"-Radweg ist rund 5,6 Kilometer lang. Er beginnt beim Reumannplatz, führt über Bürgergasse und Wieselburger Gasse zur Wohnhausanlage Eisenstadtplatz, überquert die Südost-Tangente auf einer bestehenden Fußgängerbrücke, verläuft entlang des Horr-Stadions, dann weiter auf einem neu angelegten Weg in Richtung zur Theodor-Sickel-Gasse, durch das Aufforstungsgebiet und schließlich über Bitterlichstraße und Klemens-Dorn-Gasse zum Böhmischem Prater.

Für den Radweg wurden zum Teil bestehende Gehsteige herangezogen, zum Teil erfolgte eine Neuanlage. Der gesamte Radweg ist beschildert und mit Orientierungstafeln versehen. Bei den Quergassen wurden Rampen angebracht.

Die Zentralsparkasse leistete mit der Realisierung dieses neuen Radweges, der aus dem dichtbebauten Gebiet in ein beliebtes Erholungsgebiet führt, einen konkreten Beitrag zur Ergänzung und Bereicherung des Wiener Radwegenetzes. In der Nähe des Reumannplatzes wird es einen Radverleih geben, sodaß man auch mit der U-Bahn zum Radausflug fahren kann.

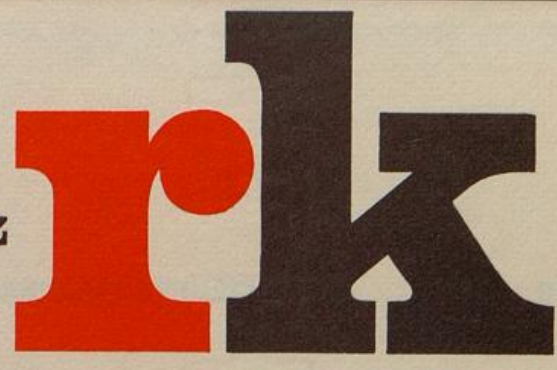
Zwtl.: Reichhaltiges Eröffnungsprogramm

Die offizielle Eröffnung des "Z"-Radweges erfolgt am Sonntag um 10 Uhr in der Klausenburger Straße beim FavAC-Platz. Für Unterhaltung sorgt ein reichhaltiges Rahmenprogramm mit Kunstradfahrer-Darbietungen, einem Walzenrennen, einem Verkehrskindergarten, Sportveranstaltungen und Musik. (Schluß)

ger/gg

Rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Freitag, 9. Juli 1982

Blatt 2076

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Gemeinderat Hofstetter: Bauen und Naturschutz vereinbar
(rosa) Beamte der Stadt Wien rehabilitiert
30 Jahre Schifffahrt Wien-Linz
Die "Sieben Quellen" werden zweifach genutzt
Wohnstraßen Lenaugasse und Kleistgasse im Herbst

Lokal: Jugendamt fördert Elterngruppe im Wiener Flur
(orange) Gesund bleiben, trotz "älter werden"

Nur über FS: 9.7. Maturantenehrung in Währing
Behinderungen in der Hadikgasse

Gemeinderat Hofstetter: Bauen und Naturschutz vereinbar

=++++

2 Wien, 9.7. (RK-KOMMUNAL) Den Einbau einer besseren Filteranlage in das geplante Kohlekraftwerk Tullnerfeld forderte Gemeinderat Ing. Walter HOFSTETTER in einem Interview, das in der neuesten Ausgaben von "Wien aktuell-Wochenblatt" enthalten ist. "Es muß uns gelingen, ein sinnvolles Nebeneinander von Natur- und Umweltschutz einerseits und der Verwirklichung berechtigter Bauvorhaben andererseits zu erreichen", erklärte der in den Geschäftsgruppen "Wohnen und Stadterneuerung" sowie "Finanzen und Wirtschaftspolitik" tätige Gemeinderat, der auch Obmann der Wiener Naturfreunde und Vizepräsident der österreichischen Naturfreunde ist.

Deshalb müßten bei wirtschaftlichen Überlegungen bei allen Bauvorhaben Umweltschutzeinrichtungen einkalkuliert werden. Problematisch erscheint es Gemeinderat Hofstetter, daß die Umweltschutzvorschriften derzeit von den Bundesländern erlassen werden. "Ich bin für eine Übertragung der Kompetenzen an den Bund, um wenigstens innerhalb der Staatsgrenzen einheitliche Voraussetzungen zu erhalten. Anzustreben wären allerdings auch grenzüberschreitende Vereinbarungen, damit nicht die Schadstoffe, die im Ruhrgebiet in die Luft geblasen werden, nach einiger Zeit bei uns in Wien niedergehen".

Ist es vertretbar, wenn für eine Wohnhausanlage in Döbling, in der einmal 450 Menschen leben werden, vier Dutzend Bäume gefällt werden müssen? Gemeinderat Hofstetter: "Der Bedarf für die Wohnhausanlage ist gegeben, viele tausend Menschen leben noch immer in schlechten Unterkünften. Wenn aber dabei Bäume gefällt werden müssen, so sind nach dem Baumschutzgesetz in der näheren Umgebung mehr Bäume neu zu setzen, als geschnitten wurden. So entstehen nicht nur neue Wohnungen, sondern es entsteht auch mehr Grün." (Schluß)
roh/gg

9. Juli 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 2078

Jugendamt fördert Elterngruppe im Wiener Flur (1)

=++++

3 Wien, 9.7. (RK-LOKAL) In den neuen großen Wohnhausanlagen wie zum Beispiel im Wiener Flur in Wien-Liesing, leben viele Familien, die ähnliche Probleme haben. Neben der Freude über die neue Wohnungen gilt es auch, sich auf die geänderte Umwelt einzustellen, Kontakte zu den Mitbewohnern zu knüpfen und sich an die neue Lebenssituation anzupassen.

Um in gemeinsamen Gesprächen den Erfahrungsaustausch der jungen Familien zu fördern, initiiert das Jugendamt der Stadt Wien auf Anregung von Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER in der Wohnhausanlage "Wiener Flur" ab Herbst eine Elterngruppe. Interessenten können sich schon jetzt in der Außenstelle des Bezirksjugendamtes 23 in der Porschestraße 17-19/neben Stiege 22 anmelden, und zwar jeden Donnerstag von 8 bis 10 und von 15.30 bis 17.30 Uhr.

Es ist geplant, daß sich die Elterngruppe einmal in der Woche trifft. Für den Beginn ist vorgesehen, zu bestimmten Themen Fachleute einzuladen, so etwa zu Fragen der Erziehung, der Schule, der Haushaltsbudgetplanung und der Spielpädagogik. Die Elterngruppe könnte später auch Ausgangspunkt für Selbsthilfeaktivitäten werden.
(Forts.) emw/bs

NNNN

Jugendamt fördert Elterngruppe im Wiener Flur (2)

=++++

4 Wien, 9.7. (RK-LOKAL) Die Treffen der neuen Elterngruppe werden in der Außenstelle des Bezirksjugendamtes, die in der Wohnhausanlage Wiener Flur direkt untergebracht ist, stattfinden.

Dieses neue Angebot soll die bereits im Wiener Flur für Familien eingerichteten Dienste des Jugendamtes ergänzen.

Die bereits bestehenden Serviceleistungen sind:

- .) Wöchentliche Sprechstunden von vier Sozialarbeitern in der Außenstelle Porschestraße 17-19/neben Stiege 22, jeden Donnerstag von 8 bis 10 Uhr
- .) Nachmittagssprechstunden in der Außenstelle jeden Donnerstag von 15,30 bis 17.30 Uhr (Sozialarbeiter und Sacharbeiter für Unterhaltungsfragen stehen zur Verfügung)
- .) Elternschule für werdende Eltern, jeden Montag von 17.30 bis 19.30 Uhr in der Außenstelle.
- .) Gruppenarbeit mit Kindern
- .) Mutterberatung in Wien 23, Baslergasse 21/Stiege 19, Mittwoch von 9 bis 12 Uhr
- .) Sozialpädagogische Beratungsstelle in Wien 23, Erlaaer Straße 133, Tel. 67 21 61 (Beratung und Hilfe bei Erziehungs- und Schulschwierigkeiten). (Schluß) emw/ap

NNNN

Beamte der Stadt Wien rehabilitiert

=++++

5 #Wien, 9.7. (RK-KOMMUNAL) Vier Beamten der Magistratsabteilung 34 wurde kürzlich nach einer Überprüfung der Magistratsdirektion-Baudirektion korrektes Verhalten bestätigt. Die Beamten waren durch einen Kontrollamtsbericht in den Verdacht geraten, sicherheitstechnische Prüfungsaufträge für den Schlachthof St. Marx zu überhöhten Preise vergeben zu haben. Eine Wiener Tageszeitung sprach daraufhin sofort von "Korruptionse enthüllungen".#

Die sofort eingeleitete Untersuchung gegen die vier beschuldigten Beamten ergab, daß unterschiedlich hohe Prüfkosten sich aus dem jeweils gefordertem Prüfumfang ergaben. Die Erhebungen haben keinerlei Anhalt punkte für Unregelmäßigkeiten seitens der Beamten ergeben. Wohnbaustadtrat Johann HATZL hat in der Zwischenzeit veranlaßt, daß von der Magistratsdirektion-Baudirektion gemeinsam mit dem technischen Überwachungsverein und der MA 34 eine deutlichere Definition der bestehenden Prüfvorschriften erarbeitet wird. (Schluß) ba/gg

NNNN

30 Jahre Schifffahrt Wien-Linz

=++++

6 Wien, 9.7. (RK-KOMMUNAL) Montag wird es genau 30 Jahre her sein, seit am 12. Juli 1952 das erste Schiff noch vor dem Staatsvertrag die Demarkationslinie an der Enns wieder fahrplanmäßig überfahren durfte. Aus diesem Anlaß wird das fahrplanmäßige Linienschiff von Linz nach Wien Montag eine Reihe von Ehrengästen an Bord haben.

Die "Stadt Wien", - eben jenes Schiff, das vor dreißig Jahren erstmals wieder von Linz nach Wien fuhr - wird in Linz von Bürgermeister HILLINGER und Oberösterreichs Landeshauptmann RATZENBÖCK verabschiedet werden. Von Melk bis Spitz kommt Niederösterreichs Landeshauptmann LUDWIG an Bord. Bei der Ankunft in Wien (gegen 20.15 Uhr) wird die "Stadt Wien" von Stadtrat HATZL und Bezirksvorsteher-Stellvertreter WEISZMANN empfangen werden. Die Wiener Verkehrsbetriebe werden diesen Empfang durch ihre Kapelle musikalisch untermauern. (Schluß) rö/bs

NNNN

Die "Sieben Quellen" werden zweifach genutzt (1)

Utl.: Wasserleitungskraftwerk Hinternaßwald leistet 260 Kilowatt

=++++

7 #Wien, 9.7. (RK-KOMMUNAL) Mit der Fertigstellung des Wasserleitungskraftwerkes Hinternaßwald ist das Projekt der Überleitung der "Sieben Quellen" aus dem Karlgraben bei Neuberg an der Mürz in das System der I. Wiener Hochquellenleitung praktisch abgeschlossen. Nun wird, wie Stadtrat Josef VELETA bei einer Pressefahrt erläuterte, das aus der Steiermark kommende Wasser auch zur Energieerzeugung und somit zweifach genutzt. Seit Anfang Mai 1982 liefert das Werk Strom für den Eigenbedarf der Anlagen, für den örtlichen Bedarf der Bevölkerung von Hinternaßwald sowie an das Elektroversorgungsunternehmen Neuberg/Mürz auf Grund eines bestehenden Übereinkommens.#

Da der seinerzeit großzügig dimensionierte Leistungskanal der I. Wiener Hochquellenleitung trotz einer Reihe von Quellennachfassungen nicht vollständig ausgelastet war und es im Schneeberg-Rax-Gebiet keine weiteren ergiebigen Quellen mehr gab, wurde in den Jahren 1962 bis 1964 das Wasserleitungsprojekt "Sieben Quellen" ausgearbeitet. Die steirischen "Sieben Quellen", die in einer Höhe von 797 Meter entspringen, waren bereits 1899 durch den Kauf der Liegenschaft "Mutmannskeusche" im Karlgraben von der Stadt Wien im Zusammenhang mit der Errichtung der I. Wiener Hochquellenleitung erworben worden. Die Arbeiten zur Fassung und Einleitung der "Sieben Quellen" wurden am 6. Dezember 1965 aufgenommen. (Forts.) we/bs

NNNN

Die "Sieben Quellen" werden zweifach genutzt (2)

Utl.: Wasserleitungskraftwerk Hinternaßwald leistet 260 Kilowatt

=++++

8 Wien, 9.7. (RK-KOMMUNAL) Den Hauptteil des Projekts "Sieben Quellen" bildete der 9.680 Meter lange Stollen durch die Schneealpe, der die Wasserscheide zwischen der Mürz in der Steiermark und der Schwarza in Niederösterreich überwindet. Nach einer Arbeitszeit von rund 31 Monaten war der Stollen, dessen Ausbruchsquerschnitt 7,5 Quadratmeter betrug, am 8. Juli 1968 fertiggestellt. Durch die Schüttung der "Sieben Quellen" von durchschnittlich 34.560 Kubikmeter pro Tag konnte die Leistung der I. Wiener Hochquellenleitung - sie wurde am 23. Oktober 1973 100 Jahre alt - um rund 20 Prozent auf 215.000 Kubikmeter pro Tag gesteigert werden.

Das Wasser aus der Steiermark wird von dem in 772 Meter Höhe gelegenen Wasserschloss Reißtal durch eine 1.500 Meter lange Druckrohrleitung dem Kraftwerk Hinternaßwald zugeleitet. Der Höhenunterschied der Rohrleitung beträgt 86 Meter, die derzeit zur Verfügung stehende Wassermenge 400 Liter je Sekunde. Der Maschinensatz liefert in der ersten Ausbaustufe (dreiviertel Last) 260 Kilowatt. Seine Leistung wird sich in der zweiten Ausbaustufe (Fertigstellung 1983) auf 370 Kilowatt steigern. Projektiert ist eine dritte Ausbaustufe mit zwei Maschinensätzen, wodurch sich die Stromlieferung auf 520 Kilowatt erhöhen wird.

Die Kosten für die Errichtung des Wasserleitungskraftwerks und der Schaltzentrale beliefen sich auf 13,1 Millionen Schilling. Die Stromeinnahmen für die Stadt Wien werden durch die Ersparnisse beim Eigenbedarf und den Erlös beim Stromverkauf zirka 1,050.000 S pro Jahr betragen. (Schluß) we/ap

NNNN

Wohnstraßen Lenaugasse und Kleistgasse im Herbst

=++++

9 #Wien, 9.7. (RK-KOMMUNAL) Die unter den Bewohnern der Kleistgasse im 3. Bezirk und der Lenaugasse im 8. Bezirk durchgeführten Befragungsaktionen brachten jeweils eine Mehrheit für die Schaffung einer provisorischen Wohnstraße. In Aussprachen zwischen Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN und den Bezirksvorstehern Güthner REVICZKY (Landstraße) und Walter KASPAREK (Josefstadt) wurde nunmehr einvernehmlich die weitere Vorgangsweise festgelegt. Die beiden provisorischen Wohnstraßen sollen nach Möglichkeit noch heuer im Frühherbst eingerichtet werden. #

In der Lenaugasse hatte sich eine deutliche Mehrheit der Befragten für die Schaffung einer provisorischen Wohnstraße ausgesprochen. In dem Gespräch zwischen Stadtrat Hofmann, Bezirksvorsteher Kasperek und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Kurt BLÜMEL herrschte Übereinstimmung, diese Gasse nach Möglichkeit noch heuer im September zu einer fußgängerfreundlichen Wohnstraße mit Pflanzentrögen auszugestalten.

In der Kleistgasse im 3. Bezirk gab es nur eine knappe Mehrheit für die Einrichtung einer Wohnstraße. Bezirksvorsteher Reviczky informierte Stadtrat Hofmann über einen einstimmigen Beschluß der Bezirksvertretung, die Kleistgasse deshalb vorerst nur im Bereich zwischen Gerlgasse und Kölblgasse probeweise für ein Jahr als Wohnstraße auszugestalten. Hofmann versicherte, diesen Wunsch der Bezirksvertretung Rechnung zu tragen. Die Gestaltungsmaßnahmen in der Kleistgasse sollen ebenfalls nach Möglichkeit noch im September durchgeführt werden. (Schluß) ger/ap

NNNN

Gesund bleiben trotz "älter werden" (1)

Utl.: TV-Informationskampagne "Gesund ins Alter"

=++++

11 #Wien, 9.7. (RK-LOKAL) Wie kann man trotz Älterwerden möglichst lange gesund und aktiv bleiben? Diese Frage beantwortet eine von der Wiener Landesarbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit gemeinsam mit der ORF-Sendereihe "wir" und der Zentralsparkasse und Kommerzialbank Wien erarbeitete TV-Serie unter dem Titel "Gesund ins Alter". Ergänzend dazu wurde eine Broschüre mit Tips und Ratschlägen über diese Möglichkeiten herausgegeben, die ab sofort in allen Zweigstellen der Zentralsparkasse in ganz Österreich kostenlos erhältlich ist. Freitag wurden die TV-Serie und die Broschüre von Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, Präsident der Wiener Landesarbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit, Chefredakteur Othmar URBAN und Vorstandsdirektor Herbert LUGMAYR im Rahmen eines Pressegesprächs vorgestellt. #

Wie Univ.- Prof. Dr. Stacher bei dieser Gelegenheit betonte, hat sich die vor nunmehr sieben Jahren konstitutierte Wiener Landesarbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit Förderung und Pflege der Volksgesundheit in Wien zum Ziel gesetzt. Neben der Durchführung verschiedener Aktionen wurden unter anderem gemeinsam mit der ORF-Sendereihe "wir" Informationskampagnen veranstaltet. So wurde unter anderem 1976 eine siebenteilige TV-Serie über die Hausmedizin gestaltet. Im Herbst 1978 wurde als Fortsetzung eine weitere TV-Sendereihe über Erste Hilfe ausgestrahlt. Wie Stacher weiter ausführte, darf Älterwerden nicht als Krankheit empfunden werden, sondern als natürlicher Prozeß, der schon in der Jugend beginnt. In diesem Sinn ist auch die neue Informations- und Aufklärungskampagne als vorbeugende Aktion zu sehen.

Chefredakteur Urban unterstrich die Notwendigkeit eines entsprechenden Verständnisses für das "Älterwerden", denn nur so könnten Probleme erkannt und damit auch bewältigt werden. Vorstandsdirektor Lugmayr wies in seinen Ausführungen auf die gerade in den letzten Jahren verstärkten Bemühungen und Initiativen für die ältere Generation hin. Im Rahmen des Institutes werden über 160.000 Pensionisten betreut. (Forts.) zi/bs

Gesund bleiben, trotz "älter werden" (2)

Utl.: Kommende Woche: Beginn der neuen TV-Serie

=++++

12 Wien, 9.7. (RK-LOKAL) Start der neuen TV-Serie ist kommenden Dienstag, den 13. Juli, wobei in 14tägigen Intervallen die von der "wir"-Redaktion produzierten Filme gezeigt werden. Die Themen lauten: "Die Biologie des Alterns", "Soll man sich auf das Alter vorbereiten?", "Reisen macht Spaß, nicht nur in der Jugend", "Jung und Alt - zwei Generationen, zwei Welten?", "Sport kennt kein Alter", "Mehr Jahre - mehr Medikamente?". (Schluß) zi/ap

NNNN

Freitag, 10. Juli 1982

Blatt 2087

WIR in der "RATHAUSKORRESPONDENZ"

10.00 Uhr: Nordbergparkplatz: Historische Verkehrswege im Parkhaus

11.00 Uhr: Die Bucherei: Was ist das?

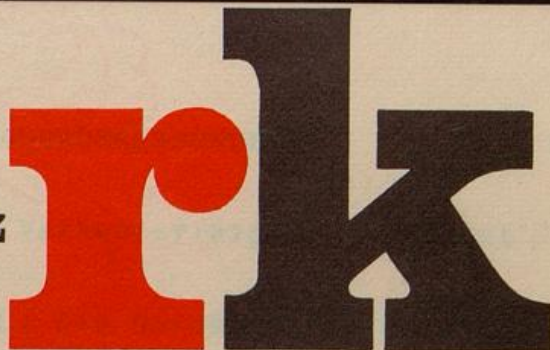
12.00 Uhr: Historische Verbindungen: Verkehrsplan Nordberg

13.00 Uhr: Ausstellung: Die Stadtkarte

14.00 Uhr

Verantwortlich: ...

Rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Samstag, 10. Juli 1982

Blatt 2087

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Nordbergbrücke: Provisorische Verkehrsfreigabe im Herbst
(rosa)

Lokal: Die Bücherei kommt ins Haus
(orange) Marktähnliche Veranstaltungen: Vorschriften beachten!

Kultur: Reiseführerausstellung der Stadtbibliothek
(gelb)

Nordbergbrücke: Provisorische Verkehrsfreigabe im Herbst

=++++

1 #Wien, 10.7. (RK-KOMMUNAL) Die Nordbergbrücke, das ist die Verbindung vom Liechtenwerder Platz zum neuen Universitätszentrum und weiter zur Spittelauer Lände, wird voraussichtlich ab heuer im Herbst etappenweise für den Verkehr freigegeben. Der Wiener Stadtsenat genehmigte dieser Tage auf Antrag von Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN einen Betrag von 27,5 Millionen Schilling für die Brückenausrüstung. Der Rohbau war im Rahmen der Arbeiten an dem neuen Universitätszentrum miterrichtet worden. Die endgültige Fertigstellung ist für Herbst 1983 geplant. #

Die Nordbergbrücke ist ein sich mehrfach verzweigendes Betonbauwerk mit einer Gesamtfläche von 10.500 Quadratmeter. Als erster Abschnitt soll der Bereich zwischen dem Liechtenwerder Platz und dem "Inneren Ring" des Universitätszentrums für den Verkehr freigegeben werden, die weiteren Abschnitte sollen in Etappen folgen. Wie Hofmann im Stadtsenat mitteilte, soll die Nordbergbrücke in Zukunft in das Bundesstraßennetz übernommen werden. Das neue Brückenbauwerk dient in erster Linie der Erschließung des Universitätszentrums. Darüber hinaus bedeutet die Direktverbindung zwischen Liechtenwerder Platz (Gürtel) und Spittelauer Lände (Donaukanal) aber auch eine Verbesserung der lokalen Verkehrssituation im 9. Bezirk. (Schluß) ger/gg

NNNN

Die Bücherei kommt ins Haus

Utl.: Hausbesuchsdienst für lesefreudige Senioren

=++++

2 Wien, 10.7. (RK-LOKAL) Lesefreudige Senioren, die wegen einer Gehbehinderung nicht in der Lage sind, eine städtische Bücherei aufzusuchen, brauchen in Zukunft nicht auf ihre geliebte Lektüre zu verzichten. Als besonderen Service bieten die Wiener Städtischen Büchereien allen gehbehinderten Personen einen Hausbesuchsdienst an. Einmal im Monat kommt ein Lesebetreuer ins Haus, der die Versorgung mit Bibliotheksbüchern sicherstellt. Der Hausbesuchsdienst ist kostenlos. Interessenten brauchen nur eine Postkarte an die Wiener Städtischen Büchereien, Kennwort Hausbesuchsdienst, 1080 Wien, Skodagasse 20, zu schreiben. (Schluß) emw/bs

NNNN

Reiseführerausstellung der Stadtbibliothek

++++

3 Wien, 10.7. (RK-KULTUR) Die Wiener Stadt- und Landesbibliothek zeigt bis Ende September auf dem Bibliotheksgang die Ausstellung "Reiseführer im Wandel der Zeit".

Dabei wird die Entwicklung des Reiseführers vom einfachen Wegweiser für Pilger und Wallfahrer über Straßen- und Postkarten bis zum modernen Spezialführer dargestellt. Ein Schwerpunkt der Ausstellung liegt bei alten und neuen Reiseführern für Wien. Weiters werden Donauführer, Eisenbahnführer und Führer für Bade- und Hobbyreisen gezeigt.

Die Ausstellung ist von Montag bis Freitag von 9 bis 15.30 Uhr zu besichtigen. Ein illustrierter Katalog ist gratis erhältlich.

(Schluß) gab/bs

NNNN

Marktähnliche Veranstaltungen: Vorschriften beachten!

=++++

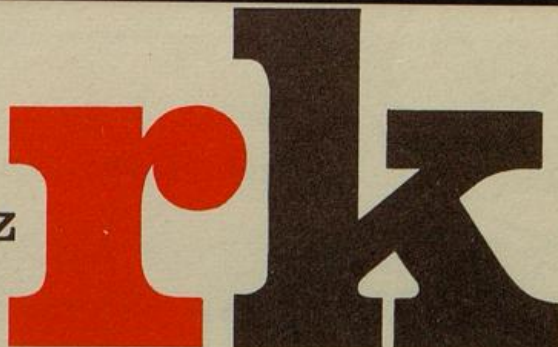
4 Wien, 10.7. (RK-LOKAL) Aus gegebenem Anlaß weist das Marktamt (MA 59) darauf hin, daß die für marktähnliche Veranstaltungen verantwortlichen Personen die einschlägigen Vorschriften beachten müssen.

Die von verschiedenen Organisationen veranstalteten Aktivitäten zur Belegung einzelner Stadt- und Bezirksteile ("Grätzlfeste", "Bezirksfeste", "Kirtage" etc.) werden bekanntlich von der Stadtverwaltung begrüßt, doch liegt es zweifellos im Sinne der Bevölkerung, daß auch auf diesen Veranstaltungen die entsprechenden gesetzlichen Anordnungen eingehalten werden.

Die Durchführenden marktähnlicher Veranstaltungen werden daher ersucht, der Einhaltung aller Vorschriften im Sinne der Gewerbeordnung, des Lebensmittelgesetzes, des Maß- und Eichgesetzes etc. erhöhtes Augenmerk zu schenken. Mit einer intensiveren Überwachung dieser Veranstaltungen ist zu rechnen. Alle erforderlichen Auskünfte erteilt das Marktamt, 3, Am Modenapark 1-2, Telefon 72 36 31, Klappe 249 Durchwahl. (Schluß) we/gg

NNNN

Rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
 von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
 So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Montag, 12. Juli 1982

Blatt 2092

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS ausgesendet: (grau) Wiener "Wurstparlament" lobt die "Burenhaut"
 "Z"-Radweg in Favoriten eröffnet

Kommunal: (rosa) Wien wächst ins Umland
 Hohe Auszeichnung für Mitarbeiter der Bestattung
 Lehrplatzförderung: Bisher 132 zusätzliche
 Lehrstellen
 Neuer Park in Wilhelmsdorf
 Wiener ÖVP verlangt öffentliche Hafendiskussion

Lokal: (orange) Neue Städtische Bücherei Am Schöpfwerk

Nur über FS:
 9.7. Sperre der Prinz-Eugen-Straße
 Ersatzverkehr für Linie "26"
 Rainhard Fendrich im Hohe-Warte-Bad
 10.7. Pkw-Fahrerin ignorierte Stoptafel
 Mäßiger Bäderbesuch am Samstag
 11.7. Wasserleiche im Überschwemmungsgebiet
 12.7. Chemikalien ausgeflossen

.....
Bereits am 11. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Wiener "Wurstparlament" lobt die "Burenhaut"

Utl.: Bei 58 Stichproben gab es nur drei Beanstandungen

=++++

1 #Wien, 11.7. (RK-LOKAL) Freunde der "kleinen Sacher" werden sich freuen: guten Appetits können sie die geliebte Burenwurst mampfen, denn deren Qualität ist über gewisse, den Inhalt betreffende Zweifel erhaben. Den Beweis erbrachte kürzlich das Wiener Marktamt (MA 59): Bei 58 entnommenen Proben wurde in nur drei Fällen der Verdacht auf Verdorbenheit geäußert - und auch das nicht bei "Burenhäuteln", sondern bei Krainern und Serbischen Würsteln.#

Das Marktamt nahm, wie Konsumenten-Stadtrat Josef VELETA der "RATHAUSKORRESPONDENZ" mitteilte, die Würstelstände - einschließlich der Straßenbüffets sind es 166 - stichprobenartig unter die Lupe. Das erstemal wurden 30 Proben mitgenommen, am zweiten Kontrolltag waren es 28. Die kommissionelle Begutachtung erfolgt durch das sogenannte "Wurstparlament". Es besteht aus fünf Personen: dem Dezernent der Lebensmittelpolizei, je einem Vertreter der Bundesanstalt für Lebensmitteluntersuchungen und der Lebensmitteluntersuchungsanstalt der Stadt Wien sowie je einem Vertreter des Fleischgewerbes und der Fleischwarenindustrie. Die "grob-sinnliche" Begutachtung betrifft Konsistenz, Geruch und Geschmack der gezogenen Wurstproben.

Bei Verdacht auf Verdorbenheit oder Verfälschung nach dem Lebensmittelgesetz werden die betreffenden Proben zur Analyse den Untersuchungsanstalten übermittelt. Bestätigen sie den Verdacht, dann erfolgt Anzeige an das Strafbezirksgericht.

(Schluß) we/ap

.....
Bereits am 11. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

"Z"-Radweg in Favoriten eröffnet

=++++

3 #Wien, 11.7. (RK-KOMMUNAL) Tausende Wienerinnen und Wiener kamen am Sonntag zur Eröffnung des neuen "Z"-Radweges in Favoriten. Die ersten Radfahrer auf der 5,6 km langen Route zwischen Reumannplatz und Böhmischem Prater waren die Stadträte Ing. Fritz HOFMANN und Peter SCHIEDER, "Z"-Generaldirektor Dr. Karl VAK sowie Ferry DUSIKA und Schispringer-As Hubert NEUPER. Unter den Gästen bei der Eröffnung des neuen Radweges konnte Bezirksvorsteher Josef DEUTSCH außerdem zahlreiche Abgeordnete des National- und Gemeinderates sowie der Favoritner Bezirksvertretung begrüßen.

Stadtrat Schieder überbrachte die Grüße des erkrankten Bürgermeisters Leopold GRATZ und dankte in seiner Ansprache der Zentralsparkasse, die den Radweg anlässlich ihres 75jährigen Jubiläums finanziert hat, und damit ihre Verbundenheit mit der Stadt und ihr Verständnis für die Freizeitwünsche der Wienerinnen und Wiener bewiesen habe.#

Zur Untehaltung gab es ein reichhaltiges Rahmenprogramm mit Kunstradfahr-Darbietungen, einer Radballsport-Demonstration, einem Verkehrskindergarten und einem Walzenrennen.

Der "Z"-Radweg beginnt beim Reumannplatz, verläuft in der Bürgergasse, führt durch die Wohnhausanlage Eisenstadtplatz, vorbei am Horr-Stadion zum Aufforstungsgebiet und weiter in den Böhmischen Prater. In der Nähe des Reumannplatzes (Waldgasse) gibt es einen Radverleih. (Schluß) ger/gg

NNNN

Wien wächst ins Umland

=++++

5 #Wien, 12.7. (RK-KOMMUNAL) Während die Einwohnerzahl Wiens seit 1951 um rund 100.000 gesunken ist, stieg im gleichen Zeitraum die Einwohnerzahl in den benachbarten Bezirken Baden, Mödling und Wien-Umgebung um rund 55.000 Personen. Die Bevölkerungszunahme konzentriert sich vor allem auf jene Orte, die von 1938 bis 1954 zu Wien gehört haben und hier wieder vor allem auf den Raum Mödling, wo bereits jeder achte Bewohner früher in Wien gewohnt hat. Diese Fakten ergeben sich aus einer Analyse der Volkszählung 1981, die im soeben erschienenen Heft 1/1982 der "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien" enthalten ist. #

Die angeführten Zahlen sind allerdings infolge der bekannten Vorfälle bei der letzten Volkszählung, bei der in vielen Fällen der ordentliche Wohnsitz nicht richtig erfaßt ist, etwas verzerrt. Der österreichische Städtebund fordert deshalb, daß bei künftigen Volkszählungen der ordentliche Wohnsitz nach objektiven Kriterien festgelegt wird.

Die Analyse zeigt auch die Bedeutung der Zuwanderung für eine Großstadt wie Wien. In den 50er Jahren sind noch um 115.000 Personen mehr nach Wien zugewandert als abgewandert. In den 60er Jahren betrug der Überschuß nur noch 63.400 und in den 70er Jahren gar nur noch 18.100. Das hatte zur Folge, daß die Einwohnerzahl Wiens in den 50er Jahren um mehr als 11.000 stieg, in den 60er Jahren um mehr als 12.000 sank und in den 70er Jahren um mehr als 99.000. Der Bevölkerungsrückgang konzentriert sich auf die Innenbezirke 1 bis 9, 12, 15 und 20 (Rückgang 224.000 seit 1951) und auf die nordwestlichen Bezirke 14 und 16 bis 19 (minus 65.000), während in den südlichen Bezirken 10, 11, 13 und 23 ein Plus von 96.000 und in den nordöstlichen Bezirken 21 und 22 von 93.000 ermittelt wurde.

(Schluß) sti/bs

NNNN

Neue Städtische Bücherei Am Schöpfwerk

=++++

6 #Wien, 12.7. (RK-LOKAL) Eine neue Bücherei wird zur Zeit in der Wohnhausanlage Am Schöpfwerk eingerichtet. Die neue Zweigstelle der Städtischen Büchereien ist als Freihandbücherei konzipiert und wird die veraltete Thekenbücherei in der Hetzendorfer Straße 43 - 45 ersetzen.#

Im Frühjahr 1983 wird nach Übersiedlung dieser Filiale in das neue Lokal Am Schöpfwerk der Wiener Bevölkerung wieder eine neue, moderne Städtische Bücherei zur Verfügung stehen. (Schluß) ewm/gg

NNNN

12. Juli 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 2097

Hohe Auszeichnung für Mitarbeiter der Bestattung

=++++

8 Wien, 12.7. (RK-KOMMUNAL) Mit dem österreichischen Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst wurde Hans NOVAK, Oberamtsrat der Städtischen Bestattung i. R., ausgezeichnet. Bundesminister Dr. Hertha FIRNBERG überreichte die hohe Auszeichnung, die Oberamtsrat Novak vom Bundespräsidenten für seine Verdienste um die Erweiterung und Betreuung des vom ehemaligen Direktor der Bestattung, Dipl.-Ing. Karl PRÖBSTING, gegründeten Bestattungsmuseums in der Goldeggasse. (Schluß) ger/gg

NNNN

Lehrplatzförderung: Bisher 132 zusätzliche Lehrstellen

=++++

9 #Wien, 12.7. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Eine erste Zwischenbilanz über das Sonderprogramm zur Förderung zusätzlicher Lehrstellen zog am Montag Wirtschaftsstadtrat Hans MAYR. Bisher sind beim Wiener Wirtschaftsförderungsfonds, der diese gemeinsame Aktion der Stadt Wien, der Wiener Handelskammer, der Wiener Arbeiterkammer und des Wiener Landesarbeitsamtes abwickelt, Anträge von 174 Betrieben zur Förderung von 312 zusätzlichen Lehrstellen eingelangt. 78 Anträge für zusammen 132 zusätzliche Lehrplätze konnten bereits positiv erledigt werden. 24 Anträge mußten abgelehnt werden, weil es sich dabei um keine zusätzlichen Lehrstellen handelte.#

Im Rahmen des Sonderprogrammes zur Förderung zusätzlicher Lehrstellen erhalten Wiener Betriebe - wie mehrfach berichtet - für das erste Lehrjahr eine monatliche Beihilfe von tausend Schilling für jeden zusätzlich eingerichteten und besetzten Lehrplatz. Stichtag für die Entscheidung, ob ein zusätzlicher Lehrplatz vorliegt, ist der 30. Juni 1981. Beschäftigt ein Betrieb im Ausbildungsjahr 1982/83 mehr Lehrlinge im ersten Lehrjahr als am 30. Juni 1981, dann hat er Anspruch auf eine Beihilfe. Um eine Breitenwirkung zu erzielen, sollen pro Betrieb nicht mehr als zehn Lehrstellen pro Ausbildungsjahr gefördert werden. Im Rahmen des Sonderprogrammes ist bis 1984 die Förderung von jährlich 1.000 zusätzlichen Lehrplätzen vorgesehen. Die dafür notwendigen jährlichen Kosten von 12 Millionen teilen sich die Stadt Wien mit 6 Millionen, die Handelskammer mit 2,5 Millionen, das Arbeitsamt mit 2 Millionen und die Arbeiterkammer mit 1,5 Millionen.

Auskünfte über die Lehrplatzförderung erteilt der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds, 1082 Wien, Ebendorferstraße 2, Telefon 4350/DW 460, wo auch die Einreichungen zur Förderung vorzunehmen sind. (Schluß) ger/bs

NNNN

Neuer Park in Wilhelmsdorf (1)

=++++

10 #Wien, 12.7. (RK-KOMMUNAL) Auf dem Areal des ehemaligen Pfann'schen Bades soll ein neuer öffentlicher Park entstehen. Mit Hilfe der Bevölkerung wurden Gestaltungsvorschläge erarbeitet, die von den beiden Stadträten Johann HATZL und Peter SCHIEDER sowie von Bezirksvorsteher Ing. Kurt NEIGER am Montag im Rahmen einer Ausstellung präsentiert wurden. Die Ausstellung ist bis zum 24. Juli im Gebietsbetreuungslokal Wilhelmsdorf, 12, Niederhofstraße 14, Montag bis Freitag von 10 bis 13 Uhr und 14 bis 19 Uhr und am Samstag von 9 bis 13 Uhr geöffnet.

Von der gesamten 8.550 Quadratmeter großen Fläche auf der das Pfann'sche Bad stand, sollen zwei Drittel als Park mit einem "Platzl", einem Pavillon, einem Brunnen, einem Ballspielplatz, einem Kinderspielplatz und natürlich mit vielen Bäumen ausgestaltet werden. Auf einem Drittel des Areals sollen Sozialeinrichtungen wie etwa ein Kindergarten und Seniorenwohnungen errichtet werden. #

Auf dem ehemaligen Standort des alten Bades wird nun ein Stadterneuerungsprojekt mit Hilfe der Bevölkerung verwirklicht. Ein Prozeß, der 1979 begann, nimmt konkrete Formen an:

- o 1979 kaufte zunächst eine gemeinnützige Wohnbaugesellschaft das Areal an, um ein Wohnhaus und ein Geschäftshaus zu errichten.
- o 1980 wurde auf Grund von Standortuntersuchungen ein Bedarf an öffentlichen Einrichtungen (Grünflächen und Sozialeinrichtungen) festgestellt.
- o 1981 kauft die Stadt Wien das Areal, um hier ein Stadterneuerungsprojekt zu verwirklichen. Bei einer Informationsveranstaltung wird von den Planern eine Nutzungsmischung von Park und Sozialeinrichtungen vorgeschlagen. (Forts.) ba/gg

NNNN

Neuer Park in Wilhelmsdorf (2)

=++++

11 Wien, 12.7. (RK-KOMMUNAL) 1982 beschließt die Bezirksvertretung Meidling am 22. April eine Nutzung, die zwei Drittel Park und nur ein Drittel Bebauung (Kindergarten, Altenwohnungen) mit maximaler Bebauungshöhe von 12 Metern vorsieht. Mit den Planungsarbeiten wurde sofort begonnen.

Als erster Schritt soll nunmehr als die Hälfte der Blockfläche - 4.500 Quadratmeter - als Park ausgestaltet und mit Bäumen und Sträuchern begrünt werden. Die Arbeiten sollen noch im Herbst begonnen und im Frühjahr kommenden Jahres beendet werden. Der restliche Teil an der Niederhofstraße kann erst dann in Angriff genommen werden, wenn die noch vorhandenen Geschäfte abgesiedelt und die Altobjekte abgetragen sind.

In der zweiten Au-baustufe soll auch ein "Platzl" mit einem Pavillon gegenüber dem Markt entstehen. Im Laufe des kommenden Jahres soll die Mandlgasse im Bereich des neuen Parks verkehrsberuhigt werden. (Forts.mgl.) ba/bs

NNNN

Wiener ÖVP verlangt öffentliche Hafen-Diskussion

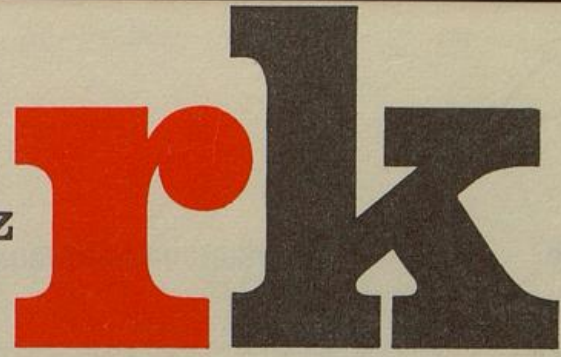
=++++

12 Wien, 12.7. (RK-KOMMUNAL) Bei einer Pressefahrt zum Alberner Hafen - veranstaltet statt Vizebürgermeister Buseks Wiener Pressecafe - forderten die ÖVP-Gemeinderäte Maria HAMPEL-FUCHS, Anton FÜRST und Dr. Johannes HAWLIK die Vorlage eines Unternehmenskonzepts zum Wiener Hafen und eine öffentliche Diskussion darüber. Da vor allem die zweite Ausbaustufe des Wiener Hafens auf eine Fertigstellung des Rhein-Main-Donau-Kanals ausgerichtet sei - die nach den Stellungnahmen führender deutscher Politiker möglicherweise gar nicht erfolgen wird - sollte das Wiener Hafenkonzert neu überdacht und dem Gemeinderat zur Stellungnahme vorgelegt werden.

Weiter fordert die Wiener Volkspartei die Aufhebung der Rodungsbewilligung für 80.000 Quadratmeter Auwald am "Sauhaufen" im Hafbereich und die Einbeziehung des Geländes "Schneidergrund", des Blauen Wassers und des Friedhofes der Namenlosen in den Wald- und Wiesengürtel, um so den Bewohnern von Simmering das einzige natürliche Naherholungsgebiet zu sichern. (Schluß) we/gg

NNNN

Rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Dienstag, 13. Juli 1982

Blatt 2102

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet: Mayr: ÖVP gegen Wien
(grau)

Kommunal:
(rosa) Mühlberg: Wald- und Wiesengürtel wurde vergrößert
Neuer Park in Wilhelmsdorf
Österreichs erster Intensivbetten-Transporter
Lehrplatzförderung erfolgreich
Sandner zu Veleta-Rücktrittsforderung
Ausbau des Alberner Hafens: Forderung der Wiener
Wirtschaft

Kultur:
(gelb) Kranz der Stadt Wien für Maria Jeritza

Nur
über FS: 12.7. Stromausfall im Süden Wiens
Tod in der Straßenbahn
13.7. Erfolgreiche Gitarre-Abende
Stadtrat Hatzl empfängt "Stadt Wien"

.....
Bereits am 12. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Mayr: ÖVP gegen Wien

=++++

16 Wien, 12.7. (RK-POLITIK) "Die Aussagen von ÖVP-Gemeinderat Dr. Johannes HAWLIK, daß wegen der wachsenden Kluft zwischen 'reichen' und 'armen' Gemeinden der Bau des Konferenzzentrums falsch sei, beweist neuerlich die Wien-Feindlichkeit der ÖVP", erklärte Wirtschaftsstadtrat Hans MAYR am Montag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ". Hawlik hatte angeregt, das Geld für das Konferenzzentrum besser zur Förderung der finanzschwächeren Gemeinden auszugeben. Dazu Mayr: "Die ÖVP ist offenbar dagegen, daß durch die Errichtung des Konferenzzentrums sowohl Mittel der Stadt Wien als auch des Bundes für Wien und für die Wiener Wirtschaft ausgegeben werden." Ein Blick auf die Statistik zeige, wo in Österreich tatsächlich die "reichen" Gemeinden sind: An erster Stelle liegt Lech mit einem Steuerertrag pro Einwohner von 33.297 Schilling, gefolgt von Tweng/Salzburg mit 17.722, Untertauern mit 17.624, Vösendorf mit 17.616 und Saalbach mit 15.844 Schilling. Der Steuerertrag pro Einwohner beträgt in Wien mit 7.159 Schilling weniger als ein Viertel von dem der reichsten Gemeinden Österreichs. Mayr: "Wien ist also sicher nicht zu den 'reichen' Gemeinden zu zählen, wird im Rahmen des Finanzausgleichs benachteiligt und hat - etwa im Bereich des Spitalswesens - zusätzliche Leistungen für andere Bundesländer zu erbringen. Mir ist deshalb eine Haltung unverständlich, die sich dagegen wendet, daß auch in Wien Mittel des Bundes investiert werden und der Wiener Wirtschaft zugutekommen."

(Schluß) ger/gg

NNNN

Mühlberg: Wald- und Wiesengürtel wurde vergrößert

Utl.: Bereich Mooswiesengasse/Mühlbergstraße war immer Bauland

=++++

1 #Wien, 13.7. (RK-KOMMUNAL) Auf dem "Mühlberg" im 14. Bezirk wurde der Wald- und Wiesengürtel vergrößert. Der Bereich Mooswiesengasse/Mühlbergstraße war immer Bauland. Als der nun geltende Flächenwidmungsplan vom Gemeinderat beschlossen wurde, stand ein Baubewilligungsverfahren für das Grundstück Mooswiesengasse 21 vor dem Abschluß. Die Forderung des Naturschutzbundes, dieses Areal ebenfalls in den Wald- und Wiesengürtel einzubeziehen, konnte nicht erfüllt werden, weil dies einen Eingriff in erworbene Rechte bedeutet hätte. Das erklärte Planungsstadtrat Univ.-Prof.Dr. Rudolf WURZER im Zusammenhang mit Presseberichten.#

Stadtrat Wurzer erläuterte, daß die Fläche ursprünglich zur Gemeinde Hadersdorf gehörte und 1938 in Wien eingemeindet wurde. An der heutigen Mooswiesengasse und der Mühlbergstraße war Bauland entsprechend der heutigen Bauklasse I gewidmet. Diese Bestimmungen wurden im wesentlichen in einen neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplan am 30. Oktober 1953 übernommen: der innere Teil des Areals, das von (damals) Steinbruchgasse, Mühlbergstraße und Hauptstraße begrenzt wurde, war als "Grünland-Ländliches Gebiet" gewidmet, die Randbereiche waren größtenteils als Bauland (Wohngebiet) ausgewiesen. Am 4. Juni 1982 beschloß der Gemeinderat einen neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplan (Plannummer 5662). Weitaus größere Bereiche als bisher waren damit als "Schutzgebiet/Wald- und Wiesengürtel" gewidmet. Für das Grundstück Mooswiesengasse 21 lagen bereits rechtskräftige Voraussetzungen für eine Baubewilligung vor. Daher konnte dem Wunsch des Naturschutzbundes nach Einbeziehung dieser Fläche in den Wald- und Wiesengürtel nicht entsprochen werden. Der Fachbeirat hatte der Umwidmung so wie sie nun durchgeführt wurde, am 11. September 1981 zugestimmt, schloß Wurzer. (Schluß) and/bs

Neuer Park für Wilhelmsdorf (3)

Utl.: Sieben Millionen aus der Altstadtmilliarde

=++++

2 Wien, 13.7. (RK-KOMMUNAL) Der neue Park im Stadterneuerungsgebiet Wilhelmsdorf wird sieben Millionen kosten und aus den Mitteln der Altstadtmilliarde finanziert werden. Das erklärte Grünstadtrat Peter SCHIEDER in einer Pressekonferenz, an der auch Stadtrat Johann HATZL und Bezirksvorsteher Ing. Kurt NEIGER teilnahmen, zum neuen Park in Wilhelmsdorf. Wie Schieder weiter betonte, werde mit diesem Park mitten im dichtverbauten Gebiet ein neuer, kleiner Grün- und Erholungsschwerpunkt gesetzt. Das Projekt könne man als Modell für verbaute Stadtteile bezeichnen.

Auch in der Umgebung des künftigen Parks werden, wie Schieder sagte, weitere grüne Kleininseln geschaffen. In der Canalettogasse, die zur Wohnstraße umgestaltet werden soll, will das Stadtgartenamt eine 300 Quadratmeter große Fläche - derzeit eine Baulücke - provisorisch als Minipark ausgestalten und so eine kleine Grünoase schaffen. In der Sechtergasse wird eine bestehende Grünfläche erweitert und mit einem Kleinkinderspielplatz ausgestattet, und auf einer 2.400 Quadratmeter großen Fläche an der Arndtstraße/Franz-Emerich-Gasse wurde bereits im Vorjahr der unbebaute Teil des Areals mit seinem dichten Baumbestand gesäubert und provisorisch als Grünfläche gestaltet. Die endgültige Ausgestaltung mit Kleinkinderspielplatz und Ruheplatz soll 1982/83 erfolgen.

Der neue Park an der Stelle des ehemaligen Pfann'schen Bades zeige, wie man schrittweise unter Mitwirkung der Bevölkerung, aber auch mit intensivem Engagement der Zentralstellen, erweitern kann, betonte der Meidlinger Bezirksvorsteher Ing. Kurt Neiger im Rahmen der Pressekonferenz. (Forts.) hs/gg

Neuer Park in Wilhelmsdorf (4)

=++++

3 Wien, 13.7. (RK-KOMMUNAL) Die Gestaltung des Areals in Wilhelmsdorf sei ein gutes Beispiel dafür, daß Bürgerinitiativen und die Stadtverwaltung auch positiv zusammenarbeiten können, und daß bei gutem Willen von beiden Seiten ein für alle Anrainer beredigender Kompromiß erzielt werden kann, stellte Wohnbaustadtrat Johann Hatzl fest. Neben den Maßnahmen zur Begrünung und Entkernung des Gebietes ist die Haus- und Wohnungsverbesserung ein zweiter Schwerpunkt. Wichtige Arbeiten leistet hier die Gebietsbetreuung, die den Bewohnern und den Hauseigentümern mit Rat und Hilfe zur Seite steht. In einer ersten Phase sollen 21 Gebäude instandgesetzt werden, darunter auch die städtische Wohnhausanlage Lorenzhof und Fuchsenfeldhof. Im Stadterneuerungsgebiet Wilhelmsdorf gibt es derzeit 14 Neubauprojekte, wobei sechs Anlagen fertiggestellt, zwei im Bau sind und weitere sechs in Kürze begonnen werden sollen. Geplant sind außerdem verkehrsberuhigte Zonen wie beispielsweise die Mandlgasse, Baumpflanzungen, Fassadenaktionen, die Ausstellung eines Mini-Parks in der Gierstergasse sowie der Zubau eines Turnsaals zur Schule in der Dörfelstraße. (Schluß) ba/bs

NNNN

österreichs erster Intensivbetten-Transporter (1)

=++++

5 #Wien, 13.7. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen des städtischen Rettungsdienstes wurde vor kurzem österreichs erster Intensivbetten-Transporter in Betrieb genommen. Mit Hilfe dieses neuen Spezialfahrzeuges besteht ab sofort die Möglichkeit, Intensivpatienten, die in eine andere Abteilung verlegt werden müssen, auch während des Transportes, etwa durch eine Herz-Lungen-Maschine, "intensiv zu behandeln". Dienstag wurde das neue Fahrzeug von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER im Rahmen einer Presseführung vorgestellt.#

Zwtl.: Transport mit dem Intensivbett

Das Fahrzeug wurde in mehrjähriger Zusammenarbeit zwischen dem Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst und der I. Unfallintensivstation des Allgemeinen Krankenhauses gemeinsam mit verschiedenen Firmen geplant und aufgebaut. Er weist einen sehr niedrigen Bodenabstand auf, so daß das Intensivbett mit dem Patienten auf Grund des relativ geringen Neigungswinkels in das Fahrzeug hineingeschoben werden kann. Durch die spezielle Adaptierung des Fahrzeuges kann der Patient mit den selben Geräten wie auf der Intensivstation auch während des Transportes versorgt werden. Wie Gesundheitsstadtrat Dr. Stacher betonte, ist damit eine wesentliche Verbesserung beim Transport von Intensivpatienten eingetreten. Intensivpatienten wurden bisher, mangels einer entsprechenden Einrichtung, nur sehr selten verlegt und wenn unbedingt nötig, so geschah dies mittels eines offenen Pritschenwagens. Ähnlich wie in Österreich ist die Situation auch in anderen europäischen Ländern, wo es ein derartiges Spezialfahrzeug bisher nicht gibt. (Forts.) zi/ap

NNNN

österreichs erster Intensivbetten-Transporter (2)

Utl.: Energien für 17 Stunden

=++++

6 Wien, 13.7. (RK-KOMMUNAL) Bei dem Spezialfahrzeug handelt es sich um einen Steyr-Fiat 242 mit 41 kW/70 PS, 2000 Kubikzentimeter Hubraum, Reihenmotor, Vorderradantrieb und einem höchstzulässigen Gesamtgewicht von 3.500 kg. Auf Grund seiner Adaptierung verfügt der Transporter über eine zweifache Stromversorgung, und zwar einen externen Netzanschluß über Stockdose für den Standbetrieb und eine 24 V-Batterie-Anlage mit Wandler und Nachladung über 24 V-Generator für den Fahrbetrieb. Ebenso beinhaltet die Ausrüstung Sauerstoff- und Preßluftflaschen. Laut Dozent Dr. Gernot PAUSER von der II. Unfallintensivstation des Allgemeinen Krankenhauses sind damit Energie für einen 17s tündigen Transport vorhanden. Die Kosten für das Fahrzeug inklusive Einbauten (ohne medizinische Geräte) beliefen sich auf 850.000 S.

Zwtl.: Ärzteteam und Intensivgeräte

Die Anforderung des Transportes durch eine Abteilung erfolgt bei der Krankenförderung, die das Fahrzeug zur gewünschten Abteilung der Klinik bringt. Dort steigt ein Team, bestehend aus einem Arzt, einer Intensivschwester und eventuell einem Anästhesisten zu, das den Patienten mit den entsprechenden medizinischen Geräten aus der Abteilung während des Transportes betreut. Neben einer Intensivüberwachung bestehen unter anderem auch Möglichkeiten der künstlichen Beatmung. Der Einsatz des Spezialfahrzeuges ist vor allem für die Verlegung von Patienten in andere Abteilungen bzw. zu notwendigen Spezialbehandlungen gedacht, so etwa verunfallten Patienten, Dialysepatienten, neurochirurgische Patienten usw. (Schluß) zi/gg

NNNN

Lehrplatzförderung erfolgreich

=++++

7 #Wien, 13.7. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) "Die Differenz zwischen der Zahl der Jugendlichen, die einen Lehrplatz suchen, und der Zahl der offenen Lehrstellen ist deutlich geringer geworden. Ich bin überzeugt davon, daß es uns auch heuer gelingen wird, mit Hilfe der Lehrplatzförderung allen Jugendlichen jene Lehrstelle zu verschaffen, die sie brauchen". Dies stellte Wirtschaftsstadtrat Hans MAYR am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters fest. Rund 3.300 Lehrstellensuchenden stehen derzeit etwa 1.700 offene Lehrplätze gegenüber. Die Differenz wird sich allerdings noch deutlich verringern, da sich erfahrungsgemäß viele Schulabgänger zunächst bei zwei oder drei Lehrherren anmelden.#

Im Rahmen der Lehrplatzförderungsaktion der Stadt Wien, der Handelskammer, der Arbeiterkammer und des Landesarbeitsamtes wurden bisher Anträge auf Förderung von 132 zusätzlichen Lehrstellen positiv erledigt. Insgesamt liegen bis jetzt Ansuchen zur Förderung von 312 zusätzlichen Lehrstellen vor. Mayr betonte, daß es allerdings nicht möglich sein wird - und auch gar nicht im längerfristigen Interesse der Lehrstellensuchenden läge - jedem Jugendlichen einen Lehrplatz in jenem Beruf zu verschaffen, in dem er einen solchen derzeit wünscht. (Schluß) ger/bs

NNNN

Ausbau des Alberner Hafens: Forderung der Wiener Wirtschaft (1)

++++

10 #Wien, 13.7. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Unabhängig davon, ob der Rhein-Main-Donau-Kanal fertiggebaut wird oder nicht, sei der Ausbau des Alberner Hafens notwendig, erklärte Stadtrat Josef VELETA im Pressegespräch des Bürgermeisters. Das Ausbaukonzept basiere auf einem einstimmig gefaßten Beschluß der im Wiener Gemeinderat vertretenen Parteien, weshalb sich die bei der ÖVP-Pressefahrt am Montag erhobene Forderung nach einer öffentlichen Diskussion des Hafenkonzepts erübrige.*

Auch die Wiener Wirtschaft verlangt vehement den Ausbau des Wiener Hafens. Sollte Wien nicht alle Voraussetzungen für einen reibungslosen Umschlagplatz von Hochseeschiffen auf den Europakahn schaffen, würde dieser Umschlag sicherlich in Bratislava stattfinden, die Güter mit Destination Wien müßten dann von der slowakischen Hauptstadt mittels Lastwagen nach Wien befördert werden. Alle erforderlichen Anlagen können aber nur in Albern errichtet werden, wo noch Erweiterungsflächen vorhanden sind. Freudenau und Lobau - wo das Nordufer der Donau unter Naturschutz steht und daher unantastbar ist - müssen als ausgelastet angesehen werden.

Die günstige Lage des Alberner Hafens - Nähe der Autobahnen, kurze Gleisverbindung zum im Bau befindlichen Zentralverschiebebahnhof Kledering und Flughafennähe - wird nach Ansicht aller Experten dazu führen, daß ein erheblicher Teil des Schwerverkehrs auf der Straße von den dicht besiedelten Gebieten der Stadt an die Peripherie verlegt werden kann. (Forts.) we/bs

NNNN

Ausbau des Alberner Hafens: Forderung der Wiener Wirtschaft (2)

=++++

11 #Wien, 13.7. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) In absehbarer Zeit ist, wie Stadtrat Veleta weiter ausführte, mit einer starken Zunahme des Schiffverkehrs auf der Donau zu rechnen, da die meisten Gesellschaften ihre Kapazität erweitern. Die bulgarische Schiffahrtsgesellschaft setzt beispielsweise bereits ein sogenanntes Ro-Ro-Schiff ein, mit dem pro Jahr und Richtung 1.700 bis 1.800 Trailer zwischen Wien und Bulgarien befördert werden können. Nach dem Ausbau der mittleren Donau wird man vom Schwarzen Meer bis Wien mit Hochseeschiffen bis zu 3.000 Tonnen fahren können. Die Bundeshauptstadt, wo der Umschlag auf den 1.350-Tonnen-Europakahn erfolgt, wird damit z'm wichtigsten Umschlagplatz an der mehr als 2.000 km langen europäischen Wasserstraße.#

Hinsichtlich der Rodung des Aubestandes auf dem "Sauhaufen" erklärte Veleta dezitiert, daß es zu Baumfällungen nur dann kommen wird, wenn die Flächen tatsächlich benötigt werden und wenn eine vertragliche Absicherung vorliegt. Jede Einzelmaßnahme müsse nach dem Forstgesetz gedeckt sein. Das Blaue Wasser wird unter Schutz gestellt, so daß es als Erholungsgebiet erhalten bleibt.

Eine freie Fläche neben dem "Sauhaufen", auf der keine Rodungen notwendig sind, wird bis auf Widerruf als Übungsplatz für jugendliche Moped- und Motorradfahrer Verwendung finden. Das Gelände eignet sich besonders gut für diesen Zweck, da infolge seiner Lage keine Lärmbelästigung von Anrainern zu befürchten ist. (Forts.)

we/ap

NNNN

Ausbau des Alberner Hafens: Forderung der Wiener Wirtschaft (3)

=++++

12 Wien, 13.7. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Dem Bahn- und dem Schifftransport sei bei der Beförderung von Gütern vom Umweltstandpunkt aus eindeutig der Vorrang zu geben, erklärte Umweltstadtrat Peter SCHIEDER im Bürgermeister-Pressegespräch zur Frage der Rodungen im Alberner Hafen. Wenn man sich Umweltpolitik langfristig überlegt, sei es nötig, große Bahnlinien zu erhalten und Wasserstraßen auszubauen, um den LKW-Verkehr zurückzudrängen. Dies könne allerdings kein Freibrief für jede willkürliche Art der Gestaltung sein, betonte Schieder. Man müsse im Gegenteil darauf achten, daß - besonders beim Ausbau von Wasserstraßen - nicht in der Umgebung Umweltschäden verursacht werden.

Beim Hafen Albern bestehe jedenfalls völliges Einvernehmen mit der Hafenbetriebsgesellschaft, die auch einen eigenen Grün-Berater angestellt hat, sagte Schieder: die Rodungen werden lediglich im jeweils nötigen Ausmaß durchgeführt und können natürlich nur für Betriebe vorgenommen werden, die unmittelbar mit dem Hafen zu tun haben (Transport-, Verpackungsbetriebe etc.). Eine reine Betriebsansiedlung ist nicht gestattet.

Schieder wies auch ausdrücklich darauf hin, daß das Blaue Wasser nicht in die Überlegungen zum Hafenausbau einbezogen wird und außerdem geschützt werden soll.

Zur Schwechat-Regulierung stellte Schieder fest, daß diese Maßnahme nach mehreren katastrophalen Überschwemmungen notwendig geworden sei. Die Regulierung war im Wiener Gemeinderat einstimmig beschlossen und bereits 1971 vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft genehmigt worden. (Schluß) hs/gg

NNNN

Kranz der Stadt Wien für Maria Jeritza

=++++

13 Wien, 13.7. (RK-KULTUR) Maria JERITZA, die berühmte Sängerin, die vor einigen Tagen in hohem Alter in den USA gestorben ist, hat ihre größten Erfolge in Wien gefeiert. Sie wurde auch 1967 mit dem Ehrenring der Stadt Wien ausgezeichnet. Zum Abschied von der großen Künstlerin wurde nun vom Kulturamt der Stadt Wien veranlaßt, daß an ihrem Grab ein Kranz der Stadt Wien niedergelegt werden wird.

(Schluß) pr/gg

NNNN

13. Juli 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 2114

Sandner zu Veleta-Rücktrittsforderung

=++++

14 #Wien, 13.7. (RK-KOMMUNAL) Man erlebe immer wieder mehr oder weniger konkrete und mehr oder weniger spektakuläre Rücktrittsforderungen, erklärte Dienstag Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER zu der jüngsten Rücktrittsforderung des Kurier an Stadtrat VELETA. Obwohl diese Forderungen zumeist ohne Erfolg bleiben müssen, seien sie in der letzten Zeit zu einem Spektakel geworden, das jede normale Diskussion belaste. #
(Schluß) rö/bs

NNNN

Rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
 von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
 So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Mittwoch, 14. Juli 1982

Blatt 2115

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
 ausgesendet:
 (grau)

Nach Brunnensperre: Mehr Leitungsanschlüsse

Kommunal:
 (rosa)

Neuer Flächenwidmungsplan für Revitalisierung der
 Andrassy-Villa
 U-Bahn-Probefahrt in der neuen Reichsbrücke
 Bürgermeister Gratz auf Erholungsurlaub
 Wohnbauten für Stadterneuerung
 Grundwasserverunreinigung: Sonden zur Feststellung
 der Schuldigen

Politik:
 (rosa)

Suttner: Rasche Lösung der Spitalsfinanzierung
 notwendig

Lokal:
 (orange)

Von der Donauinsel bis zum Wandern: Sommerurlaub
 in Wien
 Derzeit in Wien: Die Bärin ist los

Kultur:
 (gelb)

"1. Internationale Volkskunstfestspiele Wien"

Nur
 über FS:

13.7. 75jähriger Lief in Straßenbahn
 14.7. Bagger beschädigte Oberleitung

.....
Bereits am 13. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Nach Brunnensperre: Mehr Leitungsanschlüsse

=++++

15 Wien, 13.7. (RK-KOMMUNAL) Als Sofortmaßnahmen nach Bekanntwerden verseuchter Grundwasserbrunnen in Floridsdorf wurden von der MA 31 (Wasserwerke) Auslaufbrunnen montiert, berichtete Stadtrat Josef VELETA im Pressegespräch des Bürgermeisters. Die betroffenen Bewohner von Schwarzlackenau wurden solcherart in die Lage versetzt, einwandfreies Wasser aus dem städtischen Leitungsnetz beziehen zu können.

Die exakte Feststellung, durch welche Betriebe das Grundwasser verseucht wurde oder wird, ist aus zeitlichen Gründen schwierig: da es lange dauern kann, bis die Schadstoffe eindringen und wirksam werden. Gewerbebetriebe, die umweltschädigend sein können, sind von den Magistratischen Bezirksämtern und der Gewerbepolizei (MA 36 bzw. 37) lückenlos erfaßt und werden periodisch überprüft. Nach Bekanntwerden der Grundwasserverseuchung wurden von den zuständigen Abteilungen, MA 58 (Wasserrechtsbehörde) und MA 45 (Wasserbau) Maßnahmen beschlossen, die zur Eruiierung der Umweltverschmutzer erforderlich sind. Nicht zu überwachen ist allerdings die private Verwendung chemischer Mittel zu Reinigungszwecken, etwa für technische Zwecke oder bei Malern und Anstreichern.

Umweltschädigungen durch Wegschütten dieser Mittel könnten möglicherweise durch die Überwachung des Verkaufs dieser Mittel vermieden werden, meinte Veleta.

Während es manche Einwohner von Schwarzlackenau früher vorzogen, Selbstversorger zu bleiben und Wasser ihren Brunnen zu entnehmen, entschließen sich jetzt immer mehr für den Anschluß an das Wasserleitungsnetz. Aus diesem Grund wird die Aufschließung dieses Gebiets durch die Wasserwerke in verstärktem Maß durchgeführt.

(Schluß) we/gg

Von der Donauinsel bis zum Wandern: Sommerurlaub in Wien (1)

=++++

1 Wien, 14.7. (RK-LOKAL) Von der Donauinsel über andere Wildbadeplätze bis zu den Bädern, von den traditionellen Erholungsgenieten bis zu den neuen Stadtwanderwegen oder den "Sportplätzen der Offenen Tür" bietet Wien im Sommer zahlreiche Möglichkeiten, einen erholsamen und abwechslungsreichen Urlaub in der Stadt zu verbringen.

Der Tip für Daheimgebliebene ist sicherlich die Donauinsel mit ihren ausgedehnten Bademöglichkeiten im Südteil, im Nordteil und in dem kürzlich eröffneten ersten Abschnitt des Mittelteils. Zwei FKK-Bereiche, zahlreiche Badebuchten und Badeflöße, kilometerlange Radfahrmöglichkeiten - vom Südteil der Insel gelangt man auch zur Panozzalacke und weiter zu einem Radrundkurs in der Lobau - Surfen, Bootfahren, Spazieren gehören zu den Freizeitmöglichkeiten auf der Insel. Der Nordteil der Insel ist übrigens mit öffentlichen Verkehrsmitteln leicht zu erreichen: die Straßenbahnlinien 132 und 331 halten bei der Station "Donauinsel" auf der Floridsdorfer Brücke, Schnellbahnfahrer sollten bei der Station Strandbäder - Alte-Donau aussteigen.

Zwtl.: Bäder: Sommerferienaktion für die Kinder

Den Bäderfans stehen 16 städtische und mehrere private Sommerbäder in Wien zur Verfügung. Für die Kinder gibt es dabei ein besonderes Zuckerl: während der Sommerferien können Kinder jeden Mittwoch und Sonntag zum Nulltarif, Jugendliche zum Kindertarif in die städtischen Sommerbäder kommen. Informationen über Adresse und Öffnungszeiten der städtischen Bäder gibt es unter Tel.: 15 35 (Bäderinformation).

Für Kinder zwischen 6 und 15 Jahren sind auch die Kinderfreibäder jeweils Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Auf Initiative von Bäderstadtrat Peter SCHIEDER wird heuer erstmals der Versuch gestartet, zwei Kinderfreibäder auch am Wochenende zu öffnen. Die kleinen Badegäste können die Bäder 11, Herdepark und 21, Roda-Roda-Gasse auch Samstag und Sonntag - natürlich bei freiem Eintritt - besuchen. (Forts.)

hs/ap

Von der Donauinsel bis zum Wandern: Sommerurlaub in Wien (2)

=++++

2 Wien, 14.7. (RK-LOKAL) Bei kühlerem Wetter dagegen ist eine Fußpartie zu empfehlen. Zahlreiche Erholungsgebiete wie der Wienerwald, der Lainzer Tiergarten (täglich, außer Montag und Dienstag, von 8 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit geöffnet), der Prater, die Lobau, der Dehnepark, der Bisamberg oder der neue Laaer Wald (Öffnungszeiten wie Lainzer Tiergarten) verfügen über schöne Wanderwege.

Familienfreundlich und gut markiert sind auch die sechs Stadtwanderwege. Diese Rundwanderwege, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln leicht zu erreichen sind, befinden sich an folgenden Stellen:

- o 1: Kahlenberg (elf Kilometer). Beginnt bei der Endstelle der Straßenbahnlinie D.
- o 2: Hermannskogel (zehn Kilometer). Beginnt bei der Endstation der Autobuslinie 39 A.
- o 3: Hameau (zehneinhalb Kilometer). Beginnt bei der Endstelle der Straßenbahnlinie 2 in Dornbach.
- o 4: Jubiläumswarte (sieben Kilometer). Beginnt bei der Haltestelle Rosentalgasse der Straßenbahnlinie 49.
- o 5: Bisamberg (zehn Kilometer). Beginnt bei der Endstation der Straßenbahnlinie 331 in Stammersdorf.
- o 6: Zugberg/Maurer Wald (zweifeinhalb Kilometer). Beginnt bei der Endstelle der Straßenbahnlinie 60 in Rodaun.

Zwtl.: Stadtradweg für Pedalritter

Wer gern in die Pedale tritt, sollte den neuen Stadtradweg, der den verbauten Stadtkern mit den Erholungsgebieten Prater, Donauinsel und Lobau verbindet, einmal mit dem Rad befahren. Der Radweg beginnt am Donaukanal (Friedensbrücke bzw. Salztorbrücke) und führt dann Richtung Urania, später über die Rotundenbrücke in den Prater, Hauptallee und über die Praterbrücke zur Donauinsel, wo man in die Lobau weiterradeln kann.

In Favoriten wieder sollte man den neuen Radweg vom Reumannplatz Richtung Böhmischer Prater ausprobieren. Beim Nikolai-Tor des Lainzer Tiergartens befindet sich ebenfalls ein Radrundkurs. (Forts.) hs/gg

Von der Donauinsel bis zum Wandern: Sommerurlaub in Wien (3)

Utl.: Sportplätze der offenen Tür

=++++

3 Wien, 14.7. (RK-LOKAL) Zu größerer Fitness und besserer Kondition tragen die "Sportplätze der offenen Tür" bei. Im Rahmen dieser Aktion des Sportamtes stehen in den Schulferien 17 Sportplätze zur Verfügung, auf denen Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 15 Jahren unter der Anleitung erfahrener Trainer verschiedene Sportarten betreiben können. Die Übungszeiten sind meist von 14 bis 17 Uhr, auf einzelnen Anlagen gibt es aber auch Vormittagsbetrieb. Außerdem können ältere Jugendliche und Erwachsene auf vier Sportplätzen der offenen Tür abends, von 17 bis 19 Uhr bzw. 20 Uhr, Sport betreiben.

Genauere Auskünfte über die "Sportplätze der offenen Tür" und ihr Angebot erhält man beim Sportamt der Stadt Wien unter der Telefonnummer 42 800/4188. (Schluß) hs/gg

NNNN

Neuer Flächenwidmungsplan für Revitalisierung der Andrassy-Villa

=++++

4 #Wien, 14.7. (RK-KOMMUNAL) Eine Revitalisierung der unter Denkmalschutz stehenden Andrassy-Villa in Döbling soll ein neuer Flächenwidmungs- und Bebauungsplan ermöglichen. Wichtiges Detail: Statt eines Teils der bisher gewidmeten "Grundfläche für öffentliche Zwecke" soll hier künftig ein "Wohngebiet" vorgesehen werden.#

Der Planentwurf (Plannummer 5735) liegt vom 15. Juli bis 12. August während der Amtsstunden Montag bis Freitag zwischen 7.30 und 15.30 Uhr (an den "langen Donnerstag" bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathaus, Stiege 5, 2. Stock, Zimmer 413, zur öffentlichen Einsicht auf.

Das Plangebiet erstreckt sich zwischen Hoher Warte, Ruthgasse, Scheibengasse und Sillergasse. Hier leben auf 6,5 Hektar ungefähr 270 Menschen.

Für das Ecke Ruthgasse/Hohe Warte bestehende Kinderheim soll die Ausweisung als "Grundfläche für öffentliche Zwecke" beibehalten, die Widmung jedoch in "Grünland/Parkschutzgebiet" abgeändert werden.
(Schluß) and/gg

NNNN

U-Bahn-Probetrieb in der neuen Reichsbrücke

=++++

5 #Wien, 14.7. (RK-KOMMUNAL) Am Freitag, dem 3. September, um 17.30 Uhr ist es soweit: Die U-Bahn-Linie U 1, die derzeit zwischen Reumannplatz und Praterstern verkehrt, wird um vier Kilometer bis zum Zentrum Kagran verlängert. Der Probetrieb auf der neuen Strecke hat bereits begonnen. Derzeit werden die Fahrer eingeschult. Ab Mitte August werden die U-Bahn-Züge dann bereits fahrplanmäßig auf der gesamten Strecke zwischen Reumannplatz und Kagran verkehren (zwischen Praterstern und Kagran bis 3. September aber ohne Fahrgäste). Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN überzeugte sich Dienstag nachmittag bei einer Probefahrt zwischen Praterstern und Kagran vom planmäßigen Funktionieren aller Einrichtungen. Die Strecke und die elektronischen Signalanlagen sind im wesentlichen bereits fertig, letzte Arbeiten sind vor allem noch in den Stationen und am Leitsystem durchzuführen. #

Zwtl.: Kagran - Praterstern in sieben Minuten

Die U-Bahn-Züge erreichen Spitzengeschwindigkeiten von achtzig Stundenkilometer. Vom Praterstern stadtauswärts verläuft die Trasse zunächst unterirdisch im Zuge der Lassallestraße. Die Donau wird im Untergeschoß der neuen Reichsbrücke - selbstverständlich mit voller Geschwindigkeit - überquert. Im 22. Bezirk taucht die U-Bahn dann an der Oberfläche auf und fährt auf einem Brückentragwerk parallel zur Wagramer Straße bis zur Endstation beim Donauzentrum. Die Fahrzeit zwischen Praterstern und Kagran beträgt sieben Minuten. Von Kagran bis zum Stephansplatz brauchen die "Silberpfeile" ganze zehn Minuten.

Fünf neue Stationen werden am 3. September in Betrieb genommen: Vorgartenstraße, Donauinsel (diese Station befindet sich im Untergeschoß der Reichsbrücke), Kaisermühlen/UNO-City, Alte Donau und Zentrum Kagran. (Schluß) ger/gg

NNNN

Bürgermeister Gratz auf Erholungsurlaub

=++++

6 #Wien, 14.7. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Leopold GRATZ, der Dienstag das Spital verlassen konnte, trat Mittwoch früh einen zweieinhalbwöchigen Erholungsurlaub an. Gratz wird weiterhin von Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER vertreten. Ab 2. August wird der Wiener Bürgermeister die Amtsgeschäfte wieder aufnehmen. (Schluß) rö/ap#

NNNN

Wohnbauten für Stadterneuerung

=++++

8 #Wien, 14.7. (RK-KOMMUNAL) Das neue Wohnbauprogramm der Stadt Wien bis 1984 mit 56 Projekten wurde am Dienstag im Gemeinderatsausschuß für Wohnen und Stadterneuerung genehmigt. 49 Projekte wurde einstimmig beschlossen, bei sieben Projekten stimmte die ÖVP dagegen. #

Das neue Wohnbauprogramm beinhaltet fast ausschließlich Stadterneuerungsprojekte. "Soviele Lückenbebauungen gab es noch in keinem kommunalen Wohnbauprogramm zuvor", stellte Wohnbaustadtrat Johann HATZL fest. Rund 90 Prozent der kommunalen Wohnhausanlagen, die bis spätestens 1984 begonnen werden sollen, liegen im dichtbebauten Stadtgebiet. Ebenfalls neu und auffallend an diesem Wohnbauprogramm sind die kleinen Baueinheiten: pro Gemeindebau sind etwa 20 bis 30 Wohnungen vorgesehen. Die insgesamt 1.600 Wohnungen des gesamten Wohnbauprogramms werden auf 56 Bauplätzen verteilt. Besonders viele Bauten sollen im 2., 5., 6., 12., und im 15. Bezirk errichtet werden. (Schluß) ba/ap

NNNN

Suttner: Rasche Lösung der Spitalsfinanzierung notwendig

=++++

9 Wien, 14.7. (RK-POLITIK) "Mit der Aufkündigung der Vereinbarung über die Krankenanstaltenfinanzierung durch die Salzburger Landesregierung ist eine besorgniserregende Entwicklung eingeleitet worden", erklärte Städtebund-Generalsekretär Bundesrat Reinhold SUTTNER am Mittwoch gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ". Mit dieser Kündigung tritt der Krankenanstaltenzusammenarbeitsfonds (KRAZAF) am 31. Dezember 1982 außer Kraft und die zukünftige Spitalsfinanzierung ist ungesichert. Dazu Suttner: "Ich bin über diese Entwicklung sehr besorgt und fordere daher alle Beteiligten auf, unverzüglich Schritte zu unternehmen, damit rechtzeitig eine auch den Bedürfnissen der Gemeinden als Spitalserhalter entsprechende Lösung gefunden wird." Suttner bezeichnete es als bedauerlich, daß trotz einer weitgehenden Annäherung der Standpunkte eine Kündigung durch einen Vertragspartner der KRAZAF erfolgt ist. (Schluß) en/ap

NNNN

Grundwasserverunreinigung: Sonden zur Feststellung der Schuldigen (1)
=++++

10 Wien, 14.7. (RK-KOMMUNAL) Im Industriezentrum Strebersdorf tätige Betriebe sind, wie Stadtrat Josef VELETA gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" erklärte, mit hoher Wahrscheinlichkeit an der Grundwasserverunreinigung im Bereich der Schwarzlackenuau schuld. Um den Nachweis dafür zu erbringen, werden zur Zeit noch weitere Untersuchungen durchgeführt.

Bei dem Betrieb in der Floridsdorfer Scheydgasse handelte es sich um ein Zweigunternehmen der Vereinigten Edelstahlwerke, das inzwischen aufgelassen wurde. Seit der Stilllegung dieses Betriebs sind die Verunreinigungen des Grundwassers zurückgegangen - was als ziemlich stichhaltiger Hinweis auf den Verursacher angesehen werden kann.

Die Grundwasserverunreinigung in Stammersdorf ist vermutlich auf eine Putzerei zurückzuführen. Der Inhaber dieser Putzerei hat zugegeben, daß stark verunreinigtes Wasser auf eine Wiese geschüttet wurde.

Die Schwierigkeit liegt darin, den Betrieben nachzuweisen, daß sie das Grundwasser verunreinigt haben, sagte Veleta. Die Stadtverwaltung wird jetzt Grundwassersonden um diese Betriebe anlegen lassen, damit nach einer neuerlichen Verunreinigung mit Sicherheit der Schuldige festgestellt werden kann. Wenn der Nachweis erbracht ist, erfolgt Anzeige bei Gericht. Das Delikt wird nicht durch eine Verwaltungsstrafe geahndet, sondern nach den Strafgesetzen. Die Schuldigen müssen mit hohen Strafen rechnen, es kann sogar die Existenz des Betriebs auf dem Spiel stehen. (Forts. mgl.) we/gg

Derzeit in Wien: Die Bärin ist los (1)

=++++

11 Wien, 14.6. (RK-LOKAL) Die Bärin mit ihren zwei Jungen, die zuletzt im Marchfeld gesehen worden war, dürfte derzeit in der Bundeshauptstadt, in den Weingärten am Bisamberg, unterwegs sein. jedenfalls rief Mittwoch vormittag eine Bewohnerin dieses Gebiets bei der Polizei an und erklärte, die Bärin befinde sich am Bisamberg.

Von der Polizei wurde daraufhin das Gebiet gegen die Wohnhäuser zu zerniert. Mitarbeiter des Forstamts sind ebenfalls im neuen Bärenrevier unterwegs.

Das Forstamt selbst nimmt an, daß die Bärin weiterziehen wird. Die Jagdpächter wurden jedenfalls darauf aufmerksam gemacht, daß Bären zu den geschonten Tieren zählen und daher nicht geschossen werden dürfen.

Das Tier selbst sollte an und für sich nicht gefährlich sein, allerdings kann man nicht vorhersagen, wie die Bärenmutter reagiert, falls sie ihre Jugend bedroht sieht.

Die unmittelbaren Anrainer wurden jedenfalls nach Möglichkeit auf ihren neuen - und vermutlich vorübergehenden - Nachbarn aufmerksam gemacht. Das Gebiet wurde von der Polizei so abgesichert, damit das Tier nicht zu Wohnhäusern oder befahrenen Straßen gelangen kann, auch die Tierrettung wurde verständigt.

Ein weiterer Bär befindet sich in Österreich seit einiger Zeit im Bereich der Ötschergräben.

Bleibt nur zu hoffen, daß sich die Anruferin nicht irrte und jemandem versehentlich einen Bären aufgebunden hat ... (Schluß)

hs/ap

NNNN

Derzeit in Wien: Die Bärin los (2)

=++++

12 Wien, 14.7. (RK-LOKAL) In der Zwischenzeit wurde Näheres über die "Entdeckung" der Bärin bekannt: abgesehen von jener Frau, die das Tier am Morgen sah und die Polizei anrief, erblickte etwas später auch ein Weinbauer, der gerade im Weingarten arbeitete, das Tier aus geringer Entfernung. Der Mann klatschte nach dem ersten Schreck kräftig in die Hände, worauf die Bärin sich Richtung Wald trollte.

Die Polizei hat die Anrainer auf das Tier aufmerksam gemacht und ersucht, die Bärenmutter nicht zu beunruhigen. Da das Tier offensichtlich weiterzieht, wurde die Zernierung aufgehoben. Dafür hat man die Gendarmen Langenzersdorf verständigt, um das Tier nach Möglichkeit unauffällig, ohne es zu beunruhigen, im Auge behalten zu können. (Forts. mgl.) hs/gg

NNNN

"1. Internationale Volkskunstfestspiele Wien"

Utl.: 3.000 Teilnehmer aus 22 Nationen

=++++

13 Wien, 14.7. (RK-KULTUR) 3.000 Teilnehmer aus 22 Nationen werden bei den "1. Internationalen Volkskunstfestspielen Wien" erwartet, die vom 31. August bis 5. September stattfinden. Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK, der am Mittwoch in einem Pressegespräch eine Vorschau auf das Festival gab, hob die Bedeutung derartiger Veranstaltungen für den Frieden und die Völkerverständigung hervor: das Festival soll nicht nur ein folkloristisches Ereignis, sondern auch eine Woche der Begegnung und des Verstehens zwischen den Völkern werden, eine Woche, die Wiens Stellung als Brücke zwischen den Nationen unterstreicht.

Zu den besonderen Attraktionen der Veranstaltung zählt das Auftreten von Gruppen aus Malaysia, der Republik Korea und aus Tunesien, die zum ersten Mal in Europa gastieren. Höhepunkte des Festivals sind die festliche Eröffnung auf dem Rathausplatz (Mittwoch, 1. September, 19 Uhr) und der farbenprächtige Internationale Festzug aller 3.000 Teilnehmer - Trachten- und Brauchtumsgruppen, Bürger- und Schützengarden, Chor- und Gesangsgruppen - vom Schwarzenbergplatz über den Ring zum Rathausplatz (Samstag, 4. September, 15 Uhr) mit anschließendem Festakt vor dem Rathaus.

Die insgesamt mehr als 100 Auftritte der Gruppen verteilen sich teils auf die prominenten Plätze der Innenstadt, aber auch auf Plätze in anderen Wiener Bezirken, wie die Favoritner Fußgängerzone, den Enkplatz in Simmering oder den Donauturmplatz im 22. Bezirk. Eine große Anzahl von Veranstaltungen gibt auch älteren und kranken Mitbürgern die Möglichkeit, an dem Festival teilzunehmen. Im Arkadenhof des Wiener Rathauses sind zwei Galaabende mit ausländischen Gruppen geplant. (Schluß) gab/gg

NNNN

Rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
 von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
 So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Donnerstag, 15. Juli 1982

Blatt 2129

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
 ausgesendet:
 (grau)

Maßnahmenpaket gegen Grundwasserverunreinigung

Kommunal:
 (rosa)

Abteilungsleiter für MA 23 gesucht
 Großer Erfolg der Pensionistennetzkarten
 Grundwasserverunreinigung: Wiener ÖVP fordert
 Überprüfung durch Sicherheitskontrollamt

Lokal:
 (orange)

Sprengarbeiten am Phorusplatz beginnen
 Bester Zuckerbäcker-Lehrling aus Oberlaa

Kultur:
 (gelb)

Elias Canetti-Stipendium vergeben

Nur
 über FS:

Unfallursache: Leichtsinn
 Silberner Ehrenzeichen für Dipl.-Ing. Kaupe
 Ersatzverkehr für Straßenbahnlinie 2
 Elektrokarren im Teich

.....
Bereits am 14. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Maßnahmenpaket gegen Grundwasserverunreinigung (1)
Utl.: Fliegende Kommission wird Betriebe überprüfen

=++++

14 #Wien, 14.7. (RK-KOMMUNAL) Scharfe, unangemeldete Überprüfung von Betrieben, die als Grundwasserverunreiniger in Frage kommen, das Abstellen von illegalen Einleitungen durch Private in Regenwasserkanäle, Strafverfahren gegen Firmen: das sind einige Punkte aus dem Maßnahmenpaket, das Mittwoch vormittag im Wiener Rathaus gegen die Grundwasserverunreinigung in einzelnen Bereichen Wiens erarbeitet wurde. Diese Maßnahmen, die bei einer Besprechung mit den Stadträten Hans MAYR, Johann HATZL, Peter SCHIEDER, Josef VELETA, dem Floridsdorfer Bezirksvorsteher Kurt LANDSMANN und Vertretern der Magistratsdirektion, der MA 15, MA 22, MA 45 und MA 58 festgelegt wurden, sollen die bereits vor längerer Zeit eingeleiteten Untersuchungen der Stadt Wien ergänzen und schärfere Methoden gegen die Grundwasserverunreinigung bzw. die Verursacher, soweit feststellbar, ermöglichen. #

Bereits seit Monaten arbeitet das Gesundheitsamt daran, Grundwasserverunreinigungen und deren Verursacher festzustellen. Einige Brunnen in Floridsdorf mußten daraufhin, da mit Trichloräthylen (TRI) bzw. Perchloräthylen (PER) verunreinigt und gesundheitsgefährdend, gesperrt werden.

Zu den wichtigsten Maßnahmen gegen die Grundwasserverunreinigung, die Mittwoch festgelegt wurden, gehören:

o für den Bereich Stammersdorf: hier existiert ein Regenwasserkanal, der in ein Rückhaltebecken mündet. Drei Einleitungen hierfür sind genehmigt. Sie betreffen eine Schule in der Skodagasse, die über eine vollbiologische Kläranlage verfügt, sodaß nur gereinigtes Abwasser in den Regensammelkanal gelangt. Zwei weitere Genehmigungen gibt es für städtische Wohnhausanlagen, die ebenfalls über Kläranlagen verfügen. Eine dieser Kläranlagen funktioniert allerdings derzeit nicht einwandfrei, bereits im Mai wurde daher die Reparatur in Auftrag gegeben. (Forts.) hs/ap

.....
Bereits am 14. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Maßnahmenpaket gegen Grundwasserverunreinigung (2)

=++++

15 Wien, 14.7. (RK-KOMMUNAL) Die Lieferfirma, die einen entsprechenden Ersatzteil liefern sollte, kündigte allerdings eine Lieferfrist von drei Monaten an. Die Stadt Wien wird nun jedoch entsprechenden Druck auf diese Firma ausüben, um die Lieferzeiten zu verkürzen.

Die PER- und TRI-Einleitungen stammen allerdings nicht von diesen Objekten.

In einzelnen Bereichen von Stammersdorf stellte man jedoch bei Überprüfungen fest, daß mehrere Private - darunter auch eine Putzerei und ein weiterer Betrieb - Abwässer ungenehmigt in den Regensammler einleiten, wobei eine Firma lediglich reines Abwasser einleiten dürfte. Gegen die Firmen wurden Strafverfahren eingeleitet, ebenso müssen jene Privaten, die sich illegal einen Zugang zu dem Regensammlerkanal verschafft haben (oder ihre Senkgruben heimlich darin entleeren) mit Konsequenzen rechnen.

o im Bereich Strebersdorf - Verunreinigungen durch TRI und PER - ist es teilweise schwierig, die Verursacher zu finden, da die Verunreinigungen bereits Jahre zurückliegen können. Ein PER-Verursacher könnte die VEW sein, die bereits abgesiedelt wurde.

Bei seinen Untersuchungen fand das Gesundheitsamt auch in Niederösterreich einen Betrieb, dessen Brunnen hohe TRI-Konzentrationen aufweist. Das heißt nicht, daß die TRI-Kontamination des Grundwassers unbedingt von dort kommt, es ist jedoch auch nicht auszuschließen, daß dieses Mittel bereits außerhalb Wiens in den Grundwasserstrom gelangte und damit nach Wien kommt.

Die in Frage kommenden Betriebe werden nun strengstens - Bodenuntersuchungen gehören ebenso dazu wie Maschinenüberprüfungen und die Kontrolle der Bücher - überprüft, um eventuelle Verursacher zu finden. (Forts.) hs/gg

.....
Bereits am 14. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Maßnahmenpaket gegen Grundwasserverunreinigung (3)

=++++

16 Wien, 14.7. (RK-KOMMUNAL) Da es auch aus anderen Bezirken Wiens Hinweise auf Grundwasserverunreinigungen durch TRI oder PER bzw. chlorierte Kohlenwasserstoffe gibt, werden, wie Stadtrat Schieder gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" betonte, nun die drei Großverteiler dieser Stoffe im Wiener Raum ersucht, ihre Abnehmer bekanntzugeben.

Diese Firmen werden nun rasch, hart und unangesagt kontrolliert. Im Auftrag der Magistratsdirektion soll daher - ähnlich der Hotelkommission - eine fliegende Kommission geschaffen werden, die die in Frage kommenden Betriebe untersucht und dabei auch feststellen soll, welche Mengen grundwassergefährdender Stoffe bezogen wurden und was mit diesen Stoffen weiter geschieht. (Schluß)

hs/gg

NNNN

Sprengarbeiten am Phorusplatz beginnen

=++++

2 Wien, 15.7. (RK-LOKAL) Kommendes Wochenende, dem 17. und 18. Juli werden im 4. Bezirk am Phorusplatz die ersten Sprengarbeiten zum Abbruch eines Teiles des dort befindlichen Bunkers beginnen. Bei den Sprengarbeiten handelt es sich um notwendige Bauarbeiten zur Errichtung eines Pensionistenheimes des Kuratoriums Wiener Pensionistenheime.

Während kommenden Samstag, den 17. Juli in der Zeit von 14 bis 17 Uhr vorbereitende Sprengungen im Inneren des Bunkers erfolgen, sind für Sonntag, den 18. Juli von 9 bis 18 Uhr die ersten Teilsprengungen vorgesehen. Ein Hornsignal, wird dabei jeweils den Beginn der Sprengung anzeigen.

Seitens des Kuratoriums Wiener Pensionistenheime werden die Bewohner der umliegenden Häuser in den nächsten beiden Tagen durch ein Flugblatt darüber informiert, daß keinerlei Gefährdungen bestehen und wie sie sich während dieser Zeit verhalten sollen. Ergänzend dazu wird die mit den Sprengarbeiten beauftragte Firma die Bewohner auch über die an den darauffolgenden Wochenenden notwendigen weiteren Sprengarbeiten und die damit verbundenen Sicherungsmaßnahmen durch Hausanschläge informieren. (Schluß) zi/ap

NNNN

Abteilungsleiter für MA 23 gesucht

=++++

4 #Wien, 15.7. (RK-KOMMUNAL) Senatsrat Dipl.Ing. Heinrich VANA, der Leiter der Magistratsabteilung 23 (Gebäude des Sozial- und Gesundheitswesens und verschiedener Nutzbauten) tritt mit 1. August in den Ruhestand. Für den freiwerdenden Posten wird nun ein Nachfolger gesucht. Die Postenausschreibung ist im Amtsblatt der Stadt Wien vom 15. Juli veröffentlicht. Bewerbungen sind bis zum 26. Juli beim Büro des Magistratsdirektors einzubringen. #

Senatsrat Heinrich Vana, wurde am 5. Oktober 1921 in Wien geboren. Er absolvierte das Studium an der Technischen Universität, Studienrichtung Bauingenieur und arbeitete zunächst in einem Zivilingenieurbüro. 1947 trat er in den Dienst der Stadt Wien ein, 1967 wurde er Abteilungsleiter der MA 23. Die interimistische Leitung der MA 23 hat Senatsrat Dipl.-Ing. Rudolf FOLTIN übernommen. (Schluß) ba/ap

NNNN

Großer Erfolg der Pensionistennetzkarten

=++++

5 #Wien, 15.7. (RK-KOMMUNAL) Die im Rahmen der Verkehrsbetriebe-Tarifreform Anfang 1982 geschaffenen Monatsnetzkarten für einkommensschwächere Pensionisten haben sich als außerordentlich erfolgreich erwiesen. Wie Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Donnerstag der "RATHAUSKORRESPONDENZ" bekanntgab, wurden im Monat Mai dieses Jahres 11.654 Monatswertmarken um 125 Schilling (Sozialpaß P) und 2.126 Monatswertmarken um 160 Schilling (Sozialpaß P II) verkauft. Allein im Mai wurden 220.551 Pensionistenfahrtscheine verkauft. #

Dies bedeutet, daß etwa ein Viertel der Inhaber eines Sozialpasses P und mehr als die Hälfte der Inhaber eines Sozialpasses P II die Möglichkeit zum Erwerb einer verbilligten Monatsnetzkarte in Anspruch nehmen. In der Kategorie P ist der prozentuelle Anteil deshalb geringer, weil diese Pensionistengruppe außerdem noch die Möglichkeit zum Erwerb verbilligt Vorverkaufsfahrtscheine zum Preis von 6,40 Schilling hat. Wie Hofmann dazu erklärte, übersteigt die Inanspruchnahme der neuen Pensionistennetzkarten die ursprünglichen Prognosen bei weitem. Der Erfolg der Pensionistennetzkarte zeigt, daß der mit der Tarifreform 1982 eingeschlagene Weg zur Forcierung preisgünstiger längerfristiger Netzkarten auch in diesem Tarifbereich richtig war. Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß es immer noch anspruchsberechtigte Pensionisten gibt, die sich noch keinen Sozialpaß ausstellen haben lassen. Die Anmeldung ist im Sozialreferat des Wohnbezirkes möglich. Dort werden auch genaue Auskünfte über die jeweiligen Einkommensgrenzen gegeben. (Schluß) ger/bs

Elias Canetti-Stipendium vergeben

Utl.: Gert Jonke erster Stipendiat

=++++

6 #Wien, 15.7. (RK-KULTUR) Gert JONKE erhält das Elias Canetti-Stipendium der Stadt Wien 1982. Die Zuerkennung des mit 10.000 S monatlich dotierten Stipendiums durch Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK erfolgte aufgrund einer einstimmigen Empfehlung einer unabhängigen Jury. Jonke arbeitet zur Zeit an einem Werk über das Leben und Schaffen Anton Weberns.#

Gert Jonke wurde 1946 in Klagenfurt geboren und lebt heute als freier Schriftsteller in Wien. 1969 wurde er mit seinem "Geometrischen Heimatroman" schlagartig bekannt, es folgten "Glashausbesichtigung" 1970, "Beginn einer Verzweiflung" 1970, "Die Vermehrung der Leuchttürme" 1971, "Im Inland und im Ausland auch" 1974, "Schule der Geläufigkeit" 1977, "Der ferne Klang" 1979, "Die erste Reise zum unerforschten Grund des stillen Horizonts" 1980 und "Erwachen zum großen Schlafkrieg" 1982.

Das Elias Canetti-Stipendium wurde von der Stadt Wien zu Ehren des Nobelpreisträgers Elias Canetti gestiftet. Es wird zur Förderung größerer literarischer Projekte für jeweils ein Jahr bis zur Höchstdauer von drei Jahren an Autoren vergeben, die ihren Wohnsitz in Wien haben oder der Stadt besonders nahestehen. Es wird jährlich ein Stipendium vergeben, es können also bis zu drei Autoren gleichzeitig in den Genuß des Stipendiums kommen.

Dem Preisrichterkollegium gehörten Komm.Rat Dkfm. Kurt Biak, Prof. Milo Dor, Barbara Frischmuth, Prof. Dr. Hans Heinz Hahn1, Prof. Dr. Wolfgang Kraus, Prof. Kurt Klinger, Friederike Mayröcker, Dr. Reinhard Urbach und Univ.-Prof. Dr. Werner Welzig an. (Schluß)
gab/bs

NNNN

Bester Zuckerbäcker-Lehrling aus Oberlaa

=++++

7 Wien, 15.7. (RK-LOKAL) Zum ersten Mal wurde ein Wiener Lehrling Sieger beim Bundeslehrlingswettbewerb der Konditoren. Die "süßen Lorbeeren" erkämpfte sich Franz DEISER, Lehrling im dritten Lehrjahr der Kurcafe-Konditorei Wien-Oberlaa. Der Wettbewerb fand Anfang Juli in Salzburg statt. (Schluß) lei/ap

NNNN

Grundwasserverunreinigung: Wiener ÖVP fordert Überprüfung durch Sicherheitskontrollamt (1)

=++++

10 Wien, 15.7. (RK-KOMMUNAL) Untätigkeit, mangelnde Kontrolle und Versäumnisse in letzter Zeit hätten die derzeitige Grundwassersituation herbeigeführt, erklärte Zweiter Landtagspräsident Fritz HAHN in einem Pressegespräch. Namens der Wiener ÖVP forderte Hahn als Sofortmaßnahme eine genaue Überprüfung durch das Sicherheitskontrollamt. Das Ergebnis dieser Überprüfung soll bis spätestens 15. August abgeschlossen sein und dann umgehend dem Stadtsenat vorgelegt werden.

Als Hauptversäumnisse, die zur Verseuchung des Grundwassers in weiten Teilen Wiens geführt hätten, nannte Hahn

- o mangelnde periodisch. Kontrollen des Grundwassers sowie wirksame Kontrollen eventueller Verursacher,
- o Kompetenzstreitigkeiten im Rathaus sowie
- o falsche Schwerpunktsetzung. Als Beispiel: Kein Geld für den Ausbau von Kanalisation und Wasserleitung in den Bezirken 21 und 22.

Als "Zuständig" - und damit verantwortlich - für die Mißstände bezeichnete Präsident Hahn insgesamt fünf Stadträte:

- o Stadtrat VELETA für Wasserwerke (MA 30) und Kanalisation (MA 31),
- o Stadtrat SCHIEDER für Umweltschutz (MA 22) und Gewässergüteaufsicht (MA 45),
- o Stadtrat STACHER für Untersuchung der Wassergüte (MA 15) und Gesundheitsgefährdung,
- o Stadtrat NEKULA als Wasserrechtsbehörde (MA 58) und
- o Stadtrat WURZER für Gewerbebehörde, gewerbliche Überprüfung (MA 36). (Forts.) we/bs

Grundwasserverunreinigung: Wiener ÖVP fordert Überprüfung durch
Sicherheitskontrollamt (2)

=++++

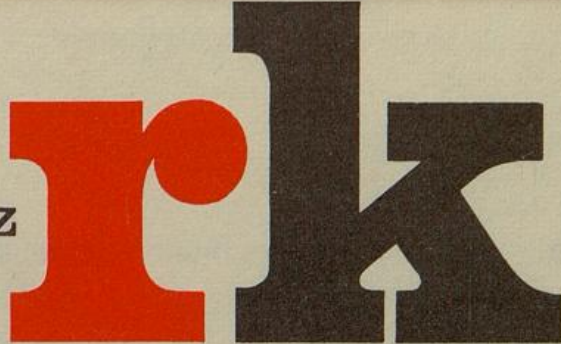
11 Wien, 15.7. (RK-KOMMUNAL) Vom Kontrollamt sei bereits
mehrmals kritisiert worden, daß die zuständige MA 30 (Kanalisation)
bei der Genehmigung gewerblicher Betriebsanlagen, wo mit schädlichen
oder giftigen Abwässern gerechnet werden müsse, nicht herangezogen
worden sei, führte Hahn weiter aus. Dadurch sei die Vorschreibung
entsprechender Auflagen unterblieben. Wörtliches Zitat aus dem
Tätigkeitsbericht des Kontrollamtes über das Geschäftsjahr 1979,
Seite 13: "Die fehlende Information der MA 30 über solche
Betriebsanlagen hatte auch zur Folge, daß beim Auftreten
gefährlicher Giftstoffkonzentrationen nicht sofort mit
entsprechendem Nachdruck an die Ausforschung des Verursachers
geschritten werden konnte."

Weiters fordere die Wiener ÖVP eine Änderung des Wiener
Wasserversorgungsgesetzes 1960, um einer größeren Anzahl von Siedlern
den Anschluß an das städtische Wasserversorgungsnetz zu ermöglichen.
Derzeit müßten die Siedler bei der Neuverlegung von Wasserleitungen
40 Prozent der Gesamtkosten der Investitionen bezahlen. Infolge der
Höhe dieser Kosten unterbleibt in vielen Fällen der Anschluß, die
Siedler verbleiben bei ihren Brunnen. Die Wiener ÖVP habe bereits im
September 1981 im Wiener Landtag eine gesetzliche Änderung
beantragt: Demnach sollen die Kosten einer Verlegung primär von der
Gemeinde Wien getragen werden; von den Siedlern, die sich dann
anschließen, solle eine bestimmte Gebühr verlangt werden, wie dies
auch derzeit bei Strom und Gas der Fall ist. (Schluß) (Schluß)

We/ap

NNNN

Rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Freitag, 16. Juli 1982

Blatt 2140

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS Grundwasser-Versorgungsgebiete werden rascher
ausgesendet: aufgeschlossen
(grau) Verschmutzung im Liesingbach
Spielen, Zelteln, Filmemachen

Kommunal: Am Dienstag Bürgermeister-Pressegespräch
(rosa) Neuer Flächenwidmungsplan für Hietzing
Gemeindebauten passen sich dem Stadtbild an
Neues Personalwohnhaus für Wilhelminenspital
Gegen unsachliche Kritik an öffentlichen Spitälern
Trichloräthylen auch in Nö-Brunnen
Bei Umweltschäden: Betriebe verantwortlich!

Lokal: Rat und Hilfe für Brunnenbesitzer
(orange)

Nur
Über FS: 16.7. Bürgermeister-Sendung mit Stadtrat Hatzl
Ersatzverkehr für Straßenbahnlinie 26
Haltestellenverlegung
Straßenbahnfahrer attackiert
Kabelbrand in Wiener Firma
Behinderungen in der Währinger Straße und
Gersthofer Straße

.....
Bereits am 15. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Grundwasser-Versorgungsgebiete werden rascher aufgeschlossen (1)

=++++

12 Wien, 15.7. (RK-KOMMUNAL) Die in einem Pressegespräch vom Zweiten Landtgaspräsident Fritz HAHN erhobenen Vorwürfe im Zusammenhang mit den Grundwasserverunreinigungen weist Stadtrat Josef VELETA entschieden zurück. Wie er gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" erklärte, sei es ein Verdienst der laufenden Kontrollen durch die Magistratsdienststellen, daß Verunreinigungen des Grundwassers überhaupt festgestellt werden konnten. Dabei haben neue Untersuchungsmethoden, die von der MA 15 (Gesundheitsamt) erstmals angewendet wurden, einen entscheidenden Anteil.

Nach Feststellung der Gesundheitsschädlichkeit des Grundwassers erfolgte sofort die Sperre der betreffenden Brunnen. Durch die Wasserrechtsbehörde wurde ein einheitliches, koordiniertes Vorgehen aller Dienststellen verfügt, insbesondere wurde veranlaßt, daß die Magistratsabteilung 15, 36 und 37 (Gewerbepolizei) sowie 45 (Wasserbau) Betriebsprüfungen durchführen.

Soweit Dienststellen seiner Geschäftsgruppen betroffen waren, wurden sofort entsprechenden Maßnahmen veranlaßt, stellte Veleta fest. Die MA 31 sorgte dafür, daß in den Gebieten mit verunreinigtem Grundwasser zusätzliche Auslaufbrunnen errichtet werden konnten. Darüber hinaus habe sich er - Veleta - um weitere finanzielle Mittel zur rascheren Aufschließung der betroffenen Siedlungsgebiete bemüht und erfreulicherweise auch eine entsprechende Zusage vom Finanzstadtrat erhalten, so daß die Aufschließung zügig fortgesetzt werden kann. (Forts.) we/bs

.....
Bereits am 15. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Grundwasser-Versorgungsgebiete werden rascher aufgeschlossen (2)

++++

13 Wien, 15.7. (RK-KOMMUNAL) Da kein Anschlußzwang an das städtische Wasserversorgungsnetz besteht, bleibt zu hoffen, daß auch alle Siedler die gebotene Anschlußmöglichkeit wahrnehmen.

Hinsichtlich der Änderung des Wiener Wasserversorgungsgesetzes 1960 weist Stadtrat Veleta darauf hin, daß die MA 31 (Wasserwerke) über seinen Auftrag bereits einen Vorschlag zur Novellierung dieses Gesetzes mit dem Ziel der Einführung einer Anschlußgebühr ausgearbeitet hat. Seitens der für die Antragstellung zuständigen Geschäftsgruppe erfolgte noch kein Antrag an den Wiener Landtag, weil noch wirtschaftliche Überlegungen hinsichtlich der Folgen für größere Wohnhausanlagen sowie für wasserintensive Gewerbe- und Industriebetriebe geprüft werden müssen. (Schluß) we/bs

NNNN

.....
Bereits am 15. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Verschmutzung im Liesingbach

=++++

14 Wien, 15.7. (RK-LOKAL) Auf eine Verschmutzung des Liesingbachs machten mehrere Anrufer am Donnerstag aufmerksam. Die Gewässeraufsicht, die daraufhin auf Initiative von Umweltstadtrat Peter SCHIEDER gemeinsam mit der Stadtrat Josef VELETA unterstehenden MA 30 - Kanalisation die Verunreinigungen untersuchten, konnte bald einen Verursacher finden. Eine Nahrungsmittelfirma hatte nach der Erbsenernte unzulässigerweise im Hof Erntemaschinen gereinigt. Damit gelangte mit Erde durchsetztes Schmutzwasser in den Regenwasserkanal (der ja nicht für Schmutzwasser bestimmt ist) und in weiterer Folge in den Liesingbach.

Derzeit wird von der Kanalabteilung und der Gewässeraufsicht noch ein zweiter Kanal in der Höhe Büttnergasse überprüft. Für genaue Untersuchungen ist jedoch die Sperre der Draschestraße nötig. Diese Sperre soll in den Nachtstunden durchgeführt werden, genaue Ergebnisse der Kontrolle werden für morgen erwartet. (Schluß) hs/gg

NNNN

.....
Bereits am 15. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Spielen, Zelteln, Filmemachen (1)

Utl.: Ferienspaß beim 10. Wiener Ferienspiel

=++++

15 Wien, 15.7. (RK-LOKAL) Wie sich die Wiener Kinder beim 10. Wiener Ferienspiel vergnügen, konnte Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER Donnerstag im Rahmen einer Pressefahrt einer Gruppe von Journalisten zeigen. Die Fahrt führte zu einigen Stationen, die den Kindern, die nicht auf Urlaub fahren, die Möglichkeit geben, zu spielen, sich zu erholen, kreativ zu sein und auch Interessantes zu lernen.

Am Sparefrohsplatz trafen einander fast 400 Kinder aus ganz Wien, die im Rahmen der "Fahrt zum Spiel" die Gelegenheit nützten, die vielfältigen Möglichkeiten dieses Abenteuerspielplatzes zu erproben.

Eine andere Kindergruppe arbeitete im Medienzentrum des Landesjugendreferates an einem Trickfilm. In einem zweiwöchigen Workshop stellen die Kinder selbst Puppen und Filmdekorationen her. Eine einfache Story dient als Unterlage für einen Trickfilm. Das Ergebnis dieses Workshops soll im Herbst auch öffentlich vorgeführt werden. (Forts.) emw/gg

NNNN

.....
Bereits am 15. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Spielen, Zelteln, Filmemachen (2)

=++++

16 Wien, 15.7. (RK-LOKAL) Im Museum für Völkerkunde gab es Donnerstag für die Ferienspielkinder nicht nur die Gelegenheit zu einem Museumsbesuch, sondern im Anschluß daran auch die Möglichkeit, das Gesehene selbst kreativ umzusetzen. Die im Museum hergestellten Tonarbeiten durften die Kinder auch mit nach Hause nehmen.

Das richtige Verhalten im Straßenverkehr lernen die Ferienspielkinder in den Verkehrsgärten, die von Polizisten und Politessen betreut werden. Fahrräder stehen zum üben zur Verfügung.

Viel Ferienspaß gibt es für die Ferienspielkinder auf der Donauinsel, wo sie in einem romantischen Zeltlager die Möglichkeit haben, drei Tage zu verbringen. Baden, Lagerfeuermachen und Grillen sowie Radfahren und vor allem Kontakt mit Gleichaltrigen stehen auf dem Programm dieser Ferienspiel-Station, die bereits ausgebucht ist.

Bis Ende August bietet das Wiener Ferienspiel den Kindern noch viele Attraktionen, die den Urlaub in Wien interessant und erholsam machen. (Schluß) emw/gg

NNNN

16. Juli 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 2146

Am Dienstag Bürgermeister-Pressegespräch

=++++

4 Wien, 16.7. (RK-KOMMUNAL) Das nächste
Bürgermeister-Pressegespräch findet Dienstag, den 20. Juli, um 11.30
Uhr im Presse- und Informationsdienst statt. In Vertretung von
Bürgermeister Gratz wird Frau Vizebürgermeister Gertrude
FRÖHLICH-SANDNER das Gespräch leiten. (Schluß) pr/ap

NNNN

Neuer Flächenwidmungsplan für Hietzing

=++++

5 #Wien, 16.7. (RK-KOMMUNAL) Wegen einer erforderlichen Grundteilung im Zuge eines Verlassenschaftsverfahrens soll für ein Grundstück an der Veitlissengasse in Hietzing der Zustand vor dem Inkrafttreten des nun gültigen Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes wieder hergestellt werden. Derzeit besteht hier die Vorschrift zur gärtnerischen Ausgestaltung, deren Beibehaltung Auswirkungen im nun laufenden Verfahren sowohl auf den Grundbesitzer selbst als auch auf die Nachbarn hätte.#

Der Planentwurf (Plannummer 5460 E) liegt bis 12. August während der Amtsstunden Montag bis Freitag zwischen 7.30 und 15.30 Uhr (an den "langen Donnerstag" bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathaus, Stiege 5, 2. Stock, Zimmer 413, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf. (Schluß)
and/ap

NNNN

Gemeindebauten passen sich dem Stadtbild an

Utl.: Stadtrat Hatzl besuchte Baustellen

=++++

6 #Wien, 16.7. (RK-KOMMUNAL) Mehrere Baustellen auf denen Gemeindebauten errichtet werden, besuchte Wohnbaustadtrat Johann HATZL kürzlich, um sich über den Baufortschritt zu informieren. Die neuen städtischen Wohnhausanlagen gehören zu den schönsten Hochbauten in der Stadt. Sie sind auf das Stadtbild abgestimmt und fügen sich harmonisch in die Umgebung ein, sagte Hatzl. Beispielhaft für eine gute Wohnqualität und ansprechende Architektur sind die kommunalen Wohnhausanlagen im 16. Bezirk, Roterdstraße 12 - 14, im 17. Bezirk Dornbacher Straße 119 oder im 23. Bezirk Pfarrgasse - Zeleznygasse.#

Die größte der drei Wohnhausanlagen ist in der Roterdstraße im Entstehen. Beim erster Bauteil wird bereits an der Innenausstattung gearbeitet, der zweite Bauteil ist im Rohbau fertig. Die Anlage wird in vier Wohnblöcken auf dem ehemaligen Fabriksgelände der Wiener Leichtmetallwerke gebaut. Sie umfaßt 332 Wohnungen, sechs Lokale, sechs Gemeinschaftsräume, drei Hobbyräume, zwei Saunen, einen Kindergarten und einen Stützpunkt für soziale Dienste. In einer Tiefgarage können 247 Autos abgestellt werden. Die Anlage wird rund 311 Millionen Schilling kosten.

Kurz vor der Fertigstellung steht eine kleine städtische Wohnhausanlage im 17. Bezirk, Dornbacher Straße 119. In zwei Stiegehäusern mit drei beziehungsweise vier Stockwerken wurden 20 Wohnungen errichtet. Das neue Gelände liegt in einer Schutzzone und ist architektonisch vorbildhaft der Umgebung angepaßt.

Die 183 Wohnungen im 23. Bezirk, Pfarrgasse - Zeleznygasse können voraussichtlich noch heuer besiedelt werden. Da das neubebaute Areal an eine Siedlung mit Einfamilienhäusern und niedrigen Baublöcken anschließt, wurde auch die neue Anlage im Einfamilienhaus-Stil errichtet. Die Dachgeschoße wurden ausgebaut, zu den Erdgeschoßwohnungen gehören kleine Vorgärten. (Schluß) ba/gg

Neues Personalwohnhaus für Wilhelminenspital

=++++

9 Wien, 16.7. (RK-KOMMUNAL) Ein neues Personalwohnhaus im Wilhelminenspital werden kommenden Mittwoch, dem 21. Juli, Wohnbaustadtrat Johann HATZL und Gesundheitsstadtrat Univ. Prof. Dr. Alois STACHER seiner Bestimmung übergeben. Das Personalwohnhaus wird insgesamt über 206 Wohneinheiten und verschiedene Gemeinschaftseinrichtungen verfügen. Gleichzeitig mit der Eröffnung wird auch die offizielle Benennung des Personalwohnhauses und der Krankenpflegeschule nach dem österreichischen Nobelpreisträger Univ.-Prof. Dr. Karl LANDSTEINER erfolgen. Der Blutforscher Univ.-Prof. Dr. Landsteiner war viele Jahre hindurch im Wilhelminenspital tätig. (Schluß) zi/ap

NNNN

Gegen unsachliche Kritik an öffentlichen Spitälern (1)

=++++

11 #Wien, 16.7. (RK-KOMMUNAL) Gegen die in der letzten Zeit wiederholt geäußerte unsachliche Kritik seitens der Privatkrankenversicherer an den öffentlichen Spitälern, wandte sich Freitag Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER. Im Rahmen eines ORF-Interviews wies der Gesundheitsstadtrat dabei vor allem die immer wieder gezogenen falschen Vergleiche zwischen privaten und öffentlichen Spitälern aber auch die Behauptung der "Mißwirtschaft in den öffentlichen Spitälern" zurück. #

Bezüglich der wiederholt angezogenen Kostenfrage erklärte Stacher, in zahlreichen Diskussionen sowohl in der Öffentlichkeit als auch im Wiener Gemeinderat die Differenzen der Kosten an Hand der Ergebnisse der Kostenstellenrechnung aufgezeigt zu haben. Demnach sind die angesetzten Vergleiche unter anderem schon deshalb falsch, da nachgewiesenermaßen in öffentlichen Spitälern die Verweildauer wesentlich kürzer ist als in Privatspitälern. Diese konnte in den letzten Jahren von 16,7 auf 12,7 Tage im Durchschnitt gesenkt werden. Laut Stacher bedeutet eine kürzere Verweildauer wohl volkswirtschaftlich eine Einsparung, jedoch für den Spitalerhalter eine Kostensteigerung. Dazu kommt aber auch noch die Tatsache, daß auf Grund der umfangreicheren Behandlungsmöglichkeiten die öffentlichen Spitäler wesentlich kostenintensiver sind.

Der Stadtrat wandte sich in diesem Zusammenhang gegen sogenannte Studien der privaten Krankenversicherer, in denen die großen Spitäler in Mißkredit gebracht werden. Stacher betonte die Notwendigkeit einer humanen Unterbringung der Patienten, wobei er erklärte, daß die humanste Spitalsbehandlung für ihn diejenige sei, die auch die besten medizinischen Erfolge bringt. So wird etwa beim AKH sehr gerne der Umstand verschwiegen, daß dieses über Einrichtungen der Diagnostik und Therapie verfügt, die andere Spitäler nicht haben. Ebenso wird nur allzuoft darauf vergessen, daß die Kosten pro Verpflegstag nicht nur Verpflegung und Unterkunft, sondern die gesamten Kosten der Behandlung enthalten. (Forts.) zi/gg

NNNN

Gegen unsachliche Kritik an öffentlichen Spitälern (2)

Utl.: Kritik am "amerikanischen Modell"

=++++

12 Wien, 16.7. (RK-KOMMUNAL) Univ.-Prof. Dr. Stacher kritisierte ferner, daß seitens der privaten Krankenversicherer es bisher niemand der Mühe wert gefunden habe, mit den angeblich vorhandenen kostensparenden Ideen an ihn heranzutreten. Als unseriös bezeichnete er auch die ebenfalls sehr häufig angeführten Vergleiche mit anderen Ländern. Als Beispiel dafür nannte er das kürzlich von einem New Yorker Spitalsexperten vorgestellte Modell, das im Stadtteil Manhattan angewendet wird, wobei Freunde oder Verwandte der Patienten die Pflege übernehmen. Laut Stacher sei dieses Modell zweifellos auf amerikanische Verhältnisse "zugeschnitten" und daher nur schwer mit österreichischen Verhältnissen zu vergleichen.

Bekanntlich müssen Bürger in den USA oft ein Vermögen für eine Spitalsbehandlung ausgeben, wobei viele von ihnen sich diese gar nicht leisten können. Abgesehen von der damit verbundenen Gefährdung einer optimalen medizinischen Versorgung, da Freunde und Bekannte wohl in den seltensten Fällen über eine entsprechende Ausbildung verfügen, wird es sicher auch organisatorische Probleme geben. Dies würde im Besonderen auf die Angehörigen von Bundesländer-Patienten zutreffen, die keineswegs in der Lage sind, derartige Pflegeaufgaben zu übernehmen (Anteil der nichtwiener Patienten im AKH: 33 Prozent). Ebenso wies Stadtrat Stacher auf die hohe Zahl der alleinstehenden älteren Wienerinnen und Wiener hin: Rund 45 Prozent aller über 65jährigen leben allein.

Nach Meinung des Stadtrates könnten Kosteneinsparungen im Spitalsbereich nur durch ein verstärktes Kostenbewußtsein, durch weitere Verbesserungen der wirtschaftlichen Struktur der Spitäler sowie der übrigen medizinischen Versorgung erreicht werden. Laut Stacher wurden diesbezügliche neue Ideen und organisatorische Maßnahmen im Sinne einer Kostenreduktion im Bereich der städtischen Spitäler bereits entwickelt und befinden sich teilweise auch schon in Durchführung. (Schluß) zi/gg

Trichloräthylen auch in NÖ-Brunnen

=++++

13 Wien, 16.7. (RK-KOMMUNAL) Trichloräthylen hat die Hygienisch-bakteriologische Untersuchungsanstalt der Stadt Wien nun auch in höherer Konzentration in zwei Brunnen in Niederösterreich, im Bereich Langenzersdorf, gefunden. Da der Grundwasserstrom die Donau begleitend bzw. schräg zur Donau von Niederösterreich nach Wien verläuft, ist der TRI-Verschmutzer mit größter Wahrscheinlichkeit in Wiens benachbarten Bundesland zu suchen. Die Stadt Wien wird sich daher nun, wie Umweltstadtrat Peter SCHIEDER gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" betonte, an das Amt der Niederösterreichischen Landesregierung mit der Bitte um Zusammenarbeit und Aufklärung wenden.

Die Untersuchungsanstalt hatte bereits Betriebe im Bereich Lehnergasse untersucht und festgestellt, daß sie in Ordnung sind. Die Überprüfungen erfolgten dann dem Grundwasserstrom folgend aufwärts in Richtung Langenzersdorf. Dort waren Brunnenbesitzer auch sofort bereit, Wasserproben zur Verfügung zu stellen, wobei in zwei Brunnen hohe TRI-Konzentrationen gefunden wurden.

Derzeit werden weitere Untersuchungen vorgenommen, um den PER-Verunreiniger - mit größter Wahrscheinlichkeit ein ehemaliger VEW-Betrieb - einwandfrei festzustellen. Noch zu untersuchen sind auch die Brunnen des Kleingartenvereins am Mühlweg, sowie der Bereich Siemensstraße/Brünnerstraße.

In den letzten Tagen wurde auch das Gebiet Siemensstraße/Großfeldsiedlung kontrolliert, hier müssen nun Brunnen in der Gruppe 0 des Kleingartenvereins gesperrt werden. Hohe Schadstoffkonzentrationen werden auch bei den Brunnen der Einfamilienhäuser der Stadtrandsiedlung am Rautenweg, befürchtet, hier sind die Untersuchungen jedoch noch nicht völlig abgeschlossen.
(Forts.mgl.) hs/bs

Bei Umweltschäden: Betriebe verantwortlich!

=++++

16 #Wien, 16.7. (RK-KOMMUNAL) Teilweise schwere Mängel hat die MA 36 - Technische Gewerbeangelegenheiten und Feuerpolizei bei schwerpunktmäßigen Kontrollen in Gewerbebetrieben festgestellt, die giftige chemische Produkte erzeugen, verarbeiten oder lagern. Auch zahlreiche Autoverwerter wurden als potentielle Grundwasserverschmutzer erkannt und sofort angezeigt. Dazu sagte der für die MA 36 zuständige Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER, es könne zweifellos nicht Aufgabe der Behörde sein, ständig und lückenlos alle Betriebe zu prüfen. Wohl wird aber in gewissen Zeitabständen bei Überprüfungen, die selbstverständlich den Betriebsinhabern vorher nicht bekannt sind, kontrolliert, ob von Betrieben Gefahren für die Umwelt ausgehen. In diesem Zusammenhang ersuchte Freitag Planungsstadtrat Univ.-Prof. Wurzer in einem Brief den Präsidenten der Wiener Handelskammer, Kommerzialrat Ing. Karl DITTRICH, entsprechend auf die Betriebsinhaber einzuwirken, daß vor allem die notwendigen gesetzlichen Bestimmungen, die Umweltbeeinträchtigungen verhindern sollen, unbedingt eingehalten werden.#

Wurzer verweist in seinem Schreiben darauf, daß von 35 überprüften Betrieben die chemische Produkte herstellen oder verwenden, in neun Fällen Mängel festgestellt werden mußten. In einem Betrieb wurden derart schwerwiegende Gebrechen aufgedeckt, daß eine sofortige kommissionelle Prüfung durch die Gewerbebehörde beantragt werden mußte. Nicht besser schnitten die Autoverwerter ab: 43 Betriebe wurden überprüft, 13 zeigten Verhältnisse, die vermutlich zu einer Grundwasserverschmutzung führen. Vor allem im 22. Bezirk gaben fast alle Autoverwerter Anlaß zur Kritik.

Überprüft worden waren neben den Autoverwertern 21 Galvanikbetriebe, drei Druckereien, drei metallverarbeitende Betriebe, ein Giftproduzent, eine Verzinkerei, zwei Kunststoffproduzenten, eine Faßreinigungsfirma, eine Ölgesellschaft, eine Härtereier und eine Apparatebaufirma. Eine Liste der beanstandeten Betriebe hat Stadtrat Wurzer dem Handelskammerpräsident übermittelt. (Schluß) and/gg

Rat und Hilfe für Brunnenbesitzer (1)

Utl.: Hygienisch-bakteriologische Untersuchungsanstalt informiert

++++

17 Wien, 16.7. (RK-LOKAL) Besorgte Wiener Brunnenbesitzer, die wissen wollen, ob ihr Trinkwasser gefährdet ist, erhalten durch die Hygienisch-bakteriologische Untersuchungsanstalt der Stadt Wien Auskünfte bzw. Hilfe. Über Weisung von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, stehen die Bediensteten der Anstalt ab sofort unter den Telefonnummern 42 54 40 und 42 54 49 dafür zur Verfügung. Laut Stacher führen die Experten auch Untersuchungen durch, die für die Brunnenbesitzer in den gefährdeten Gebieten - Schwarzlackenu, ausgenommen der Bereich knapp an der Donau, Kleingartenverein "Am Mühlweg", Siemensstraße/Brünner Straße, Siemensstraße/Großfeldsiedlung, Stadtrandsiedlung (Einfamilienhäuser am Rautenweg) - wenn der Bereich nicht ohnedies schon untersucht wurde, kostenlos erfolgen können.

Bezüglich der festgestellten Werte, stellte der Gesundheitsstadtrat fest, daß Schädigungen durch Substanzen in diesem Ausmaß nur bei jahrelangen Verunreinigungen zu gesundheitlichen Schäden führen. Dies ändert jedoch nichts daran, daß seitens der Stadt Wien alles unternommen wurde und wird, um derartige Verunreinigungen zu vermeiden. (Forts.) zi/bs

NNNN

Rat und Hilfe für Brunnenbesitzer (2)

Utl.: Optimale Untersuchungsmöglichkeiten

=++++

18 Wien, 16.7. (RK-LOKAL) Der Gesundheitsstadtrat nahm dies aber auch zum Anlaß um darauf hinzuweisen, daß die Hygienisch-bakteriologische Untersuchungsanstalt auf Grund des in den letzten beiden Jahren erfolgten Ausbaus zu den bestausgestatteten Anstalten innerhalb Österreichs zählt. Auf Grund ihrer optimalen Untersuchungsmöglichkeiten wird die Hygienisch-bakteriologische Untersuchungsanstalt zu Wasseruntersuchungen auch von anderen Bundesländern herangezogen. Ähnliche Möglichkeiten bestehen in anderen Bundesländern derzeit nur sehr vereinzelt, wie etwa in Niederösterreich, aber auch in Salzburg. Zu den Hauptaufgaben im Rahmen der Wasseruntersuchungen der Anstalt zählen unter anderem regelmäßige Kontrolluntersuchungen der Trinkwasserversorgung, wobei neben bakteriellen Untersuchungen auch Überprüfungen nach radioaktiven Substanzen, Mineralölprodukten usw. durchgeführt werden. Darüber hinaus werden seit zwei Jahren aber auch die Einzelbrunnen im Wiener Bereich regelmäßig kontrolliert. Diesem Umstand war es auch zuzuschreiben, daß nach den ersten Probeergebnissen im vergangenen Mai zunächst 30 Brunnen gesperrt wurden. Gegenwärtig sind als Vorsichtsmaßnahme rund 100 Brunnen gesperrt.

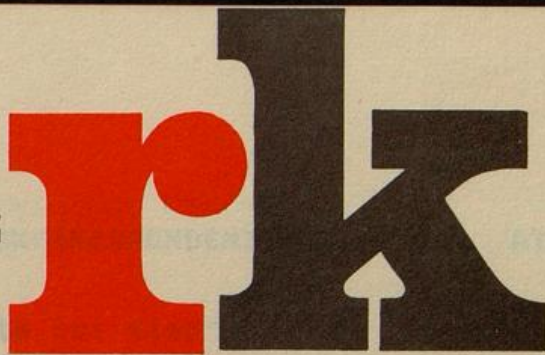
Probleme mit der Wasserqualität von Brunnen gibt es allerdings nicht nur in Wien, sondern auch in anderen Bundesländern, wobei die dabei erhobenen Werte zum Teil wesentlich höher liegen. (Schluß)

zi/gg

NNNN

Rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Samstag, 17. Juli 1982

Blatt 2156

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Bausperre in der Brigittenau
(rosa) Wohnbauboom garantiert zusätzliche Arbeitsplätze

Kultur: Im Westbahnhof: "90 Jahre Vororte bei Wien"
(gelb)

Nur
Über FS: 17.7. Jugendliche aus 7 Ländern auf Sommercamp in Wien

Im Westbahnhof: "90 Jahre Vororte bei Wien"

Utl.: Eine Ausstellung des Wiener Stadt- und Landesarchivs

++++

1 #Wien, 17.7. (RK-KULTUR) Ein besonders interessantes kulturelles Angebot gibt es während der nächsten sechs Wochen - von 19. Juli bis 28. August - in der Ankunftshalle des Wiener Westbahnhofs: Das Wiener Stadt- und Landesarchiv zeigt dort in 16 Standvitrinen die Ausstellung "90 Jahre Vororte bei Wien".#

Anhand von Fotos, Plänen und anderem Archivmaterial schildert die Ausstellung den Prozeß der Eingemeindung und der Entwicklung der ehemaligen Wiener Vororte. "90 Jahre Vororte bei Wien" war seit April im Rathaus zu sehen. Vom Westbahnhof wird die Ausstellung Ende August ins Penzinger Bezirksmuseum übersiedeln.

Der Schwerpunkt der Schau liegt auf baulichem, sozialem und kulturellem Gebiet. Die rasante Entwicklung, die Wien durch die Industrialisierung und mit dem Ausbau seiner Funktion als politisches und kulturelles Zentrum der Monarchie nahm, manifestierte sich in großem Bevölkerungszuwachs. Das machte die Eingemeindung der Vororte notwendig, die bereits 1850 erwogen, jedoch erst 1890/92 durchgeführt wurde. (Das Gesetz wurde vom Niederösterreichischen Landtag am 19. Dezember 1890 verabschiedet, am 1. Jänner 1892 trat es in Kraft. Die entscheidende Weichenstellung ging schließlich von Kaiser Franz Joseph selbst aus, der bei der Eröffnung des Türkenschanz Parks 1888 erklärte, die Vororte sollten durch "keine physische Grenze" von der alten Mutterstadt getrennt sein. Mit der Eingemeindung der Vororte, die etwa dem Gebiet der Bezirke 11 bis 19 entsprachen, setzte Wiens Entwicklung zur Großstadt ein. (Schluß) red/ap

NNNN

Bausperre in der Brigittenau

++++

2 #Wien, 17.7. (RK-KOMMUNAL) Um den Flächenwidmungs- und Bebauungsplan für ein Gebiet zwischen Handelskai, Innstraße, Engerthstraße und Friedrich-Engels-Platz umfassend überprüfen zu können, soll dort eine zeitlich begrenzte Bausperre verhängt werden. #

Der Planentwurf (Plannummer 5749) liegt bis 12. August während der Amtsstunden Montag bis Freitag zwischen 7.30 und 15.30 Uhr (an den "langen Donnerstagen" zusätzlich bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathaus, Stiege 5, 2. Stock, Zimmer 413, zur öffentlichen Einsicht auf. (Schluß) and/bs

NNNN

SPERRFRIST 12.45 UHR!

.

Wohnbauboom garantiert zusätzliche Arbeitsplätze

=++++

4 #Wien, 17.7. (RK-KOMMUNAL) "Die Wohnungspolitik der Stadt Wien war besonders in der letzten Zeit von drei Zielsetzungen geprägt: erstens genügend Wohnraum zur Verfügung zu stellen, zweitens das Wohnen wieder preisgünstiger zu gestalten und drittens durch die erweiterte Bautätigkeit genügend Arbeitsplätze im Hochbau zu sichern." Dies stellte Wohnbaustadtrat Johann HATZL bei der Rundfunksendung des Bürgermeisters am Samstag, zu der Vizebürgermeisterin Gertrude FRÖHLICH-SANDNER eingeladen hatte, fest.

Durch die neue Wiener Wohnbauförderungsaktion im vergangenen Herbst kann der Mietzins bei den Neubauten um durchschnittlich 6 bis 7 Schilling niedriger angesetzt werden. Trotz der Anhebung der Landesdarlehen werden jedoch heuer mehr Wohnungen als in den vergangenen Jahren gefördert. Besonders das Sonderwohnbauprogramm des Bundes hat Wien wie kein anderes Bundesland genützt, stellte Hatzl fest. Das Land Wien hat insgesamt 2.289 Wohnungen für das Bundessonderwohnbauprogramm gemeldet. Die Gesamtzahl der für heuer vorgesehenen geförderten Wohnungen hat sich um fast 50 Prozent auf 8.139 Wohnungen erhöht. Durch die Ausweitung des Bauvolumens kann zusätzlicher Wohnraum für rund 7.000 wohnungssuchende Menschen geschaffen werden. "Ich glaube, daß man angesichts solcher Zahlen ohne Übertreibung von einem Wohnbauboom für 1982 sprechen kann", sagte Hatzl. #

Zwtl.: Mehr Kontrolle im Wohnungsbau

Probleme bei den gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaften sind sicherlich durch eine verstärkte Überwachung der Bautätigkeit und durch eine verstärkte Kontrolle der Baukosten durch die Wiener Landesregierung zu bewältigen, meinte der Wohnbaustadtrat. Hatzl hatte sich bereits in einem Interview mit "Wien aktuell-Wochenblatt" dagegen ausgesprochen, den genossenschaftlichen Wohnungsbau pauschal zu verteufeln, weil es da und dort Probleme gibt. (Forts.) ba/gg

SPERRFRIST 12.45 Uhr!

-.-.-.-.-

Wohnbauboom garantiert zusätzliche Arbeitsplätze (2)

Utl.: Mehr Kontrolle im Wohnungsbau

-++++

5 Wien, 17.7. (RK-KOMMUNAL) Neben der Stadt Wien sind die Genossenschaften nach wie vor der wichtigste Wohnbauträger in der Bundeshauptstadt, betonte Hatzl. Die meisten Genossenschaften funktionieren auch recht gut und verhalten sich in der Praxis ganz ordentlich. Probleme gibt es jedoch meist dann, wenn die Genossenschaften ihre eigenen Möglichkeiten überschätzen und etwa Gründe ankaufen, die nicht ihrer Baukapazität entsprechen. Hatzl regte auch zu mehr Eigenkontrolle an. Besonders wichtig und notwendig sei es, die Wohnungskosten zu kontrollieren. Vor allem muß darauf geachtet werden, daß das ursprüngliche Angebot in einem vernünftigen Verhältnis zu den tatsächlichen Kosten, die der Mieter zu tragen hat, steht. (Schluß) ba/ap

NNNN

Rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



198

gegründet 1861

Blatt 2161

Montag, 19. Juli 1982

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ"

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau) Stadtrat Mayr über Wirtschaftsstandort Wien
Bezirksvorsteher gegen unzureichende Filter in
Dürrrohr
Baulücke in Ottakring soll geschlossen werden

Kommunal:
(rosa) Wohnstraße im 15. Bezirk
Neuer Flächenwidmungsplan für Aspern
Im Herbst Personenstands- und Betriebsaufnahme-
Erhebungen
Wiener ÖVP verlangt aktuelle Müllprognose
Kontrolle von Straßenbaustellen
D-Mark Anleihe der Stadt Wien

Nur
über FS: 16.7. Brand in Buchbinderei
Unwetter über Wien
17.7. Mercedes stürzte in Gleisbaustelle
Brand im Restaurant "Anatol"
Unwetter über Wien
Toter im Wannenbad
18.7. Sperre der Nußdorfer Brücke
Bäderbesuch am Wochenende

.....
Bereits am 16. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Stadtrat Mayr über Wirtschaftsstandort Wien

=++++

19 Wien, 16.7. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Der Wiener Wirtschafts- und Finanzstadtrat Hans MAYR hielt Donnerstag abend vor bayrischen Wirtschaftstreibenden in München einen vielbeachteten Vortrag über Wien als Wirtschaftsstandort im Zentrum Europas. Zu der Veranstaltung hatte die Bayerische Vereinsbank eingeladen. Mayr wies auf die Vorteile hin, die der Wirtschaftsstandort Wien für Investoren aus der Bundesrepublik bietet.

Er nannte in diesem Zusammenhang "zehn gute Gründe für eine Investition" in der Bundeshauptstadt: Stabile Preise und günstige Arbeitskosten, ein ruhiges Arbeitsklima, eine günstige Arbeitsmarktlage und das hohe Qualifikationsniveau der Arbeitskräfte, günstige Betriebsgrundstücke, zahlreiche Wirtschaftsförderungsmaßnahmen, optimale Steuerbegünstigungen, keine Sprachschwierigkeiten, stabile Wechselkurse zwischen D-Mark und Schilling, Handel mit EG und EFTA ohne Zollbarrieren und ideale Voraussetzungen für den Osthandel.

Mayr trat in seiner Rede auch für die rasche Fertigstellung des Rhein-Main-Donau-Kanals ein, die nicht nur für Österreich, sondern auch für Bayern von Vorteil wäre. # (Schluß) ger/ap

NNNN

.....
Bereits am 18. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Bezirksvorsteher gegen unzureichende Filter in Dürnrohr

=+++

1 #Wien, 18.7. (RK-KOMMUNAL) Gegen die unzureichenden Filter des Kohlekraftwerks Dürnrohr haben sich nun auch die Bezirksvorsteher dreier Wienerwald-Bezirke ausgesprochen. Otto BAUER (14. Bezirk), Aldred BARTON (16. Bezirk) und Robert PFLEGER (17. Bezirk) protestieren in einer gemeinsamen Erklärung gegen die Errichtung und Inbetriebnahme des geplanten Kraftwerks im Tullnerfeld, wenn keine dem heutigen Stand der Technik und dem Gedanken des Umweltschutzes entsprechende Entschwefelungsanlage eingebaut werden sollte. #

In ihrer Stellungnahme betonen die drei Bezirksvorsteher außerdem ihre Aufgabe, das Erholungsgebiet des Wienerwaldes zu erhalten. Mit der derzeit vorgesehenen Entschwefelungsanlage, die nur 60 Prozent des Rauches erfassen würde, käme es - bedingt durch den vorherrschenden Westwind - zur Übersäuerung des Bodens im Wienerwald. Das würde innerhalb kurzer Zeit zum Absterben der Pflanzen und unabsehbaren Schaden am Baumbestand führen, befürchteten die drei Bezirksvorsteher. Zusätzlich machen sie auf die gesundheitlichen Folgen dieser Umweltbelastung aufmerksam. Abschließend wird in der Stellungnahme an die Verantwortlichen appelliert, durch Einbau einer entsprechenden Entschwefelungsanlage - auch wenn dadurch vermehrte Kosten entstehen - zur Erhaltung eines lebenswerten Umwelt und des Wiener Waldes beizutragen. (Schluß) ns/ap

NNNN

.....
Bereits am 18. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Baulücke in Ottakring soll geschlossen werden

=++++

2 Wien, 18.7. (RK-KOMMUNAL) In der Baulücke in Ottakring, Brunnengasse 7, soll ein städtischer Wohnbau errichtet werden. Wie Wohnbaustadtrat Johann HATZL der "RATHAUSKORRESPONDENZ" von einer Planungsvorbesprechung berichtete, soll das Wohngebäude etwa 15 Wohnungen beinhalten. Der Großteil der Wohnungen soll als sogenannte C-Typen mit drei Zimmern und Nebenräumen projektiert werden. Außerdem sind eine Behindertenwohnung und ein Gemeinschaftsraum vorgesehen. Die künftigen Mieter werden bei der Ausstattung der Wohnungen sowie bei der Hofgestaltung mitbestimmen können. (Schluß)
ba/gg

NNNN

wohnstrasse im 15. bezirk

=++++

4 wien, 19.7. (rk-kommunal) noch heuer wird auf dem henriettenplatz im 15. bezirk eine provisorische wohnstrasse entstehen. der vorschlag, vor der schule auf dem henriettenplatz einen verkehrsfreien bereich zu schaffen und auf der gegenueberliegenden seite des platzes eine geschwindigkeitsbegrenzung von zehn stundenkilometer zu verhaengen, fand in der dieser tage abgehaltenen verkehrsverhandlung allgemeine zustimmung.

dies teilte verkehrsstadtrat ing. fritz hofmann der ''rathauskorrespondenz'' mit. die verkehrsloesung gilt zunaechst probeweise. sollte sie sich bewaehren, sind zu einem spaeteren zeitpunkt auch definitive gestaltungsmassnahmen fuer die neue wohnstrasse vorgesehen.
(schluss) ger/gg

neuer flaechenwidmungsplan fuer aspern

=++++

5 wien, 19.7. (rk-kommunal) als teil einer ueberarbeitung der flaechenwidmungs- und bebauungsplaene fuer aspern und stadlau wurde nun der entwurf fuer den teilbereich zwischen husarenweg, schilfweg, koerberstrasse und ulanenweg fertiggestellt. grosse bereiche werden als "schutzgebiet/wald- und wiesenguertel" festgesetzt, und an fliegerweg und korsenweg wird der bestand der haeuser durch die widmung "gartensiedlung" gesichert.

der planentwurf (plannummer 5599) liegt bis 12. august waehrend der amtsstunden montag bis freitag zwischen 7.30 und 15.30 uhr (an den "langen donnerstagen" bis 17.30 uhr) in der magistratsabteilung 21, wien 1, rathaus, stiege 5, 2. stock, zimmer 413, zur oeffentlichen einsicht und stellungnahme auf.

die bebaubare flaeche innerhalb der gartensiedlung wurde mit 100 quadratmeter festgelegt. die erklaerung der lobau als voll-naturschutz-, teilnaturschutz- und landschaftsschutzgebiet hat teilweise auch im plangebiet wirkung. (schluss) and/gg

im herbst personenstands- und betriebsaufnahme-erhebung
utl.: neue lohnsteuerkarten werden per post zugeschickt
=++++

6 wien, 19.7. (rk-kommunal) in diesem herbst wird, mit stichtag
10. oktober 1982, in ganz oesterreich eine personenstands- und be-
triebsaufnahme-erhebung durchgefuehrt. zweck dieser erhebung ist es,
allen arbeitnehmern in oesterreich neue lohnsteuerkarten fuer die
jahre 1983/84/85 ausstellen zu koennen. die neuen lohnsteuerkarten
brauchen nicht mehr - wie bisher ueblich, beim zustaendigen magi-
stratischen bezirksamt abgeholt werden, - sie werden im heurigen
dezember und im jaenner 1983 per post zugeschickt.

in wien werden von dieser erhebung rund 900.000 haushalte und
betriebe in rund 120.000 haeuser erfasst. gleichzeitig mit der
haushaltsliste werden in wien noch ein fragebogen zur umwelt-
belastung der wohnbevoelkerung und ein erhebungsblatt ueber die
hundehaltung ausgegeben.

die bevoelkerung wird ab september ueber diese erhebungen
eingehend informiert werden. geplant sind eigene hausanschlaege und
informationen ueber den presse- und informationsdienst der stadt
wien. (schluss) sei/gg

wiener oevp verlangt aktuelle muellprognose

=++++

7 wien, 19.7. (rk-kommunal) da eine restlose verwertung des muells nicht moeglich ist und die rinter ag statt der vertraglich festgesetzten jahresmenge von 300.000 tonnen jaehrlich derzeit nicht einmal rund 100.000 tonnen verarbeiten kann, forderte zweiter langdtagspraesident fritz hahn in vizebuergermeister buseks wiener pressecafe die erstellung einer aktuellen muellprognose. der probetrieb solle auf grund der bisherigen technischen erkenntnisse zeit- und mengenmaessig begrenzt werden.

nach einer von der wiener oevp vorgelegten dokumentation ueber die rinter ag waeren zur verarbeitung von jaehrlich 150.000 bis 200.000 tonnen muell technische aenderungen fuer rund 50 millionen schilling notwendig. fuer die verwertung von 300.000 bis 500.000 jahrestonnen waeren zu den derzeitigen zwei verarbeitungslinien noch zwei weitere erforderlich, die erst mit investitionskosten von rund 200 millionen installiert werden muessten.

als latente gefahr fuer den grundwasserbegleitstrom jenseits der donau bezeichnete gr. dipl.ing. ddr. wolfgang strunz wegen ihres technisch schlechten zustandes die abfalldeponie rautenweg. in der bundesrepublik deutschland betrage der tolerierbare grenzwert fuer die im verunreinigten grundwasser festgestellten organochlorverbindungen - trichloraethylen, tetrachlorkohlenstoff, chloroform - 25 mikrogramm pro liter, in wien seien bereits 30 und 35 mikrogramm festgestellt worden. der deutsche grenzwert sei jedoch berseits zu hoch fuer saeuglinge, kleinkinder und kranke. organochlorverbindungen, die nur durch komplizierte und aufwendige wasseraufbereitungsmethoden entfernt werden koennen, sind imstande, chronische schaedigungen in lebenden zellen hervorzurufen. (schluss) we/bs

kontrolle von strassenbaustellen

=++++

8 wien, 19.7. (rk-kommunal) auf einer ueberraschenden kontrollfahrt ueberzeugte sich montag vormittag verkehrsstadtrat ing. fritz hofmann von der ordnungsgemaessen durchfuehrung der sommerlichen bauarbeiten auf einer reihe wichtiger strassenzuege wiens. so wird derzeit - noch bis anfang august - auf der landesgerichtsstrasse der definitive belag aufgebracht. dadurch kommt es zu oertlichen fahrbahnverengungen. auf dem guertel werden betonfelder instandgesetzt. ausserdem sind im bereich des waehringer guertels arbeiten fuer den kuenftigen tunnel zum akh im gange. der pflasterbelag auf dem inneren waehringer guertel wird durch eine betondecke ersetzt. die einzige beanstandung einer baufirma ergab sich auf dem aeusseren waehringer gaertel, wo montag vormittag betonierungsarbeiten durchgefuehrt wurden. im bescheid war vorgeschrieben worden, diese arbeiten am donnerstag vorzunehmen, sodass die betonfelder nach der dreitaegigen abtrocknungszeit uebers wochenende am montag bereits wieder zur verfuegung stehen haette sollen. alle uebrigen arbeiten - kontrolliert wurden unter anderen die baustellen in der wernhardtstrasse, auf dem hietzinger kai und in der gruenbergstrasse - wurden genau nach vorschrift durchgefuehrt.

sperre der ameisbruecke

am kommenden montag, dem 26. juli, beginnen die arbeiten fuer der abbruch und neubau der ameisbruecke im 14. bezirk. die bruecke muss deshalb fuer den gesamten autoverkehr gesperrt werden. die verkehrsteilnehmer werden ersucht, weitraeumig auszuweichen. fuer fussgaenger soll nach moeglichkeit waehrend der gesamten einjaehrigen bauzeit ein uebergang gewaehrleistet werden. in anbetracht des komplizierten bauvorhabens - der eisenbahnbetrieb muss selbstverstaendlich aufrechtbleiben - ist die bauzeit von einem jahr aeusserst kurz. wie bereits gemeldet, beginnen in der nacht von heute, montag, auf dienstag die bauarbeiten an der nussdorferbruecke, die fuer die dauer von vier wochen gesperrt werden muss. den autofahrern wird empfohlen, fuer eine fahrt in richtung stadteinwaerts nach moeglichkeit nicht die nordbruecke zu benuetzen. (schluss) ger/bs

19. juli 1982

''rathauskorrespondenz''

blatt 2170

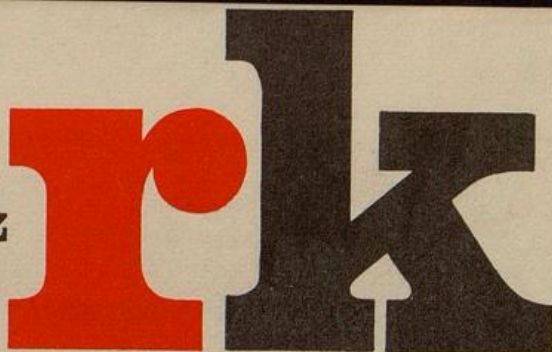
d-mark-anleihe der stadt wien

=++++

9 wien, 19.7. (rk-kommunal/wirtschaft) die stadt wien wird in der bundesrepublik deutschland eine anleihe im nominale von 100 millionen dm begeben. als laufzeit sind zehn jahre vorgesehen. zinssatz und begebungskurs werden noch festgesetzt. die abwicklung wird durch ein bankenkonsortium unter fuehrung der bayerischen vereinsbank erfolgen. die unterzeichnung soll am mittwoch, dem 21. juli, erfolgen. (schluss) ger/gg

Rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
 von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
 So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Blatt 2171

Dienstag, 20. Juli 1982

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ"

Kommunal: Neuer Flächenwidmungsplan für Mauer
 (rosa) Mitbestimmung im Gemeindebau macht Schule
 Sandner für Bundes Chemiegesetz
 Hatzl zur Altstadtmilliarde

Lokal: Erster Tag der Sperre der Nußdorfer Brücke
 (orange)

Nur 19.7. Arbeiten auf der Linken Wienzeile
 über FS:

20. juli 1982

''rathauskorrespondenz''

blatt 2172

neuer flaechenwidmungsplan fuer mauer

=++++

1 wien, 20.7. (rk-kommunal) ein neuer flaechenwidmungs- und bebauungsplan fuer das gebiet zwischen anton-krieger-gasse, kalksbuergen strasse und rysergasse in mauer wurde im entwurf fertiggestellt. unter anderem werden darin innere bauflichtlinien innerhalb des wohngebietes vorgeschrieben. freibleibende flaechen muessen gaertnerisch ausgestaltet werden.

der planentwurf (plannummer 5738) liegt bis 12. august waehrend der amtsstunden montag bis freitag zwischen 7.30 und 15.30 uhr (an den ''langen donnerstagen'' bis 17.30 uhr) in der magistratsabteilung 21, wien 1, rathaus, stiege 5, 2. stock zimmer 413, zur oeffentlichen einsicht und stellungnahme auf.
(schluss) and/bs

20. juli 1982

''rathauskorrespondenz''

blatt 2173

erster tag der sperre der nussdorfer bruecke (1)

utl.: ueber reichsbruecke ausweichen

++++

2 wien, 20.7. (rk-lokal) in der fruehspitze zeitweise die erwarteten stauungen, die sich aber durchaus in grenzen hielten, und optimistische prognosen fuer die naechsten tage und wochen - dies ergab, kurz zusammengefasst, die analyse der verkehrssituation heute, dienstag, dem ersten tag der einmonatigen sperre der nussdorfer bruecke. verkehrsstadtrat ing. fritz hofmann verfolgte die verkehrssituation auf den donaubruecken und in floridsdorf in der leitzentrale der wiener polizei in der rossauer kaserne.

der bereich der nussdorfer bruecke bildet derzeit eine dreifachbaustellen auf der bruecke selbst werden instandsetzungsarbeiten durchgefuehrt, ausserdem sind arbeiten zur einbindung der klosterneuburger bundesstrasse in den knoten nordbruecke im gange. der zeitraum der sperre der nussdorfer bruecke wird schliesslich auch noch fuer gasrohrarbeiten in der muthgasse genuetzt. (forts.) ger/bs

erster tag der sperre der nussdorfer bruecke (2)

=++++

3 wien, 20.7. (rk-lokal) als ausweichroute vor allem fuer fahrten ins stadtzentrum erwies sich die reichsbruecke besonders aufnahmefaehig. aufgrund der erfahrungen des heutigen tages wird die ampelsteuerung an der kreuzung hubertusdamm/auffahrt reichsbruecke modifiziert, um diese empfehlenswerte route noch leistungsfaeiger zu machen. die verkehrsexperten der polizei und der stadtverwaltung aeusserten uebereinstimmend die ansicht, dass sich die verkehrssituation rund um die gesperrte nussdorfer bruecke in den naechsten tagen noch deutlich verbessern wird, da sich dann auch jene autofahrer, welche die informationen ueber die medien bisher nicht erreichten, auf die neue situation einstellen werden. schon heute hielten sich die schwierigkeiten nicht zuletzt dank der rechtzeitigen berichterstattung durch zeitungen und orf, in grenzen. kaum probleme gab es fuer die strassenbahnlinien 132 und 331. lokale schwierigkeiten gab es im bereich der lorenz-mueller-gasse, weil dort eine baufirma ihre arbeiten nicht, wie vorgeschrieben vor dem 20. juli abgeschlossen hatte. stadtrat hofmann wies in diesem zusammenhang neuerlich darauf hin, dass baufirmen, die die erteilten auflagen wiederholt nicht einhalten, in zukunft mit entsprechenden konsequenzen zu rechnen haben. (schluss) ger/ap

mitbestimmung im gemeindebau macht schule (1)

=++++

5 wien, 20.7. (rk-kommunal) ueber die erfahrungen und ueber den stand der mietermitbestimmung im gemeindebau berichtete wohnbaustadtrat johann hatzl am diensttag im pressegesprach des buergermeisters. nach den guten erfahrungen mit der wohnezufriedenheit der mieter beim mitbestimmungsmodell fesstgasse in ottakring wird derzeit ein projekt im 11. bezirk, oberleitengasse-trinkhausstrasse nach dem gleichen muster verwirklicht. drei weitere kommunale bauten, bei denen die kuenftigen mieter ihre wohnungen gemeinsam mit den architekten planen, sollen noch heuer begonnen werden: die wohnhausanlagen im 12. bezirk, altmannsdorfer strasse 10-12, 6. bezirk machettigasse 16 und 17. bezirk, hernalser hauptstrasse 69. dazu kommen noch die sogenannte ''kleine'' mietermitbestimmung, die die ausstattungs-wuensche der kuenftigen bewohner bei Neubauten beruecksichtigt und die mietermitbestimmung bei bestehenden kommunalen wohnhausanlagen.x

ziel des wohnungsstadtrates ist es, dass moeglichst in jedem bezirk ein gemeindebau mit voller mitbestimmung der kuenftigen bewohner errichtet wird. ''allerdings'' - so stadtrat hatzl ''wird sich die mietermitbestimmung nicht ueberall verwirklichen lassen. zahlreiche mieter ziehen lieber in eine fertige wohnung ein. fuer viele waere beispielsweise eine halbferige wohnung oder das fehlen der derzeit selbstverstaendlichen ausstattung ein rueckschritt beziehungsweise eine zusaetzliche finanzielle belastung. die mietermitbestimmung befindet sich heute noch immer im stadium des lernprozesses. dieser sollte jedoch in absehbarer zeit soweit fortgeschritten sein, dass buerger und wohnbautraeger die mitbestimmung als etwas ganz selbstverstaendliches betrachten.'' (forts) ba/bs

mitbestimmung im gemeindebau macht schule (2)

=++++

6 wien, 20.7. (rk-kommunal) die mietermitbestimmung nach dem vorbild fesstgasse laeuft etwa folgendermassen ab: die wohnungen werden zunaechst in vorvergabe an die kuenftigen bewohner vergeben. knapp vor dem baubeginn findet die erste informationsveranstaltung mit den muetern, den architekten und dem hausherrn statt. die mieter muessen sich nun fuer die wohnungsgroesse, die lage der wohnung, fuer die raumeinteilung und die fassadengestaltung entscheiden. fixiert sind nur die sogenannten nassgruppen, also bad und wc. im anschluss an die grundrissfestlegung werden die wuensche fuer die innenausstattung bekanntgegeben. abschliessend gibt es noch eine mieterbefragung ueber die gestaltung der gemeinsamen bereiche, wie gemeinschaftsraeume oder gartenhoefe.

bei der sogenannten kleinen mietermitbestimmung koennen die kuenftigen mieter die ausfuehrung der wand- und bodenbelaege, oder der innentueren selbst bestimmen. ausserdem koennen aenderungen an der installation, am gas- oder elektroherd, an den badezimmer- und wc-einrichtungen oder an den heizkoerpere vorgenommen werden. derzeit wird diese form der mietermitbestimmung an 22 kommunalen wohnhausanlagen praktiziert.

nicht nur beim neubau, auch bei bereits bestehenden kommunalen wohnhausanlagen gibt es mietermitbestimmung. so werden mieter etwa vor instandsetzungsarbeiten befragt, bei der freigabe von gruenflaechen als spielwiese, bei der aufstellung von spielgeraeten, bei der stiegenhaus- und fassadenmalerei, beim einbau von aufzuegen oder beim nachtraeglichen anschluss an das fernheizsystem.

eine abstimmung erhaelt dann gueltigkeit, wenn mehr als 50 prozent der mieter daran teilnehmen. (schluss) ba/bs

sandner fuer bundes-chemiegesetz

=++++

9 wien, 20.7. (rk-kommunal) xletzte ereignisse haetten gezeigt, welch gefaehrliche stoffe wir verwenden, zumeist sogar ohne zu wissen, wie gefaehrlich sie wirklich sind, erklaerte dienstag vizebuergemeister gertrude froehlich-sandner im buergemeister-pressegespraech. aus diesem grund hat froehlich-sandner als derzeit amtsfuehrender buergemeister am wochenende einen brief an bundeskanzler kreisky gerichtet, in dem sie den bund gebeten hat, ueber die erlassung eines chemiegesetzes nachzudenken.x

sandner geht es dabei vor allem um die reinigungsmittel per- und trichloraethylen, die im handel frei erhaeltlich sind und im haushalt, im gewerbe und in der industrie stark verwendet werden. bereits ein liter dieser chemischen substanzen reicht aus, um mehrere millionen liter grundwasser ungeniessbar zu machen. ueberdies haben die chlorierten kohlewasserstoffe die eigenschaft, sich im bett des grundwasserstromes abzusetzen und langjaehrig wirksam zu bleiben. das bundesland wien tritt daher fuer eine bundesweite regelung ein, derartige stoffe nur nach einem konzessionierungssystem abzugeben.

ueberdies tritt vizebuergemeister froehlich-sandner in diesem zusammenhang auch fuer eine weitere informations-kampagne ein, um der bevoelkerung klar zu machen, mit welch gefaehrlichen stoffen hier umgegangen wird. (schluss) roe/ap

hatzl zur altstadtmilliarde (1)

=++++

10 wien, 20.7. (rk-kommunal) wohnbaustadtrat johann hatzl reagierte diensttag auf die kritik von oevp-klubobmann fritz hahn, die altstadtmilliarde werde im zusammenhang mit der finanzierung von parks nicht richtig verwendet. hatzl meinte, abgesehen davon, dass es sich bei dieser auslegung um eine grobe entstellung handle, muesse auch hahn um die bestimmungen der altstadtmilliarde wissen. danach seien 75 prozent fuer die echte renovierung und zinsenstuetzung gebunden, das restliche viertel solle zu stadterneuerungsmassnahmen, wie verbesserung der infrastruktur und der lebensqualitaet, dienen. hatzl wies allerdings in diesem zusammenhang auch darauf hin, dass bisher private hauseigentuerer von den mitteln der altstadtmilliarde noch enttaeuschend wenig gebrauch machen und forderte alle interessenten auf, sich an die ma 50 zu wenden.

zwtl.: ''senkgrube'' fuer stammersdorf

zu der kritik am abwasser eines stammersdorfer gemeindebaus erklaerte der stadtrat, hier sei das wasser nicht ungeklaert, sondern nur mit nicht entsprechender qualitaet abgeleitet worden. eine der regelmaessigen kontrollen haette diesen misstand zutage treten lassen, worauf die klaeranlage abgemauert wurde und fuer die naechste zeit in der art einer senkgrube verwendet wird.

zwtl.: schlussbericht ''neue eigenheime''

ende vergangener woche habe er den endgueltigen pruefbericht des revisionsverbandes erhalten, gab stadtrat hatzl weiter bekannt. er wolle nun in den naechsten tagen noch die pruefer zu einem persoentlichen gespraech zu sich bitten, um einige detailinformationen muendlich noch praezisieren zu lassen. schon jetzt stehe aber fest, dass die hauptschwierigkeiten aus leerstehenden wohnungen im bereich niederoesterreich - vor allem in st. poelten - resultieren. hier muesse verhindert werden, dass wiener wohnungskaeufer opfer einer verfehlten geschaeftsphilosophie in einem anderen bundesland wuerden. ueberdies habe die genossenschaft offenbar zu hohe zwischenkredite in anspruch genommen.

(forts.) foe/bs

hatzl zur altstadtmilliarde (2)

utl.: schlussbericht ''neue eigenheime''

=++++

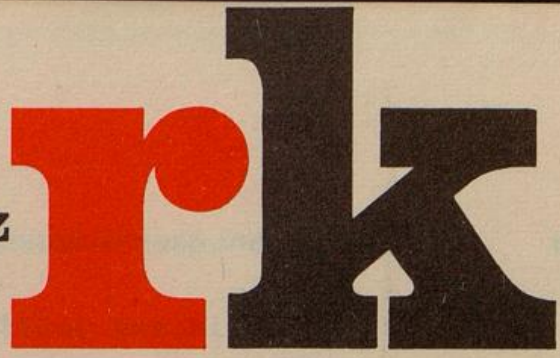
11 wien, 20.7. (rk-kommunal) auch seien die grunstueckskaeufer oft zu leichtfertig erfolgt, man habe zu teuer gebaut und zu grosse grunstuecksreserven angelegt. als weitere, bisher bekannte misstaende, gab hatzl an, es habe eine zu hohe verwaltungstaetigkeit gegeben, die zahl der beschaeftigten erscheine mit 16 ueberdimensioniert, und es sei auch nicht klar, ob vier dienstwagen gerechtfertigt waeren. hatzl stellte allerdings klar, dass es sich nach dem bisherigen informationsstand um eine sorglose verwaltung und geschaeftsfuehrung, nicht aber um persoenliche bereicherung gehandelt habe. die genossenschaft, die weiter bestehen wolle, werde nun versuchen, die mieter ins grundbuch eintragen zu lassen und knuepfe auch noch eine reihe von hoffnungen an ihre grossglaeubiger. ausdruecklich keinen freibrief wollte der stadtrat allerdings fuer weitere finanzzutellungen an dieses genossenschaft ausstellen.

zwtl.: stadt wien wird behindertennorm zustimmen

der oe-norm 1600, die bauliche massnahmen fuer koerperbehinderte und alte menschen festlegt, wird die stadt wien zustimmen stelle wohnbaustadtrat hatzl fest.

hatzl erinnerte daran, bereits bei der rechnungsabschlussdebatte im juni eine einigung und loesung angekuendigt zu haben. die vertreter der behindertenorganisationen sind mit einem umfangreichen programm katalog in die beratungen gegangen, der den wohnbau bis auf 10 prozent verteuert haette. im laufe der verhandlungen konnte in allen punkten - bis auf die aufzugsfrage - einigung erzielt werden. um die beratungen nicht in die laenge zu ziehen, hat der vertreter des landes wien bei der letzten sitzung des fachausschusses des oesterreichischen normenverbandes seinen einwand deponiert. nun ist die oe-norm in begutachtung und das land wien wird seine endgueltige stellungnahme abgeben. ''ich werde landeshauptmann leopold gratz ersuchen, dass die oe-norm 1600 nicht beeinsprucht wird und nach den nun erarbeiteten vorschlaegen rasch in kraft treten kann'', sagte hatzl. (schluss) roe/bs

Rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Mittwoch, 21. Juli 1982

Blatt 2180

Heute in der "Rathauskorrespondenz":

Kommunal: (rosa) Mexikoplatz: Pyrotechnische Artikel beschlagnahmt
 Den Meidlingern gefällt ihr Bezirk
 Wilhelminenspital: Personalwohnheim eröffnet
 Hofmann zu Tempo 30
 Exstadtrat Böck besuchte Baustellen

Lokal: (orange) Extreme Grundwasserverschmutzung in Floridsdorf

Wirtschaft: (blau) Das IZW ist übersiedelt

Für über FS: 20.7. Amerikaner gegen Straßenbahn gerannt
 Oberleitungsriß ; "D"-Wagen umgeleitet
 21.7. Straßenbahn gerammt: Beifahrerin tot
 Wiener Ferienspiel: Samstag wieder Inselfest
 City-Bus war behindert
 Gleisbauarbeiten: Sperre der Gumpendorfer Straße

mexikoplatz: pyrotechnische artikel beschlagnahmt

=++++

2 wien, 21.7. (rk-kommunal) unerwartetes ergebnis einer kontrollaktion des marktammtes (ma 59) im bereich des mexikoplatzes: in einem der dortigen geschaeftel kamen pyrotechnische artikel zum vorschein. da der geschaeftsinhaber keine berechtigung besitzt, feuerwerkskoerper und aehnliche gegenstaende zu fuehren, wurden die pyrotechnischen artikel von den beamten des marktammtes beschlagnahmt.

da in der fremdenverkehrssaison der mexikoplatz im 2. bezirk in erhoehtem ausmass von touristen vor allem aus ostblockstaaten frequentiert wird, fuehrt das marktamt - wie bereits berichtet - auch heuer eine verstaerkte revisionstaetigkeit in diesem bezirksteil durch. diese massnahmen dienen der verhinderung von basarmethoden, wie sie gewisse, meist auslaendische geschaeftsinhaber praktizieren. von den bewohnern des mexikoplatzes und der umgebung wird die orientalisch anmutende betriebsamkeit wegen der damit verbundenen laermentwicklung abgelehnt.

bei einer genauen revision von 13 betrieben und der kontrolle saentlicher auf dem mexikoplatz etablierten geschaeftel bezueglichen einhaltung der ladenschlussvorschriften mussten, wie stadtrat josef veleta der ''rathauskorrespondenz'' mitteilte, 14 anzeigen erstattet werden. davon betrafen neun uebertretungen der gewerbeordnung, je zwei uebertretungen der ladenschlussverordnung sowie des mass- und eichgesetzes, mit einer anzeige wurde eine uebertretung des preisgesetzes geahndet. weiters wurden zwei organstrafverfuegungen - wegen uebertretung der strassenverkehrsordnung sowie des gebrauchtsabgabegesetzes - ausgestellt. (schluss) we/gg

den meidlingern gefaellt ihr bezirk

=++++

5 wien, 21.7. (rk-kommunal) wie gefaellt ihnen ihr bezirk, was meinen sie zur gegenwaertigen gestaltung und zu verschiedenen gestaltungsvorschlaegen - im wesentlichen diese fragen waren es, die in einer ausstellung der stadtplanung ueber das "gestaltungskonzept meidling" gestellt worden. die besten wertungen erreichten die gartenstadt "tivolli" und der bezirksteil hetzendorf. 92 prozent fanden, dass die ausgestaltung der meidlinger hauptstrasse deren attraktivitaet vergroessert hat. planungsstadtrat univ.-prof. dr. rudolf wurzer gab diese ergebnisse der "rathauskorrespondenz" bekannt.

die auswertung von 246 in der ausstellung abgegebenen fragebogen ergab insgesamt fuer meidling, dass die bewohner ihre umgebung gepflegt und schoen finden, jedoch wird der bezirk kaum als attraktiv empfunden, was vor allem auf die vielfach hohe verkehrsbelastung zurueckzufuehren ist. schlusslicht in der bewertung ist derzeit noch der bereich des stadterneuerungsgebietes "wilhelmsdorf". dies beweist, dass es gerade hier vordringlich notwendig ist, massnahmen zu setzen.

fast 92 prozent bezeichneten die ausgestaltung der meidlinger hauptstrasse als beitrag zur hebung der attraktivitaet. nur 6,7 prozent meinten, die situation habe sich nicht verbessert, 1,6 prozent empfanden eine verschlechterung. bemerkenswert ist, dass vor allem die frauen die meidlinger hauptstrasse weitaus attraktiver finden als frueher.

die gestaltungsvorschlaege fuer vier bereiche - haschkagasse, wilhelmstrasse, singrienergasse und tscherttegasse - wurden fast ausschliesslich als gelungen bezeichnet. auf die frage "waeren sie grundsaeztlich mit gestaltungsmassnahmen auch dann einverstanden, wenn sie zu lasten von parkplaetzen gingen?", sprachen sich 75 prozent fuer einen vorrang der gestaltungsmassnahmen aus. (schluss)
and/gg

21. juli 1982

''rathauskorrespondenz''

blatt 2183

das izw ist uebersiedelt

=++++

5 wien, 21.7. (rk-wirtschaft) das informationszentrum fuer die wiener wirtschaft (izw) ist dieser tage von der operngasse in die ebendorferstrasse 2, dem sitz des wiener wirtschaftsfoerderungsfonds, uebersiedelt und hat dort seine taetigkeit bereits aufgenommen. mit der einbindung des izw in den wiener wirtschaftsfoerderungsfonds wird die wirksamkeit des service-angebotes fuer die wiener wirtschaft noch weiter verstaerkt. der wirtschaftsfoerderungsfonds bietet fuer die wirtschaftstreibenden nunmehr ein full-service.

die beratungstaetigkeit erstreckt sich sowohl auf die auswahl kuenftiger betriebsstandorte als auch auf baubehoerdliche und gewerbliche angelegenheiten sowie finanzierungsfragen. der wiener wirtschaftsfoerderungsfonds ist in der lage, aufgeschlossene und baureife betriebsbauplaetze in den verschiedenen betriebsansiedlungsgebieten wiens zur verfuegung zu stellen. ausserdem wickelt er die ihm von der stadt wien uebertragenen foerderungsaktionen ab, zu denen neben der wiener strukturverbesserungsaktion, der aktion baurechtsgruende, der aktion zur refundierung von anliegerleistungen und der hotelmodernisierungsaktion seit kurzem nunmehr auch die wiener garagenfoerderungsaktion, die aktion zur foerderung von wassersparenden investitionen und das wiener sonderprogramm zur foerderung zusaetzlicher lehrstellen gehoeren. (schluss) ger/gg

extreme grundwasserverschmutzung in floridsdorf (1)

utl.: mehrere hundert brunnen gesperrt

=++++

7 wien, 21.7. (rk-lokal) in floridsdorf muessen innerhalb der naechsten tage mehrere hundert brunnen fuer die dauer von mehreren jaehren wegen extremer grundwasserverschmutzung gesperrt werden. experten der hygienisch-bakteriologischen untersuchungsanstalt der stadt wien hatten in brunnen der kleingartenanlage ''am muehlweg'' perchloraethylen in der extremen konzentration von 560 mikrogramm pro liter festgestellt. bei perchloraethylen handelt es sich um ein reinigungs- bzw. entfettungsmittel, das eine fuenf- bis zehnfach staerkere konzentration als trichloraethylen aufzuweisen hat.

nach ansicht von ing. wolfgang bolzer von der untersuchungsanstalt koennte der verursacher die nahegelegene ehemalige vew sein, die in der zwischenzeit abgesiedelt wurde. ausloesende ursache fuer die kontrolle dieser brunnen und die feststellung der verunreinigung war der appell von gesundheitsstadtrat univ.-prof. dr. alois stacher an die brunnenbesitzer in den gefaehrdeten gebieten am vergangenen freitag gewesen, sich an die hygienisch-bakteriologische untersuchungsanstalt um auskuenfte und hilfe zu wenden. auf grund dieses appells haben sich bisher rund 200 besorgte brunnenbesitzer telefonisch an die experten der untersuchungsanstalt gewandt. ueber 100 brunnen wurden auf grund dieser anrufe bis gestern dienstag im 21. und 22. bezirk untersucht. das ergebnis: bei etwa der haelfte der untersuchten brunnen wurden gesundheitsgefahrdende verunreinigungen festgestellt. weitere sperrungen wurden ueber brunnen der kleingartensiedlungen in der siemensstrasse/grossfeldsiedlung, siemensstrasse/bruenner strasse verhaengt. untersuchungen laufen derzeit in gross jedlersdorf, in der grossfeldsiedlung sowie bei der siedlung am rautenweg/breitenlee. fuer die notwendige trinkwasserversorgung wird durch die oeffnung der vorhandenen hydranten sowie durch bereitstellung von trinkwasserwagen gesorgt werden. (forts.) zi/gg

extreme grundwasserverschmutzung in floridsdorf (2)

=++++

8 wien, 21.7. (rk-lokal) laut gesundheitsstadtrat univ.-prof. dr. stacher handelt es sich bei den festgestellten werten um eine extreme grundwasserverschmutzung, wobei allerdings keine akute vergiftungsgefahr besteht. schaedigungen durch substanzen in diesem ausmass fuehren nur bei jahrelangen verunreinigungen zu gesundheitlichen schaeden. der stadtrat unterstrich die notwendigkeit, dass seitens der stadt wien alles unternommen wird, um derartige verunreinigungen zu entdecken, aber auch die entsprechenden konsequenzen daraus zu ziehen. so werden bereits die seit zwei jahren regelmaessig in form von stichprobenartigen untersuchungen durchgefuehrten kontrollen der einzelbrunnen im wiener bereich in naechster zeit noch verstaerkt werden. (forts. mgl.) zi/gg

21. juli 1982

''rathauskorrespondenz''

blatt 2186

extreme grundwasserverschmutzung in floridsdorf (3)

utl.: rat und hilfe fuer brunnenbesitzer

=++++

11 wien, 21.7. (rk-lokal) laut gesundheitsstadtrat univ.-prof. dr. stacher steht die hygienisch-bakteriologische untersuchungsanstalt auch in naechster zeit wiener brunnenbesitzern, die wissen wollen, ob ihr trinkwasser gefaehrdet ist, mit auskuenften bzw. kostenlosen untersuchungen zur verfuegung. die untersuchungsanstalt, 8, feldgasse 9, ist unter den beiden telefonnummern 42 54 40 und 42 54 49 dafuer erreichbar. nach meinung des stadtrates sollten vor allem besitzer von brunnen in gefaehrdeten gebieten von dieser informationsmoeglichkeit gebrauch machen.
(schluss) zi/bs

wilhelminenspital: personalwohnheim eroeffnet

=++++

9 wien, 21.7. (rk-kommunal) das neue personalwohnheim fuer das wilhelminenspital wurde am mittwoch von stadtrat univ.-prof. dr. alois stacher seiner bestimmung uebergeben. gleichzeitig nahm stacher die benennung der schwesternschule in professor dr. karl-landsteiner-schule vor. das neue personalwohnheim wurde mit 205 wohnungen in drei stiegenhaeusern errichtet. die durchschnittliche wohngroesse betraegt 30 quadratmeter. die baukosten machten 82 millionen schilling aus.

bezirksvorsteher alfred barton begruesste die ehrengaeste, darunter auch den 1. landtagspraesidenten hubert pfoch. barton erinnerte daran, dass 1953 das erste schwesternheim fuer das wilhelminenspital errichtet wurde. wohnbaustadtrat johann hatzl hob besonders die hohe qualitaet der neuen schwesternwohnungen hervor. "das personalwohnheim im wilhelminenspital beweist erneut, dass dienstwohnungen keine wohnungen zweiter oder dritter kategorie mehr sind und dass im rahmen der wiener gesundheitspolitik nicht nur menschenwuerdige arbeitsplaetze sondern auch menschenwuerdige wohnungen geschaffen werden", sagte hatzl.

stadtrat prof. dr. stacher hob die wachsende zahl der schwesternschuelerinnen hervor, die sich von 1974 von 560 auf derzeit ueber 2.000 erhoehrt hat. 1973 gab es 1.877 wohnplaetze fuer das krankenpflegepersonal, 1982 sind es bereits 3.206 wohn-einheiten.

zwtl.: karl-landsteiner-schule im wilhelminenspital

nach einem der groessten wiener aerzte, dem nobelpreistraeger prof. dr. karl landsteiner wurde die schwesternschule im wilhelminenspital benannt. karl landsteiner wurde 1868 geboren, 1891 promovierte er zum doktor der medizin. nach studien im ausland kehrte er in das hygienische institut max grubers nach wien zurueck. von 1907 bis 1919 war landsteiner in der pathologie des wilhelminenspitals beschaefligt. seine wichtigsten wissenschaftliche arbeit war die entdeckung der blutgruppen und des rhesusfaktors. (schluss) ba/bs

hofmann zu tempo 30

=++++

12 wien, 21.7. (rk-kommunal) zu den in mehreren wiener tageszeitungen veroeffentlichten vorschlaegen professor knoflachers ueber massnahmen zur verkehrsberuhigung nahm verkehrsstadtrat ing. fritz hofmann am mittwoch in einem orf-interview stellung. hofmann betonte, dass die anregungen knoflachers auf ein von der stadt wien (magistratsabteilung 46 - technische verkehrsangelegenheiten und verkehrsorganisation) beim kuratorium fuer verkehrssicherheit in auftrag gegebenes gutachten ueber die anordnung von querschwellen und mulden zur geschwindigkeitsreduktion in verkehrsverduennten gebieten und verkehrsberuhigten zonen zurueckgehen. die ergebnisse dieser studie werden derzeit gemeinsam von den verkehrsexperten und juristen der stadt wien und der polizei analysiert.

grundsaeztlich zeigte sich hofmann ueber die ergebnisse und tendenzen des gutachtens erfreut: "die vorschlaege zielen im wesentlichen in die richtung unseres wohnstrassenprogrammes, mit dessen verwirklichung ja bereits begonnen wurde", sagte hofmann. in wohnstrassen und verkehrsberuhigten zonen werde man zum teil geschwindigkeitsbegrenzungen von weniger als 30 stundenkilometer festlegen. in den strassen, die dem fliessenden verkehr dienen, sei an eine geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 stundenkilometer allerdings nicht gedacht. hofmann: "hier waere fuer die verkehrssicherheit schon sehr viel gewonnen, wenn es der polizei gelaenge, die einhaltung der bestehenden 50 stundenkilometer wirksam zu ueberwachen".

hofmann wies in diesem zusammenhang darauf hin, dass in wien die zahl der verkehrstoten in den letzten jahren ruecklaeufig ist, was zweifellos nicht zuletzt auf die gezielte arbeit des im rahmen der stadtverwaltung geschaffenen verkehrssicherheitsreferates zurueckzufuehren ist.

sein befremden aeusserte hofmann ueber den stil professor knoflachers, der ein gutachten der oeffentlichkeit praesentierete, bevor der auftraggeber dieses gutachtens ueberhaupt gelegenheit hatte, dessen ergebnisse eingehend zu pruefen. (schluss) ger/gg

exstadtrat boeck besuchte baustellen

utl.: verkehrsfreigabe der brigittenauer bruecke am 25. oktober

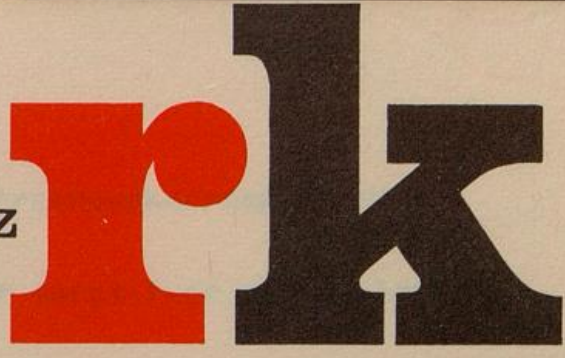
++++

13 wien, 21.7. (rk-kommunal) der ehemalige wiener bautenstadtrat hans boeck und vertreter der gewerkschaft der bau- und holzarbeiter mit oegb-vizepraesident gemeinderat roman rautner an der spitze, besuchten mittwoch vormittag zwei der wichtigsten verkehrsbaustellen in der bundeshauptstadt: verkehrsstadtrat ing. fritz hofmann informierte an ort und stelle ueber die fortschritte bei den arbeiten an der u 1-verlaengerung nach kagran und an der brigittenauer bruecke. beide bauvorhaben stehen kurz vor ihrer fertigstellung. die u-bahn wird, wie berichtet, am 3. september den betrieb bis zum zentrum kagran aufnehmen. die verkehrsfreigabe der brigittenauer bruecke wird, wie hofmann am mittwoch ankuendigte, voraussichtlich am 25. oktober erfolgen.

auf beiden baustellen verliefen die arbeiten genau nach plan. auf der neuen u-bahn-strecke ist derzeit bereits der schulbetrieb im gange. auch die brigittenauer bruecke mit ihrem charakteristischen roten anstrich und den beiden wendelrampen am brigittenauer ufer und auf der donauinsel macht schon einen fast fertigen eindruck, obwohl noch zahlreiche arbeiten an der brueckenausruistung - so zum beispiel die montage der beleuchtungskoeper - durchgefuehrt werden muessen.

stadtrat a. d. boeck, der von 1976 bis 1979 das bautenressort leitete - in seiner amtszeit wurde unter anderen die neue floridsdorfer bruecke errichtet und mit dem neubau der reichsbruecke begonnen -, zeigte sich von den leistungen auf den beiden baustellen beeindruckt und wies darauf hin, dass in wien innerhalb von nur fuenf jahren nicht weniger als drei neue donaubruecken errichtet wurden. (schluss) ger/gg

Rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Donnerstag, 22. Juli 1982

Blatt 2190

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Rechenzentrum: Laserdrucker sorgt für Schnelligkeit
(rosa) Wohnbauförderung: 145 Millionen genehmigt

Lokal: Kein neuer Rekord im Wiener Fremdenverkehr
(orange)

Kultur: Musikalischer Sommer: Auf den Spuren Joseph Haydns
(gelb)

Nur
über FS: 21.7. Linie "1" unterbrochen
22.7. Lkw-Unfall im 14. Bezirk
Pop-odrom: Supersemifinale am 23. Juli
Sprengung im Gaswerk Leopoldau

rechenzentrum: laserdrucker sorgt fuer schnelligkeit

=++++

3 wien, 22.7. (rk-kommunal) seit ihren kleinen anfaengen im jahr 1958 entwickelte sich die md-adv, die automatische datenverarbeitung der stadt wien, zu einem der modernsten und fortschrittlichsten rechenzentren europas. derzeit werden, wie "wien aktuell-wochenblatt" in seiner juengsten ausgabe berichtet, drei der vier mechanischen drucker durch ein hochleistungs-laserdruckersystem von siemens ersetzt, wodurch die ausgabegeschwindigkeit und wirtschaftlichkeit wesentlich verbessert werden kann.

mit dem neuen laserdrucker, der drei mechanische drucker ersetzt, koennen in einem arbeitgang formulare gedruckt und ausgefuehrt werden. damit wird es moeglich sein, spitzenbelastungen, wie sie etwa bei der vorbereitung von wahlen auftreten, ohne engpaesse bei der druckarbeit, zu meistern. die druckleistung des neuen geraets liegt bei 8.800 seiten in der stunde.

das rechenzentrum der stadt wien hat derzeit 160 grossprojekte laufen, darunter die gesamte abgaben- und gebuehrenverrechnung der stadt wien. zu diesem zweck muessen 600.000 konten gefuehrt werden und mehrere millionen zahlscheine, bescheide und mahnungen pro jahr gedruckt werden. ein weiterer schwerpunkt der adv ist das gesundheitswesen, wo etwa die kostenrechnungsverordnung des bundes mit computern administriert wird. auch das patientenverwaltungssystem und das bettenreservierungssystem fuer die krankenbetten in den wiener krankenhaeusern hilft mit, die verwaltung effizienter und fuer den buerger einfacher zu gestalten. (schluss) en/gg

wohnbaufoerderung: 145 millionen genehmigt

=++++

4 wien, 22.7. (rk-kommunal) fuer die errichtung von neuen wohnungen, fuer die nachfoerderung von in bau stehenden wohnhausanlagen sowie fuer den nachtraeglichen aufzugseinbau und wohnungsverbesserungen wurden von der wiener landesregierung auf antrag von wohnbaustadtrat johann hatzl 145 millionen schilling genehmigt.

gefoerdert werden 237 wohnungen und ein lokal, davon 216 wohnungen von gemeinnuetzigen wohnbautraegern, 15 wohnungen der stadt wien und sechs eigenheime.

die nachfoerderung fuer vier wohnhausanlagen macht 2,1 millionen schilling aus. die mittel fuer die wohnungsverbesserungen betragen 7,44 millionen schilling. es koennen 16 aufzuege nachtraeglich eingebaut und drei wohnungen instandgesetzt werden. (schluss)

ba/gg

musikalischer sommer: auf den spuren joseph haydns

=++++

6 wien, 22.7. (rk-kultur) fuer wien-besucher, aber auch fuer einheimische bietet der "musikalische sommer" zwei moeglichkeiten, den spuren joseph haydns in unserer stadt zu folgen: jeden samstag faehrt ein "haydn-bus" zu verschiedenen gedenkstaetten des meisters, jeden mittwoch und sonntag gibt es einen "spaziergang zu haydn" durch die innere stadt.

der bus faehrt jeweils samstag um 14 uhr vom friedrich-schmidt-platz ab. die fahrt geht ueber das michaelerhaus, wo haydn schwere jahre als junger komponist verbrachte, zur alten universitaet, der staette seines letzten auftretens in der oeffentlichkeit: ihm zu ehren wurde damals die schoepfung aufgefuehrt. es folgen besuche der ausstellung "joseph haydn und seine zeit" im historischen museum und des haydn-hauses in mariahilf. die fahrt, die mit einer jause im cafe schwarzenberg abschliesst, kostet 100 s.

der haydn-spaziergang startet jeden mittwoch und sonntag um 15 uhr beim suedtor des stephansdomes, in dessen chor haydn saengerknabe war. ein besuch im figarohaus erinnert an den besuch haydns bei mozart vor seiner ersten london-reise. auf seine mangelnden englisch-kenntnisse angesprochen, praegte haydn den satz, der bis heute seine gueltigkeit behielt: "meine sprache versteht man durch die ganze welt". ueber eine reihe weiterer stationen fuehrt der spaziergang zur michaelerkirche, wo er mit einem staendchen des joseph-haydn-chores in und vor der kirche endet. die teilnahme am "spaziergang zu haydn" kostet 30 s. (schluss)
gab/gg

kein neuer rekord im wiener fremdenverkehr

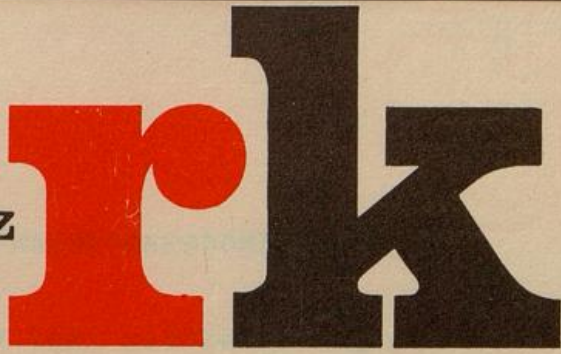
=++++

8 wien, 22.7. (rk-lokal) wie von experten schon im vorjahr erwartet, laesst sich das spitzenresultat 1981 des wien-tourismus nicht wiederholen: die ergebnisse des 1. halbjahres 1982 liegen im wiener fremdenverkehr zwar ueber den vergleichbaren zahlen von 1980, aber doch deutlich unter der "rekordmarke 1981". insgesamt wurden von jaenner bis juni 701.000 gaeste (minus 1,1 prozent) mit 1,91 millionen uebernachtungen (minus 4,5 prozent) registriert.

von dem leichten rueckgang am wenigsten betroffen sind die luxus- und die erstklasshotellerie (minus 1,4 prozent), am staerksten die nur einfach ausgestatteten beherbergungsbetriebe (minus 14,9 prozent). nach herkunftslaendern der wien-besucher betrachtet, spiegelt sich die wirtschaftliche lage in deutschland deutlich wider (minus 9,5 prozent), waehrend der gaestezustrom aus den usa (plus 8,2 prozent) und aus italien (plus 12,6 prozent) ebenso wie aus grossbritannien (plus 11,9 prozent) und aus ungar (plus 6 prozent) weiter gestiegen ist. erste trendanalysen zeigen, dass der staedtetourist - generell gesehen - den "wien-trip" weiterhin einplant, jedoch die eine oder andere uebernachtung einspart. (schluss) fvv/gg

nnnn

Rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Freitag, 23. Juli 1982

Blatt 2195

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Wettbewerb für U-Bahn-Brücke über Wienzeile beginnt
(rosa) Neubau der Ameisbrücke
Weingut Cobenzl betreibt Weinbau und Landschaftspflege
Modernstes Hygieneinstitut Österreichs

Lokal: Sommerbäder heuer wieder gut besucht
(orange) Schachstaatsmeisterschaften für Jugendliche in Wien

Kultur: Senatsrat Dr. Heinz Tünkl übernimmt Theaterreferat
(gelb)

Nur
Über FS: 23.7. Wohnungsbrand in Simmering
Störung bei der Linie "25"
Weitere Straßenbaustellen ab Montag
Zwei Hundertjährige an einem Tag
Ersatzverkehr für Linie "26"

Wettbewerb für U-Bahn-Brücke über Wienzeile beginnt (1)

Utl.: Jury hat sich konstituiert

=++++

6 #Wien, 23.7. (RK-KOMMUNAL) Die Jury im Wettbewerb für eine neue U-Bahn-Brücke neben der bestehenden Otto-Wagner-Brücke über die Wienzeile (bei der Gumpendorfer Straße im Bereich des Gürtels) hat sich Donnerstag konstituiert. Sie steht unter dem Vorsitz des Schweizer Professors Dr. Bruno THÜRLIMANN. Aufgabe der Jury ist es vorerst, die Wettbewerbsausschreibung zu formulieren. Zwischen 1. September und 4. Oktober werden die Ausschreibungsunterlagen ausgegeben. Die Wettbewerbsprojekte müssen bis 10. Jänner, die zugehörigen Modelle bis 31. Jänner 1983 eingereicht werden. Die Entscheidung der Jury wird für Ende Februar 1983 erwartet. Die Stadt Wien beabsichtigt, den 1. Preisträger mit dem Detailentwurf der Brücke zu beauftragen.#

Zur Teilnahme am Wettbewerb berechtigt sind Arbeitsgemeinschaften, die aus mindestens einem Inhaber einer Befugnis eines Zivilingenieurs für Bauwesen bzw. eines Ingenieurkonsulenten für Bauwesen und mindestens einem Inhaber einer Befugnis eines Architekten mit Kanzleisitz in Österreich bestehen.

Die neue U-Bahn-Brücke für die U 6 wird notwendig, weil die bestehende, von Otto Wagner stammende Stadtbahnbrücke den höheren Anforderungen des U-Bahn-Betriebs nicht gewachsen wäre. Ein einstufiger, gesamtösterreichischer Wettbewerb soll dazu dienen, die für diesen Bereich günstigste Gestaltung zu finden, weil ein Bauwerk gerade an dieser Stelle einen markanten Einfluß auf das Stadtbild hat. Wesentlichste Vorgabe des Wettbewerbs ist der Bescheid des Bundesdenkmalamtes, wonach die Otto-Wagner-Brücke samt sämtlichen Anschlußbauwerken in Richtung Gumpendorfer Straße und die ersten vier Gewölbebogen in Richtung Meidling zu erhalten sind. Die neue Brücke wird unmittelbar neben der Otto-Wagner-Konstruktion stehen.
(Forts.) and/gg

NNNN

Wettbewerb für U-Bahn-Brücke über Wienzeile beginnt (2)

Utl.: Die Mitglieder der Jury

=++++

7 Wien, 23.7. (RK-KOMMUNAL) Der Jury gehören als Fachpreisrichter neben dem Vorsitzenden an: Arch. Prof. Mag.arch. Hans HOLLEIN, Arch. Prof.Dipl.-Ing. Dr. Alois MACHATSCHEK, Arch. Prof. Mag. arch. Viktor HUFNAGL, der Zivilingenieur für Bauwesen Dipl.-Ing. Dr. Günter RÖSNER sowie die Diplomingenieure Dr. Peter JAWECKI (MA 18-Stadtstrukturplanung), Anton DÖLLERL (U-Bahn-Bauabteilung) und Friedrich MÜCK von den Wiener Verkehrsbetrieben. Sachpreisrichter sind die Bezirksvorsteher Ing. Kurt NEIGER (12. Bezirk) und Max EDER (15. Bezirk) sowie Gemeinderat Dr. Peter MAYR. Es ist vorgesehen, daß die Jury drei Preise (300.000,-, 225.000, und 150.000 Schilling) vergibt. Daneben sind drei Ankäufe zu 75.000 Schilling geplant. (Schluß) and/bs

NNNN

Sommerbäder heuer wieder gut besucht

=++++

8 #Wien, 23.7. (RK-LOKAL) Ob einfach der Sommer schöner ist, die städtischen Sommerbäder wieder zusätzliche Fans gewinnen konnten oder die Wiener in den Bädern und an der Neuen Donau noch lieber baden, als das früher schon der Fall war, läßt sich wohl nicht klären. "Die städtischen Sommerbäder haben jedenfalls eine erfreuliche Halbjahresbilanz aufzuweisen: mit mehr als 760 000 Badegästen kamen bis Ende Juni um 17 Prozent mehr Besucher als im ersten Halbjahr 1981 in die städtischen Sommerbäder", betonte Bäderstadtrat Peter SCHIEDER gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ". Das vergangene Jahr war übrigens für die Sommerbäder recht erfreulich: 650 000 Badegäste kamen bereits in der ersten Hälfte der Sommersaison, insgesamt hatten die städtischen Sommerbäder 1981 mit fast 1,8 Millionen Badegästen die drittbeste Saison seit 1945 zu verzeichnen. Womit sich im Vorjahr zeigte - und auch heuer wieder zeigt - , daß die Neue Donau keine Konkurrenz für die Sommerbäder darstellt, sondern eine Ergänzung auf dem Freizeitsektor ist.#

Eine Steigerung gab es im ersten Halbjahr 1982 auch bei den Kinderfreibädern. 140 000 kleine Badegäste - das sind um zehn Prozent mehr als Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Einen Rückgang müssen dagegen Schwimmhallen und Saunabäder hinnehmen. Die Schwimmhallen verloren im ersten Halbjahr 1982 elf Prozent Besucher, die Saunaanlagen sogar 16 Prozent. Die Ursachen für diesen Rückgang sind, meint die Bäderverwaltung, teilweise auf die Preiserhöhung, teilweise aber auch auf ein zusätzliches Service zurückzuführen: in den Hallenbädern gibt es nun ja keine Beschränkung der Badezeit mehr, in den Saunabädern wurde die Badezeit auf vier Stunden verlängert. Damit finden im gleichen Zeitraum nun etwas weniger Badegäste in der Schwimmhalle oder in der Sauna Platz. (Schluß) hs/ap

NNNN

Senatsrat Dr. Heinz Tünkl übernimmt Theaterreferat

=++++

9 #Wien, 23.7. (RK-KULTUR) Senatsrat Dr. Heinz Tünkl übernimmt das Theaterreferat im Kulturamt der Stadt Wien. Der Posten war vakant geworden, nachdem der bisherige Referent, Obermagistratsrat Dr. Robert Stern, in Pension gegangen war. #

Senatsrat Dr. Tünkl ist bereits seit 1965 Generalsekretär des Theatererhalterverbandes österreichischer Bundesländer und Städte, ebenfalls seit 1965 betreut er die Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien. (Schluß) gab/ap

NNNN

Neubau der Ameisbrücke

Utl.: Sperre der Brücke ab Montag

=++++

10 #Wien, 23.7. (RK-KOMMUNAL) Ab kommenden Montag, dem 26. Juli, wird die Ameisbrücke über die Westbahn gesperrt, weil sie neu erbaut wird. Avisotafeln machen die Verkehrsteilnehmer auf die Sperre aufmerksam. Die Bauarbeiten werden in Jahr dauern.#

Der Fußgängerverkehr soll während der Bauarbeiten soweit wie möglich aufrechterhalten werden. Der Neubau wurde wegen des bereits sehr schlechten Zustandes der alten Brücke notwendig. Das neue Tragwerk wird stützenfrei über die Westbahn geführt. Die straßenbaulichen Verhältnisse werden verbessert. Auf der Seite der Karlingergasse ist eine trompetenförmige Aufweitung der Brückenkonstruktion vorgesehen. Die neue Brücke wird vier Fahrspuren für den Autoverkehr und zwei Gehwege aufweisen. Die Länge des Bauwerks beträgt sechzig Meter. In Anbetracht der Größenordnung der Brücke und der Notwendigkeit, die Arbeiten unter Aufrechterhaltung des Eisenbahnbetriebes durchzuführen, ist die Bauzeit von einem Jahr sehr kurz. Die Baukosten belaufen sich auf rund 60 Millionen Schilling. (Schluß) ger/gg

NNNN

Schachstaatsmeisterschaften für Jugendliche in Wien

=++++

11 Wien, 23.7. (RK-LOKAL) Die ASKÖ-Landessportschule in Wien Atzgersdorf, 23, Steinergasse 12, ist vom 24. Juli bis 8. August, der Austragungsort der diesjährigen Schachstaatsmeisterschaften für Jugendliche. 16 Spieler sind für die Titelkämpfe qualifiziert. Neben den Meistern aller neun Bundesländer und dem regierenden Staatsmeister sind weiters je ein Teilnehmer aus Niederösterreich und Oberösterreich sowie zwei Teilnehmer aus Salzburg und Wien startberechtigt.

Die Staatsmeisterschaften die am 24. Juli, um 19 Uhr vom Dritten Nationalratspräsidenten Rudolf THALHAMMER, dem Präsidenten des Wiener Schachverbandes und von Frau GR. Leopoldine PFAUSER eröffnet werden, gehen ab Sonntag, täglich von 8 bis 13 Uhr in Szene, die Hängepartien sind ab 15 Uhr angesetzt. (Schluß) hof/bs

NNNN

Weingut Cobenzl betreibt Weinbau und Landschaftspflege (1)

=++++

12 #Wien, 23.7. (RK-KOMMUNAL) Zu der offensichtlich aus Diffamierungsgründen geäußerten Kritik im "Kurier" an den Gemeindeweingärten am Cobenzl, die als "verludert" dargestellt wurden, erklärte Stadtrat Josef VELETA gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Das Weingut Cobenzl bewirtschaftet 15 Hektar Weingartenflächen, die sich auf vier Rieden verteilen. Davon sind fünf Hektar Neuanlange: drei Hektar wurden voriges Jahr beim Krapfenwaldl-Bad, zwei Hektar heuer am Reisenberg unterhalb des Cobenzl-Restaurants angelegt. Bei der kritisierten Weingartenfläche handelt es sich um einen Altbestand, der bereits gerodet wird und sich daher in einem scheinbar ungepflegten Zustand befindet. Wegen der Rodung wäre eine gesonderte Unkrautbeseitigung eine unnötige, Kosten verursachende Maßnahme.#

Diese Information hätte der Berichterstatter des "Kuriere" bei einem einigermaßen guten Willen zur Objektivität von der Gutsverwaltung, die sich nur 200 Meter von der Rodungsfläche entfernt befindet, erhalten können. Übrigens hat bei der Begehung der dabei anwesende Obmann des Weinbauvereins sowohl auf die Rodungsabsicht wie auch auf die Vornahme von Neuanpflanzungen hingewiesen.

Weiters möchte ich feststellen, daß das Weingut Cobenzl neben dem Weinbau noch bedeutende Aufgaben im Rahmen der Landschaftspflege zu erfüllen hat, erklärte Veleta. Unter anderem sind 250.000 Quadratmeter Lager- und Spielwiesen zu betreuen, ein Kleintierzoo zu pflegen und eine Unzahl wilder Mülldeponien laufend zu räumen.

(Forts.) we/gg

NNNN

Weingut Cobenzl betreibt Weinbau und Landschaftspflege (2)

=++++

13 Wien, 23.7. (RK-KOMMUNAL) Alle diese Maßnahmen stellen eine Serviceleistung für die erholungssuchende Bevölkerung dar. Sie verursachen enorme Ausgaben, die vom wirtschaftlichen Ertrag der Weingärten allein nicht gedeckt werden können.

Gerade in letzter Zeit hat das Weingut Cobenzl große Investitionen getätigt. So wurde die Fassade der Buschenschank neu gestaltet, gegenwärtig werden der Schankgarten, die Kellerei und das Wirtschaftsgebäude adaptiert. Alle diese Bemühungen haben den Zweck, der Wiener Bevölkerung eine freundliche und gepflegte Erholungslandschaft im Nahbereich der Stadt zu bieten.

Was die Anregung des "Kuriere" bezüglich der verwahrlosten privaten Weingärten betrifft, ist der Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien durchaus bereit, wenn die rechtlichen Voraussetzungen gegeben erscheinen, diesbezüglich die Landschaftspflege zu übernehmen. In erster Linie wäre es aber Aufgabe der privaten Pächter, für die Erhaltung des übernommenen Grundes zu sorgen.
(Schluß) we/bs

NNNN

Modernstes Hygieneinstitut Österreichs (1)

Utl.: Untersuchungen für ganz Österreich

=++++

14 #Wien, 23.7. (RK-KOMMUNAL) Die hygienisch-bakteriologische Untersuchungsanstalt der Stadt Wien, 1908 gegründet, 8, Feldgasse 9, wurde in den letzten drei Jahren mit einem Kostenaufwand von insgesamt 9 Millionen Schilling modernisiert und ausgebaut. Auf Grund des Ausbaus zählt sie zu den bestausgestatteten Einrichtungen dieser Art innerhalb Österreichs. Freitag wurde die Anstalt im Rahmen eines Pressegesprächs von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER vorgestellt. Der Gesundheitsstadtrat unterstrich dabei, daß die Untersuchungsanstalt als erste innerhalb Österreichs vor vier Jahren mit speziellen Grundwasseruntersuchungen begonnen hat. Seit etwa eineinhalb Jahren werden derartige Untersuchungen auch in Salzburg bzw. von der Bundesanstalt für Lebensmitteluntersuchung und -forschung in Wien und seit vergangenem Herbst auch in der niederösterreichischen Umweltschutzabteilung in der Südstadt durchgeführt. In diesem Zusammenhang wies Stacher auch auf den Umstand hin, daß die Untersuchungsanstalt auf Grund der vorhandenen optimalen Untersuchungsmöglichkeiten auch von den anderen Bundesländern zu Wasseruntersuchungen, Drogenproben, Steriltestuntersuchungen usw. herangezogen wird.#

Zwtl.: Umfangreiches Aufgabengebiet

Zu den Schwerpunkten des umfangreichen Aufgabengebiets der Untersuchungsanstalt zählen vor allem regelmäßige Untersuchungen der Grundwasserversorgung, von Einzelbrunnen und Oberflächenwässern, wobei neben biologischen und mikrobiologischen Methoden hochempfindliche moderne Analyseverfahren zum Nachweis von radioaktiven Substanzen, Mineralölprodukten usw. eingesetzt werden. Diesen regelmäßigen Kontrollen war es auch zuzuschreiben, daß die Grundwasserverunreinigungen im 21. und 22. Bezirk festgestellt werden konnten. (Forts.) zi/gg

NNNN

Modernstes Hygieneinstitut Österreichs (2)

Utl.: Bäderqualität, Klimaanlage, Drogenuntersuchungen

=++++

15 Wien, 23.7. (RK-KOMMUNAL) Darüber hinaus werden durch die Untersuchungsanstalt aber auch sämtliche städtische und zum Teil auch private Bäder Wiens im Sinne des Bäderhygienegesetzes überwacht sowie Gütebestimmungen der stehenden und fließenden Gewässer Wiens mittels biologischer Parameter durchgeführt. Alle Sterilisations- und Desinfektionsanlagen der Wiener und zum Teil auch niederösterreichischen und burgenländischen Krankenhäuser werden ebenso wie die Klimaanlage regelmäßig auf ihre ausreichende Funktion überprüft. Ebenso werden die Abwasserbeseitigungsanlagen und die Müllbeseitigungsanlagen in regelmäßigen Abständen kontrolliert. Die Tuberkuloseerkrankungen in Wien werden durch das Tuberkuloselaboratorium bakteriologisch nachgewiesen und die Empfindlichkeit der verschiedenen Stämme gegenüber antituberkulösen Medikamenten ermittelt. Im Drogenuntersuchungslaboratorium werden die Drogenbelastungsstellen durch Drogennachweis in Harnproben in ihrer Arbeit unterstützt. Ferner werden im klinisch-bakteriologischen Laboratorium Untersuchungen auf spezielle Erreger wie z.B. von Geschlechtskrankheiten sowie auf Krankheitserreger des Verdauungs- und Atemtrakts vorgenommen.

Zwtl.: Kommission zur Überprüfung von Gewerbebetrieben

Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Stacher berichtete im Rahmen des Pressegesprächs ferner darüber, daß vor wenigen Tagen zur Überprüfung von Gewerbebetrieben bei Trinkwasserverunreinigungen eine eigene Kommission durch die Magistratsdirektion eingerichtet wurde. Die Kommission setzt sich aus Vertretern der MA 30 - Kanalisation, MA 36 - Technische Gewerbeangelegenheiten und Feuerpolizei, MA 45 - Wasserbau, MA 58 - Rechtliche Angelegenheiten der Landeskultur und des Wasser- und Schiffahrtswesens, des Magistratischen Bezirksamtes Floridsdorf sowie des Gesundheitsamtes zusammen. Aufgabe dieser Kommission wird es sein, metallverarbeitende Betriebe, chemische Putzereien, Galvaniseure, Betriebe der chemischen Industrie, KFZ-Werkstätten und Lackherstellungsbetrieben in bestimmten Gebieten des 21. Bezirkes, wie etwa dem Industriezentrum Strebersdorf, Autokaderstraße - Eisenbahnerberg, Brünner Straße - Siemensstraße, laufend zu überprüfen und eventuell Sofortmaßnahmen einzuleiten. (Forts.) zi/ap

Modernstes Hygieneinstitut Österreichs (3)

Utl.: Grundwasserwerk Lobau nicht gefährdet

=++++

16 Wien, 23.7. (RK-KOMMUNAL) Univ.-Doz. Dr. Gunnar RYVADEN, ärztlicher Leiter der Untersuchungsanstalt, unterstrich die Bedeutung der durch die Anstalt regelmäßig durchgeführten Abwasserkontrollen, da diese auch sehr wesentlich für die Qualität des Grundwassers sind. Im Zusammenhang mit den im 21. und 22. Bezirk festgestellten Grundwasserverunreinigungen wurde betont, daß es für das Grundwasserwerk Lobau keinerlei Gefährdungen gibt. Univ.-Prof. Dr. Stacher wies darauf hin, daß anhand der für andere Bundesländer gezogenen Wasserproben festgestellt werden konnten, daß es nicht nur in Wien Probleme mit der Wasserqualität von Brunnen gibt, sondern auch in den anderen Bundesländern. Die dabei ermittelten Werte liegen zum Teil noch wesentlich höher als in der Bundeshauptstadt.

Zwtl.: 11.000 Trinkwasseruntersuchungen

Im Jahr 1981 wurden in der hygienisch-bakteriologischen Untersuchungsanstalt unter anderen über 20.000 bakteriologisch-serologische Untersuchungen, über 600 Überprüfungen von Sterilisations- und Desinfektionsapparaten sowie Klimaanlage, über 11.000 Trinkwasseruntersuchungen, fast 1000 Untersuchungen im Rahmen der Wasserqualitätskontrollen in Hallen- und Freibädern, über 400 Abwasseruntersuchungen in Kläranlagen und Oberflächenwässern und über 900 Drogenuntersuchungen durchgeführt.

Insgesamt stehen 34 Bedienstete - Biologen, Physiker, Lebensmittel- und Gärungstechniker, med.-techn. Assistenten, Chemiker, Laborgehilfen und Kanzleibedienstete für die umfangreiche Tätigkeit der Untersuchungsanstalt zur Verfügung. (Schluß) zi/bs

NNNN

Wettbewerb für U-Bahn-Brücke über Wienzeile beginnt (3)

++++

17 Wien, 23.7. (RK-KOMMUNAL) Bei der am Freitag abgeschlossenen konstituierenden Sitzung hat die Jury des Wettbewerbes für die U-Bahn-Brücke über die Wienzeile im Bereich Gaudenzdorf unter Vorsitz von Professor Thürlimann (Zürich) die Aufgabenstellung des Wettbewerbes ausführlich diskutiert.

Aufgrund der gültigen Bescheide des Denkmalamtes und der Eisenbahnbehörde ist zunächst an die Errichtung eines neuen Brückentragwerkes neben der zu erhaltenden Otto-Wagner-Brücke zu denken.

Die Jury ist aber der Meinung, daß auch Änderungen, Erweiterungen oder Umgestaltungen der bestehenden Stadtbahnbrücke innerhalb der denkmalpflegerischen und eisenbahntechnischen Möglichkeiten untersucht werden sollen.

Damit hofft die Jury, aus einer Vielfalt von Vorschlägen eine wirklich gute und realisierbare Lösung zu finden. (Schluß) red/gg

NNNN

Rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Samstag, 24. Juli 1982

Blatt 2208

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Mauerbach-Verordnung nun in Kraft
(rosa)

Lokal: Wasserschilift: Die Stützen stehen schon
(orange)

Kultur: "Wiener Sagen und Legenden"
(gelb)

24. Juli 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 2209

Wasserschilift: die Stützen stehen schon

=++++

1 Wien, 24.7. (RK-LOKAL) Nun wird es wirklich ernst mit dem Wasserschilift an der Neuen Donau. Die vier Stützen, die zu Wiens neuem Freizeitvergnügen gehören, wurden bereits aufgestellt. In wenigen Tagen wird auch der Probetrieb des neuen Lifts, der beim Wehr I in der Nähe der Praterbrücke entsteht, beginnen.

In der Zwischenzeit sind alle Bestandteile für den Wasserschilift in Wien eingetroffen. Bereits in wenigen Tagen soll der Lift, der die Wasserschifahrer an einem ein Kilometer langen Umlaufseil über das Wasser der Neuen Donau schleppt, ausprobiert werden. Mit der Eröffnung wird für Anfang August gerechnet. (Schluß)

hs/ap

NNNN

"Wiener Sagen und Legenden"

Utl.: Vom "Basilisken" zum "Lieben Augustin"

=++++

2 #Wien, 24.7. (RK-KULTUR) Eine neue Ausstellung des Wiener Stadt- und Landesarchivs - "Wiener Sagen und Legenden" - ist derzeit im Rathaus zu sehen. Anhand von Bildern, Literatur und volkskundlichen Exponaten, darunter ein Dudelsack und ein Spinnrad, gibt die Ausstellung Einblick in die Vielfalt der Wiener Sagenwelt und versucht, die historischen Hintergründe aufzuzeigen, die mit der Entstehung der Sagen in Verbindung gebracht werden können. Die kleine Schau ist bis Ende September von Montag bis Freitag, jeweils von 8 bis 15 Uhr, vor den Archivräumen im Rathaus, Stiege 6, 1. Stock, zu besichtigen. Für Interessierte wird ein kleiner Katalog kostenlos abgegeben. #

Die Wiener Sagen lassen sich in verschiedene Gruppen einteilen. Eine Reihe von Erzählungen befaßt sich mit Berg- und Wassergeistern, mit Drachen, Dämonen und Spukgestalten (z. B. der "Basilisk in der Schönlaterngasse"). Es gibt Teufelssagen und Erzählungen um den Stephansdom. Am meisten verbreitet sind die Sagen, die sich um die "Pest" und die "Türkenbelagerung" ranken; jedoch nur wenige haben mit dem tatsächlichen Ereignis zu tun.

Die wohl bekannteste Sage ist die vom "Lieben Augustin", dem dudelsackpfeifenden Volkssänger mit unverwüstlichem Optimismus, der eine Nacht in der Pestgrube überstand. So lebendig die Sage über "Augustin" erzählt wird, so unklar ist die Wirklichkeit. Die historische Beglaubigung fehlt noch immer. (Schluß) red/gg

NNNN

Mauerbach-Verordnung nun in Kraft
Utl.: Schutz für den Wienerwaldbach

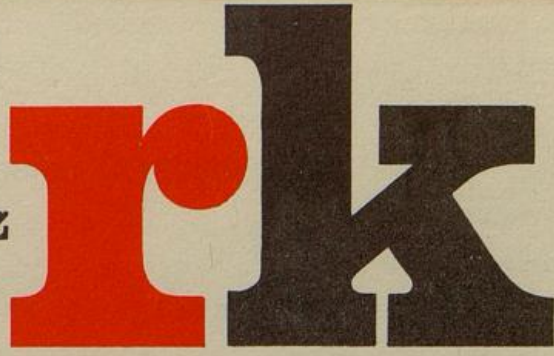
=++++

3 #Wien, 24.7. (RK-KOMMUNAL) Einer der letzten natürlichen Bäche Wiens, der Mauerbach in Penzing, ist nun vor schädigenden Eingriffen geschützt. Mit der Erklärung des Mauerbachs und Teilen seines Umlandes zum geschützten Landschaftsteil sind im Flußbereich zwischen Landesgrenze und Parkgasse/Mauerbachstraße alle Bauvorhaben, die das Landschaftsbild nachteilig beeinflussen oder schädigende Auswirkungen auf den Landschaftshaushalt haben, verboten. Die entsprechende Mauerbachverordnung, die auf Initiative von Umweltstadtrat Peter SCHIEDER ausgearbeitet wurde, trat vor wenigen Tagen in Kraft. #

Um den Bach und sein Umland unverändert zu erhalten, müssen aber auch land- und forstwirtschaftliche Flächen so bearbeitet werden, daß keine schädigenden Auswirkungen auf Landschaftsbild und -haushalt entstehen. Schließlich verbietet die Mauerbachverordnung auch die Entfernung, das Pflücken, Beschädigen oder Zerstören von Pflanzen und Pflanzenteilen wie Blüten, Blätter, Zweige, Wurzeln (ausgenommen natürlich die forst- oder landwirtschaftlich genutzten Flächen). (Schluß) hs/ap

NNNN

Rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Montag, 26. Juli 1982

Blatt 2212

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS Wiener Kindertelefon bei internationalem
ausgesendet: Kongreß vorgestellt
(grau) Wurzer: Wiener Donaukraftwerk rasch bauen!

Kommunal: Untersuchungen für Südgürtel laufen
(rosa) Sanierungsprogramm für Gasrohrnetz erfolgreich
VP will Grünbeauftragten in allen Abteilungen

Lokal: Aquagraphien bei den Wasserwerken
(orange)

Nur 23.7. Behinderungen auf der Westautobahn-Auffahrt
über FS: Lenkungsdefekt - Auto eingeklemmt
 Bub lief in Straßenbahn
 25.7. Trübes Wochenende: leere Bäder
 26.7. Soziale Sicherheit für ältere Menschen
 Morgen Bürgermeister-Pressekonferenz:
 Seniorenhilfe

.....
Bereits am 25. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Wiener Kindertelefon bei internationalem Kongreß vorgestellt

=++++

1 Wien, 25.7. (RK-LOKAL) Das bereits vier Jahre bestehende Wiener Kindertelefon war international einer der ersten Telefondienste, die speziell für Kinder eingerichtet wurden. Der Trend zu solchen Diensten hat sich verstärkt. So fand nun auch schon der 1. Internationale Sorgentelefon-Kongreß in der Schweiz statt, bei dem auch das Wiener Kindertelefon vorgestellt wurde und internationale Beachtung fand. Ist doch die Wiener Kindernummer 31 66 66 Tag und Nacht besetzt und versteht sich nicht nur als Sorgentelefon, sondern auch als geduldiges Antworttelefon, wenn Kinder die Fragelust packt. So wird z. B. bei einem Anruf ein Partnerschaftsproblem behandelt ("Darf man mit 15 Jahren einen 18jährigen Freund haben?"), dann wieder nach dem Baujahr einer Burg gefragt oder voll Verwunderung danach geforscht, ob der riesengroße Elefant wirklich ein Vegetarier sei. Neben Aussprachen über Familien- und Schulprobleme werden von den Kindern auch Freizeittips gesucht.

Beim Kongreß der Sorgentelefone wurde die Möglichkeit gefordert, daß Kinder, die von zu Hause weggelaufen sind und sich nun telefonisch melden, ohne große Formalitäten vorübergehend in einer geschützten Atmosphäre untergebracht werden können. Diese Forderung ist in Wien bereits Wirklichkeit: das Jugendamt der Stadt Wien hat vorgesorgt, daß in den Sozialpädagogischen Beratungsstellen oder auch in anderen Einrichtungen Kinder und Jugendliche vorübergehend aufgenommen werden können, bis in Gesprächen mit Angehörigen Probleme geklärt und Lösungen für die Zukunft gefunden worden sind.

Selbstverständlich steht das Kindertelefon auch in den Ferien zur Verfügung, für Anfragen und Gespräche Montag bis Freitag von 12 bis 18 Uhr, als Kindernotruf aber jederzeit. (Schluß) emw/gg

NNNN

.....
Bereits am 25. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Wurzer: Wiener Donaukraftwerk rasch bauen!

=++++

2 #Wien, 25.7. (RK-KOMMUNAL) Für einen ehestmöglichen Bau des geplanten Wiener Donaukraftwerkes tritt Planungsstadtrat Univ. Prof. Dr. Rudolf WURZER ein. Wurzer, der auch Raumordnungsreferent im Beschlußorgan der Planungsgemeinschaft Ost ist, befürchtet einschneidende Nachteile für die Bundeshauptstadt, wenn die Wiener Staustufe erst später gebaut wird. Vor allem geht es um beträchtlichen verlorenen Aufwand im Bereich des Hochwasserschutzes und um Konsequenzen für das Grundwasser in der Lobau.#

Die Planungsgemeinschaft Ost hat kürzlich eine Studie über den Landschaftsrahmenplan für die Donauauen zwischen Wien und Hainburg fertiggestellt. Darin werden auch die Konsequenzen für Wien aus der geplanten Staustufe im Bereich Hainburg bzw. Bad Deutsch-Altenburg beleuchtet. Die Untersuchungen haben ergeben, daß sich der Rückstau des Kraftwerks nahe der Grenze bis nach Wien auswirken würde. Nachteile ergäben sich nicht nur, weil der Grundwasserstrom in der Lobau verändert würde, sondern viel auch zahlreiche Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Hochwasserschutz für Wien durch den Bau des Kraftwerks Hainburg/Deutsch-Altenburg nutzlos würden.

Die Stadt Wien werde daher alle Anstrengungen zu unternehmen haben, sagte Wurzer, um zu erreichen, daß die Wiener Staustufe möglichst bald gebaut wird. ökonomische Bedenken der Donaukraftwerke seien gegen die ökologischen Überlegungen abzuwägen, führte Wurzer weiter aus und verwies darauf, daß der Bau des Wiener Kraftwerkes Vorteile auch für die Versorgung des Marchfeldes mit Wasser erbringen würde. (Schluß) and/bs

NNNN

Aquagraphien bei den Wasserwerken

=++++

4 Wien, 26.7. (RK-LOKAL) "Wunderwelt des Wassers" ist der Titel einer Sonderausstellung, die von den Wasserwerken (MA 31) im Amtsgebäude Grabnergasse im 6. Bezirk gezeigt wird. Zu sehen sind in sechs Vitrinen 90 Aquagraphien des Wiener Graphikers Kurt WERNER: Darstellung der verschiedenen Erscheinungsformen des Elementes Wasser.

Werner, Jahrgang 1919, war ursprünglich Gebrauchsgraphiker und hat an der Akademie bei Prof. Fehring studiert. Seit früher Jugend von den physikalischen und ästhetischen Erscheinungsformen des Wassers fasziniert, entwickelte er durch Forschung und Experimente eine besondere graphische Technik, um die "Wunderwelt des Wassers" in all ihren Manifestationen sichtbar zu machen. Dabei geht es ihm sowohl um die Bewegung des Wassers als lebendiges Element wie auch um die Verbildlichung der im Wasser wirksamen Kräfte. Zur künstlerischen Umsetzung der verschiedenen Strukturen bedient sich Werner der Kohäsions- und Adhäsionskraft des Wassers.

Die Sonderausstellung im Amtsgebäude der Wiener Wasserwerke steht Besuchern bis 31. Dezember 1982 während der Dienststunden (Montag bis Freitag in der Zeit von 8 bis 12 Uhr) offen. Ein kostenlos abgegebener Katalog informiert über den Schöpfer der Aquagraphien und die von ihm angewandten Techniken. (Schluß) we/bs

NNNN

Untersuchungen für Südgürtel laufen
Utl.: Überblick über Verkehrsplanungen

=++++

5 #Wien, 26.7. (RK-KOMMUNAL) Für den Südgürtel zwischen Matzleinsdorfer Platz und Wiental laufen derzeit generelle Untersuchungen, gab Planungsstadtrat Univ. Prof. Dr. Rudolf WURZER gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" bekannt. Insbesondere geht es dabei darum, die Belastung der Bevölkerung durch Schadstoffe zu verringern und die Verkehrssituation insgesamt zu verbessern. In diesem Zusammenhang wurden auch Vorschläge für Bezirksverkehrskonzepte von Margareten und Meidling diskutiert. #

Wie Wurzer weiter ausführte, haben Untersuchungen für die künftige Verknüpfung der B 16 ("ödenburger Bundesstraße") mit der A 21 ("Außenring-Autobahn") die Möglichkeit zur Einsparung landwirtschaftlicher Flächen gegenüber den bisher vorliegenden Planungen gezeigt. Es wird aber auch eine Studie über eine mögliche Verlängerung der U 1 vom Reumannplatz Richtung Süden ausgearbeitet.

Zwtl.: Im Herbst erste Ergebnisse für "Bezirksverkehrskonzept Liesing"

Derzeit laufen auch Vorarbeiten für ein Bezirksverkehrskonzept für den 23. Bezirk, erklärte Wurzer. Es ist damit zu rechnen, daß erste Ergebnisse bereits im Herbst vorliegen werden. Daneben sind auch Planungen für einen Park-and-Ride-Standort in Liesing im Gange. Die Ergebnisse eines Gutachtens für den Ausbau der Kolbegasse zur Verkehrsberuhigung im Ortskern von Inzersdorf wurden mit der Bevölkerung eingehend diskutiert. Die Resultate dieser Beratungen werden bei der Prioritätenreihung der Ausbaumaßnahmen zu berücksichtigen sein, ergänzte der Stadtrat. (Schluß) and/ap

NNNN

Sanierungsprogramm für Gasrohrnetz erfolgreich
Utl.: Zahl der Undichtheiten wesentlich gesunken

=++++

8 #Wien, 26.7. (RK-KOMMUNAL) Das im Anschluß an die Erdgasumstellung in die Wege geleitete Sanierungsprogramm für das Wiener Gasrohrnetz zeigt bereits sehr deutlich seine äußerst positiven Auswirkungen. In den 70er Jahren war es infolge der Erdgasumstellung zu einem Ansteigen der Undichtheiten im Rohrnetz gekommen, weil das im Vergleich zum früheren Stadtgas trockenere Erdgas ein Austrocknen zahlreicher Muffendichtungen verursachte. Nun ist die Tendenz stark rückläufig. Gab es - nach einer Spitze von 10.159 undichten Muffen im Jahr 1977 - 1979 noch 7.914 Undichtheiten an Gasrohrmuffen, so ist diese Zahl 1981 auf 1.614 gesunken. Dies geht aus dem periodischen Rohrnetzbericht der Wiener Gaswerke hervor, den Energiestadtrat Ing. Fritz HOFMANN Montag dem Gemeinderatsausschuß für Straße, Verkehr und Energie vorlegte.#

Der statistische Vergleich zwischen den Werten des Jahres 1981 mit jenen des Jahres 1979 belegt den vollen Erfolg der nach Abschluß der Erdgasumstellung 1978 mit großer Intensität durchgeführten Sanierungs- und Erneuerungsarbeiten im Wiener Gasrohrnetz. Ebenfalls positiv wirken sich die Bemühungen aus, dem Erdgas Mittel beizumengen, die ein Austrocknen der Muffen verhindern.

Die Zahl der Stahlrohrdurchrostungen im Hauptrohrnetz ging von 185 im Jahr 1979 auf 61 im Jahr 1981 zurück. 192 Rohrbrüchen im Jahr 1979 standen 153 im Jahr 1981 gegenüber. 1979 gab es 930 undichte Hausanschlußleitungen, 1981 549. Die Zahl der undichten Rohrschellen sank in den letzten zwei Jahren von 740 auf 303, der undichten Armaturen von 211 auf 144.

Das Wiener Gasrohrnetz ist 2.880 Kilometer lang und damit eines der längsten und meistverzweigten der Welt. Allein im Jahr 1981 wurden 121,7 Kilometer Hauptrohre verlegt (davon 93,2 Kilometer gewechselt) und 73,7 Kilometer nach verschiedenen Verfahren saniert. Der Kostenaufwand belief sich auf 643,8 Millionen Schilling.

(Schluß) ger/bs

VP will Grünbeauftragten in allen Abteilungen

=++++

9 Wien, 26.7. (RK-KOMMUNAL) Einen Grünbeauftragten in jeder Magistratsabteilung, der Vorhaben auf die Umweltverträglichkeit überprüft, forderte GR. Josef ARTHOLD Montag in einem ÖVP-Pressegespräch. Damit sollte verhindert werden, daß für das Grün schädliche Entscheidungen erst in letzter Minute korrigiert werden, wie dies etwa bei einer Fernwärmeleitung und den dafür ursprünglich geplanten Baumfällungen am Eisenstadtplatz der Fall war, betonte Arthold. Er fordert außerdem eine bessere Information der betroffenen Bevölkerung bei der Errichtung von Wohn- und Grünstraßen.

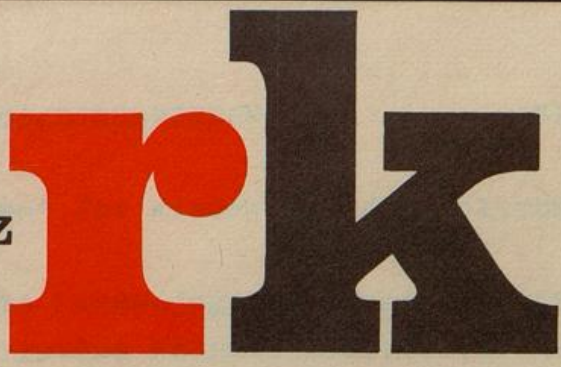
Beim Erholungsgebiet Wienerberggründe solle die Ausgestaltung des Freizeit- und Erholungsbereichs vorgezogen und sofort verwirklicht werden, verlangte Arthold weiter. Der ÖVP-Gemeinderat wies auch darauf hin, daß man in einiger Zeit Bereiche der Donauinsel für die Bevölkerung sperren müßte, um die künftige Grundwasserversorgung zu sichern.

Die Realisierung eines Ring-Rund-Radwegs forderte GR. Mag. Robert KAUER. Kauer betonte, daß für mehrere Bezirke bereits Entwürfe für Radwegenetze vorliegen, von einer Realisierung sei allerdings nichts zu bemerken. Er kritisierte Mängel bei bestehenden Radwegen, etwa hohe Gehsteigkanten oder fehlende Verbindungen zwischen Radwegen und Schulen. (Schluß) hs/bs

NNNN

Rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1867

Dienstag, 27. Juli 1982

Blatt 2219

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Neuer Gemeindebau in Rudolfsheim
(rosa) 5.200 Quadratmeter neue Fußgängerbereiche
Soziale Sicherheit für ältere Menschen
Amtseinführung im Wilhelminenspital
Gegen unsachliche Kritik am Gesundheitswesen

Lokal: Fotobewerb "Freizeit in Wien" für Kinder und Jugendliche
(orange)

Nur über FS: 26.7. Verkehrsunfall in Favoriten - 2 Schwerverletzte
27.7. Fenstersturz in Fünfhaus
Straßenbahn im Rückwärtsgang gerammt

Fotowettbewerb "Freizeit in Wien" für Kinder und Jugendliche

++++

3 Wien, 27.7. (RK-LOKAL) Das Landesjugendreferat veranstaltet im Rahmen von Ferienspiel und Ferienclub Fotowettbewerbe für Kinder und Jugendliche. Thema der diesjährigen Bewerbe ist "Freizeit in Wien".

Zugelassen werden Schwarzweißfotos mit einer Mindestgröße von 6 mal 6 cm, wobei jeder Teilnehmer nur drei Fotos einsenden darf und die Negative beilegen muß. Geldpreise im Wert von 3.000 Schilling (erster Preis), 2.000 Schilling (zweiter Preis) und 1.000 Schilling (dritter Preis) sind zu gewinnen, außerdem werden die besten Fotos im Herbst in der Länderbankfiliale Am Hof ausgestellt.

Nähere Teilnahmebedingungen enthalten der Ferienspielpaß und das Ferienclubprogramm, die beide in der Stadtinformation im Rathaus (Montag bis Freitag von 14 bis 18 Uhr) erhältlich sind. (Schluß)

emw/gg

NNNN

Neuer Gemeindebau in Rudolfsheim

=++++

4 #Wien, 27.7. (RK-KOMMUNAL) Im 15. Bezirk, in der Beckmannngasse 64, soll ein städtisches Althaus abgerissen und durch einen neuen Gemeindebau ersetzt werden.#

Bei einer Planungsvorbesprechung mit Wohnbaustadtrat Johann HATZL wurde folgendes festgelegt: Pro Geschoß soll eine Dreizimmerwohnung und eine Zweizimmerwohnung errichtet werden. Die Dachform soll als Steildach den benachbarten Häusern angeglichen, das Dachgeschoß soll ausgebaut werden. Vorgesehen sind außerdem eine Ordination und ein Gemeinschaftsraum. Die Gestaltung des Hofes soll durch eine Mieterbefragung ermittelt werden. Parkplätze stehen in der Tiefgarage des in der Nähe gelegenen städtischen Wohnhauses Nobilegasse - Flachgasse zur Verfügung. An der Südwand des neuen Gebäudes soll ein fünf Meter breiter öffentlicher Durchgang zwischen der Beckmannngasse und der Flachgasse entstehen. (Schluß) ba/gg

NNNN

5200 Quadratmeter neue Fußgängerbereiche (1)

Utl.: Planungen für "Juridicum", Himmelpfortstiege, Dörfelstraße und Lambertgasse

=++++

5 #Wien, 27.7. (RK-KOMMUNAL) Im Gemeinderatsausschuß für Stadtplanung stellte Planungsstadtrat Univ. Prof. Dr. Rudolf WURZER kürzlich die generellen Planungen für neue Fußgängerbereiche in vier Bezirken vor. Beim "Juridicum", an der Himmerpfortstiege, in der Dörfelstraße und in der Lambertgasse werden insgesamt 5200 Quadratmeter Flächen für die Fußgänger ausgestaltet.

Im Zuge des Neubaus des "Juridicums" in der Heßgasse war es erforderlich, auch die Umgebung des Gebäudes neu zu gestalten. Die Konzepte von Arch. Univ. Prof. Dr. HIESMAYER sehen vor: Schließung der Schottenbastei und der Heßgasse zu einer Fußgängerzone; Ausgestaltung des breiten Gehsteiges in der Helfersdorfer Straße und der Hohenstaufengasse; als Bodenbelag soll rötlicher Porphyrt mit Asphalt, vor den bestehenden alten Häusern Granitplatten verwendet werden; um das neue Gebäude werden 19 Bäume gepflanzt, die aus gußeisernen Baumscheiben wachsen werden; als Beleuchtungskörper werden Kugelkandelaber verwendet. Zusätzlich will man Sitzbänke und Litfaßsäulen aufstellen. Die Gesamtkosten werden etwa 3,8 Millionen S betragen.

Im Zusammenhang mit dem Neubau eines Wohnbaues (Fertigstellung Herbst 1983) wird die Himmelpfortstiege im 9. Bezirk ausgestaltet. Vorgesehen sind drei erhöhte Grünflächen mit je zwei pyramidenförmigen Bäumen, zwischen den Grünflächen Sitzbereiche, als Bodenbelag Granitwürfel und Asphalt. Die derzeitige Stiegenbeleuchtung wird gegen eine attraktivere ausgetauscht. Die Kosten für dieses Projekt sind mit 600.000 S veranschlagt. (Forts.)
and/ap

NNNN

5200 Quadratmeter neue Fußgängerbereiche (2)

=++++

6 Wien, 27.7. (RK-KOMMUNAL) Auch ein Teil der Dörfelstraße in Meidling soll fußgängerfreundlich ausgestaltet werden. Sie liegt im Stadterneuerungsgebiet "Wilhelmsdorf", die geplanten Maßnahmen sind als Teil der Revitalisierungsbemühungen zu sehen. Vor der Schule werden Bäume neu gepflanzt werden, außerdem sind erhöhte Grünflächen und Sitzbänke vorgesehen. Als Bodenbelag wird Asphalt verwendet werden, im Sitzbereich Kleinsteinpflaster. Zufahrtsmöglichkeit wird in einem Teilbereich von der Vierthalergasse aus bestehen. Eine Ladezone und Abstellflächen für 13 Pkw sind in den Plänen enthalten. Für diesen fußgängerfreundlichen Bereich sind Aufwendungen von einer halben Million Schilling geplant.

Der Abschnitt der Lambertgasse zwischen Ottakringer Straße und Friedrich-Kaiser-Gasse soll zur Wohnstraße ausgebaut werden. Anlaß sind die positiven Erfahrungen mit der Wohnstraße Wichtelgasse. In einer ersten Ausbauphase werden Pflanzentröge aufgestellt, der kleine Minipark wird mit einem neuen Sitzbereich vor dem Haus Lambertgasse 16 verbunden. Die Beleuchtung wird durch Kugelkandelaber erfolgen. Als Bodenbelag werden Granitwürfel und Asphalt Verwendung finden. Für die Realisierung dieses Projektes sind 1,1 Millionen S bereitgestellt.

Die Planungen für die Oberflächengestaltungen bei der Himmelpfortstiege, in der Dörfelstraße und in der Lambertgasse stammen von der Magistratsabteilung für Stadtgestaltung. (Schluß)
and/ap

NNNN

Soziale Sicherheit für ältere Menschen (1)

Utl.: Symposium im Rahmen der UNO-Weltkonferenz

=++++

8 #Wien, 27.7. (RK-KOMMUNAL) In Wien findet derzeit bis 6. August die große UNO-Weltversammlung über Probleme des Alterns (World Assembly on Aging) statt, an der viele Experten auf dem Gebiet der Alterspolitik teilnehmen. Gleichzeitig damit wird ab morgen, Mittwoch, ein vom Internationalen Rat für soziale Wohlfahrt (ICSW) gemeinsam mit dem österreichischen Komitee für Sozialarbeit (ÖKSA) durchgeführtes viertägiges Symposium über die Wiener bzw. österreichischen Einrichtungen und Hilfen für ältere Menschen veranstaltet. Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, Präsident der ÖKSA, informierte Dienstag im Rahmen eines Pressegesprächs über diese Veranstaltung.#

Tagungsort dieses internationalen Workshops - zu dem rund 300 Sozialexperten, Regierungsvertreter und Delegierte der Weltkonferenz erwartet werden - ist das Franz-Domes-Heim im 4. Bezirk, Theresianumgasse 16 - 18.

Zwtl.: Zusammenarbeit am öffentlichen und privaten Sektor

Während morgen, Mittwoch, Referate und Diskussionsbeiträge über Ziele und Hintergründe der Weltversammlung sowie über die Empfehlungen der nichtstaatlichen Organisationen vorgesehen sind, ist Donnerstag, 29. Juli, sozusagen "österreichtag". Vertreter des Sozialministeriums, der Stadt Wien, Oberösterreich und privater Vereine werden dabei über das in Österreich und speziell in Wien angewandte System, dessen Prinzipien und gesetzliche Grundlagen sowie die Zusammenarbeit am öffentlichen und privaten Sektor, berichten. Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois Stacher wird ferner über das Thema "Alter und Gesundheit" sprechen.
(Forts.) zi/gg

NNNN

Soziale Sicherheit für ältere Menschen (2)

Utl.: Delegierte besichtigen Wiener Einrichtungen

=++++

9 Wien, 27.7. (RK-KOMMUNAL) Freitag, 30. Juli, gibt es ein großes Besichtigungsprogramm, in dessen Rahmen die Teilnehmer Gelegenheit erhalten, unter anderem ein Pensionistenheim, das Pflegeheim Lainz, die V. Medizinische Abteilung des Wilhelminenspitals mit seiner Rehabilitation, das Geriatriische Tageszentrum im SMZ-Ost, einen Sozialen Stützpunkt, eine psychosoziale Station und das Ambulatorium Süd zu besuchen. Der letzte Tag, Samstag, 31. Juli, ist der Zusammenfassung sämtlicher Ausführungen und den Zukunftsperspektiven - etwa bevölkerungspolitische Probleme, aber auch der Kostenfrage - gewidmet.

Zwtl.: Der Wiener Weg

Mit der Abhaltung der UNO-Weltversammlung und dieses internationalen Workshops erhält Wien die einmalige Gelegenheit, zu zeigen, was mit den Einrichtungen und Hilfen für ältere Menschen alles geleistet wurde und wird. Aus diesem Grund wurde unter dem Titel "Der Wiener Weg" für die Delegierten in der Hofburg eine Ausstellung gestaltet und außerdem eine Broschüre herausgebracht. In der vom Sozialamt gemeinsam mit dem Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien gestalteten Ausstellung und in der Broschüre werden die Entwicklung von der "Armenpflege zur Sozialhilfe" und die Grundsätze des Wiener Sozialwesens und deren wesentlichste Einrichtungen dargestellt. Darüber hinaus wurden für die Teilnehmer an der Weltversammlung noch einige Rundfahrtenrouten zu diversen sozialen und gesundheitlichen Einrichtungen in Wien zusammengestellt, die von den Delegierten kostenlos in Anspruch genommen werden können. (Schluß) zi/ap

NNNN

Amtseinführung im Wilhelminenspital

=++++

10 Wien, 27.7. (RK-KOMMUNAL) In der 1. Chirurgischen Abteilung des Wilhelminenspitals wurde Dienstag Univ.-Doz. Dr. Wilmos VECSEI als neuer Vorstand von Personalstadtrat Franz NEKULA und Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER in sein Amt eingeführt. Der neue Primarius, bisher als Oberarzt an der I. Universitätsklinik für Unfallchirurgie im Allgemeinen Krankenhaus tätig, tritt damit die Nachfolge von Univ.-Prof. Dr. Georg SALEM an. Univ.-Prof. Dr. Salem war seit 1961 Vorstand der 1. Chirurgischen Abteilung und trat kürzlich in den Ruhestand. (Schluß) zi/gg

NNNN

Gegen unsachliche Kritik am Gesundheitswesen (1)

=++++

11 Wien, 27.7. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER nahm Dienstag im Rahmen eines Pressegespräches zu den in letzter Zeit geäußerten Kritiken seitens der Privatkrankenversicherer an den öffentlichen Spitälern aber auch zu den Reformvorschlägen von ÖVP-Gesundheitssprecher Nationalratsabgeordneten Prim. Dr. Günther WIESINGER Stellung.

Der Gesundheitsstadtrat wies dabei vor allem auf die immer wieder falsch gezogenen Vergleiche zwischen privaten und öffentlichen Spitälern hin. Abgesehen von der nachgewiesenermaßen in öffentlichen Spitälern in den letzten Jahren wesentlich verkürzten Verweildauer auf 12,7 Tage im Durchschnitt, sind öffentliche Spitäler, wie der Stadtrat ausführte, durch die umfangreichen Behandlungsmöglichkeiten wesentlich kostenintensiver. Als Beispiel nannte Stacher die Kosten für ein einziges Implantat in der Höhe von 20.000 S, wofür der Spitalerhalter jedoch lediglich den Verpflegskostensatz erhält. Die in diesem Zusammenhang angeführten Vergleiche und amerikanischen Modelle, in dessen Rahmen Verwandte und Freunde die Pflege des Patienten übernehmen, seien nur auf amerikanische Verhältnisse anwendbar. Während in Amerika ein Spitalsaufenthalt eine schwere finanzielle Belastung nicht nur für den Einzelnen, sondern für dessen gesamte Familie darstellt, werden derartige Kosten in Österreich durch das angewandte Sozialsystem voll abgedeckt. (Forts.) zi/bs

NNNN

Gegen unsachliche Kritik am Gesundheitswesen (2)

Utl.: Gesundenuntersuchungen notwendige Prophylaxe

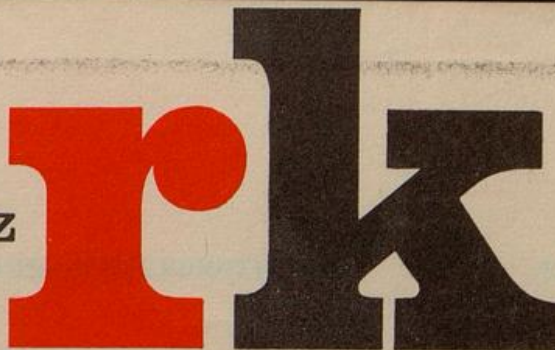
=++++

12 Wien, 27.7. (RK-KOMMUNAL) Vehement sprach sich Univ.-Prof. Dr. Stacher gegen die von VP-Gesundheitssprecher Dr. Wiesinger kürzlich verlangte Abschaffung der Gesundenuntersuchung aus. Wegen der unbedingten Notwendigkeit dieser vorsorgemedizinischen Einrichtung könnte man diese Forderung keineswegs ernst nehmen. Was die übrigen Vorschläge des VP-Politikers im Rahmen seines Reformplanes betrifft, so sind diese, wie Stacher ausführte, bereits "alte Hüte". So kann ein Großteil der von Wiesinger aufgestellten Forderungen als zum Teil schon in Realisierung befindliche Maßnahmen in dem schon 1975 beschlossenen "Wiener Zielplan für die Krankenversorgung" nachgelesen werden.

Laut Stacher bestünde die Gesundheitspolitik aus einem Mosaik von vielen hunderten Maßnahmen, die stets im Zusammenhang gesehen werden müssen. Derartige Kritiken oder "Reformvorschläge" würden nach Meinung des Stadtrates lediglich zu einer Verunsicherung der Bevölkerung beitragen. (Schluß) zi/gg

NNNN

Rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Mittwoch, 28. Juli 1982

Blatt 2229

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Wohnungen ohne WC und Wasser verschwinden
(rosa) Straßenbahnlinie "71" wird beschleunigt

Lokal: Keine Sommerpause im INFO-Center
(orange) Verschmutztes Grundwasser durch Abkochen genießbar

Nur
über FS: 28.7. 100. Geburtstag in Meidling

Wohnungen ohne Wasser und WC verschwinden

=++++

1 #Wien, 28.7. (RK-KOMMUNAL) Die positiven Auswirkungen der Stadterneuerung und der Wohnungsverbesserung zeigt ein Vergleich der Situation in den Jahren 1974 und 1981: Der Anteil der Substandardwohnungen ohne Wasser und WC ist in diesen sieben Jahren von 11,4 auf 4,9 Prozent zurückgegangen, während der Anteil der bestausgestatteten Wohnungen (Bad, WC, Zentralheizung) von 18,5 auf 34,4 Prozent gestiegen ist. In absoluten Zahlen bedeutet dies: Die Zahl der bestausgestatteten Wohnungen stieg von 133.100 auf 245.400, die Zahl der schlechtest ausgestatteten sank von 82.800 auf 35.000. Diese Fakten ergeben sich aus einer Analyse der Mikrozensusserhebungen 1974 und 1981, die im soeben erschienenen Heft 1/1982 der "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien" enthalten ist.#

Auch bei der Wohnungsgröße zeigt sich diese positive Entwicklung innerhalb des relativ kurzen Zeitraums sehr deutlich. Der Anteil der Wohnungen mit weniger als 45 Quadratmetern ist seit 1974 von 37,3 auf 30,7 Prozent gesunken, während der Anteil der Wohnungen mit mindestens 70 Quadratmetern von 27,2 auf 34,3 Prozent gestiegen ist.

Im gleichen Zeitraum ist allerdings auch der durchschnittliche Aufwand für die Wohnung stark gestiegen, nämlich von 9 auf 18,70 Schilling pro Monat und Quadratmeter. Dabei ergibt sich, daß der durchschnittliche Aufwand im Jahr 1981 bei den bestausgestatteten Wohnungen mit 24,30 S am höchsten war, aber an zweiter Stelle bereits die schlechtest ausgestatteten mit 17 S standen, während er bei der Kategorie 2 (Bad und WC) nur 14,70 S ausmachte. In dieser Frage hat das neue Mietrecht, das heuer in Kraft getreten ist, mehr soziale Gerechtigkeit gebracht, weil es die Mietzinse an der Wohnungsqualität orientiert und durch die neue Form der Finanzierung von Instandhaltungen die früheren § 7-Belastungen in Althäusern beseitigt. (Schluß) sti/gg

Straßenbahnlinie 71 wird beschleunigt

=++++

2 #Wien, 28.7. (RK-KOMMUNAL) Die Straßenbahnlinie 71 (Schwarzenbergplatz - Zentralfriedhof) wird beschleunigt. Der Gemeinderatsausschuß für Straße, Verkehr und Energie genehmigte dafür kürzlich 33,1 Millionen Schilling. Die Bauarbeiten sollen heuer und im nächsten Jahr durchgeführt werden. Ziel der Maßnahmen ist es, die derzeit auf dieser Linie auftretenden Behinderungen und Verzögerungen für Straßenbahn zu beseitigen oder auf ein Mindestmaß zu reduzieren. #

Wie Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN der "RATHAUSKORRESPONDENZ" mitteilte, sind vor allem folgende Maßnahmen vorgesehen:

- o Umbau der Kreuzung Rennweg/Fasangasse/Ungargasse,
- o Koordinierung von Verkehrslichtsignalanlagen nach den Bedürfnissen der Straßenbahn,
- o Umbau der Fahrbahn im Bereich Rennweg/Simmeringer Hauptstraße von der Landstraßer Hauptstraße bis zur Döblerhofstraße,
- o Änderung der Randsteinführung in der Simmeringer Hauptstraße 106 - 110,
- o Anbringung von Bodenmarkierungen.

(Schluß) ger/ap

NNNN

Keine Sommerpause im Info-Center

=++++

3 Wien, 28.7. (RK-LOKAL) Wer Probleme hat, Rat braucht oder nicht weiß, wie er sich wichtige Informationen beschaffen kann, der kann sich vertrauensvoll an eines der beiden Info-Center wenden, die das Jugendamt der Stadt Wien speziell für junge Leute führt.

Das Angebot der Info-Center reicht von Beratung bei schulischen, beruflichen oder häuslichen Problemen bis zu Therapien, die in Einzelgesprächen und in Gruppen durchgeführt werden können.

Jugendliche zwischen 15 und 20 Jahren sind die häufigsten Besucher der Info-Center. Bei den an die Info-Center herangetragenen Problemen überwiegen Schwierigkeiten mit der Familie, Kontaktschwierigkeiten, Rechtsfragen, Arbeits- und Berufssorgen sowie Wohnprobleme.

Zwtl.: Erstmals Selbsterfahrungsgruppen für "Stammkunden"

Konzentrierte Selbsterfahrungswochen für "Stammkunden" veranstalten die Info-Center heuer erstmals im Sommer. Bei diesen Seminaren, die außerhalb Wiens stattfinden, sollen die bei der Betreuung erzielten Erfolge gefestigt und weitergeführt werden, um zum Beispiel Beziehungsängste zu bewältigen und konfliktfreies Zusammenleben zu "üben".

Die beiden Info-Center in Wien 6, Damböckgasse 1 (Tel. 57 72 21) und 21, Prager Straße 20 (Tel. 30 33 89) stehen Montag bis Freitag von 14 bis 19 Uhr allen jungen Leuten offen.
(Schluß) emw/bs

NNNN

Verschmutztes Grundwasser durch Abkochen genießbar

++++

5 #Wien, 28.7. (RK-LOKAL) Das Wasser von rund 90 Prozent der gesperrten Brunnen im 21. und 22. Bezirk kann wieder als Trinkwasser und zum Kochen verwendet werden. Dies ergab eine sieben abgeschlossene Versuchsserie der Hygienisch-bakteriologischen Untersuchungsanstalt in Wien. Voraussetzung dafür ist allerdings, wie die Chemiker feststellten, daß das durch Trichloräthylen oder Perchloräthylen verschmutzte Grundwasser fünf Minuten hindurch abgekocht wird.#

Dadurch können rund 90 Prozent der Giftstoffe aus dem Wasser verdampft werden. Dies bedeutet, daß Wasser mit einem Gehalt bis zu ca. 150 Mikrogramm chloriertem Kohlenwasserstoff pro Liter wieder genießbar gemacht werden kann. Das Wasser soll während des fünfminütigen Abkochens stark kochen und zwar in flachen Gefäßen, wobei auch auf eine gute Raumlüftung geachtet werden muß.

Zwtl.: Gebiete, die Abkochen können

Die Möglichkeit, verschmutztes Grundwasser wieder genießbar machen zu können, besteht daher für die Brunnenbesitzer im 21. Bezirk in der Schwarzlackenu, Rihosekgasse - Eisenbahnerberg, Kleingartenverein Petzgrube, Kleingartenverein Leopoldau Gruppe B und Gruppe A. Im 22. Bezirk besteht diese Möglichkeit für die Brunnenbesitzer in der Silenegasse - Rautenweg - Obachgasse - Rennbahnweg bzw. Anisgasse - Rautenweg - Zwerchäckerweg und Minzengasse.

Zwtl.: Gebiete, für die die Lösung nicht geht

Für Brunnen in den Gebieten beim Mühlweg, beim Kleingartenverein Semmelweis und Kleingartenverein Groß Jedlersdorf (Shuttleworthstraße - Ruthnergasse - Siemensstraße) besteht die Möglichkeit, das Wasser durch Kochen wieder trinkbar zu machen allerdings nicht, da die hier festgestellten Werte höher liegen.

Im Rahmen der Grundwasseruntersuchungen sind weitere Brunnen Sperren im 21. Bezirk im Gebiet der Steinheilgasse und Leopoldauer Straße und im 22. Bezirk Stadtrandsiedlung - Breitenlee zu erwarten.

Für weitere Auskünfte stehen die Experten der Untersuchungsanstalt unter der Telefonnummer 42 54 40 und 42 54 49 zur Verfügung. (Schluß) zi/gg

Rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Donnerstag, 29. Juli 1982

Blatt 2234

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Die Sonne heizt Gemeindebau
(rosa) Gerümpel wird man leicht los: MA 48 sorgt für Beseitigung
Kranzniederlegung beim Josef-Schöffel-Denkmal in Mödling
Pöder: Die Kaufkraft sichern
Bezirksvorsteher a.D. Johann Radfux ein Achtziger

Lokal: Kontrollarbeiten in der Stadtbibliothek
(orange) Pop-odrom: Folkfinale am Freitag
Neue Grundwasserverschmutzung festgestellt

Kultur: Göttliche Komödie in Versen
(gelb) Goldenes Verdienstzeichen für Dr. Lothar Metzl

Nur
über FS: 28.7. Kellerbrand in Brigittenau
29.7. Brand im Sender Bisamberg

Die Sonne heizt Gemeindebau (1)

=++++

2 #Wien, 29.7. (RK-KOMMUNAL) Die erste städtische Wohnhausanlage, die mit Sonnenenergie beheizt wird, ist fertig. Die Schlüsselübergabe für die 25 Wohnungen in 20 Reihenhäusern in der Johann Gottek-Gasse im 23. Bezirk fand kürzlich statt. Gleichzeitig mit der Schlüsselübergabe wurde auch der Sonnenkollektor auf den Energieturm aufgezogen. Mit Hilfe dieses Energieturmes werden vier der 20 Häuser mit Sonnenenergie versorgt. #

"Die 20 Häuser, die in einer Einfamilienhaus-Siedlung in der Nähe des Wohnparks Alt-Erlaa errichtet wurden, sind ein Beitrag zum Siedlungsprogramm der Stadt Wien und gleichzeitig ein Modellversuch, unkonventionelle Energie nutzbar zu machen", erklärte Wohnbaustadtrat Johann HATZL, bei einer Besichtigung der Häuser. In den Häusern sind 15 Wohnungen der Type "D" mit vier Zimmern und Nebenräumen sowie 10 Wohnungen der Type "B" mit zwei Zimmern und Nebenräumen untergebracht. In einer Tiefgarage finden 17 Autos Platz. Die Baukosten betragen ohne Energieanlage rund 33 Millionen Schilling.

Die Zusatzkosten durch den Energieturm in der Höhe von 3,1 Millionen Schilling wurden vom Bundesministerium für Bauten und Technik bereitgestellt. Berechnet man die Mittel für eine Wohnung mit einer Durchschnittsgröße von 111 Quadratmetern, so kommt man auf 1,3 Millionen Schilling Baukosten pro Wohnung.

Ein Reihnhaus in der Johann Gottek-Gasse wurde an ganz "prominente" Bewohner vergeben: die Stadt Wien stellte ein Haus jenem Ehepaar zur Verfügung, das kürzlich gleich vierfachen Familienzuwachs erhielt. Die Vierlinge, die ersten seit zehn Jahren in Wien, stellten die Eltern natürlich zunächst auch vor Wohnungsprobleme, die nun mit Hilfe der Stadt Wien gelöst sind.

(Forts.) ba/bs

NNNN

Die Sonne heizt Gemeindebau (2)

=++++

3 Wien, 29.7. (RK-KOMMUNAL) Das Prinzip der Sonnenenergienutzung funktioniert in der Johann-Gotttek-Gasse folgendermaßen: Für die vier Wohnungen mit einer Fläche von 400 Quadratmetern wurde ein Kollektor von 60 Quadratmeter Fläche auf dem Energieturm befestigt. Dieser Energieturm dient gleichzeitig als Speicher mit einem Fassungsvermögen von 110 Kubikmetern, in dem die Sonnenwärme tagelang "aufgehoben" werden kann. Über eine Wärmepumpe wird das von der Sonne aufgewärmte Wasser weiter aufgeheizt, ehe es in den Warmwasserkreislauf der Heizung einfließt. Natürlich wurde auch Vorsorge für die kalte Jahreszeit getroffen: reicht die Sonnenwärme nicht mehr aus, wird automatisch auf konventionelle Energie, das heißt auf Gas, umgestellt. Gegenüber den herkömmlichen Gasetagenheizungen soll nach den vorangegangenen Berechnungen eine Einsparung von etwa 50 Prozent an Primärenergie erzielt werden können.

Diesem ersten Sonnenenergiemodell gingen eine Reihe von Versuchen voraus. Zwei Jahre lang wurden auf dem Gelände der Heizwerkstätte auf dem Laaer Berg die Einstrahlungsgegebenheiten der Sonne, die davon abhängige Kollektorenbauweise und die Möglichkeit der Langzeitspeicherung untersucht. Diese ersten theoretischen Erfahrungen wurden zunächst in einer Pilotanlage auf dem Laaer Berg in der Praxis erprobt und finden nun in der städtischen Wohnhausanlage in der Johann-Gotttek-Gasse ihre Anwendung. Dazu Stadtrat Hatzl: "Die Mieter der vier Einfamilienhäuser im 23. Bezirk werden möglicherweise Pioniere einer neuen Heizungsära sein. Sicherlich sind diese Sonnenenergieanlagen in ihrer Herstellung nicht billig und es wird noch ein weiter Weg bis zum rationellen Einsatz der alternativen Energie sein. Doch es ist eine Frage der Zeit und der praktischen Erfahrung, wann die Anlagen weiter verbessert und damit kostengünstiger werden." Ein weiterer Gemeindebau mit einer Sonnenenergieanlage ist derzeit im 14. Bezirk in Bau. (Schluß) ba/gg

Gerümpel wird man leicht los: MA 48 sorgt für Beseitigung (1)

=++++

4 #Wien, 29.7. (RK-KOMMUNAL) Umweltbewußten Menschen sind wilde Mülldeponien ein Greuel. In Wien hat niemand Grund, Gerümpel und unbrauchbare Gegenstände einfach irgendwo zu "vergessen" oder des nachts aus dem Auto zu werfen, denn die MA 48 (Stadtreinigung und Fuhrpark) sorgt für eine klaglose Beseitigung. Wie Stadtrat Josef VELETA gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" erklärte, erfolgt die Gerümpelbeseitigung nicht nur während des traditionellen Frühjahrsputzes, sondern das ganze Jahr hindurch.#

Kleinere Mengen Gerümpel - bis zum Inhalt eines Autokofferraumes - werden bei folgenden Ablagerungsstätten der MA 48 von Montag bis Freitag von 7 bis 14.30 Uhr und Samstag von 7 bis 11.30 Uhr (werktags) kostenlos übernommen: 2, Dresdner Straße 119; 2, Stoffellgasse 7a; 10, Sonnleithnergasse 30; 11, Simmeringer Hauptstraße 32; 14, Zehetnergasse 7; 16, Flötzersteig 12 (Müllverbrennungsanlage); 16, Kendlerstraße 47; 19, Grinzinger Straße 151; 19, Krottenbachstraße 6 (Zufahrt Leidesdorfgasse); 21, Fultonstraße 10; 22, Breitenleer Straße 268; 23, Südrandstraße/Heizwerkstraße (Blumental).

Größere Mengen werden auf den städtischen Planierungen gegen Gebühr entgegengenommen. Auskünfte über Planierungen: MA 48, 5, Einsiedlergasse 2, von Montag bis Freitag, 7 bis 15.30 Uhr, Telefon 55 16 11, Klappe 288 oder 270. (Forts.) we/ap

NNNN

Gerümpel wird man leicht los: MA 48 sorgt für Beseitigung (2)

=++++

5 Wien, 29.7. (RK-KOMMUNAL) Das Abholen von Gerümpel durch Mitarbeiter der MA 48 (Stadtreinigung und Fuhrpark) ab Haustor oder vom Gehsteig weg kostet pro Kubikmeter 140 S. Für Abtransporte vom Dachboden, Keller oder von einer Wohnung müssen die Kosten gesondert vereinbart werden. Bestellungen nimmt entgegen: MA 48, Montag bis Freitag von 6 bis 10 Uhr, Telefon 55 16 11, Klappe 288.

Autowracks sollten nicht einfach auf der Straße geparkt und dann "vergessen" werden. Erstens weil dies strafbar ist, zweitens weil die Wracks kostenlos abgeschleppt werden, wenn sie der MA 48 rechtzeitig - vor Einleitung eines Strafverfahrens - vom Besitzer gemeldet werden. Diesbezügliche Auskünfte: MA 48, Montag bis Freitag von 8 bis 15.30 Uhr, Telefon 55 16 11, Klappen 208 und 296, und Stadtinformation, Telefon 43 89 89. (Schluß) we/bs

NNNN

Göttliche Komödie in Versen

=++++

6 Wien, 29.7. (RK-KULTUR) In seiner neuen Ausgabe berichtet "Wien aktuell-Wochenblatt" über den 40jährigen Obermagistratsrat Dr. Hans Werner SOKOP, der eine neue deutsche Übersetzung der "Göttlichen Komödie" von Dante Alighieri in Versform geschaffen hat. Für die insgesamt 14.233 Zeilen investierte der Abteilungsleiter-Stellvertreter der MA 62 (Wahlen und verschiedene Rechtsangelegenheiten) ein Jahr lang seine gesamte Freizeit. Aufgrund des uneingeschränkten Lobes vieler Experten - auch Hans Weigel zeigte sich überaus angetan - wir der Verein "Arena 2000" demnächst das Gesamtwerk mit Erläuterungen in vier Bänden herausbringen. (Schluß) ull/gg

NNNN

Kontrollarbeiten in der Stadtbibliothek

=++++

8 Wien, 29.7. (RK-LOKAL) Vom 2. bis 22. August werden in der Wiener Stadt- und Landesbibliothek die alljährlichen Kontroll-, Reinigungs- und Instandsetzungsarbeiten vorgenommen. Die Bibliothek bleibt in diesem Zeitraum für den Leserbetrieb geschlossen.

Vom 23. bis 31. August ist die Bibliothek Montag bis Freitag von 9 bis 15 Uhr geöffnet. Ab Mittwoch, dem 1. September, gelten wieder die üblichen Öffnungszeiten für alle Sammlungen. (Schluß)
gab/bs

NNNN

Popodrom: Folkfinale am Freitag

=++++

9 Wien, 29.7. (RK-LOKAL) Der Bandbewerb Popodrom, den das Landesjugendreferat auch heuer wieder durchführt, geht in die Endrunde.

Das erste Finale findet am Freitag, 30. Juli, in der Berufsschule Längenfeldgasse statt. Ab 19 Uhr sind die besten Folkgruppen bzw. -solisten zu hören.

Um den Sieg im Folkbewerb kämpfen:

DRUMMLINGER HOCHZEIT, MYSTERIUM, RICHARD HAFNER, JONNY DIEWALD, GEROLD, HEINZ und WILLI, K & K sowie LEO BEI.

Stargäste sind PETER RATZENBECK und die Gruppe BUSTED FLAT.

Das Jazzfinale folgt dann am 6. August, das Rockfinale am 4. September. (Schluß) emw/gg

NNNN

Kranzniederlegung beim Josef-Schöffel-Denkmal in Mödling

=++++

10 Wien, 29.7. (RK-KOMMUNAL) Zum 150. Geburtstag von Josef Schöffel, dem Retter des Wienerwaldes, legten GR. Ing. Walter HOFSTETTER, Forstdirektor Dipl.-Ing. HANS und der Leiter der Abteilung für Umweltschutz, Mag. SCHORSCH, namens der Bundeshauptstadt Wien gemeinsam mit dem Mödlinger Bürgermeister Werner BURG einen Kranz bei der Schöffel-Gedenkstätte in Mödling nieder. Wie GR. Hofstetter erklärte, ist es Josef Schöffel vor 100 Jahren gelungen, den Bestand des Wienerwaldes zu sichern. 1905 stellte auch die Gemeinde Wien den Wienerwald unter Schutz.

Nunmehr bedroht, so Hofstetter, eine neue, große Gefahr den Wienerwald. Durch die Errichtung des Großkohlekraftwerkes in Dürnröhr könnte bei nicht sachgemäßem Filtereinbau "Saurer Regen" im Bereich des Wienerwaldes entstehen. "Wir werden daher, so wie vor 100 Jahren, um unseren Wienerwald kämpfen müssen, sonst wird der Erfolg von Josef Schöffel nach 100 Jahren vernichtet", erklärte Hofstetter. (Schluß) red/gg

NNNN

Goldenes Verdienstzeichen für Dr. Lothar Metz1

=++++

11 Wien, 29.7. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK überreichte Donnerstag im Roten Salon des Wiener Rathauses Dr. Lorhar METZL das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien.

Dr. Metz1 zählte zu den wesentlichsten Exponenten des Wiener Kabarets der Zwischenkriegszeit. Nachdem er zunächst Jus studiert hatte, wandte er sich bald ganz seinen schriftstellerischen Neigungen zu. Mit seinen Chansons, Parodien, Einaktern und satirischen Revuen schrieb er Kabarettgeschichten in einer Zeit, die es den Kabarettisten nicht immer leicht machte. 1938 emigrierte Metz1 nach Amerika, wo er heute lebt.

Hans Weigel wies in seiner Laudatio auf die künstlerische und zeitgeschichtliche Bedeutung des Kabarets der Zwischenkriegszeit hin. Mit der Anerkennung für Lothar Metz1 habe die Stadt Wien einen Schritt getan, der der Beginn für eine umfassende Anerkennung der Bedeutung dieser Kleinkunstära sein könnte. (Schluß) gab/bs

NNNN

Neue Grundwasserverschmutzung festgestellt
Utl.: "Heiße Spur" bei Suche nach Verursacher

=++++

12 Wien, 29.7. (RK-LOKAL) Erster Erfolg für die von der Magistratsdirektion vor kurzem gebildete "fliegende Kommission" zur Überprüfung von Gewerbebetrieben bei Trinkwasserverunreinigungen: Bei der Überprüfung einer Baufirma in Strebersdorf in der Autokaderstraße 78 waren Fässer mit dem Putz- und Entfettungsmittel "111 Trichloräthan" - verwandt mit dem Putzmittel Trichloräthylen - vorgefunden worden, das von der Firma zur Reinigung einer Teermischanlage verwendet wird. Seitens der Hygienisch-bakteriologischen Untersuchungsanstalt der Stadt Wien wurden daraufhin Grundwasserproben aus dem dort befindlichen Brunnen entnommen, die eine Grundwasserverseuchung in bisher im Wiener Raum noch nie festgestellter Höhe ergaben: Die Proben enthalten 30.000 Mikrogramm (!) "111 Trichloräthan" pro Liter. Ein zur Trinkwasserentnahme verwendeter Brunnen einer benachbarten Firma ist davon ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen, wobei Werte in der Konzentration von 1000 Mikrogramm pro Liter ermittelt wurden. Dieser Brunnen ist ab sofort gesperrt. Heute, Donnerstag, werden durch die Chemiker der Hygienisch-bakteriologischen Untersuchungsanstalt weitere Untersuchungen des dort befindlichen Grundwasserstroms durchgeführt, um den Verursacher für die Grundwasserverschmutzung eindeutig festzustellen. Nach Meinung der Experten dürfte es sich dabei allerdings mit größter Wahrscheinlichkeit um diese Baufirma handeln.

Zwtl.: Strenge Strafen für den Verursacher

Wie Stadtrat Josef VELETA in diesem Zusammenhang bekanntgab, wurde die zuständige Magistratsabteilung 36 - Technische Gewerbeangelegenheiten und Feuerpolizei - bereits eingeschaltet und das Magistratische Bezirksamt von dieser Grundwasserverschmutzung verständigt. Neben der Erteilung von entsprechenden Auflagen wird es für den Verursacher auch strenge Strafen geben, erklärte der Stadtrat in einer ersten Stellungnahme. (Schluß) zi/gg

Pöder: Die Kaufkraft sichern

=++++

13 Wien, 29.7. (RK-KOMMUNAL) Die Sicherung der Kaufkraft der Löhne unter besonderer Berücksichtigung der niederen Löhne bezeichnete ÖGB-Vizepräsident und Vorsitzender der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Gemeinderat Rudolf PÖDER, Donnerstag im neuen "Wien aktuell-Wochenblatt" als derzeit wichtigstes Anliegen seiner Arbeit. Pöder lehnte Lohnopfer von Beamten ab, wie sie etwa die Regierung in der Bundesrepublik Deutschland forderte: "Bisher ist es uns gelungen, Lohnabstriche zu verhindern. Ich hoffe, daß dies auch künftig möglich ist. Sicher sind Reallohnverbesserungen erst dann wieder zu erreichen, wenn die wirtschaftliche Lage dies erlaubt. Im Gemeindedienst muß aber auch die Sicherheit des Arbeitsplatzes Anerkennung finden. Ein sichtbares Zeichen dafür ist, daß derzeit mehr als 4.000 Stellungssuchende vorgemerkt sind." (Schluß) en/gg

NNNN

Bezirksvorsteher a.D. Johann Radfux ein Achtziger

=++++

14 Wien, 29.7. (RK-KOMMUNAL) Johann RADFUX, Bezirksvorsteher a.D. von Liesing, feiert Freitag seinen 80. Geburtstag. Bürgermeister Leopold GRATZ gratulierte dem Jubilar im eigenen Namen und im Namen der Stadt Wien.

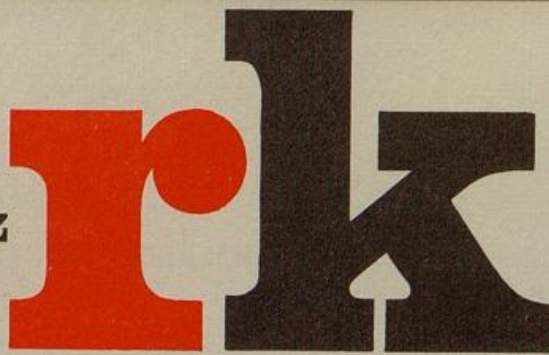
Radfux ist ein Mann der ersten Stunde, des Wiederaufbaus Wiens nach der Katastrophe des Zweiten Weltkrieges. In dieser besonders schwierigen Zeit hat er es als Bezirksvorsteher des damals noch 25. Bezirkes gut verstanden, mit den Besatzungsmächten auszukommen und die Lebensmittelversorgung seines Bezirkes zu sichern. Er bekleidete 17 Jahre von 1945 bis 1962, das Amt des Bezirksvorstehers.

Radfux, der seit seinem 12. Lebensjahr arbeiten mußte, trat als 18jähriger der Sozialistischen Partei bei. Alle leidvollen Stationen der Zwischenkriegszeit finden sich in seinem Lebenslauf: von 1932 bis 1940 arbeitslos, 1934 und 1935 im Anhaltelager Wöllersdorf wegen illegaler gewerkschaftlicher Tätigkeit und Verfolgung durch den Nationalsozialismus. Nach dem Krieg stellte sich Radfux sofort in den Dienst der Ortsvorsteherung Atzgersdorf und war maßgeblich am Wiederaufbau des Bezirkes beteiligt. (Schluß) en/ap

NNNN

Rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
 von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
 So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Freitag, 30. Juli 1982

Blatt 2247

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS

ausgesendet: "Neue Eigenheime": Die Staatsanwaltschaft
 (grau) ermittelt

Kommunal:
 (rosa)

Stadterneuerung durch Erhaltungsbeitrag
 Kundenfreundliche Verkehrslösung für die
 Mariahilfer Straße
 Die Wünsche der "Transdanubier"
 Änderung des Wiener Krankenanstaltengesetzes

Kultur:
 (gelb)

"Im Bod gibt's a Theata - und nicht nur das

Nur

über FS: 29.7. Lkw verlor Ladekran

.....
Bereits am 29. Juli 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

"Neue Eigenheime": Die Staatsanwaltschaft ermittelt

=++++

15 Wien, 29.7. (RK-KOMMUNAL) Nach einem Gespräch mit Vertretern des Revisionsverbandes teilte Wohnbaustadtrat Johann HATZL der "RATHAUSKORRESPONDENZ" mit, daß der Prüfungsbericht über die Gemeinnützige Wohnbauvereinigung "Neue Eigenheime" bereits von der Staatsanwaltschaft angefordert worden ist und daß bereits ermittelt wird.

Die Vorwürfe gegen die Wohnbaugenossenschaft haben sich nun auch bei genauer Durchsicht des Prüfungsberichtes und nach Gesprächen mit den Prüfern bestätigt: die Schwierigkeiten resultieren aus leerstehenden Wohnungen, vor allem in Niederösterreich, aus der Aufnahme von teuren Zwischenkrediten, aus zu großen Grundstücksreserven und insgesamt aus einer sehr sorglosen Verwaltung und Geschäftsführung. Man habe in der Genossenschaft die ersten Warnzeichen entweder nicht erkannt oder in den Wind geschlagen, meinte Hatzl.

Die Gefahr, daß die Wohnbaugenossenschaft in Konkurs geht, und die Bewohner, die noch nicht im Grundbuch eingetragen sind, um ihr Eigenheim gebracht werden, ist noch immer gegeben. Bisher sind noch keine endgültigen Sanierungsmaßnahmen genannt. Wohnbaustadtrat Hatzl will nun die beiden Wiener Projekte im 21. Bezirk, Pilzgasse 23 und im 17. Bezirk, Neuwaldegger Straße 17, einer Sonderprüfung unterziehen lassen. Wenn nicht rasch eine Lösung im Sinne der Bewohner gefunden wird, muß man außerdem überlegen, ob der Status der Gemeinnützigkeit für die "Neue Eigenheime" noch weiter gerechtfertigt sei, sagte Hatzl. (Schluß) ba/ap

Stadterneuerung durch Erhaltungsbeitrag
Utl.: Mieter ersparen sich 100 Millionen

=++++

1 #Wien, 30.7. (RK-KOMMUNAL) Die ersten städtischen Wohnhausanlagen werden bereits mit Hilfe des Erhaltungsbeitrages, der ab 1. Juli 1982 von der Wohnhäuserverwaltung eingehoben wurde, instandgesetzt. Der Gemeinderatsausschuß für Wohnen und Stadterneuerung genehmigte kürzlich Renovierungsarbeiten für 31 Gemeindebauanlagen in der Höhe von insgesamt 143,5 Millionen Schilling.#

Mit Hilfe des Erhaltungsbeitrages soll heuer noch mit der Instandsetzung von 120 städtischen Wohnhausanlagen begonnen werden. Im Laufe der nächsten Jahre kommen alle weiteren Bauten an die Reihe, denn bekanntlich müssen die eingehobenen Geldmittel innerhalb von fünf Jahren für die Erhaltung des Hauses verwendet, oder aber an die Mieter wieder zurückgezahlt werden.

Der Erhaltungsbeitrag kurbelt die Stadterneuerung zusätzlich kräftig an, erklärte Wohnbaustadtrat Johann HATZL der "RATHAUSKORRESPONDENZ". Gleichzeitig erspart er den Mietern große Geldbeträge, denn eine Renovierung eines Hauses nach dem Paragraph 7 des alten Mietengesetzes wäre durch Fremdmittelaufnahmen wesentlich teurer gekommen. Bei den Reparaturkosten von 143,5 Millionen Schilling, die nun für 31 Wohnhausanlagen benötigt werden, hätten die Zinsen bei einer 10jährigen Laufzeit des Kredites nahezu 100 Millionen Schilling betragen. Diese Mehrkosten bleiben den Mietern durch den Erhaltungsbeitrag erspart. (Schluß) ba/gg

NNNN

"Im Bod gibt's a Theata" - und nicht nur das

=++++

2 Wien, 30.7. (RK-KULTUR) "A Theata" gibt's auch im August in einigen Wiener Bädern - und darüber hinaus weitere Kulturaktivitäten für Groß und vor allem für Klein:

so kann man malen und töpfern, Schach spielen oder mit den aufblasbaren Riesenobjekten der Schwabbelbühnen herumtollen.

Theater- und Musikprogramme gibt es jeden Sonntag im Gänsehäufel, im Kongreßbad und im Laaerbergbad: am 1. August gastieren die "Kaikukas", am 8. "Ramsey's Family", am 15. Horst Chmela, am 22. "Petersil & Co" und am 29. wiederum "Ramsey's Family". Die Programme dauern jeweils eine Stunde. Beginn ist jeweils in einem anderen Bad um 9 Uhr, 12 Uhr und 15. Uhr.

"Schach dem König" heißt es ebenfalls an allen Sonntagen in den drei genannten Bädern von 10 bis 14 Uhr, die "Schwabbelbühne kommt am 14. August ins Kongreßbad, am 21. August ins Laaerbergbad und am 7. und 28. August ins Gänsehäufel.

Der Freizeit- und Kulturbus des Volksbildungswerkes eine ganze Reihe von Wiener Bädern besucht: hier werden alle Wasserratten aufgefordert, sich bei "Malaktionen und Arbeiten mit Ton" kreativ zu betätigen. (Schluß) gab/ap

NNNN

Kundenfreundliche Verkehrslösung für die Mariahilfer Straße
Utl.: Ab 28. August bessere Zufahrtsmöglichkeiten für Kunden
=++++

3 #Wien, 30.7. (RK-KOMMUNAL) Ab 28. August wird es an den Einkaufssamstagen von 8 bis 13 Uhr in der Mariahilfer Straße eine neue, kundenfreundliche Verkehrslösung geben. In einer Besprechung bei Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN, an der neben Bezirksvorsteher Kommerzialrat Franz BLAUENSTEINER, Vertreter des 7. Bezirks, der Wiener Handelskammer, der Geschäftsleute der Mariahilfer Straße, der Polizei und verschiedener Magistratsabteilungen teilnahmen, wurde Freitag beschlossen, an Einkaufssamstagen die Zufahrt für die Kunden zu erleichtern, die Durchfahrt jedoch weiterhin zu unterbinden.#

Die Mariahilfer Straße wird ab 28. August jeden Samstag in Zukunft erst ab der Stiftgasse und ab der Zieglergasse (stadteinwärts ab der Amerlingstraße) gesperrt sein. Bisher war die Mariahilfer Straße bereits ab dem Getreidemarkt und ab dem Europaplatz gesperrt. Die neue Regelung soll bis zur Vorweihnachtszeit gelten, in der Vorweihnachtszeit wird wieder die "große Sperre" in Kraft treten.

Bei der Besprechung einigte man sich auch darauf, nach Lösungen zu suchen, die für alle sieben Tage der Woche gelten. Stadtrat Hofmann zur "RATHAUSKORRESPONDENZ": "Fernziel der sehr konstruktiven Gespräche ist eine für alle akzeptable Dauerlösung". (Schluß)
sei/gg

NNNN

Die Wünsche der "Transdanubier"

Utl.: Vorarbeiten für Bezirksplanungen in Floridsdorf und der
Donaustadt

=++++

4 #Wien, 30.7. (RK-KOMMUNAL) Die "Transdanubier" leben gerne in ihren Bezirken. Verbesserung der medizinischen Versorgung, Schaffung von Arbeitsplätzen, Radwegen und fußgängerfreundlichen Bereichen sind wichtige Punkte in der "Wunschliste" der Floridsdorfer und Donaustädter. Teilweise müßte das Angebot im öffentlichen Verkehr verbessert werden. Belastet fühlen sich die Bewohner vor allem durch Lärm und Abgase des Autoverkehrs. Diese Angaben stammen aus Erhebungen eines Meinungsforschungsinstitutes im Auftrag der Stadtplanung. Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER gab die Ergebnisse der "RATHAUSKORRESPONDENZ" bekannt. #

Ganz allgemein sind Floridsdorfer und Donaustädter mit ihrem Bezirk zufrieden. Müßten sie übersiedeln, würde jeder zweite "seinen Heimatbezirk" vermissen. Wer berufstätig ist oder in eine Schule geht, muß meist die Donau überqueren, um dorthin zu kommen. Arbeitsplätze in "Transdanubien" sind in diesem Teil der Stadt auch heute noch Mangelware. Während in Floridsdorf die Schnellbahn als wichtigstes öffentliches Verkehrsmittel genannt wurde, sind es im 22. Bezirk Tram und Bus. Im 21. Bezirk entsprechen Platzangebot und Komfort weitgehend den Ansprüchen der Benutzer, in der Donaustadt sind die Ergebnisse weniger positiv. Eine günstige Situation wird nach Fertigstellung der U 1 eintreten. Maßnahmen zur Verbesserung des öffentlichen Verkehrs und der Verkehrssicherheit, eine bessere medizinische Versorgung und die Ansiedlung von mehr Kinderärzten sind in beiden Bezirken wichtige Anliegen. Drei von vier Befragten würden auf Parkplätze zugunsten von Baumpflanzungen verzichten.

Auch der Ausbau von Radwegen steht auf den Wunschlisten der Bewohner des 21. und 22. Bezirkes. Als sehr wichtig wird die Erhaltung der Lobau genannt, Buslinien sollten ihre Endstelle bei der U 1-Endstation Donauzentrum haben. Für Einkäufe des täglichen Bedarfs werden Selbstbedienungsläden und Supermärkte bevorzugt. Große Anziehungskraft für die Donaustadt hat das Donauzentrum.

85 bzw. 83 Prozent der Befragten erklärten, gern in Wien zu leben. (Schluß) and/gg

30. Juli 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 2253

Änderung des Wiener Krankenanstaltengesetzes

Utl.: Verzugszinsen, wenn Rechnungen zu spät bezahlt werden

=++++

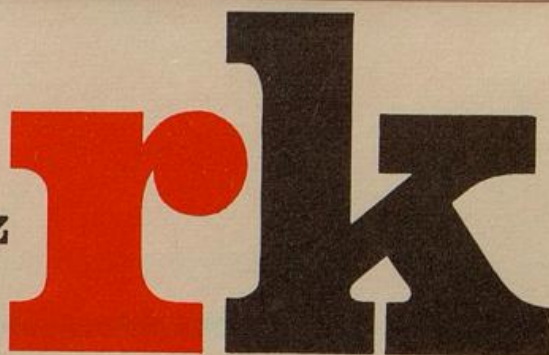
5 #Wien, 30.7. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Magistrat hat eine Änderung des Wiener Krankenanstaltengesetzes zur Begutachtung ausgeschiedt, nach der unter anderem Verzugszinsen in der Höhe von drei Prozent über der jeweiligen Bankrate dann zu bezahlen sind, wenn Pflegegebührenrechnungen nicht innerhalb von sechs Wochen ab Rechnungslegung bezahlt werden.#

Nach Abschluß des Begutachtungsverfahrens könnte der Wiener Landtag die beabsichtigte Änderung noch im Herbst dieses Jahres beschließen. (Schluß) sei/bs

NNNN

Rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Samstag, 31. Juli 1982

Blatt 2254

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Das Recht auf soziale Hilfe
(rosa)

Politik: 50. Todestag von Ignaz Seipel
(rosa)

Lokal: 247 Ärzte gefördert
(orange) Landstraße: Hundertjähriger feiert Geburtstag

31. Juli 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 2255

247 Ärzte gefördert

=++++

1 Wien, 31.7. (RK-LOKAL) Im Rahmen der 1976 geschaffenen Kreditaktion zur Förderung der Niederlassung von praktischen Ärzten in Wien wurden bisher 247 Ärzte gefördert. An diese Ärzte wurden Kredite mit einem begünstigten Zinssatz von 4 Prozent in der Höhe von 72,8 Millionen vergeben. (Schluß) sei/ap

NNNN

50. Todestag von Ignaz Seipel

=++++

2 Wien, 31.7. (RK-POLITIK) Vor 50 Jahren, am 2. August 1932, starb Ignaz Seipel. Seipel, der von 1922 bis 1924 und von 1926 bis 1929 österreichischer Bundeskanzler war, zählte zu den wichtigsten Politikern des konservativen Lagers in der Ersten Republik.

Ignaz Seipel wurde am 19. Juli 1876 in Wien in bescheidenen Verhältnissen geboren. Er wählte den Priesterberuf und in der Folge die wissenschaftliche Laufbahn. 1917 wurde er Professor an der Theologischen Fakultät der Universität Wien. Als Vertrauensmann von Kaiser Karl wurde er 1918 in dessen letztes Kabinett als Minister für öffentliche Arbeiten und soziale Fürsorge einberufen. Seine Funktion dauerte allerdings nur zwei Wochen.

Als geistiger und politischer Führer der Christlichsozialen Partei der Ersten Republik übernahm Seipel 1922 das Bundeskanzleramt. Zunächst gelang ihm die Sanierung der österreichischen Staatsfinanzen, eine Gesundung der österreichischen Wirtschaft konnte er jedoch nicht erreichen. 1924 erlitt Seipel bei einem Attentat schwere Verletzungen, im selben Jahr demissionierte er.

1926 wurde er erneut zum Bundeskanzler berufen. Bei den Unruhen am 15. Juli 1927 übernahm Seipel die Verantwortung für das harte Vorgehen gegen die Demonstranten, das fast 100 Tote zur Folge hatte. Seither galt er als "Prälat ohne Milde". Ohne seine Ziele erreicht zu haben, trat Seipel am 3. April 1929 zurück. 1932 starb er in einem Sanatorium in Pernitz. (Schluß) gab/gg

NNNN

Landstraße: Hunderjähriger feiert Geburtstag

=+++

3 Wien, 31.7. (RK-LOKAL) Der Landsträßer Bezirksvorsteher
Günther REVICZKY überbrachte Alfons BESANOVSKY aus der
Hagenmüllergasse 32 im 3. Bezirk Glückwünsche zum 100. Geburtstag.
Der Jubilar wurde am 1. August 1882 in Okrizko in der
Tschechoslowakei geboren und war von Beruf Chauffeur. (Schluß)
lei/ap

NNNN

SPERRFRIST 12.45 UHR!

.....

Das Recht auf soziale Hilfe (1)

=++++

4 #Wien, 31.7. (RK-KOMMUNAL) "Nach wie vor gilt für die Stadtverwaltung der Grundsatz, den Tandler bereits geprägt hat, nämlich, daß jeder Mensch der soziale Hilfe benötigt, das Recht hat, diese Hilfe von der Allgemeinheit zu erhalten. Dies gilt besonders für unsere ältere Generation, die ein Leben lang für die Allgemeinheit gearbeitet hat und der wir in dieser Form unseren Dank abstatten". Dies erklärte Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Samstag in der Rundfunksendung des Wiener Bürgermeisters.#

Stacher betonte, daß die Sozialpolitik stets davon ausgehen muß, daß alles unternommen wird, um gerade den Schwächsten der Gesellschaft - dazu zählen unter anderen auch die älteren Mitbürger - eine optimale Hilfe zu bieten. So hat die Stadt Wien bereits vor Jahren damit begonnen, die sozialen Dienste einzurichten, die allen Bedürfnissen, die ein alleinstehender Mensch hat, Rechnung tragen. In Wien hat das bereits bewährte System der Zusammenarbeit zwischen privaten Wohlfahrtsorganisationen und der Stadtverwaltung internationale Anerkennung gefunden. Bekanntlich werden die sozialen Dienste durch private Vereine organisiert und durch die Stadt Wien finanziert. Auf diese Art war es möglich, daß in den letzten Jahren ein ausgedehntes Netz an sozialen Einrichtungen geschaffen werden konnte.

Stacher wies in diesem Zusammenhang auch auf die Bedeutung der im Vorjahr geschaffenen und über die Stadt verteilten sozialen Stützpunkte hin. Diese Stützpunkte, die jeweils für zwei bis drei Bezirke zuständig sind, haben die Aufgabe, sowohl in dringenden Fällen soziale Hilfe zu vermitteln - so wie dies auch durch den Notruf für Soziales und Gesundheit 63 77 77 geschieht - als auch Beratungs- und Kontaktstellen für jene zu sein, die gerne helfen möchten, aber nicht wissen, wem, wie und wo. (Forts.) zi/gg

31. Juli 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 2259

SPERRFRIST 12.45 UHR!

.....

Das Recht auf soziale Hilfe (2)

Utl.: Wiener helfen gerne

=++++

5 Wien, 31.7. (RK-KOMMUNAL) Daß die Wiener sehr wohl bereit sind, einander zu helfen, ergab eine vom Sozialamt durchgeführte Studie. Demnach benötigen ca. 50 Prozent der älteren Menschen eine Hilfe, weil sie zumeist nicht mehr alle Aufgaben der Haushaltsführung allein bewältigen können. Dabei wurde festgestellt, daß 75 Prozent dieser Hilfsbedürftigen vor allem durch die Familie oder durch Bekannte und Nachbarn geholfen wird. Damit wurde eindeutig der Nachweis erbracht, daß viele Vorurteile nicht stimmen und daß in Wien nicht nur von der öffentlichen Hand, sondern auch von den einzelnen Menschen die Bereitschaft, dem anderen zu helfen, besteht. (Schluß) zi/gg

NNNN

